

MAGIE
IN THEORIE UND PRAXIS

von
Aleister Crowley

Hymne an Pan
efrix erwti periarchj o aneptoman
iw iw pan pan
w pan pan aliplagkte, kullaniaj cionoktupoj
petraiaj apo deiradoj fanhq, w
qewn coropoi anax
Soph. Aj.

Erschauere von behender Lust nach Licht,
O Mensch! Mein Mensch!
Mache deinen Weg heraus aus der Nacht
Von Pan! Io Pan!
Io Pan! Io Pan! Komme über das Meer
Von Sizilien und Arkadien her!
Umherziehend wie Bacchus, mit Faunen und Leoparden
Und Nymphen und Satyrn als Eure Garden,
Auf einem milchweißen Esel komme über das Meer
Zu mir, zu mir,
Komm mit Apollo im Brautgewand,
(Schafhirtin und Riesenschlang!)
Komm mit Artemis, seidenbeschuhet,
Und wasch deinen weißen Schenkel, schöner Gott,
Im Mond der Wälder, auf dem marmornen Hügel,
Die in Grübchen geformte Dämmerung des bernsteinernen Quell!
Tauche das Purpur des leidenschaftlichen Gebets
In den karmesinroten Schrein, die scharlachrote Schlinge,
Die Seele, die stauenden Blickes erschrickt,
Da sie Euer sinnlich Weinen erblickt
Durch das verworrene Gehölz, den knorrigen Stamm
Des lebenden Baums,
Der Geist und Seele und Körper und Hirn ist - komm über das Meer,
(Io Pan! Io Pan!)
Teufel oder Gott, zu mir, zu mir,
Mein Mensch! Mein Mensch!
Komm mit gellendem Trompetenklang
Über den Bergeshang!
Komm mit tiefmurmelnder Trommel
Von der Quell!
Komme mit Flöte und mit Pfeif!
Bin ich nicht reif?
Ich, die warte und ringe und biege
Mit Luft, die keine Zweige hat, daß ich einschmiege,

Meinen Körper, müde von leerer Umklammerung,
Stark wie ein Löwe und scharf wie eine Viper -
Komme, O komme!
Ich bin starr
Von der einsamen Lust der Teufelei.
Stoße das Schwert durch die bittere Fessel,
All-Verschlinger, All-Erzeuger;
Gib mir das Zeichen des Offenen Auges,
Und das eregierte Andenken des dornigen Schenkels,
Und das Wort des Wahnsinns und Mysteriums,
O Pan! Io Pan!
Io Pan! Io Pan Pan! Pan Pan! Pan,
Ich bin ein Mensch:
Tut wie Ihr wollt, wie ein großer Gott es kann,
O Pan! Io Pan!
Io Pan! Io Pan Pan! Ich bin erwacht
In dem Griff der Schlang'.
Der Adler hackt, mit Schnabel und Kralle;
Die Götter weichen zurück;
Die großen Tiere kommen, Io Pan! Ich bin gebor'n
Zum Tode auf dem Horn
Des Einhorn.
Ich bin Pan! Io Pan! Io Pan Pan! Pan!
Ich bin Eure Gattin, ich bin Euer Mann,
Bock Eurer Herde, ich bin Gold, ich bin Gott,
Fleisch für Euer Gebein, Blüte für eure Rute.
Mit Hufen aus Stahl renne ich auf dem Stein
Durch's Solstitium stur zum Äquinox.
Und ich tobe; und ich züchtige und ich trenne und ich entreiß'
Immerwährend, Welt ohne End',
Männeken, Mädchen, Mänade, Mann,
In der Macht von Pan.
Io Pan! Io Pan Pan! Pan! Io Pan!

Einleitung

Esseai aqanatoj qeoj, ambrotoj, ouk eti qnhtoj
Pythagoras

"Magie ist die Höchste, Unumschränkteste und Göttlichste Kenntnis der Naturphilosophie, fortschrittlich in ihren Arbeiten und wundervollen Operationen durch ein richtiges Verstehen der inneren und okkulten Tugend der Dinge; so daß, wenn wahre Mittel auf den rechten Patienten angewendet werden, dadurch seltsame und bewundernswerte Wirkungen hervorgerufen werden. Daher sind Magier gründliche und fleißige Erforscher der Natur; wegen ihres erlernten Geschicks verstehen Sie es, wie eine Wirkung vorhergewußt werden kann, was dem gewöhnlichen Menschen wie ein Wunder erscheinen soll."

Die Goetia des Legemeton des König Salomon.

"Wo auch immer sympathische Magie in ihrer reinen unverfälschten Form vorkommt, ist vorausgesetzt, daß in der Natur ein Ereignis notwendig und unveränderlich auf ein anderes folgt, ohne die Vermittlung durch irgendeinen geistigen oder persönlichen Agenten.

So ist ihre fundamentale Konzeption identisch mit der der modernen Wissenschaft; dem ganzen System liegt ein Vertrauen, unbedingt aber wirklich und fest, in die Ordnung und Gleichförmigkeit der Natur zugrunde. Der Magier bezweifelt nicht, daß dieselben Ursachen immer dieselben Wirkungen hervorbringen werden, daß die Durchführung der passenden Zeremonie, begleitet vom angemessenen Zauberspruch, unweigerlich die gewünschten Ergebnisse nach sich ziehen wird, wenn nicht in der Tat seine Beschwörungen zufällig durch den stärkeren Reiz eines anderen Zauberers entgegnet und vereitelt werden sollten.

Er fleht keine höhere Kraft an: er ersucht die Gunst keines wankelmütigen und launischen Wesens: er erniedrigt sich vor keiner ekelhaften Gottheit. Dennoch ist seine Kraft, so groß er sie auch glaubt, keineswegs willkürlich und unbegrenzt. Er kann sie nur solange kontrolliert ausüben, wie er sich strikt nach den Regeln seiner Kunst oder nach dem, was die Naturgesetze genannt werden mag, wie er sie aussinnt, richtet. Die Vernachlässigung dieser Regeln, diese Gesetze in der kleinsten Einzelheit zu brechen, heißt sich Mißerfolg zuzuziehen, und mag den ungeschickten Praktiker selbst sogar der größten Gefahr aussetzen. Wenn er eine Herrschaft über die Natur beansprucht, ist es eine konstitutionelle Herrschaft, streng limitiert in ihrem Spielraum und ausgeübt in exakter Übereinstimmung mit altem Brauch. So ist die Entsprechung von magischen und wissenschaftlichen Konzeptionen der Welt groß. In beiden ist die Abfolge der Ereignisse vollkommen regelmäßig und sicher, indem sie durch unwandelbare Gesetze bestimmt wird, deren Operation präzise vorhergesehen und berechnet werden kann; die Elemente der Laune, des Glücks und des Zufalls sind aus dem Lauf der Natur verbannt. Beide eröffnen eine scheinbar endlose Perspektive von Möglichkeiten für den, der die Ursachen der Dinge kennt und die geheimen Quellen berühren kann, die den riesigen und verzwickten Mechanismus der Welt

in Bewegung setzen. Daher die starke Anziehung, die Magie ebenso wie Wissenschaft auf das menschliche Bewußtsein ausgeübt haben; daher der kraftvolle Stimulus, den beide der Verfolgung der Kenntnis gegeben haben. Sie ködern den müden Forscher, den erlahmenden Sucher weiter durch die Wildnis der Enttäuschungen der Gegenwart mit ihren endlosen Versprechungen für die Zukunft: Sie führen ihn hinauf auf den Gipfel eines überragend hohen Berges und zeigen ihm jenseits der dunklen Wolken und wogenden Nebel zu seinen Füßen eine Vision der himmlischen Stadt, weit entfernt mag sie sein, aber erstrahlend in unirdischem Glanz und gebadet im Lichte der Träume."

Dr. J.G. FRAZER, Der goldene Zweig

"Soweit deshalb wie die öffentliche Berufung der Magie eine der Straßen gewesen ist, über die die Menschen zur höchsten Kraft gelangten, steuerte sie dazu bei, die Menschheit vom Sklavendienst gegenüber der Tradition zu emanzipieren und sie zu einem umfassenderen, freieren Leben, mit einem weiteren Ausblick über die Welt, zu erheben. Das ist kein geringer Dienst, der der Menschheit erwiesen wurde. Und wenn wir ferner erinnern, daß in anderer Richtung Magie den Weg für Wissenschaft gebahnt hat, sind wir gezwungen, einzugestehen, daß, wenn die schwarze Kunst viel Böses getan hat, sie ebenso die Quelle für viel Gutes gewesen ist; daß sie, wenn sie das Kind des Irrtums ist, sie dennoch

die Mutter von Freiheit und Wahrheit gewesen ist."

"Prüfe alle Dinge; halt fest das, was gut ist."

Paulus

"Ebenso die Mantras und Zaubersprüche; das Obeah und das Wanga; die Arbeit des Stabes und die Arbeit des Schwertes: diese soll er lernen und lehren.

"Er muß lehren; aber er mag streng machen die Drangsale.

"Das Wort des Gesetzes ist QELHMA."

LIBER AL vel xxxi: Das Buch des Gesetzes.

Dieses Buch ist für

ALLE:

für jeden Mann, jede Frau und jedes Kind.

Meine frühere Arbeit wurde mißverstanden und ihr Spielraum war durch meinen Gebrauch technischer Ausdrücke begrenzt. Sie hat nur zu viele Dilletanten und Exzentriker angezogen, Schwächlinge, die in "Magie" eine Flucht vor der Realität suchen. Ich selbst wurde zuerst auf diese Art bewußt zu dem Thema hingezogen. Und sie hat nur zu viele wissenschaftliche und praktische Gemüter, solche wie ich am meisten beschloß zu beeinflussen, abgestoßen.

Aber

MAGICK

ist für

ALLE.

Ich habe dieses Buch geschrieben, um dem Bankier, dem Boxer, dem Biologen, dem Poeten, dem Seemann, dem Kolonialwarenhändler, dem Fabrikmädchen, dem Mathematiker, dem Stenographen, dem Golfspieler, der Ehefrau, dem Konsul - und dem ganzen Rest - zu helfen, sich selbst vollkommen zu erfüllen, jeder in seiner oder ihrer eigenen passenden Funktion.

Laß mich in einigen wenigen Worten erklären, wie es dazu kam, daß ich das Wort MAGICK auf das Banner gravierte, das ich mein ganzes Leben vor mir getragen habe.

Noch bevor ich in meine Teenagerzeit kam, war ich mir bereits bewußt, daß ich DAS BIEST war, dessen Zahl 666 ist. Ich verstand nicht im geringsten, was dies bedeutete; es war ein leidenschaftlich ekstatisches Empfinden von Identität.

In meinem dritten Jahr in Cambridge weihte ich mich selbst bewußt dem Großen Werk. Ich verstand darunter das Werk, ein Spirituelles Wesen zu werden, frei von den Zwängen, Zufällen und Täuschungen der materiellen Existenz.

Es mangelte mir an einem Namen, um meine Arbeit zu bezeichnen, genauso wie H.P. Blavatsky einige Jahre früher. "Theosophie", "Spiritualismus", "Okkultismus",

"Mystizismus" schlossen alle unerwünschten Konnotationen ein.

Ich wählte deshalb den Namen

"MAGICK"

als wesentlich den feinsten und tatsächlich den verrufensten aller verfügbaren Ausdrücke.

Ich schwor

MAGICK

zu rehabilitieren, sie mit meiner eigenen Karriere zu identifizieren; und die Menschheit zu zwingen, das zu respektieren, zu lieben und darin zu vertrauen, was sie verachtete, haßte und fürchtete. Ich habe mein Wort gehalten.

Aber nun ist für mich die Zeit gekommen, mein Banner in das dichte Gedränge des menschlichen Lebens zu tragen.

Ich muß

MAGICK

zum wesentlichen Faktor im Leben von

ALLEN

machen.

Mit der Darbietung dieses Buches an die Welt, muß ich dann meine Position erklären und rechtfertigen, indem ich eine Definition von

MAGICK formuliere und ihre Hauptprinzipien auf solchem Wege vorstelle, daß

ALLE augenblicklich verstehen mögen, daß ihre Seelen, ihre Leben, in jeder Beziehung zu jedem anderen menschlichen Leben und jedem Umstand von

MAGICK

abhängen, sowie dem richtigen Begreifen und der richtigen Anwendung dessen.

I. DEFINITION

MAGICK

ist die Wissenschaft und Kunst der Verursachung von Veränderung, um in Übereinstimmung mit dem Willen vorzukommen.

(Illustration: Es ist mein Wille, die Welt über bestimmte Fakten aus meiner Kenntnis zu informieren. Deshalb nehme ich "magische Waffen", Stift, Tinte und Papier; ich schreibe "Beschwörungen" - diese Sätze - in der "magischen Sprache", d.h. in der, die von den Leuten verstanden wird, die ich unterrichten möchte. Ich rufe "Geister" hervor, solche wie Drucker, Verleger, Buchhändler usw. und zwingen sie, jenen Leuten meine Botschaft zu bringen. Die Zusammenstellung und Verteilung dieses Buches ist so ein Akt der

MAGICK

durch welchen ich Veränderungen verursache, um in Übereinstimmung mit meinem Willen stattzufinden.)

II. POSTULAT

JEGLICHE erforderliche Veränderung kann durch die Anwendung der passenden Art und des passenden Grades von Gewalt in der passenden Weise durch das passende Medium auf das passende Objekt bewirkt werden. (Illustration: Ich wünsche, eine Unze Goldchlorid herzustellen. Ich muß die richtige Art Säure, Königswasser und keine andere, in genügender Menge und von angemessener Stärke nehmen und sie in ein Gefäß geben, das weder bricht, leckt noch verätzt, in solcher Weise, wie es keine unerwünschten Ergebnisse hervorbringt, mit der notwendigen Menge Gold: und so weiter. Jede Veränderung hat ihre eigenen Bedingungen.

Beim gegenwärtigen Stand unserer Kenntnis und unserer Kraft sind einige Veränderungen in der Praxis nicht möglich; wir können zum Beispiel keine Finsternisse hervorrufen oder Blei in Zinn transformieren oder Menschen aus Pilzen erschaffen. Aber es ist theoretisch möglich, in jeglichem Objekt jegliche Veränderung zu verursachen, zu der das Objekt naturgemäß imstande ist; und die Bedingungen werden durch das obige Postulat abgedeckt.)

III. THEOREME

(1) Jede absichtliche Tat ist eine Magische Tat.

(2) Jede erfolgreiche Tat hat sich dem Postulat angepaßt.

(3) Jeder Mißerfolg beweist, daß eine oder mehr Erforderlichkeiten des Postulates nicht erfüllt wurden.

(Illustrationen: Es mag mißlingen, den Fall zu verstehen; wie wenn ein Doktor eine falsche Diagnose macht und seine Behandlung seinem Patienten schadet. Es mag mißlingen, die richtige Art von Gewalt anzuwenden, wie wenn ein Bauer versucht, ein elektrisches Licht auszublasen. Es mag mißlingen, den richtigen Grad von Gewalt anzuwenden, wie wenn ein Ringer seinen Griff abbricht. Es mag mißlingen, die Gewalt in der richtigen Weise anzuwenden, wie wenn man einen Scheck am falschen Bankschalter einreicht. Es mag mißlingen, das richtige Medium zu verwenden, wie als Leonardo da Vinci sein Meisterstück verblasen sah. Die Gewalt mag auf ein ungeeignetes Objekt angewendet werden, wie wenn man versucht, einen Stein zu knacken, da man ihn für eine Nuß hält.)

(4) Das erste Erfordernis, um irgendeine Veränderung zu verursachen, ist gründliches qualitatives und quantitatives Verstehen der Bedingungen.

(Illustration: Die am weitesten verbreitete Ursache für Mißerfolg im Leben ist die Unkenntnis seines eigenen Wahren Willens oder der Mittel, durch die dieser Wille zu erfüllen ist. Ein Mensch mag sich einbilden, ein Maler zu sein, und sein Leben verschwenden, indem er versucht einer zu werden; oder er mag wirklich ein Maler sein und dennoch darin versagen, die Schwierigkeiten, die dieser Karriere eigentümlich sind, zu verstehen und zu ermessen.)

(5) Das zweite Erfordernis, um irgendeine Veränderung zu verursachen, ist die praktische Fähigkeit, die notwendigen Gewalten in richtige Bewegung zu versetzen.

(Illustration: Ein Bankier mag eine gegebene Situation völlig im Griff haben, dennoch fehlt die Qualität der Entscheidung oder die Aktiva, die notwendig sind, um daraus Vorteile zu ziehen.)

(6) "Jeder Mann und jede Frau ist ein Stern". Das heißt, jedes menschliche Wesen ist der essentiellen Natur nach ein unabhängiges Individuum mit seinem eigenen passenden Charakter und seiner eigenen passenden Bewegung.

(7) Jeder Mann und jede Frau hat eine Laufbahn, die teilweise von dem Selbst und teilweise von der Umgebung, die für jeden natürlich und notwendig ist, abhängt. Jeder, der gezwungen ist, von seiner eigenen Laufbahn abzuweichen, entweder dadurch, daß er sich selbst nicht versteht, oder durch äußere Widerstände, kommt mit der Ordnung des Universums in Konflikt und leidet entsprechend.

(Illustration: Ein Mensch mag es für seine Pflicht halten, in einer bestimmten Weise zu handeln, indem er sich ein Fantasiebild seiner selbst gemacht hat, anstatt seine tatsächliche Natur zu erforschen. Eine Frau zum Beispiel mag sich selbst ihr ganzes Leben vermiesen, weil sie denkt, daß sie Liebe gesellschaftlicher Achtung vorzieht oder umgekehrt. Eine Frau mag vielleicht mit einem unsympathischen Ehemann leben, wenn sie auch wirklich in einer Dachstube mit einem Geliebten glücklich wäre, während sich eine andere sich närrisch in eine romantische Flucht stürzt, wenn auch ihre wahren Freuden darin liegen, leitende Aufgaben der Lebensart auszuführen. Weiter mag der Instinkt eines Jungen ihm sagen, daß er zur See gehen solle, während seine Eltern darauf bestehen, daß er ein Doktor wird. In solch einem Fall wird er beides werden, sowohl erfolglos als auch unglücklich mit der Medizin.)

(8) Ein Mensch, dessen bewußter Wille mit seinem Wahren Willen entzweit ist, verschwendet seine Stärke. Er kann nicht hoffen, seine Umgebung wirksam zu beeinflussen.

(Illustration: Wenn in einer Nation der Bürgerkrieg wütet, ist sie nicht in der Lage, die Invasion anderer Länder zu unternehmen. Ein Mensch mit Krebs verwendet seine Ernährung gleichermaßen zu seinem eigenen Nutzen und zu dem des Feindes, der Teil seiner selbst ist. Er versagt bald darin, dem Druck seiner Umgebung zu widerstehen. Im praktischen Leben wird ein Mann, der etwas tut, wovon sein Gewissen ihm sagt, daß es falsch ist, es sehr ungeschickt tun. Zuerst!)

(9) Einem Menschen, der seinen Wahren Willen tut, hat die Trägheit des Universums zu seiner Unterstützung.

(Illustration: Das erste Prinzip des Erfolges in der Evolution ist, daß das Individuum seiner eigenen Natur treu sein und sich gleichzeitig seiner Umgebung anpassen sollte.)

(10) Die Natur ist ein kontinuierliches Phänomen, wenn wir auch durchaus nicht in allen Fällen wissen, wie die Dinge verbunden sind.

(Illustration: Die menschliche Bewußtheit hängt von den Eigenschaften des Protoplasma ab, dessen Existenz wiederum von unzähligen physikalischen Bedingungen, die diesem Planeten eigentümlich sind, abhängt; und dieser Planet ist durch die mechanische Balance des ganzen Universums der Materie determiniert. Wir können dann sagen, daß unsere Bewußtheit ursächlich mit den entferntesten Galaxien verbunden ist; dennoch wissen wir nicht einmal, wie es aus - oder mit - den molekularen Veränderungen im Gehirn entsteht.)

(11) Wissenschaft befähigt uns, aus der Kontinuität der Natur durch die empirische Anwendung bestimmter Prinzipien, deren Zusammenspiel unterschiedliche Arten von Ideen einbezieht, die miteinander in einer Weise verbunden sind, die jenseits unseres gegenwärtigen Begriffsvermögens liegt, Vorteil zu ziehen.

(Illustration: Wir sind fähig, große Städte nach Daumen-Regel-Methoden auszuleuchten. Wir wissen nicht, was Bewußtheit ist oder wie es mit muskulärer Handlung verbunden ist; was Elektrizität ist oder wie sie mit den Maschinen, die sie erzeugen, verbunden ist. Und unsere Methoden hängen von Berechnungen ab, die mathematische Ideen einschließen, die in dem Universum, wie wir es kennen, keine Entsprechung haben.)

(12) Der Mensch kennt die Natur seiner eigenen Existenz und Kräfte nicht. Sogar seine Vorstellung von seinen Grenzen basiert auf Erfahrungen der Vergangenheit, und jeder Schritt in seinem Fortschritt dehnt sein Reich aus. Es gibt deshalb keinen Grund, dem, was er sein mag oder tun mag, theoretische Grenzen zuzuweisen.

(Illustration: Noch eine Generation vorher wurde es als theoretisch unmöglich angenommen, daß der Mensch jemals die chemische Zusammensetzung der Fixsterne kennen sollte. Es ist bekannt, daß unsere Sinne angepaßt sind, nur einen infinitesimalen Bruchteil der möglichen Schwingungsraten zu empfangen. Moderne Instrumente haben uns befähigt, einige der übersinnlichen durch indirekte Methoden zu entdecken und sogar ihrer eigentümlichen Qualitäten im Dienste des Menschen zu nutzen, wie im Falle der Strahlen von Hertz und Röntgen. Wie Tyndall sagte, der Mensch mag jeden Moment lernen, Schwingungen aller denkbaren und undenkbaren Arten wahrzunehmen und zu benutzen.

Die Frage der Magick ist eine Frage der Entdeckung und Verwendung bisher ungekannter Gewalten der Natur. Wir wissen, daß sie existieren, und wir können die Möglichkeit mentaler oder physikalischer Instrumente, die in der Lage sind, uns mit ihnen in Beziehung zu bringen, nicht bezweifeln.)

(13) Jeder Mensch ist sich mehr oder weniger bewußt, daß seine Individualität verschiedene Ordnungen der Existenz in sich faßt, selbst wenn er behauptet, daß seine feineren Prinzipien nur symptomatisch sind für die Veränderungen in seinem groben Gefährt. Es mag angenommen werden, daß sich eine ähnliche Ordnung durch die ganze Natur erstreckt.

(Illustration: Man bringt den Schmerz von Zahnschmerzen nicht mit der Verfaulung, die sie verursacht, durcheinander. Unbelebte Gegenstände sind für bestimmte physikalische Gewalten empfänglich, solche wie Elektrische- und Wärmeleiter; aber weder in uns noch in ihnen gibt es - soweit wir wissen - irgendeine direkte bewußte Wahrnehmung dieser Gewalten. Nicht-wahrnehmbare Einflüsse sind deshalb mit allen materiellen Phänomenen verbunden; und es gibt keinen Grund, warum wir nicht durch diese feinen Energien auf Materie einwirken sollten, wie wir es durch ihre materielle Grundlage tun. Tatsächlich gebrauchen wir Magnetkraft, um Eisen zu bewegen, und Sonnenstrahlen, um Bilder zu reproduzieren.)

(14) Der Mensch ist fähig, jegliches, was er wahrnimmt, zu sein und zu benutzen, denn alles, was er wahrnimmt, ist in einem bestimmten Sinne ein Teil seiner Existenz. Er mag also das ganze Universum, dessen er sich bewußt ist, seinem individuellen Willen unterwerfen.

(Illustration: Der Mensch hat die Idee von Gott benutzt, um sein persönliches Betragen zu diktieren, Macht über seine Gefährten zu erlangen, seine Verbrechen zu entschuldigen und für unzählige andere Zwecke, eingeschlossen den, sich selbst als Gott zu realisieren. Er hat die irrationalen und unwirklichen Konzeptionen der Mathematik benutzt, um ihm bei der Konstruktion mechanischer Vorrichtungen zu helfen. Er hat seine moralische Gewalt benutzt, um sogar die Handlungen wilder Tiere zu beeinflussen. Er hat poetischen Genius für politische Zwecke verwendet.)

(15) Jede Gewalt im Universum kann unter Benutzung der geeigneten Mittel in jegliche andere Art von Gewalt transformiert werden. Es gibt deshalb eine unerschöpfliche Versorgung mit jeglicher speziellen Art von Gewalt, die wir brauchen mögen.

(Illustration: Hitze kann, indem sie dazu benutzt wird, Dynamos anzutreiben, in Licht und Strom transformiert werden. Die Schwingungen der Luft können dazu benutzt werden, Menschen zu töten, indem man sie in Sprache so anordnet, daß kriegerische Leidenschaften entflammt werden. Die Halluzinationen, die mit den mysteriösen Energien des Sex verbunden werden, resultieren im Fortbestehen der Spezies.)

(16) Die Anwendung irgendeiner gegebenen Gewalt wirkt auf all die Ordnungen des Seins ein, die in dem Objekt existieren, auf das sie angewendet wird, auf welche jener Ordnungen auch immer direkt eingewirkt wird.

(Illustration: Wenn ich einen Menschen mit einem Dolch steche, wird durch meine Tat auf seine Bewußtheit, nicht nur auf seinen Körper, eingewirkt; obwohl der Dolch, als solcher, keine direkte Beziehung dazu hat. Ähnlich mag die Kraft meines Denkens so auf das Bewußtsein einer anderen Person wirken, als produziere sie weitreichende physische Veränderungen in ihm oder in anderen durch ihn.)

(17) Ein Mensch mag lernen, jegliche Gewalt so zu gebrauchen, daß sie jeglichem Zweck dient, indem er aus den obigen Theoremen Vorteil zieht.

(Illustration: Ein Mensch mag ein Rasiermesser gebrauchen, um sich selbst für seine Sprache wachsam zu machen, indem er es benutzt, um sich, immer wenn er unachtsam ein ausgewähltes Wort ausspricht, zu schneiden. Er mag demselben Zweck dienen, indem er beschließt, daß jedes Ereignis seines Lebens ihn an eine besondere Sache erinnern soll, und jeden Eindruck zum Ausgangspunkt einer verbundenen Serie von Gedanken macht, die in dieser Sache enden. Er mag ebenso seine ganzen Energien einem speziellen Gegenstand widmen, indem er beschließt, nichts in Uneinigkeit damit zu tun und jede Tat zum Vorteil dieses Gegenstandes zu wenden.)

(18) Er mag jede Gewalt des Universums anziehen, indem er sich selbst zu einem passenden Behälter für sie macht, eine Verbindung mit ihr einrichtet und Bedingungen so arrangiert, daß ihre Natur sie zwingt, auf ihn zu fließen.

(Illustration: Wenn ich reines Wasser trinken will, grabe ich an einem Ort, wo

Grundwasser ist, einen Brunnen aus; ich hindere es daran wegzufließen; und ich arrangiere so, daß ich Vorteil aus der Übereinstimmung des Wassers mit den Gesetzen der Hydrostatik ziehe, um ihn zu füllen.)

(19) Des Menschen Selbstverständnis als getrennt vom und entgegengesetzt zum Universum ist eine Schranke für sein Leiten seiner Ströme. Es isoliert ihn.

(Illustration: Ein populärer Führer ist am erfolgreichsten, wenn er sich selbst vergißt und nur an "Die Sache" denkt. Selbst-Suche gebiert Eifersucht und Spaltung. Wenn die Organe des Körpers ihre Anwesenheit anders als durch schweigende Zufriedenheit behaupten, so ist das ein Zeichen, daß sie krank sind. Die einzige Ausnahme ist das Organ der Reproduktion.

Aber sogar in diesem Fall zeugt seine Selbstbehauptung von seiner Unzufriedenheit mit sich selbst, da es seine Funktion nicht erfüllen kann, bis es durch sein Gegenstück in einem anderen Organismus vervollständigt wird.)

(20) Der Mensch kann nur die Gewalten anziehen und verwenden, zu denen er wirklich paßt.

(Illustration: Du kannst aus einem Schweineohr keine seidene Börse machen. Ein wahrer Wissenschaftler lernt aus jedem Phänomen. Aber für den Heuchler ist die Natur stumm; denn in ihr gibt es nichts falsches.)

(21) In der Essenz gibt es keine Grenze für das Ausmaß der Beziehungen irgendeines Menschen zum Universum; denn sobald ein Mensch sich mit irgendeiner Idee eins macht, hören die Mittel der Messung auf zu existieren. Aber seine Kraft, diese Gewalt nutzbar zu machen, ist durch seine mentale Kraft und Kapazität und durch die Umstände seiner menschlichen Umgebung begrenzt.

(Illustration: Wenn ein Mensch sich verliebt, wird die ganze Welt für ihn nichts als Liebe, grenzenlos und immanent; aber sein mystischer Zustand ist nicht ansteckend; seine Mitmenschen sind entweder amüsiert oder verärgert. Er kann die Wirkung, die seine Liebe auf ihn selbst gehabt hatte, nur mittels seiner mentalen und physischen Qualitäten auf andere ausdehnen. So machten Catull, Dante und Swinburne ihre Liebe durch die Tugend ihrer Kraft, ihre Gedanken in musikalischer und beredter Sprache auf ein Thema zu bringen, zu einem mächtigen Bewegter der Menschheit. Cleopatra und andere Menschen wiederum verformten mit Autorität die Schicksale vieler anderer Leute, indem sie der Liebe

erlaubten, ihre politischen Handlungen zu beeinflussen. Der Magier, wie erfolgreich auch immer er darin ist, eine Verbindung zu den geheimen Quellen der Energie der Natur herzustellen, kann sie nur in dem Ausmaß gebrauchen, das seine intellektuellen und moralischen Qualitäten zulassen. Mohammeds Verkehr mit Gabriel war nur wegen seiner staatsmännischen Fähigkeit, seines Soldatengeistes und der Feinheit seiner Beherrschung des Arabischen wirksam. Hertz Entdeckung der Strahlen, die wir jetzt für drahtlose Telegraphie benutzen, war fruchtlos, bis sie durch das Bewußtsein und den Willen der Leute reflektiert wurde, die seine Wahrheit aufnehmen und mittels mechanischer und wirtschaftlicher Instrumente in die Welt der Handlung übertragen konnten.)

(22) Jedes Individuum ist sich selbst essentiell genüge. Aber es ist unzufrieden mit sich, bis es sich selbst in seiner richtigen Beziehung zum Universum errichtet hat.

(Illustration: Ein Mikroskop, wie perfekt auch immer, ist in den Händen von Wilden nutzlos. Ein Poet, wie fein auch immer, muß sich selbst über seine Generation hintergehen, wenn er sich erfreuen (und sogar verstehen) soll, was theoretisch der Fall sein sollte.)

(23) Magick ist die Wissenschaft, sich selbst und seine Bedingungen zu verstehen. Sie ist die Kunst, dieses Verstehen in Handlung anzuwenden.

(Illustration: Ein Golfschläger ist dafür bestimmt, einen speziellen Ball in einer speziellen Art unter speziellen Umständen zu bewegen. Ein Niblick sollte kaum am Abschlag benutzt

werden oder ein Brassie unter dem Rand eines Bunkers. Aber ebenso verlangt der Gebrauch eines jeden Schlägers Geschick und Erfahrung.)

(24) Jeder Mensch hat ein unbestreitbares Recht, zu sein, was er ist.

(Illustration: Darauf zu bestehen, daß sich irgendjemand anderer den eigenen Normen fügen soll, heißt nicht nur ihm, sondern sich selbst Gewalt anzutun, weil beide Parteien gleichermaßen aus Notwendigkeit geboren sind.)

(25) Jeder Mensch muß jedesmal, wenn er handelt oder auch nur denkt, Magick betreiben, da ein Gedanke eine innere Tat ist, deren Einfluß letztendlich die Handlung anzieht, auch wenn sie es zu der Zeit nicht so tun mag.

(Illustration: Die geringste Gebärde verursacht eine Veränderung in eines Menschen eigenem Körper und in der Luft um ihn herum; sie stört das Gleichgewicht des ganzen Universums, und ihre Wirkungen setzen sich ewig durch allen Raum fort. Jeder Gedanke, wie schnell auch immer unterdrückt, hat seine Wirkung auf das Bewußtsein. Er steht als einer der Gründe für jeden nachfolgenden Gedanken und neigt dazu, jede nachfolgende Handlung zu beeinflussen. Ein Golfspieler mag einige wenige Meter mit seinem Schlag verlieren, ein paar mehr bei seinem zweiten und dritten, er mag auf dem Grün liegen, bloße sechs Inches zuweit vom Loch, aber das Gesamtergebnis dieser geringen Mißgeschicke ist der Unterschied eines ganzen Schlages und so wahrscheinlich zwischen dem Halten und dem Verlieren des Loches.)

(26) Jeder Mensch hat ein Recht, das Recht der Selbsterhaltung, sich selbst zum Äußersten zu erfüllen.

(Illustration: Eine unvollkommen ausgeübte Funktion schädigt nicht nur sich selbst, sondern alles, was damit verbunden ist. Wenn das Herz aus Angst, die Leber zu stören, sich fürchtet zu schlagen, leidet die Leber an Blutmangel und rächt sich am Herzen durch Umsturz der Verdauung, was die Atmung in Unordnung bringt, von der das Wohl des Herzens abhängt.)

(27) Jeder Mensch sollte Magick zum Grundton seines Lebens machen. Er sollte ihre Gesetze lernen und danach leben.

(Illustration: Der Bankier sollte die wirkliche Bedeutung seiner Existenz entdecken, das wirkliche Motiv, das ihn dazu führte, diesen Beruf zu wählen. Er sollte die Tätigkeit eines Bankiers als einen notwendigen Faktor in der wirtschaftlichen Existenz der Menschheit verstehen, anstatt als bloß ein Geschäft, dessen Gegenstände von der allgemeinen Wohlfahrt unabhängig sind. Er sollte lernen, falsche Werte von wirklichen zu unterscheiden und nicht

nach aktuellen Schwankungen, sondern nach Erwägungen von essentieller Wichtigkeit zu handeln. Solch ein Bankier wird sich anderen als überlegen erweisen; denn er wird nicht ein durch vergängliche Dinge begrenztes Individuum sein, sondern eine Naturgewalt, so unpersönlich, unparteiisch und ewig wie Gravitation, so geduldig und unwiderstehlich wie die Gezeiten. Sein System wird ebensowenig der Panik unterliegen, wie das Gesetz der inversen Quadrate durch Wahlen gestört wird. Er wird wegen seiner Angelegenheiten nicht ängstlich sein, weil sie nicht seine sein werden; und aus diesem Grund wird er fähig sein, sie

mit der Ruhe und dem klarköpfigen Vertrauen eines Zuschauers zu leiten, mit Intelligenz, die nicht von Eigeninteresse umwölkt wird, und mit Kraft, die nicht von Leidenschaften beeinträchtigt wird.)

(28) Jeder Mensch hat das Recht, seinen eigenen Willen zu erfüllen, ohne zu fürchten, daß er den von anderen stören mag; denn wenn er an seinem passenden Platz ist, ist es der Fehler anderer, wenn sie sich von ihm stören lassen.

(Illustration: Wenn ein Mensch wie Napoleon tatsächlich vom Schicksal dazu ausersehen wäre, Europa zu kontrollieren, sollte er nicht dafür getadelt werden, daß er seine Rechte ausübt. Sich ihm entgegenzustellen wäre ein Irrtum. Jeder, der das tut, beginge einen

Fehler wie gegenüber seinem eigenen Schicksal, außer insoweit, als es für ihn notwendig sein könnte, die Lektionen der Niederlage zu lernen. Die Sonne bewegt sich ohne Störung im Raum. Die Ordnung der Natur sieht für jeden Stern eine Bahn vor. Ein Zusammenstoß beweist, daß der eine oder der andere von seiner Bahn gestrauchelt ist. Aber für jeden Menschen, der seine wahre Laufbahn einhält, gilt, je standhafter er handelt, desto unwahrscheinlicher ist es für andere, daß sie ihm in den Weg kommen. Sein Beispiel wird ihnen helfen, ihre eigenen Pfade zu finden und sie zu verfolgen. Jeder Mensch, der ein Magier wird, hilft anderen, es ebenso zu tun. Je standhafter und sicherer Menschen sich bewegen, und je mehr solche Handlung als die Norm der Moral akzeptiert wird, desto weniger werden Streit und Verwirrung die Menschheit behindern.)

Ich hoffe, daß die obigen Prinzipien

ALLEN

demonstrieren werden, daß ihr Wohlergehen, ihre besondere Existenz in

MAGICK

eingebunden ist.

Ich vertraue darin, daß sie nicht nur die Vernünftigkeit, sondern die Notwendigkeit der fundamentalen Wahrheit verstehen werden, für die Ich das Mittel war, sie der Menschheit zu gegeben:

"Tuet was Ihr wollt, soll sein das Ganze von dem Gesetz."

Ich vertraue darin, daß sie sich als individuell unumschränkt behaupten werden, daß sie die Tatsache begreifen, daß es ihr Recht ist, sich zu behaupten und die Aufgabe zu vollenden, für die ihre Natur sie passend macht. Ja, mehr, daß dies ihre Pflicht ist, und das nicht nur sich selbst sondern auch anderen gegenüber, eine Pflicht, auf universaler Notwendigkeit begründet, nicht wegen irgendwelcher zufälligen Umstände des Momentes, die solches Betragen scheinbar in das Licht von Ungelegenheit oder sogar Grausamkeit stellen mögen, zu umgehen.

Ich hoffe, daß die oben ausgeführten Prinzipien ihnen helfen werden, dieses Buch zu verstehen, und sie davor bewahren, durch die mehr oder weniger technische Sprache, in der es geschrieben ist, von seinem Studium abgeschreckt zu werden.

Die Essenz von

MAGICK

ist mit aller Gewissenhaftigkeit einfach genug. Mit der Kunst des Regierens ist es nicht anders. Das Ziel ist einfach Wohlergehen; aber die Theorie ist verwickelt und die Praxis voller Dornen.

In der gleichen Art ist

MAGICK

bloß zu sein und zu tun. Ich sollte hinzufügen: "zu erdulden". Denn Magick ist das Verb; und es ist Teil des Trainings, die passive Stimme zu gebrauchen. Dies ist jedoch eher eine Angelegenheit der Initiation als der Magick in ihrem gewöhnlichen Sinne. Es ist nicht meine Schuld, wenn das Sein vereitelt und Tun verzweifelt ist!

Doch sind die obigen Prinzipien einmal fest im Bewußtsein fixiert, ist es leicht genug, die Situation in Kürze zusammenzufassen. Man muß für sich selbst herausfinden und sich über allen Zweifel hinaus versichern, wer man ist, was man ist, warum man ist. Dies getan, mag man den Willen, der in dem "Warum" miteinbegriffen ist, in Worte oder eher in Ein Wort fassen. Ist man sich so der passenden Laufbahn, die zu verfolgen ist, bewußt, besteht die nächste Sache darin, die Bedingungen, die notwendig sind, um ihn auszuführen, zu

verstehen. Danach muß man aus sich selbst jedes Element eliminieren, das dem Erfolg fremd oder feindlich ist, und jene Teile von sich selbst entwickeln, die besonders zur Kontrolle der vorherbesagten Bedingungen benötigt werden.

Laßt uns eine Analogie erstellen. Eine Nation muß sich ihres eigenen Charakters bewußt werden, bevor man von ihr sagen kann, daß sie existiert. Aus dieser Kenntnis muß sie ihr Schicksal weissagen. Sie muß dann die politischen Bedingungen der Welt erwägen; wie andere Länder ihr helfen oder sie behindern können. Sie muß dann in sich selbst jegliche Elemente zerstören, die mit ihrem Schicksal nicht übereinstimmen. Schließlich muß sie in sich selbst jene Qualitäten entwickeln, die sie befähigen werden, erfolgreich die äußeren Bedingungen zu bekämpfen, die drohen, sich ihrem Zweck entgegenzustellen. Wir hatten kürzlich ein Beispiel im Fall des jungen Deutschen Reiches, das sich selbst und seinen Willen kennend, sich disziplinierte und trainierte, so daß es die Nachbarn eroberte, die es so viele Jahrhunderte unterdrückt hatten. Aber nach 1866 und 1870, 1914! Es mißverstand sich als übermenschlich, es wollte eine unmögliche Sache, es versagte darin, seine eigenen internen Eifersüchteleien zu eliminieren, es versagte darin, die Bedingungen des Sieges zu verstehen, es trainierte sich nicht darin, die See zu halten und so, nachdem es jedes Prinzip

der

MAGICK

verletzt hatte, wurde es durch Provinzialismus und Demokratie herabgezogen und in Stücke zerbrochen, so daß weder individuelle Vortrefflichkeit noch bürgerliche Tugend bis jetzt genützt haben, um es wieder zu jener majestätischen Einheit zu erheben, die so kühn ein Gebot für die Herrschaft über das Menschengeschlecht machte. Der aufrichtige Student wird hinter den symbolischen Technisierungen dieses Buches eine praktische Methode entdecken, sich selbst zu einem Magier zu machen. Die beschriebenen Vorgänge werden ihn befähigen, dazwischen zu unterscheiden, was er tatsächlich ist und wie er sich selbst gerne vorgestellt hat zu sein. Er muß seiner Seele in all ihrer ekelhaften Nacktheit gewahr werden, er darf sich nicht fürchten, auf diese erschreckende Wirklichkeit zu blickenn. Er muß die bunten Gewänder, mit denen seine Scham ihn abschirmte, ablegen; er muß die Tatsache akzeptieren, daß nichts ihn zu irgendetwas außer dem, was er ist, machen kann. Er mag sich selbst belügen, sich mit Drogen betäuben, sich verstecken; aber er ist immer da. Magick wird ihn lehren, daß sein Bewußtsein ihn verrät. Es ist, als erzähle man einem Menschen, daß des Schneiders Mode-Entwürfe der Kanon menschlicher Schönheit seien, so daß er versuchte, sich formlos und charakterlos wie sie zu machen und mit Horror vor der Idee erschauert, daß Holbein ein Portrait von ihm macht. Magick wird ihm die Schönheit und Majestät des Selbst zeigen, das er zu unterdrücken und zu verkleiden versuchte.

Wenn er seine Identität entdeckt hat, wird er bald seinen Zweck wahrnehmen. Ein weiterer Vorgang wird ihm zeigen, wie dieser Zweck rein und kraftvoll zu machen ist. Er mag dann lernen, wie er seine Umgebung einzuschätzen hat, lernen, wie man Verbündete gewinnt, wie man sich zur Vorherrschaft gegenüber allen Kräften bringt, deren Irrtum sie veranlaßt hat, über seinen Pfad zu schweifen.

Im Laufe dieses Trainings wird er lernen, die verborgenen Mysterien der Natur zu erforschen und neue Sinne und Fähigkeiten in sich selbst zu entwickeln, wodurch er mit Wesen und Kräften kommunizieren und sie kontrollieren mag, die Ordnungen der Existenz angehören, welche bisher gewöhnlicher Forschung unzugänglich und nur der unwissenschaftlichen und empirischen

MAGICK

(der Tradition) verfügbar waren, die zu zerstören ich kam, auf daß ich erfüllen möge.

Ich sende dieses Buch in die Welt, damit jeder Mann und jede Frau das Leben in der passenden Weise in den Griff bekommen kann. Es ist egal, ob jemandes gegenwärtiges fleischliches Haus die Hütte eines Schafhirten ist; durch die Tugend meiner
MAGICK

soll er solch ein Schafhirte sein, wie es David war. Wenn es das Studio eines Bildhauers sei, so soll er den Marmor von sich meißeln, der seine Idee verhüllt, daß er kein geringerer Meister als Rodin sein soll.

Zum Zeugnis meine Hand:

TO MEGA QHRION (TTNvyrt): Das Biest 666; MAGUS $9^* = 2^* A^*A^*$; der das Wort des Äons THELEMA ist; dessen Name in der Stadt der Pyramiden V.V.V.V.V. $8^* = 3^*$, A^*A^* lautet; OU MH $7^* = 4^*$; OL SONUF VAORESAGI $6^* = 5^*$ und $5^* = 6^* A^*A^*$ im Berge

von Abiegnus: aber FRATER PERDURABO im äußeren Orden oder der A^*A^* und in der Welt der Menschen auf der Erde Aleister Crowley vom Trinity College, Cambridge.

Inhalt

(Dieser Teil des Buches sollte in Verbindung mit seinen Teilen I. und II. studiert werden)

- 0 Die Magische Theorie des Universums.
- I Die Prinzipien des Rituals.
- II Die Formeln der Elementalen Waffen.
- III Die Formel des Tetragrammaton.
- IV Die Formel von Alhim und die von Alim.
- V Die Formel von I.A.O.
- VI Die Formel des Neophyten.
- VII Die Formel des Heiligen Gral, von Abrahadabra und von bestimmten Anderen Worten; mit einigen Bemerkungen zum Magischen Gedächtnis.
- VIII Vom Equilibrium und von der allgemeinen und besonderen Methode der Herstellung der Einrichtung des Tempels und der Werkzeuge der Kunst.
- IX Von Stille und Verschwiegenheit: und von den barbarischen Namen der Evokation.
- X Von den Gebärden.
- XI Von unserer Lady Babalon und von dem Biest, auf dem sie reitet. Betrifft ebenso Transformationen.
- XII Vom Blutopfer und blutsverwandten Angelegenheiten.
- XIII Von den Bannungen: und von den Reinigungen.
- XIV Von den Weihungen: nebst einer Darstellung der Natur und Nahrung der Magischen Verbindung.
- XVI (1) Vom Eid.
- XV Von der Invokation.
- XVI (2) Von der Gabe für den Geist: mit einer Darstellung der Zwänge und Flüche, die gelegentlich notwendig sind.
- XVII Von der Erlaubnis zu Gehen.
- XVIII Vom Hellsehen und vom Lichtkörper, seiner Kraft und seiner Entwicklung. Betrifft auch Divination.
- XIX Von dramatischen Ritualen.
- XX Von der Eucharistie: und von der Kunst der Alchemie.
- XXI Von schwarzer Magie: von den Haupttypen der Operationen

Magickscher Kunst: und von den Kräften der Sphinx.

MAGICK IN THEORIE UND PRAXIS

Tuet was Ihr wollt soll sein das Ganze von dem Gesetz

Kapitel 0

Die Magische Theorie des Universums

Es gibt drei Haupttheorien des Universums: Dualismus, Monismus und Nihilismus. Es ist unmöglich, in einem gemeinverständlichen Handbuch dieser Art in eine Diskussion ihrer relativen Vorzüge einzusteigen. Sie mögen in Erdmanns "Geschichte der Philosophie" und ähnlichen Abhandlungen studiert werden.

Alle werden in der Theorie, die wir jetzt vorstellen, versöhnt und vereinigt. Die Basis dieser Harmonie ist in Crowleys "Berashith" gegeben - welches nachgeschlagen werden sollte. Der unendliche Raum wird die Göttin NUIT genannt, während der unendlich kleine und atomische, dennoch allgegenwärtige Punkt HADIT genannt wird. Diese sind nicht-manifest. Eine Konjunktion dieser Unendlichkeiten wird RA-HOOR-KHUIT genannt, eine Einheit, die alle Dinge einschließt und anführt. (Es gibt ebenso eine besondere Natur von Ihm, unter bestimmten Bedingungen, solchen, wie sie seit dem Frühling 1904 e.v. erlangt wurden) Diese tiefe mystische Konzeption basiert auf tatsächlicher spiritueller Erfahrung, aber die trainierte Vernunft kann durch die Methode der logischen Kontradiktion, die in Transzendenz der Vernunft selbst endet, eine Reflexion dieser Idee erreichen. Der Leser sollte "Der Soldat und der Bucklige" in Equinox I, 1 und "Konx Om Pax" nachschlagen. Einheit transzendiert Bewußtheit. Sie ist über aller Teilung. Der Vater des Denkens - das Wort - wird Chaos genannt - die Dyade. Die Zahl Drei, die Mutter, wird Babalon genannt. Damit in Verbindung sollte der Leser "The Tempel of Solomon the King" in Der Equinox I,5 und Liber 418 studieren.

Die erste Triade ist essentiell Einheit, in einer Art, die die Vernunft transzendiert. Das Begreifen dieser Dreiheit ist eine Angelegenheit spiritueller Erfahrung. Alle wahren Götter werden dieser Dreiheit zugeschrieben.

Ein unermeßlicher Abyss teilt sie von allen Manifestationen der Vernunft oder der niederen Qualitäten des Menschen. In der ultimatsten Analyse der Vernunft finden wir alle Vernunft mit diesem Abyss identifiziert. Dennoch ist dieser Abyss die Krone des Bewußtsein. Rein intellektuelle Fähigkeiten gehören alle hierhin. Dieser Abyss hat keine Zahl, denn in ihm ist alles Verwirrung.

Unterhalb dieses Abyss finden wir die moralischen Qualitäten des Menschen, wovon das sechs sind. Die höchste wird mit der Zahl Vier symbolisiert. Ihre Natur ist väterlich ; Gnade und Autorität sind die Attribute ihrer Würde.

Die Zahl Fünf wird gegen sie balanciert. Die Attribute der Fünf sind Energie und Gerechtigkeit. Vier und Fünf wiederum werden in der Zahl Sechs kombiniert und harmonisiert, deren Natur Schönheit und Harmonie ist, Sterblichkeit und Unsterblichkeit. In der Zahl Sieben wird wieder die weibliche Natur vorherrschend, aber es ist der maskuline Typ des Weiblichen, die Amazone, die in der Zahl Acht durch den weiblichen Typ des Männlichen balanciert wird.

In der Zahl Neun erreichen wir die letzte der rein mentalen Qualitäten. Sie identifiziert Wechsel mit Stabilität.

Das Pendant zu diesem sechsfaltigen System ist die Zahl Zehn, die die ganze Materie, wie wir sie durch die Sinne kennen, einschließt.

Es ist unmöglich, die vollständige Konzeption hier gründlich zu erklären; denn es kann nicht zu klar verstanden werden, daß dies eine Klassifikation des Universums ist, daß es nichts gibt, das nicht darin inbegriffen ist.

Der Artikel über die Qabalah in Vol. I, 5 vom Equinox ist das Beste, was zu diesem Thema geschrieben wurde. Er sollte in Verbindung mit den qabalistischen Diagrammen in No. II und III aus "Der Tempel des König Solomon" eingehend studiert werden. Das ist eine grobe und elementare Skizze dieses Systems.

Die Formel des Tetragrammaton ist für den praktischen Magier die wichtigste. Hier Jod = 2, He = 3, Vau = 4 zu 9, End-Hé = 10.

Die Zahl Zwei repräsentiert Jod, die Göttliche oder Archetypische Welt, und die Zahl Eins wird nur durch die Zerstörung des Gottes und des Magiers in Samadhi erreicht. Die Welt der Engel ist unter den Zahlen Vier bis Neun und die der Geister unter der Zahl Zehn. All diese Zahlen sind natürlich Teile des Magiers selbst, als Mikrokosmos betrachtet. Der Mikrokosmos ist ein genaues Bild des Makrokosmos; das Große Werk ist das Erheben des ganzen Menschen, in vollkommener Balance, zur Kraft der Unendlichkeit. Der Leser wird bemerken, daß jede gegen die Magische Hierarchie gerichtete Kritik nichtig ist. Man kann sie nicht inkorrekt nennen - die einzige Linie, die man verfolgen kann, wär, daß sie unbequem sei. In der gleichen Weise kann man nicht sagen, daß das römische Alphabet besser oder schlechter ist als das griechische, da alle erforderlichen Klänge in jedem von beiden mehr oder weniger befriedigend dargestellt werden können; dennoch wurden beide Alphabete, als es zu dem Versuch des phonetischen Druckes orientalischer Sprachen kam, als so wenig befriedigend befunden, daß das Alphabet durch den Gebrauch von Kursivzeichen und anderen diakritischen Markierungen erweitert werden mußte. In der selben Weise wurde unser magisches Alphabet der Sephiroth und der Pfade (gleichsam zweiunddreißig Buchstaben) in die Vier Welten ausgeht, die den vier Buchstaben des Namens yhvh entsprechen; und es wurde vorausgesetzt, daß jede Sephira einen selbstständigen Baum des Lebens beinhaltet. So erhalten wir vierhundert anstelle der ursprünglichen zehn Sephiroth, und die Pfade sind entsprechender Vervielfältigungen oder eher der Unterteilung fähig, die Zahl wird immernoch weiter ausgedehnt. Natürlich könnte

dieser Prozeß unendlich fortgesetzt werden, ohne das ursprüngliche System zu zerstören.

Die Apologie dieses System ist, daß unsere reinsten Konzeptionen in Mathematik symbolisiert werden. "Gott ist der Große Arithmetiker". "Gott ist der Große Geometer". Es ist deshalb das Beste, sich darauf vorzubereiten, Ihn zu begreifen, indem wir unser Bewußtsein diesen Maßen entsprechend formulieren.

Um zurückzukehren, jeder Buchstabe dieses Alphabetes mag sein spezielles magisches Sigill haben. Der Student darf nicht erwarten, daß ihm eine fertig zurechtgestutzte Definition dafür geben wird, was genau mit jeglichem all dieser gemeint ist. Im Gegenteil, er muß rückwärts arbeiten, indem er seine ganze mentale und moralische Ausrüstung in diese Fächer legt. Du würdest nicht erwarten, einen Adreßkartei mit den Namen all deiner vergangenen, gegenwärtigen und zukünftigen Korrespondenten, fertig indiziert, kaufen zu können: Deine Kartei hat ein System von Buchstaben und Zahlen, an sich bedeutungslos, aber bereit, für dich eine Bedeutung anzunehmen, so du die Akten ausfüllst. So dein Geschäft wächst, bekäme für dich jeder Buchstabe und jede Zahl frische Zugänge für Bedeutung; und indem du dieses geordnete Arrangement annimmst, wärest du fähig, einen bei weiten umfassenderen Begriff von deinen Angelegenheiten zu haben, als es anders der Fall wäre. Durch den Gebrauch dieses Systemes ist der Magier in der Lage,

letztendlich die Gesamtheit seines Wissen zu vereinigen - das Viele in das Eine umzuformen, sogar auf der intellektuellen Ebene. Der Leser kann jetzt verstehen, daß die oben gegebene Skizze der magischen Hierarchie kaum gar einen Umriß der wirklichen Theorie des Universums ist. Diese Theorie kann tatsächlich (!?) in dem Artikel in No. 5 des Equinox, auf den bereits verwiesen wurde, studiert werden, und noch eingehender in dem Buch des Gesetzes und den Kommentaren dazu: aber das wahre Verstehen hängt völlig von der Arbeit des Magiers selbst ab. Ohne magische Erfahrung wird sie bedeutungslos sein.

Darin liegt nichts besonderes. Mit aller wissenschaftlicher Kenntnis ist es genauso. Ein blinder Mensch mag sich für den Zweck, Prüfungen zu bestehen, mit Astronomie vollstopfen, aber seine Kenntnis wäre beinahe völlig beziehungslos zu seiner Erfahrung, und es gäbe ihm gewiß nicht Sicht. Ein ähnliches Phänomen ist zu beobachten, wenn ein Gentleman, der einen "Ehrentitel" in modernen Sprachen in Cambridge abgelegt hat, in Paris ankommt und unfähig ist, sein Mittagessen zu bestellen. Gegen Meister Therion zu wettern, heißt, wie eine Person zu handeln, die, da sie das beobachtet, nun beide angreifen möchte, sowohl die Professoren für Französisch als auch die Einwohner von Paris, und vielleicht damit fortfährt, die Existenz von Frankreich zu leugnen.

Laßt uns noch einmal sagen, daß die magische Sprache nichts außer ein bequemes System zur Klassifikation ist, um den Magier zu befähigen, seine Erfahrungen, wie er sie erhält, abzulegen.

Dennoch ist es auch wahr, daß, einmal die Sprache gemeistert, man das Unbekannte durch das Studium des Bekannten weissagen kann, gerade wie einen die Kenntnis des Lateinischen und Griechischen befähigt, einige ungebräuchliche englische Redewendungen, die aus diesen Quellen hergeleitet wurden, zu verstehen. Ebenso gibt es in der Chemie den ähnlichen Fall des Periodischen Gesetzes, das die Wissenschaft befähigt, die Existenz bestimmter, zuvor unerwarteter, Elemente in der Natur zu prophezeien und so schließlich zu entdecken. Alle Diskussionen über Philosophie sind notwendigerweise unfruchtbar, solange

Wahrheit jenseits von Sprache ist. Sie sind jedoch nützlich, wenn weit genug getrieben - wenn zu dem Punkt getrieben, wo es offensichtlich wird, daß alle Argumente Argumente in einem Zirkel sind. Aber Diskussionen der Details rein imaginärer Qualitäten sind nicht ernst zu nehmen und mögen tödlich sein. Denn die große Gefahr dieser magischen Theorie ist, daß der Student das Alphabet als die Dinge, die die Worte repräsentieren, mißversteht.

Ein exzellenter Mann von großer Intelligenz, ein gelehrter Kabbalist, versetzte den Meister Therion einmal in Staunen, indem er erklärte, daß der Baum des Lebens das Gerüst des Universums sei. Es war, als wenn jemand ernsthaft behauptet hätte, daß eine Katze eine Kreatur sei, die Plazieren der Buchstaben K.A.T.Z.E., in dieser Reihenfolge, konstruiert wurde. Es ist nicht verwunderlich, daß Magick den Spott der Unintelligenten erregt hat, solange sogar ihre ausgebildeten Studenten einer so groben Verletzung der ersten Prinzipien des gesunden Menschenverstandes schuldig sein können. Eine Zusammenfassung der Grade der A*A* als veranschaulichend für die Magische Hierarchie im Menschen wird in Appendix 2 "Ein Stern in Sicht" gegeben. Dieser sollte gelesen werden, bevor man mit diesem Kapitel fortfährt. Das Thema ist sehr schwierig. Es vollständig abzuhandeln, liegt völlig jenseits der Grenzen dieser kleinen Abhandlung. Weiteres das magische Universum betreffend

All diese Buchstaben des magischen Alphabets - woauf oben Bezug genommen wurde - sind wie die vielen Namen auf einer Landkarte. Der Mensch selbst ist ein vollständiger Mikrokosmos. Wenige andere Wesen besitzen diese ausgewogene Vollkommenheit. Natürlich mag jede Sonne, jeder Planet ähnlich beschaffene Wesen haben. Aber wenn wir in der Magick vom Umgang mit den Planeten sprechen, beziehen wir uns gewöhnlich

nicht auf die tatsächlichen Planeten, sondern auf Teile der Erde, die von der Natur sind, die diesen Planeten zugerechnet wird. Wenn wir also sagen, das Nakhiel die "Intelligenz" der Sonne ist, meinen wir nicht, daß er in der Sonne lebt, sondern nur, daß er einen bestimmten Rang und Charakter hat; und obgleich wir ihn invozieren können, meinen wir nicht

notwendigerweise, daß er existiert, im gleichen Sinne des Wortes, in dem unser Fleischer existiert.

Wenn wir "Nakhiel zu sichtbarer Erscheinung beschwören", mag es sein, daß unser Vorgehen mehr Erschaffung - oder eher Imagination - ähnelt als Hervorrufen. Die Aura eines Menschen wird der "magische Spiegel des Universums" genannt; und so weit man sagen kann, existiert nichts außerhalb dieses Spiegels. Zumindest ist es bequem, das Ganze so darzustellen, als wäre es subjektiv. Es führt zu weniger Konfusion. Und wie ein Mensch ein vollkommener Mikrokosmos ist, so ist es vollkommen einfach, jemandes Konzeption zu einem beliebigen irgendeinem Moment zu remodellieren.

Nun gibt es eine traditionelle Korrespondenz, von der moderne Experimente gezeigt haben, daß sie ziemlich zuverlässig ist. Es gibt einen bestimmten natürlichen Zusammenhang zwischen bestimmten Buchstaben, Worten, Zahlen, Gesten, Formen, Gerüchen usw., so daß jegliche Idee oder (wie wir es nennen könnten) "Geist" durch den Gebrauch jener Dinge, die mit ihm harmonieren und besondere Teile seiner Natur ausdrücken, zusammengesetzt oder hervorgerufen werden kann. Diese Korrespondenzen wurden in dem Buch 777 in sehr leicht handhabbarer und zusammenfassender Form elaboriert kartographiert. Es wird für den Studenten nötig werden, in Verbindung mit einigen eigentlichen Ritualen der Magick, zum Beispiel, dem der Evokation von Taphtatharath, das in Equinox I, 3, Seiten 170-190 abgedruckt ist, wo er genau sehen wird, warum diese Dinge zu gebrauchen sind, ein sorgfältiges Studium dieses Buches zu unternehmen. Natürlich wird der Student, sowie er durch Erfahrung in Kenntnis Fortschritte macht, eine progressive Feinheit im magischen Universum entdecken, entsprechend seiner eigenen; denn laßt es uns nocheinmal sagen! nicht allein seine Aura ist ein magischer Spiegel des Universums, sondern auch das Universum ist ein magischer Spiegel seiner Aura. In diesem Kapitel können wir nur einen sehr schwachen Umriß der magischen Theorie geben - eine blasse Bleistiftskizze von kraftlosen und zitternden Fingern - denn über dieses Thema vermögen wir beinahe zu sagen, daß es sich co-extensiv zu jemandes gesamter Kenntnis verhält.

Die Kenntnis der exoterischen Wissenschaft ist komischerweise durch die Tatsache eingeschränkt, daß wir, außer auf äußerst indirektem Wege, keinen Zugang zu irgendeinem anderen Himmelskörper als unserem eigenen haben. In den letzten paar Jahren sind die Halbgebildeten auf den Idee gekommen, daß sie eine große Menge über das Universum wissen, und der prinzipielle Grund für ihre hohe Meinung von sich selbst ist gewöhnlich das Telefon oder das Luftschiff. Es ist mitleiderregend, den bombastischen Quatsch über Fortschritt zu lesen, den Journalisten und andere, die die Menschen vom Denken abzuhalten wünschen, zum Verzehr auftischen. Wir wissen infinitesimal wenig über das materielle Universum. Unsere detaillierte Kenntnis ist so verächtlich gering, daß es sich

kaum lohnt, sich darauf zu beziehen, es sei denn, damit unsere Scham uns zu gesteigerter Bemühung anspornt. Solche Kenntnis, wie wir sie erworben haben, ist von einem sehr allgemeinen und abstrusen, von einem philosophischen und fast magischen Charakter. Sie besteht grundsätzlich aus den Konzeptionen der reinen Mathematik. Es ist deshalb beinahe legitim zu sagen, daß reine Mathematik unsere Verbindung mit dem Rest des Universums und mit "Gott" ist. Nun sind die Konzeptionen der Magick selbst tief mathematisch. Die gesamte Basis

unserer Theorie ist die Qabalah, die zu Mathematik und Geometrie korrespondiert. Die Methode der Operation in Magick wird darauf gestützt, in sehr weitgehend der gleichen Weise wie die Gesetze der Mechanik auf die der Mathematik gestützt werden. Soweit wie man daher von uns sagen kann, daß wir eine magische Theorie des Universums besitzen, muß sie eine Angelegenheit allein des fundamentalen Gesetzes sein, mit einigen wenigen einfachen und verständlichen Lehrsätzen, die in sehr allgemeinen Ausdrücken angegeben sind.

Ich könnte ein ganzes Leben darauf verwenden, die Details einer Ebene zu erforschen, ebenso wie ein Forscher sein ganzes Leben einer Ecke von Afrika widmen könnte oder ein Chemiker einer Untergruppe von Zusammensetzungen. Jedes so detaillierte Stück Arbeit kann sehr wertvoll sein, aber es wirft in der Regel kein Licht auf die Hauptprinzipien des Universums. Seine Wahrheit ist die Wahrheit eines Standpunktes. Es mag sogar zum Irrtum führen, wenn eine mittelmäßige Person aus zu wenig Tatsachen verallgemeinerte. Stelle dir einen Bewohner des Mars vor, der über die Erde zu philosophieren wünscht und nichts hätte, wonach er gehen kann, außer dem Tagebuch eines Menschen am Nordpol! Aber die Arbeit jedes Forschers, egal auf welchem Zweig des Baumes des Lebens es der Raupe, hinter der er her ist, beliebigen mag, zu kriechen, wird durch einen Begriff der allgemeinen Prinzipien imens unterstützt. Jeder Magier sollte deshalb die heilige Qabalah studieren. Hat er einmal die Hauptprinzipien gemeistert, wird er finden, daß seine Arbeit leicht weiter geht.

Solvitur Ambulando: was nicht bedeutet: "Rufe die Ambulanz!"

Kapitel I

Die Prinzipien des Rituals

Es gibt eine einzige Hauptdefinition des Objektes allen magischen Rituals. Es ist die Vereinigung des Mikrokosmos mit dem Makrokosmos. Das höchste und vollständige Ritual ist daher die Invokation des Heiligen Schutzengels; oder in der Sprache des Mystizismus, Einheit mit Gott. Alle anderen magischen Rituale sind besondere Fälle dieses allgemeinen Prinzips, und die einzige Entschuldigung dafür, sie auszuführen, ist, daß es manchmal vorkommt, daß ein besonderer Teil des Mikrokosmos so schwach ist, daß seine Unvollkommenheit oder Unreinheit den Makrokosmos, wovon er Bild, Eidolon oder Reflexion ist, unwirksam

machen würde. Gott zum Beispiel steht über Geschlechtlichkeit; und deshalb kann weder vom Mann noch von der Frau als solchen gesagt werden, daß sie Gott vollständig verstehen, noch viel weniger, ihn repräsentieren. Es ist deshalb für männliche Magier unvermeidlich, jene weiblichen Tugenden zu kultivieren, an denen es ihm mangelt, und diese Aufgabe muß er natürlich ausführen, ohne in irgendeiner Weise seine Männlichkeit zu beeinträchtigen. Es wird dann für einen Magier rechtmäßig sein, Isis zu invozieren und sich mit ihr zu identifizieren; wenn ihm dies nicht gelingt, wird seinem Begreifen des Universums, wenn er

Samadhi erreicht, die Konzeption der Mutterschaft fehlen. Das Resultat wäre eine metaphysische und - durch die Folgen - ethische Einschränkung der Religion, die er gründet. Judentum und Islam sind schlagende Beispiele für diesen Fehlschlag.

Um ein anderes Beispiel zu nehmen, das asketische Leben, das Hingabe an die Magick so häufig einschließt, spricht für eine Armut der Natur, eine Engherzigkeit, ein Fehlen an Freigibigkeit. Die Natur ist unendlich verschwenderisch - nicht einer von einer Million

Samen kommt trägt jemals Früchte. Wer darin fehlt, dies zu erkennen, laßt ihn Jupiter invozieren.

Die Gefahr der zeremoniellen Magick - die feinste und tiefste Gefahr - ist diese: daß der Magier naturgemäß dazu neigen wird, jenes Teilwesen anzurufen, das ihn am stärksten anreizt, so daß sein natürlicher Überfluß in diese Richtung noch weiter übertrieben werden wird. Laß ihn sich, vor Beginn seiner Arbeit, bemühen, seine eigene Existenz genau zu kartographieren und seine Anrufungen in solcher Weise zu arrangieren, daß die Balance wiederhergestellt wird. Dies sollte natürlich in vorbereitender Weise, während der Anfertigung der Waffen und der Ausstattung des Tempels, getan worden sein.

Um diese Frage nach der Natur des Rituals in einer spezielleren Art zu erwägen, mögen wir erwarten, daß er an sich selbst einen Mangel in dieser Wahrnehmung des Wertes von Leben und Tod bemerkt, von Individuen wie von Rassen, charakteristisch für Natur. Er hat vielleicht eine Neigung, die "erste noble Wahrheit" wahrzunehmen, die von Buddha ausgesprochen wurde, daß alles Sorge ist. Natur, scheint es, ist eine Tragödie. Er wird vielleicht sogar die große Trance, die Sorge genannt wird, erfahren. Er sollte dann erwägen, ob es nicht irgendeine Gottheit gibt, die diesen Zyklus ausdrückt, und deren Natur dennoch Freude ist. Er wird, was er braucht, in Dionysos finden.

Es gibt drei Hauptmethoden, jegliche Gottheit zu invozieren.

Die Erste Methode besteht in Hingabe an diese Gottheit und braucht, insofern sie dem Charakter nach hauptsächlich mystisch ist, an dieser Stelle nicht behandelt werden, speziell da in Liber 175 (siehe Appendix) eine vollständige Instruktion existiert.

Die Zweite Methode ist die aufrichtige zeremonielle Invokation. Es ist die Methode, die gewöhnlich im Mittelalter verwendet wurde. Ihr Vorteil ist ihre Direktheit, ihr Nachteil ihre Rohheit. Die "Goetia" gibt klare Einweisung in diese Methode, und ebenso viele andere Rituale, weiße und schwarze. Wir sollen gegenwärtig einer klaren Enthüllung dieser Kunst etwas Raum widmen.

Im Falle von Bacchus, wie auch immer, mögen wir die Prozedur grob umreißen. Wir stellen fest, daß der Symbolismus von Tiphareth die Natur des Bacchus ausdrückt. Es ist dann nötig, ein Ritual für Tiphareth zu konstruieren. Laßt uns das Buch 777 öffnen; wir sollen in Zeile 6 jeder Spalte die verschiedenen Teile des von uns benötigten Apparates finden. Haben wir alles ordnungsgemäß angeordnet, sollen wir das Bewußtsein durch wiederholte Gebete oder Beschwörungen zur höchsten Konzeption Gottes erheben, bis Er uns, in diesem oder jenen Sinne des Wortes, erscheint und unsere Bewußtheit mit dem Licht Seiner Göttlichkeit flutet.

Die Dritte Methode ist die dramatische, vielleicht die attraktivste von allen; sicherlich ist sie es für das Temperament des Künstlers, denn sie spricht durch seinen ästhetischen Sinn zu seiner Imagination.

Ihr Nachteil liegt im Prinzip in der Schwierigkeit ihrer Aufführung durch eine einzelne Person. Aber sie hat die Billigung des höchsten Altertums und ist wahrscheinlich die nützlichste für die Begründung einer Religion. Sie ist die Methode der katholischen Christenheit und besteht in der Dramatisierung der Legende des Gottes. Die Bacchae des Euripides sind ein großartiges Beispiel für solch ein Ritual; so ebenso, wenn auch in einem geringeren Grad, die Messe. Wir mögen ebenso viele der Grade der Freimaurerei, besonders den dritten, erwähnen. Das 5* = 6* Ritual, publiziert in No. 3 des Equinox, ist ein weiteres Beispiel.

Im Falle von Bacchus gedenkt man zuerst seiner Geburt durch eine sterbliche Mutter, die ihre Schatzkammer dem Vater des All hingegeben hat, der Eifersucht und Wut, die durch diese Inkarnation erregt wurden, und des himmlischen Schutzes, der dem Säugling gewährt wurde. Als nächstes sollte der Reise westwärts auf einem Esel gedacht werden. Nun kommt die große Szene des Drama: Der sanfte, exquisite Jüngling mit seinem Gefolge (das hauptsächlich aus Frauen besteht) scheint die etablierte Ordnung der Dinge

zu bedrohen, und diese Etablierte Ordnung leitet Schritte ein, dem Emporkömmling ein Ende zu setzen.

Wir finden Dionysus mit dem ärgerlichen König konfrontiert, nicht trotzig, sondern bescheiden; dennoch mit einer feinen Zuversicht, einem zugrundeliegendem Lachen. Seine Stirn ist mit Weinranken umkränzt. Er ist eine weibische Gestalt mit jenen Büscheln breiter Blätter auf seiner Stirn? Aber jene Blätter verbergen Hörner. König Pentheus, Repräsentant der Respektabilität, wird durch seinen Stolz zerstört. Er zieht aus in die Berge, um die Frauen anzugreifen, die Bacchus folgten, dem Jüngling, den er verspottete, geißelte und in Ketten legte, der dennoch nur gelächelt hat; und von jenen Frauen, in ihrer göttlichen Verrücktheit, wurde er in Stücke gerissen.

Es erscheint schon impertinent, so viel zu sagen, da Walter Pater diese Geschichte mit solcher Sympathie und solchem Einblick erzählt hat. Wir werden uns nicht weiter vergehen, indem wir bei der Identität dieser Legende mit dem Lauf der Natur, ihrer Verrücktheit, ihrer Verschwendung, ihrer Berauschung, ihrer Freude und vor allem ihrer feinen Unbeirrtheit durch die Zyklen von Leben und Tod hindurch verweilen. Der heidnische Leser muß arbeiten, um das in Paters "Griechische Studien" zu verstehen, und der christliche Leser wird es Punkt für Punkt in der Geschichte von Christus wiedererkennen. Diese Legende ist nicht als die Dramatisierung des Frühlings.

Der Magier, der Bacchus durch diese Methode zu invozieren wünscht, muß deshalb eine Zeremonie arrangieren, in der er die Rolle des Bacchus übernimmt, sich all Seinen Prüfungen unterzieht und triumphierend von jenseits des Todes hervortritt. Er muß jedoch davor gewarnt werden, den Symbolismus mißzuverstehen. In diesem Fall zum Beispiel wurde die Doktrin der individuellen Unsterblichkeit hineingezogen, zu Zerstörung der Wahrheit. Es ist nicht dieser äußerst wertlose Teil des Menschen, seine individuelle Bewußtheit wie Otto Schmidt, die dem Tod trotzt - jene Bewußtheit, die stirbt und wiedergeboren wird in jedem Gedanken. Das, was fort dauert (wenn irgendetwas fort dauert) ist seine reale Otto Schmidtheit, eine Qualität, derer er sich wahrscheinlich in seinem

ganzen Leben niemals bewußt war. Sogar das dauert nicht unverändert fort. Es wächst immer. Das Kreuz ist ein unproduktives Stöckchen, und die Blätter der Rose fallen ab und verwelken; aber in der Einheit der Rose und des Kreuzes liegt eine konstante Aufeinanderfolge neuer Leben. Ohne diese Einheit und ohne diesen Tod des Individuums würde der Zyklus durchbrochen.

Ein Kapitel wird der Behebung der praktischen Schwierigkeiten dieser Methode der Invokation gewidmet sein. Der Scharfsinn des Lesers wird zweifellos bemerkt haben, daß diese drei Methoden in den großen Hauptsachen eine sind. In jedem Fall identifiziert sich der Magier selbst mit der invozierten Gottheit. Zu invozieren ist hereinzurufen, gerade wie zu evozieren hervorzurufen ist. Dies ist der essentielle Unterschied zwischen den zwei Zweigen der Magick. In der Invokation flutet der Makrokosmos die Bewußtheit. In der Evokation erschafft der Magier, zum Makrokosmos geworden, einen Mikrokosmos. Du innvozierst einen Gott in den Kreis. Du evozierst einen Geist in das Dreieck. In der ersten Methode wird Identität mit dem Gott erreicht, durch Liebe und Hingabe, durch Aufgeben oder Unterdrücken aller irrelevanten (und illusionären) Teile deiner Selbst. Sie ist das Ausjäten eines Gartens.

In der zweiten Methode wird Identität erreicht, indem du dem gewünschten Teil deiner Selbst spezielle Aufmerksamkeit zollst: positiv, wie die erste Methode negativ ist. Sie ist das Auspotten und Wässern einer besonderen Blume in den Garten und das sie in-die-Sonne-Stellen.

In der dritten wird die Identität durch Sympathie erreicht. Es ist für den gewöhnlichen Menschen sehr schwierig, sich völlig in das Thema eines Schauspiels oder eines Romans zu verlieren; aber für jene, die es tun können, ist diese Methode außer Frage die Beste. Beobachte: jedes Element in diesem Zyklus ist von gleichem Wert. Es ist falsch, triumphierend zu sagen "Mors janua vitae", außer du fügst mit gleichem Triumph hinzu "Vita janua mortis". Einem, der diese Kette der Äonen gleichermaßen vom Standpunkt der trauernden Isis wie des triumphierenden Osiris versteht, nicht ihre Verbindung im Zerstörer Apophis vergißt, bleibt kein Geheimnis der Natur verschleiert. Er ruft den Namen Gottes, der die Geschichte hindurch von einer Religion zur nächsten geehrt wurde, den unendlich schwellenden Paeon I.A.O!

Kapitel II

Die Formeln der Elementalen Waffen

Bevor die magischen Formeln im Detail diskutiert werden, mag man bemerken, daß die meisten Rituale zusammengesetzt sind und viele Formeln, die zu einer harmonisiert werden müssen, beinhalten.

Die erste Formel ist die des Stabes. In der Sphäre des Prinzips, das der Magier zu invozierten wünscht, erhebt er sich in einer senkrechten Linie von Punkt zu Punkt und dann steigt er herab; oder anders, er beginnt ganz oben, kommt direkt herunter und invoziert zuerst den Gott der Sphäre durch inniges Anerbieten, daß Er sich herablassen möge, den geeigneten Erzengel zu senden. Dann befiehlt er den Erzengel, ihm den oder die Engel der Sphäre zur Hilfe zu senden; er beschwört diesen Engel oder die Engel, die gefragte Intelligenz zu senden, und diese Intelligenz wird er mit Autorität beschwören, um den Gehorsam des Geistes und seine Manifestation zu erzwingen. An diesen Geist gibt er Befehle aus.

Es wird gesehen werden, daß dies eher eine Formel der Evocation denn eine der Invokation ist, und für die letztere sollte man sich von dem Vorgehen, obwohl augenscheinlich dasselbe, eine Vorstellung in unterschiedener Weise machen, was es unter eine andere Formel bringt, die des Tetragrammaton. Die Essenz der invozierten Gewalt ist eine, aber der "Gott" repräsentiert den Keim oder Beginn der Gewalt, der "Erzengel" ihre Entwicklung; und so weiter, bis wir mit dem "Geist" die Vervollständigung und Vervollkommnung der Gewalt haben.

Die Formel des Kelches ist für Evocationen nicht so gut passend und die magische Hierarchie wird nicht in der gleichen Weise eingebunden; denn der Kelch ist eher passiv denn aktiv, es ist nicht passend für den Magier, ihn in Respekt gegenüber irgendetwas anderem außer dem Höchsten zu gebrauchen. Im praktischen Arbeiten bedeutet er folglich wenig außer Gebet und dieses Gebet, das "Gebet der Stille".

Die Formel des Dolches ist wiederum für beide Zwecke unpassend, da die Natur des Dolches darin besteht zu kritisieren, zu zerstören, zu verstreuen; und alle wahren magischen Zeremonien tendieren zu Konzentration. Der Dolch wird deshalb hauptsächlich bei Bannungen erscheinen, die der richtigen Zeremonie vorausgehen.

Die Formel des Pantakels ist wiederum von keinem besonderen Nutzen; denn das Pantakel ist träge. Zum Schluß ist die Formel des Stabes die einzige, mit der wir uns spezieller beschäftigen müssen.

Nun, um irgendein Wesen zu invozieren, wird vom Hermes Trismegistos gesagt, daß die Magi drei Methoden verwenden. Die erste, für die Gewöhnlichen, ist die des Anerbietens. Bei dieser wird die rohe objektive Theorie als wahr angenommen. Es gibt

einen Gott namens A, an den du, B, eine Petition richtest, in genau dem gleichen Sinne, wie ein Junge seinen Vater um Taschengeld bittet.

Die zweite Methode bindet ein wenig mehr Feinheit mit ein, insoweit wie der Magier sich bemüht, sich selbst mit der Natur des Gottes zu harmonisieren und sich, bis zu einem gewissen Ausmaß, im Verlauf der Zeremonie erhöht; aber die dritte Methode ist die einzige, die unserer Überlegung wert ist.

Diese besteht in einer wirklichen Identifikation von dem Magier und dem Gott. Beachte, daß dies in Perfektion zu tun, das Erreichen einer Species von Samadhi einschließt; und diese Tatsache alleine genügt, Magick unzertrennlich mit Mystizismus zu verbinden. Laßt uns die magische Methode der Identifikation beschreiben. Die symbolische Form des Gottes wird zuerst mit soviel Sorgfalt studiert, wie sie ein Künstler seinem Modell widmen würde, so daß dem Bewußtsein ein vollkommen klares und unerschütterliches mentales Bild des Gottes gegenwärtig ist. Ähnlich werden die Attribute des Gottes in Sprache gefaßt, und solche Sprache wird dem Gedächtnis vollkommen vertraut gemacht. Die Invokation wird dann mit einem Gebet an den Gott beginnen, seine physischen Attribute erinnernd, immer mit tiefem Verstehen ihrer wirklichen Bedeutung. Im zweiten Teil der Invokation wird die Stimme des Gottes gehört und Seine charakteristische Ausdrucksweise wird rezitiert.

Im dritten Teil der Invokation macht der Magier seine Identität mit dem Gott geltend. Im vierten Teil wird der Gott wieder invoziert, aber wie durch Ihn selbst, als wenn es der Ausdruck des Willen des Gottes wäre, daß Er sich im Magier manifestieren sollte. Zum Abschluß dessen wird der ursprüngliche Zweck der Invokation angegeben.

So beginnt bei der Invokation von Thoth, die im Ritus des Merkur (Equinox I, 6) und in Liber LXIV gefunden werden kann, der erste Teil mit den Worten "Majestät der Gottheit, weisheitgekrönter TAHUTI, Euch, Euch invoziere ich. Oh Euch mit dem Ibiskopf, Euch, Euch invoziere ich"; und so weiter. Zum Abschluß dessen sollte ein mentales Bild des Gottes, unendlich gewaltig und unendlich prächtig, in gerade demselben Sinne wie ein Mensch die Sonne sehen möge, wahrgenommen werden. Der zweite Teil beginnt mit den Worten:

"Halt ein! Ich bin Gestern, Heute und der Bruder des Morgen."

Der Magier sollte imaginieren, daß er diese Stimme hört und er sie gleichzeitig widerhallt, daß es auch für ihn selbst wirklich ist. Dieser Gedanke sollte ihn so erheben, daß er zu seinem Abschluß fähig ist, die feinen Worte, die den dritten Teil eröffnen, zum Ausdruck zu bringen: "Halt ein! er ist in mir und ich bin in ihm". In diesem Moment verliert er die Bewußtheit seines sterblichen Daseins; er ist jenes mentale Bild, das er vorher nur sah. Diese Bewußtheit ist nur vollständig, so er fortfährt: "Mein ist das Strahlen, worin Ptah über sein Firmament zieht. Ich reise in der Höhe. Ich schreite auf dem Firmament von Nu.

Ich errichte eine leuchtende Flamme mit den Blitzen meines Auges: immer vorwärtsstürmend im Strahlen des täglich gepriesenen Ra - mein Leben den auf Erden Schreitenden spendend!" Dieser Gedanke gibt die Beziehung von Gott und Mensch aus der göttlichen Perspektive wieder.

Der Magier wird erst zum Abschluß des dritten Teils wieder an sich selbst erinnert; in dem, beinahe wie durch Zufall, die Worte vorkommen: "Deshalb gehorchen alle Dinge meinem Wort." Dennoch im vierten Teil, der beginnt: "Deshalb kommet ihr hervor zu mir", ist es nicht wirklich der Magier, der den Gott anspricht; es ist der Gott, der die weitentfernte Äußerung des Magiers hört. Wenn diese Invokation korrekt durchgeführt wurde, werden die Worte des vierten Teiles entfernt und fremd klingen. Es ist überraschend, daß eine Atrappe (so erscheint der Magus nun Sichselbst) fähig sein sollte zu sprechen!

Die Ägyptischen Götter sind in ihrer Natur so vollständig, so vollkommen spirituell und dennoch so vollkommen materiell, daß diese eine Invokation genügt. Der Gott macht ihn

denken, daß der Geist des Merkur nun dem Magier erscheinen sollte; und es ist so. Diese Ägyptische Formel ist deshalb der Hierarchischen Formel der Hebräer mit ihren langweiligen Gebeten, Beschwörungen und Flüchen vorzuziehen.

Es wird wie auch immer bemerkt worden sein, daß in dieser Anrufung von Thoth, die wir zusammengefaßt haben, eine andere Formel beinhaltet ist, die Widerhallende oder Erwidernde Formel, die die Formel von Horus und Harpokrat genannt werden mag. Der Magier spricht den Gott mit einem aktiven Voranwerfen seines Willen an und wird dann passiv, während der Gott das Universum anspricht. Im vierten Teil bleibt er still und hört dem Gebet zu, das sich daraus erhebt.

Die Formel dieser Invokation von Thoth kann auch unter Tetragrammaton klassifiziert werden. Der erste Teil ist Feuer, das erpichte Gebet des Magiers, der zweite Wasser, worin der Magier der Reflexion des Gottes lauscht oder sie auffängt. Der dritte Teil ist Luft, die Hochzeit von Feuer und Wasser; der Gott und der Mensch sind Eins geworden; während der vierte Teil zu Erde korrespondiert, der Kondensation oder Materialisation jener drei höheren Prinzipien.

In Anbetracht der Hebräischen Formeln ist es zweifelhaft, ob die meisten Magier, die sie gebrauchen, die Prinzipien, die der Methode der Identität zugrundeliegen, jemals recht begriffen haben. Keine Passage, die es impliziert, tritt dem Bewußtsein in Erscheinung, und die ausgedehnten Rituale geben bestimmt keinen Hinweis auf solch eine Konzeption oder auf irgendetwas außer die persönlichsten und materiellsten Ansichten über die Natur der Dinge. Sie scheinen gedacht zu haben, daß es einen Erzengel namens Ratziel gäbe, in genau

demselben Sinne wie es einen Staatsmann namens Richelieu gab, eine individuelle Existenz, die an einem bestimmten Ort lebt. Er habe möglicherweise bestimmte Kräfte einer irednwie metaphysischen Ordnung - er könnte zum Beispiel an zwei Orten gleichzeitig sein, obwohl sogar die Möglichkeit eines so einfachen Kunststückes (im Falle von Geistern) durch bestimmte Passagen in ausgedehnten Beschwörungen, die dem Geist erzählen, daß er, wenn er gerade an einem besonderen Ort der Hölle in Ketten liegt oder wenn ein anderer Magier ihn beschwört, so daß er nicht kommen kann, einen Geist ähnlicher Natur schicken

oder andernfalls die Schwierigkeit meiden soll, bestritten zu werden scheint. Aber natürlich würde eine so vulgäre Konzeption einem Studenten der Qabala nicht einfallen. Es ist gerade möglich, daß die Magi ihre Beschwörungen nach dieser rohen Hypothese schrieben, um die Umwölkung des Bewußtseins durch Zweifel und metaphysische Spekulation zu vermeiden.

Er, der Meister Therion wurde, war einst mit dieser großen Schwierigkeit konfrontiert. Da er beschlossen war, die Menschheit zu unterweisen, suchte er eine einfachen Erklärung seines Zweckes. Sein Wille war durch den gesunden Menschenverstand genügend informiert, sich zu entscheiden, den Menschen den nächsten Schritt zu lehren, das Ding, was unmittelbar über ihm war. Er hätte dies "Gott" oder "Das Höhere Selbst", oder "Der Augoeides" oder "Adi-Buddha" oder 61 andere Dinge nennen können - aber er hatte entdeckt, daß diese alle eins waren, dennoch jedes einzelne eine Theorie des Universums darstellte, die letztenendes durch Kritik zerschmettert würde - denn Er hatte bereits das

Reich der Vernunft passiert und wußte, daß jede Erklärung eine Widersinnigkeit enthielt. Deshalb sagte er: "Laßt mich dieses Werk unter diesem Titel verkünden: "Das Erreichen der Kenntnis von und Konversation mit dem Heiligen Schutzengel", weil die in diesen Worten implizierte Theorie so offenkundig widersinnig ist, daß nur Naivlinge viel Zeit damit verschwenden würden, sie zu analysieren. Sie würde als eine Übereinkunft akzeptiert

werden, und niemand würde die ernste Gefahr auf sich nehmen, darauf ein philosophisches System aufzubauen.

Wenn wir dies verstehen, mögen wir das Hebräische System der Invokationen rehabilitieren. Das Bewußtsein ist der große Feind; so tadeln wir das Bewußtsein, indem wir enthusiastisch eine Person anrufen, von der wir wissen, daß sie nicht existiert. Dennoch sollten wir alles in allem nicht vom Philosophieren im Lichte der Heiligen Qabalah absehen. Wir sollten die Magische Hierarchie als eine mehr oder weniger bequeme Klassifikation der Tatsachen des Universums, wie sie uns bekannt sind, akzeptieren; und wie unsere Kenntnis und unser Verstehen jener Tatsachen wächst, so sollten wir uns bemühen, unsere Idee von dem, was wir mit jeglichem Symbol meinen, anzupassen.

Gleichzeitig laßt uns reflektieren, daß es einen gewissen definitiven Konsens der Erfahrung über die Wechselbeziehung der verschiedenen Wesen der Hierarchie mit den beobachteten Tatsachen der Magick gibt. In der einfachen Angelegenheit der astralen Vision zum Beispiel mag ein schlagendes Fallbeispiel zitiert werden.

Ohne ihm zu erzählen was es war, rezitierte der Meister Therion einst als eine Invokation Sapphos "Ode an Venus" vor einem Probanden der A*A*, der das Griechische, die Sprache der Ode, nicht kannte. Der Schüler ging dann auf eine "Astralreise" und alles, was von ihm gesehen wurde, war ohne Ausnahme harmonisch zu Venus. Dies war wahr, herab bis zum kleinsten Detail. Er erlangte sogar alle vier Farbskalen der Venus mit absoluter Korrektheit. Wenn man erwägt, daß er insgesamt um die einhundert Symbole sah, sind die Chancen gegen zufälliges Zusammentreffen unkalkulierbar groß. Solch eine Erfahrung (und die

Aufzeichnungen der A*A* beinhalten Dutzende von ähnlichen Fällen) leistet einen Beweis so unumschränkt wie irgendein Beweis in dieser Welt der Illusion nur sein kann, daß die Korrespondenzen in Liber 777 tatsächlich Tatsachen in der Natur repräsentieren.

Es weist sichselbst daraufhin, daß dieses "aufrichtige" System der Magie vielleicht überhaupt niemals wirklich angewandt wurde. Man könnte verfechten, daß die Invokationen, die auf uns herab kamen, nur die Ruinen des Tempels der Magick sind. Die Exorzismen könnten verbochen worden sein zu schreiben, mit dem Zweck sie einzuprägen, während es verboten war, irgendeine Aufzeichnung der wirklich wichtigen Teile der Zeremonie anzufertigen. Die Details des Rituals, die wir besitzen, sind mager und nicht überzeugend, und obwohl sowohl von FRATER PERDURABO wie vielen seiner Kollegen auf dem durchaus konventionellen, exoterischen Wege viel Erfolg erreicht wurde, sind die Zeremonien dieses Charakters dennoch immer langweilig und schwierig geblieben. Es schien, als würde der Erfolg beinahe der Zeremonie zum Trotz erreicht. In jedem Falle sind

sie die mysteriöseren Teile des Rituals, die die göttliche Gewalt evoziert haben. Solche Beschwörungen wie jene der "Goetia" lassen einen kalt, obwohl es, in der zweiten Beschwörung erkennbar, darin einen rohen Versuch gibt, jene Formel des Gedenkens zu gebrauchen, von der wir im vorausgehenden Kapitel sprachen.

Kapitel III

Die Formel des Tetragrammaton

Diese Formel ist von höchst universalem Aspekt, so alle Dinge notwendigerweise darin inbegriffen sind; aber ihr Gebrauch in einer magischen Zeremonie wird kaum verstanden. Die Klimax der Formel liegt in einem Sinne sogar noch vor der Formulierung des Jod. Denn das Jod ist der göttlichste Aspekt der Gewalt - die verbleibenden Buchstaben sind

nur eine Verfestigung des selben Dinges. Es muß verstanden werden, daß wir hier von der ganzen Zeremonie, betrachtet als eine Einheit, sprechen, nicht nur von der Formel, in der Jod, der invozierte Gott ist, Hé der Erzengel usw. Um die Zeremonie unter dieser Formel zu verstehen, müssen wir für die Funktionen der vier Waffen eine umfassendere Perspektive einnehmen, als wir es bisher getan haben.

Die Formung des Jod ist die Formulierung der ersten schöpferischen Gewalt, des Vaters, der "selbstgezeugt" genannt wird und zu dem gesagt wird: "Ihr habt euren Vater geformt und eure Mutter fruchtbar gemacht". Das Hinzufügen des Hé zum Jod ist die Hochzeit dieses Vaters mit der großen gleichberechtigten Mutter, die eine Reflexion von Nuit wie er von Hadit ist. Ihre Einheit bringt den Sohn Vau hervor, der der Erbe ist. Schließlich wird die Tochter He produziert. Sie ist beides, sowohl die Zwillingsschwester als auch die Tochter von Vau.

Seine Mission ist, sie zu erlösen, indem er sie zu seiner Braut macht; das Resultat dessen besteht darin, sie auf den Thron ihrer Mutter zu setzen, und es ist nur sie, deren jugendliche Umarmung die Alten Zeiten des All-Vaters wiedererwecken kann. In dieser komplexen Familienbeziehung wird der ganze Lauf des Universums symbolisiert. Es wird gesehen werden, daß (schließlich) die Klimax zu Ende ist. Es ist die zweite Hälfte der Formel, die das Große Werk symbolisiert, das wir zu leisten versprochen haben. Der erste Schritt dessen ist

das Erreichen der Kenntnis von und Konversation mit dem Heiligen Schutzengel, was den Adepten des inneren Ordens konstituiert.

Der Wiedereintritt dieser Zwillingsgatten in den Mutterleib ist jene Initiation, die in Liber 418 beschrieben wird, die Einlaß zum innersten Orden der A*A* gewährt. Vom letzten Schritt können wir nicht sprechen.

Es wird nun erkannt worden sein, daß es schwierig, wenn nicht unmöglich sein könnte, eine praktische magische Zeremonie zu ersinnen, um Tetragrammaton in diesem umfassenden Sinne zu entsprechen. In solch einer Zeremonie könnten allein die Reinigungsrituale viele Inkarnationen beanspruchen.

Es wird deshalb notwendig werden, auf die einfachere Sichtweise des Tetragrammaton zurückzukommen, nur zu erinnern, daß End-Hé, der Thron des Geistes ist, des Shin von Pentagrammaton. Das Jod wird eine schnelle und gewaltsame schöpferische Energie repräsentieren; dem folgend wird ein ruhigerer und reflektierenderer aber sogar noch kraftvollerer Fluß des Willens entstehen, die unwiderstehliche Gewalt eines mächtigen Flusses. Dieses Stadium

des Bewußtseins wird von einer Erweiterung der Bewußtheit gefolgt werden; sie wird allen Raum durchdringen, und das wird schließlich eine Kristallisation durchmachen, wiederstrahlend mit innerem Licht. Solche Modifikationen des ursprünglichen Willen mögen im Verlauf der Invokationen beobachtet werden, wenn sie richtig durchgeführt werden.

Die besonderen Gefahren einer jeden sind offensichtlich - die der ersten ist ein Blitz in der Pfanne - eine Fehlzündung; die der zweiten ein Verfallen in Träumerei oder Schwärmerei; die der dritten der Verlust der Konzentration. Ein Fehlschlag in einem dieser Punkte wird die rechte Formung des vierten verhindern oder ihr schaden.

In dem Ausdruck, der in Kapitel XV gebraucht werden wird: "Entflammet Euchselbst", etc. wird nur die erste Stufe spezifiziert; aber, wenn das recht getan wird, werden die anderen Stufen folgen wie aus Notwendigkeit. So weit ist es geschrieben, was die Formel des Tetragrammaton betrifft.

Kapitel IV

Die Formel von Alhim und die von Alim

ALHIM (Elohim) ist das exoterische Wort für Götter. Es ist der maskuline Plural eines femininen Nomen, aber seine Natur ist hauptsächlich feminin. Es ist eine vollkommene Hieroglyphe der Zahl 5. Dies sollte in "Bemerkung zu Genesis" (Equinox I, 2) studiert werden.

Die Elemente sind, wie in Tetragrammaton, alle repräsentiert, aber hier findet keine Entwicklung des einen in die anderen statt. Sie sind gleichsam zusammengeworfen - ungezähmt und sympathisieren nur durch die Tugend ihrer wilden und stürmischen, aber elastisch widerstandslosen Energie. Der zentrale Buchstabe ist Hé - der Buchstabe des Atems - und repräsentiert Geist. Der erste Buchstabe Aleph ist der natürliche Buchstabe der Luft und der Endbuchstabe Mem ist der natürliche Buchstabe des Wassers. Zusammen ergeben Aleph und Mem Am - die Mutter, in deren Mutterleib der Kosmos empfangen wird. Aber Jod ist nicht der natürliche Buchstabe des Feuers. Seine Nebeneinanderstellung mit Hé heiligt dieses Feuer dem Jod des Tetragrammaton. Ähnlich finden wir Lamed für Erde,

wo wir Tau erwarten sollten - um den Einfluß von Venus zu betonen, die Libra regiert.

ALHIM repräsentiert deshalb eher die Formel der Weihe als die einer vollständigen Zeremonie. Sie ist der Atem der Segnung, dennoch so potent, daß er Leben dem Lehm und Licht der Dunkelheit geben kann.

Beim Weihen einer Waffe ist Aleph die wirbelnde Gewalt des Donnerschlages, der Blitz, der aus dem Osten sogar bis in den Westen hinein flammt. Dies ist das Geschenk der Ausübung des Donnerschlages des Zeus oder Indra, dem Gott der Luft. Lamed ist der Ochsenhorn, die treibende Gewalt; und es ist ebenso die Balance, die Wahrhaftigkeit und Liebe des Magiers repräsentierend. Es ist die liebevolle Sorgfalt, die er dem Vervollkommenen seiner Instrumente widmet, und das Ausgleichen der grimmigen Gewalt, die die Zeremonie initiiert. Jod ist die schöpferische Energie - die sich fortpflanzende Kraft; und dennoch ist Jod die

Einsamkeit und das Schweigen der Einsiedelei, in die der Magier sich abgeschlossen hat. Mem ist der Buchstabe des Wassers, und es ist das End-Mem, dessen lange flache Linien auf die friedliche See hindeuten M; nicht das gewöhnliche (initiale und mittlere) Mem, dessen Hieroglyphe eine Welle ist m. Und dann brütet im Zentrum von allem Geist, der die Sanftmut des Lammes mit den Hörnern des Widders kombiniert und der Buchstabe des Bacchus oder "Christus" ist.

Nachdem der Magier sein Instrument erschaffen, es wahrhaft ausbalanciert und mit den Blitzen seines Willens gefüllt hat, dann wird die Waffe zur Ruhe beiseite gelegt; und in diesem Schweigen kommt eine wahre Weihe.

Die Formel von Alim

Es ist außerordentlich interessant, die Formel der Elementalen Götter, die des schöpferischen Geistes beraubt sind, dem obigen zu kontrastieren. Man könnte annehmen, daß, so wie ALIM der maskuline Plural des maskulinen Nomen AL ist, seine Formel noch männlicher wäre als die von ALHIM, was der maskuline Plural des femininen Nomen ALH ist. Ein Moment Nachforschen genügt, um die Illusion zu zerstreuen. Das Wort maskulin hat keine Bedeutung, außer in Relation zu einem femininen Korrelativ. Das Wort ALIM kann tatsächlich als Neutrum betrachtet werden. Nach einer eher widersinnigen Übereinkunft werden Neutrum Objekte wegen ihrer oberflächlichen Ähnlichkeit in Passivität und Trägheit mit dem unbefruchteten Weib(li)chen als feminin behandelt. Aber das Weib(li)che(n) bringt durch Intervention des Männ(li)chen Leben hervor, während das Neutrum dies nur tut, wenn vom Geist geschwängert. So stellen wir

fest, daß das feminine AMA durch die Wirkung des phallischen Jod zu AIMA wird, während ALIM, ein Kongreß toter Elemente, nur durch das Brüten des Geistes fruchtet. Wenn dem so ist, wie können wir ALIM als eine magische Formel beinhaltend beschreiben? Nachfragen enthüllt die Tatsache, daß diese Formel von sehr spezieller Art ist.

Das Wort addiert sich zu 81, was eine Zahl des Mondes ist. Es ist so die Formel der Hexerei, die Hekate untersteht. Es ist nur die romantische mittelalterliche Perversion der Wissenschaft, die junge Frauen als an Hexerei teilhabend darstellt, diese ist, genaugenommen, auf den Gebrauch durch solche Frauen beschränkt, die im Magischen Sinne des Wortes nicht länger Frauen sind, weil sie nicht länger fähig sind zu der Formel des Männlichen zu korrespondieren und deshalb eher neutrum denn feminin sind. Es geschieht aus diesem Grunde, daß ihre Methode immer auf den Mond bezogen wurde, in dem Sinne des Terms, in welchem sie nicht als feminines Korrelativ der Sonne, sondern als ausgebrannter, toter, luftloser Satellit der Erde erscheint.

Keine wahre Magische Operation kann mit der Formel ALIM durchgeführt werden. All die Werke der Hexerei sind illusorisch; und ihre scheinbaren Effekte hängen von der Idee ab, daß es möglich ist, Dinge durch bloßes Umstellen zu verändern. Man darf sich nicht auf die falsche Analogie der Xylene verlassen, um dieses Argument zu widerlegen. Es ist durchaus wahr, das geometrische Isomere sich auf unterschiedliche Arten gegenüber den Substanzen verhalten, mit denen sie in Verbindung gebracht werden. Und es ist natürlich manchmal notwendig, die Elemente eines Moleküls umzustellen, bevor dieses Molekül entweder das maskuline oder das feminine Element in einer wahren Magischen Kombination mit einem anderen Molekül formen kann.

Es ist deshalb gelegentlich unvermeidlich für einen Magier, die Struktur bestimmter Elemente zu reorganisieren, bevor er zu seiner richtigen Operation weiterschreitet. Obwohl solche Arbeit technisch Hexerei ist, darf sie aus dem Grunde nicht als unerwünscht betrachtet werden, da alle Operationen, die nicht Materie umwandeln, strenggenommen unter diesen Titel fallen.

Der tatsächliche Einwand gegen diese Formel liegt nicht in ihrer eigenen Natur. Hexenerei besteht darin, daß man sie behandelt wie die ausschließliche Beschäftigung der Magick, und speziell darin, daß man dem Heiligen Geist sein Recht abstreitet, Seinen Tempel zu bewohnen.

Kapitel V

Die Formel von I.A.O.

Diese Formel ist die hauptsächliche und charakteristischste Formel des Osiris, der Erlösung der Menschheit. I ist Isis, Natur, von A ruiniert, Apophis der Zerstörer, und von dem Erlöser Osiris dem Leben wiedergegeben. Die gleiche Idee drückt die rosenkreuzerische Formel der Dreiheit aus:

Ex Deo nascimur.

In Jesu morimur.

Per Spiritum Sanctum reviviscimus.

Dies ist ebenso mit dem Wort Lux, L.V.X., identisch, das durch die Arme des Kreuzes geformt wird. Es ist diese Formel, die in jenen alten und modernen Monumenten impliziert ist, in denen der Phallus als der Retter der Welt verehrt wird.

Die Doktrin der Auferstehung, wie gewöhnlich verstanden, ist falsch und absurd. Sie ist nicht einmal "biblisch". Der heilige Paulus identifiziert den glorifizierten Körper, der

aufersteht, nicht mit dem sterblichen Körper, der stirbt. Im Gegenteil besteht er wiederholt auf die Unterscheidung.

Das selbe ist für eine magische Zeremonie wahr. Der Magier, der durch Absorption in die Gottheit zerstört wird, ist wirklich zerstört. Der elende sterbliche Automat verbleibt im Kreis. Er hat nicht Konsequenz für Ihn als der Staub auf dem Fußboden. Aber bevor wir in die Details von I.A.O. als einer magischen Formel einsteigen, sollte bemerkt werden, daß es essentiell die Formel des Yoga oder der Meditation ist; tatsächlich des elementaren Mystizismus mit all seinen Verzweigungen.

Mit Beginn einer Übung in Meditation entsteht immer eine ruhige Freude, ein sanftes, natürliches Wachstum; man hat lebhaftes Interesse an der Arbeit; sie scheint leicht; man ist ganz erfreut, begonnen zu haben. Diese Stufe repräsentiert Isis. Früher oder später wird sie von Depression gefolgt - die Dunkle Nacht der Seele, eine unendliche Erschöpfung und Abscheu vor der Arbeit. Die einfachsten und leichtesten Handlungen sind beinahe unmöglich durchzuführen. Solche Impotenz erfüllt das Bewußtsein mit Verhaftung und Verzweiflung. Die Intensität dieser Unwilligkeit kann von einer Person, die sie nicht erfahren

hat, kaum verstanden werden. Dies ist die Periode des Apophis.

Ihr folgt das Entstehen nicht der Isis, sondern des Osiris. Die alte Kondition wird nicht wiederhergestellt, sondern eine neue und überlegene Kondition wird geschaffen, eine Kondition, die nur durch den Prozeß des Todes möglich gemacht wird.

Die Alchemisten selbst lehrten diese selbe Wahrheit. Die erste Materie des Werkes sei minderwertig und primitiv, wenn auch "natürlich". Nachdem sie durch verschiedene Stufen passiert ist, erscheine der "schwarze Drache"; aber daraus entstehe das reine und vollkommene Gold.

Sogar in der Legende über Prometheus finden wir eine identische Formel verborgen; und die gleiche Bemerkung ist für die über Jesus Christus und über viele andere mythische Gott-Menschen, die in verschiedenen Ländern verehrt wurden, angebracht. Eine aus dieser Formel konstruierte magische Zeremonie befindet sich also in enger essentieller Harmonie mit dem natürlichen, mystischen Prozeß. Wir finden sie als Basis vieler wichtiger Initiationen, bemerkenswerterweise der Dritte Grad in Freimaurerei und die 5* = 6* Zeremonie des G.D., die in Equinox I, 3 beschrieben wird. Aus dieser Formel kann mit Vorteil eine zeremonielle Selbst-Initiation konstruiert werden. Die Essenz von ihr besteht darin, daß du dichselbst wie ein König kleidest, dich dann entkleidest und dichselbst erschlägst und dann von diesem Tode zu der Kenntnis von und Konversation mit dem Heiligen Schutzengel erstehst. Es gibt eine ethymologische Identität zwischen Tetragrammaton und I A O, aber die magischen Formeln sind völlig unterschiedlich, wie die hier gegebenen Beschreibungen gezeigt haben.

Professor William James hat in seinem "Vielfalt der Religiösen Erfahrung" gut als "einmal geboren" und "zweimal geboren" klassifiziert; aber die Religion, die jetzt im Liber Legis proklamiert wird, harmonisiert diese, indem sie sie transzendiert. Da gibt es keinen Versuch, den Tod los zu werden, indem er verleugnet wird, wie unter den Einmalgeborenen; noch Tod als Tor eines neuen Leben zu akzeptieren, wie unter den Zweimalgeborenen. Bei der A*A* sind Leben und Tod gleichermaßen Ereignisse in einer Karriere, sehr ähnlich wie Tag und Nacht in der Geschichte eines Planeten. Aber, um diesem Simile nachzugehen,

betrachten wir diesen Planeten aus der Entfernung. Ein Bruder der A*A* sieht (wie eine andere Person es nennen würde) "sich selbst" als eines - oder eher einige - in einer Gruppe von Phänomenen. Er ist das "Nichts", dessen Bewußtheit in einem Sinne das Universum, betrachtet als ein einzelnes Phänomen in Zeit und Raum, ist und in einem weiteren Sinne die Negation dieser Bewußtheit ist. Der Körper und das Bewußtsein des Menschen sind (wenn überhaupt) nur so wichtig wie das Teleskop des Astronomen für

ihn. Wenn das Teleskop zerstört wäre, würde dies für das Universum, auf das das Teleskop den Blick freigibt, keinen merklichen Unterschied machen.

Es wird nun verstanden werden, daß diese Formel von I A O eine Formel von Tiphareth ist. Der Magier, der sie verwendet, ist sich seiner selbst bewußt als eines Menschen, der dem Leiden unterworfen und bestrebt ist, dieses Stadium zu transzendieren, indem er eins mit Gott wird. Es wird ihm als das Höchste Ritual erscheinen, als der letzte Schritt zum Ziel; aber, wie bereits herausgearbeitet wurde, handelt es sich nur um eine vorbereitende Maßnahme. Für den normalen Menschen heutzutage jedoch repräsentiert es eine beachtliche Errungenschaft; und es gibt eine viel frühere Formel, deren Untersuchung Kapitel VI ausfüllen wird.

Der MEISTER THERION hat im siebzehnten Jahr des Äons das Wort I A O rekonstruiert, um den neuen Bedingungen der Magick, die durch den Fortschritt auferlegt werden, genüge zu tun. So das Wort des Gesetzes Thelema, dessen Zahl 93 ist, sollte diese Zahl der Kanon einer damit übereinstimmenden Messe sein. Entsprechend hat er I A O erweitert, indem er das O wie ein Ajin behandelt und dann Vau als Praefix und Affix hinzufügt. Das ganze Wort ist dann viayv , dessen Zahl ist 93. Wir mögen dieses neue Wort detailliert analysieren und demonstrieren, daß es eine passende Hieroglyphe des Rituals der Selbst-Initiation in diesem Äon des Horus ist. Zur Korrespondenz in den folgenden Notizen siehe Liber 777. Die hauptsächlichsten Punkte sind diese folgenden:

Atu
(Tarot-Trumpf)

Nr. des Atu

Hebräische
Buchstaben

Nr. des Buchstaben

Korrespondenz in
der Natur

andere
Korrespondenzen

Der Hierophant (Osiris auf
dem Thron & gekrönt, mit
Stab)

V

Vau (ein Nagel)
Englisch V, W, Vokal
zwischen O und U -
ma'ajab und ma'aruf

6

Taurus (ein irdisches

Zeichen reguliert durch
Venus; der Mond darin
erhöht, aber männlich.)
Freiheit, d.h. freier Wille.
Die Sonne. Der Sohn in
Tetragrammaton (s. Kap. III).
Das Pentagramm, das Geist als
Meister & Versöhner der Vier
Elemente zeigt

Vier Verehrer; die vier Elemente.

Das Hexagramm, das Mensch
und Gott vereint. Die Bewußtheit
oder Ruach.

Parzival als Kind in der Obhut
seiner verwitweten Mutter:
Horus, Sohn von Isis und dem
erschlagenen Osiris

Parzival als König und Priester
in Montsalvat, wie er
das Wunder der Erlösung
vollbringt; Horus, gekrönt und
erobernd, wie er den Platz
seines Vaters einnimmt.

Christus-Bacchus im Himmel-
Olymp, wie er die Welt rettet.

Der Eremit (Hermes mit
Lampe, Flügeln, Stab,
Mantel und Schlange).

IX
Jod (eine Hand)
Englisch I oder Y

10

Virgo (ein erdiges Zeichen
reguliert von Merkur, darin
erhöht; sexuell ambivalent).
Licht, d.h. der Weisheit, das
innerste.

Die Wurzel des Alphabet. Das
Spermatozon. Die Jugend zu

ihren Abenteuern bereit,
nachdem sie den Stab
empfangen hat Parzival in der
Einöde. Christus, der sich nach
Ägypten zurückzieht und auf
dem Berge vom Teufel versucht
wird. Unbewußter Wille oder
Wort

Der Narr (Das Baby in
dem Ei auf dem Lotus,
Bacchus Dephues, etc.)

0
Aleph (ein Ochse)
Englisch A, mehr oder
weniger.

1

Luft (Die Bedingung allen
Lebens, das unparteiische
Vehikel. Sexuell
unentwickelt). Leben, d.h.
das Organ möglichen
Ausdrucks.

Der freie Atem. Die
Svastika. Der Heilige Geist. Der
Jungfrau Mutterleib. Parzival als
"der reine Thor", der nichts
weiß. Horus. Christus-Bacchus
als unschuldiges Baby, verfolgt
von Herodes- Héré. Herkules,
der die Schlangen stranguliert.
Das unbewußte Selbst, noch
nicht in irgendeine Richtung
determiniert.

Der Teufel (Baphomet auf
dem Thron & angebetet
von Mann & Frau. Siehe
Eliphas Levis Entwurf.)

XV

Ajin (ein Auge)
Englisch A oder O,
mehr oder weniger:

das Blöken einer
Ziege, A'a

70

Capricornus (ein erdiges
Zeichen reguliert durch
Saturn; Mars darin erhöht.
Sexuell männlich) Liebe:
d.h. der Instinkt die Gottheit
durch Vereinigung mit dem
Universum zu befriedigen.

Parzival in Schwarzer Rüstung,
bereit als Erlöser-König nach
Montsalvat zurückzu kehren:
Horus voll ausgewachsen.
Christus-Bacchus mit
Kalvarischem-Kreuz Kithairon -
Thyrsus.

IAF variiert mit aufeinanderfolgenden Äonen in Bedeutung.

Äon der Isis. Matriarchalisches Zeitalter. Das große Werk als eine aufrichtige einfache
Affäre betrachtet.

Wir finden die Theorie in den Bräuchen des Matriarchats widergespiegelt.

Parthenogenesis wird als wahr angenommen. Die Jungfrau (Jod-Virgo) beinhaltet in
ihrselbst das Prinzip des Wachstums - den beidgeschlechtlichen Hermetischen Samen. Er
wird durch die Tugend des Geistes (A = Luft, den Mutter-Geier schwängernd) das Baby in
dem Ei (A - Harpokrates) und das wird die Sonne oder der Sohn (F = der Buchstabe von
Tiphareth, 6, sogar wenn im Koptischen als Omega geschrieben. Siehe 777.)

Äon des Osiris. Das patriarchalische Zeitalter. Zwei Geschlechter. I betrachtet als der
Vater-Stab (Jod in Tetragrammaton). A, das Baby wird vom Drachen verfolgt, der eine
Flut aus seinem Maul speiht, um es zu verschlingen. Siehe Offenbarung VII. Der Drache
ist ebenso die Mutter - die "Böse Mutter" nach Freud. Es ist Harpokrates, der von dem
Krokodil im Nil bedroht wird. Wir finden den Symbolismus der Arche, des Sarges von
Osiris etc. Der Lotus ist die Yoni; das Wasser, das Amniotische Fluid. Um sein eigenes
Leben zu leben, muß das Kind die Mutter verlassen und die Versuchung überwinden,
Zuflucht suchend zu ihr zurückzukehren. Kundry, Armida, Jokaste, Circe usw. sind
Symbole dieser

Gewalt, die den Heroen versucht. Er mag sie zu seiner Dienerin nehmen, wenn er sie
gemeistert hat, so wie um seinen Vater (Amfortas) zu heilen, ihn zu rächen (Osiris) oder
ihn zu befrieden (Jehova). Aber um zu Manneskraft heranzuwachsen, muß er davon
ablassen, von ihr abhängig zu sein, die Lanze verdienen (Parzifal), seine Waffen
beanspruchen (Achilles) oder seine Keule machen (Herkules), und in die wasserlose
Wildnis wandern, wie Krishna, Jesus, Ödipus, k.t.l. - bis zu der Stunde da er, als der
"Königssohn" oder "Fahrende-Ritter", die Prinzessin gewinnen und sich selbst auf einen
fremden Thron setzen muß. Beinahe alle Legenden von Heroen beinhalten diese Formel
in auffallend ähnlichen

Symbolen. F. Vau, die Sonne - Sohn. Er wird als sterblich angenommen; aber wie wird das gezeigt? Es scheint eine absolute Perversion der Wahrheit: die heiligen Symbole geben keinen Hinweis darauf. Diese Lüge ist die Essenz der Großen Zauberei. Osirische Religion ist eine Freudsche Phantasie, geformt aus der großen Furcht des Menschen vor dem Tod und seiner Unkenntnis der Natur. Die Parthenogenese-Idee bleibt hartnäckig bestehen, ist aber jetzt die Formel zur Inkarnation von Halbgöttern oder göttlichen Königen; diese müssen auf die eine oder andere Weise erschlagen und von den Toten erweckt werden.

Äon des Horus. Zwei Geschlechter in einer Person.

FIAOF: 93, die volle Formel, die Sonne als den Sohn (Stern) anerkennend, als die präexistente manifestierte Einheit, aus der alles entspringt und zu der alles zurückkehrt. Das Große Werk ist es, das initiale FF von Assiah (der Welt der materiellen Illusion) in das finale FIF von Atziluth, der Welt der reinen Realität, umzuarbeiten.

Der Name, vollständig ausgeschrieben, FF + IFD + ALP + OIN + FI + 309 = ShT = XX + XI

= 31, der geheime Schlüssel des Gesetzes.

F ist der manifestierte Stern.

I ist das geheime Leben Schlange

- Licht Lampe
- Liebe Stab
- Freiheit Flügel
- Stille Mantel

Diese Symbole werden alle im Atu "Der Einsiedler" gezeigt. Sie sind Kräfte des Jod, dessen Extension das Vau ist. Jod ist die Hand, womit der Mensch seinen Willen tut. Es ist ebenso die Jungfrau; seine Essenz ist unverletzt.

A ist das Baby, "das seinen Vater geformt und seine Mutter fruchtbar gemacht hat" - Harpokrates, etc., wie vorher; aber er entwickelt sich zu

O Der erhöhte "Teufel" (ebenso das andere, geheime Auge), durch die Formel der Initiation des Horus, die anderswo im Detail beschrieben wird. Dieser "Teufel" wird Satan oder Shaitan genannt und mit Schrecken von den Leuten betrachtet, die seine Formel nicht kennen und, so sie sich selbst als böse vorstellen, die Natur selbst für ihr eigenes phantastisches Verbrechen

anklagen. Satan ist Saturn, Set, Abrasax, Adad, Adonis, Attis, Adam, Adonai etc. Die am meisten ernste Beschuldigung gegen ihn ist nur, daß er die Sonne im Süden ist. Die Alten Initiierten, die, so sie getan, in Ländern wohnten, deren Blut das Wasser des Nil oder des Euphrat war, verbanden den Süden mit leben-vernichtender Hitze und verfluchten diese Himmelsrichtung, wo die Sonnenpfeile am tödlichsten waren. Sogar in der Legende von Hiram, geschieht es am Mittag, daß er schwer getroffen und erschlagen wird.

Darüberhinaus ist Capricornus das Zeichen, in das die Sonne eintritt, wenn sie ihre äußerste südliche Deklination zum Windersolstitium erreicht, für das Volk der nördlichen Hemisphäre die Jahreszeit des Todes der Vegetation. Dies gab ihnen einen zweiten Grund, den Süden zu verfluchen. Ein Dritter; die Tyrannei heißer, trockener, giftiger Winde; die Drohung der Wüsten und Ozeane, fürchterlich, weil mysteriös und unpassierbar; ebenso diese waren in ihrem Bewußtsein mit dem Süden verbunden. Aber für uns, astronomischer

Tatsachen bewußt, ist dieser Antagonismus gegen den Süden ein dummer Aberglaube, den die Zufälle ihrer örtlichen Umstände unseren animistischen Vorfahren suggerierten. Wir sehen keine Feindschaft zwischen rechts und links, oben und unten und ähnlichen Paaren von Gegensätzen. Diese Antithesen sind nur als eine Angabe für Relation real; sie sind die Konventionen eines willkürlichen Einfalls, unsere Ideen in einem pluralistischen Symbolismus, der auf Dualität basiert, darzustellen. "Gut" muß in Ausdrücken

menschlicher Ideale und Instinkte definiert werden. "Osten" hat keine Bedeutung, außer in Bezug auf die

internen Affären der Erde; als absolute Richtung im Raum wechselt es alle 4 Minuten um einen Grad. "Oben" ist für keine zwei Menschen das gleiche, außer einer befindet sich zufällig auf der Geraden, die den anderen mit dem Zentrum der Erde verbindet. "Hart" ist die private Meinung unserer Muskeln. "Wahr" ist ein äußerst unverständliches Epitheton, das sich gegen die Analyse unserer fähigsten Philosophen harnäckig bewährt hat. Wir haben deshalb keinen Skrupel, die "Teufelsanbetung" solcher Ideen wie jener wiederaufzunehmen, welche die Gesetze des Klanges und die Phänomene von Sprache und Gehör uns zwingen, sie mit der Gruppe von "Göttern" in Verbindung zu bringen, deren Namen auf ShT oder D basieren, zum Klingen gebracht durch das frei ausgeatmete A. Denn diese Namen implizieren die Qualitäten von Mut, Freimütigkeit, Energie, Stolz, Kraft und Triumph; sie sind die Worte, die den kreativen und väterlichen Willen ausdrücken.

Also ist "der Teufel" Capricornus, der Ziegenbock, der auf die höchsten Berge springt, die Gottheit, die den Menschen, wenn sie sich in ihm manifestiert, zu Aegipan, dem All, macht.

Die Sonne tritt in dieses Zeichen ein, wenn er sich wendet, das Jahr im Norden zu erneuern. Er ist ebenso der Vokal O, recht passend zu brüllen, zu donnern und zu kommandieren, so er ein gewaltiger Atem ist, der durch den festen Kreis des Mundes kontrolliert wird.

Er ist das Offene Auge der erhöhten Sonne, vor dem alle Schatten hinwegfliehen; auch das Geheime Auge, das ein Bild seines Gottes macht, das Licht, und Kraft gibt, Orakel zu äußern, die das Bewußtsein erleuchten.

Also ist er der zum Gott gemachte Mensch, erhöht und eifrig; er kam bewußt zu seiner vollen Gestalt und ist so bereit, auf seine Reise zu gehen, um die Welt zu erlösen. Aber er mag nicht in seiner wahren Form erscheinen; die Vision von Pan würde die Menschen vor Furcht verrückt werden lassen. Er muß Sich hinter seiner ursprünglichen Maske verbergen.

Er wird deshalb scheinbar der Mensch, der er am Anfang war; er lebt das Leben eines Menschen; in der Tat ist er völlig Mensch. Aber seine Initiation hat ihn zum Meister des Geschehens gemacht, indem sie ihm das Verstehen gegeben hat, daß alles, was auch immer ihm geschieht, die Ausführung seines wahren Willen ist. So wird die letzte Stufe seiner Initiation in unserer Formel ausgedrückt als das finale:

F - Die Serie der Transformationen hat seine Identität nicht beeinflusst; aber sie hat ihn sich selbst erklärt. Ähnlich ist Kupfer immer noch Kupfer nach $\text{Cu} + \text{O} = \text{CuO}$: + $\text{H}_2\text{SO}_4 = \text{CuS}_4\text{O}(\text{H}_2\text{O})$: + $\text{K}_2\text{S} = \text{CuS}(\text{K}_2\text{SO}_4)$: + Schweißbrenner und reduzierendes Agens = Cu(S). Es ist das gleiche Kupfer; aber wir haben einige seiner Eigenschaften kennengelernt. Wir beobachten speziell, daß es, durch all seine Abenteuer hindurch und in all seinen Verkleidungen, selbst unzerstörbar und unverletzlich ist. Wir sehen darüberhinaus, daß es nur von seinen Kräften Gebrauch machen, die Möglichkeiten seiner Natur erfüllen und seinen Gleichungen genügen kann, wenn so mit seinen Gegenständen kombiniert. Seine Existenz als eine separate Substanz ist Beweis für seine Abhängigkeit von Spannung; und diese wird als der Schmerz einer unbegreiflichen Sehnsucht gefühlt, bis es realisiert, daß jede Erfahrung einer Erleichterung, ein Ausdruck seiner selbst, ist; und daß es durch nichts, was ihm widerfährt, geschädigt werden kann. Im Äon des Osiris wurde in der Tat realisiert, daß Man(n) sterben muß, um zu leben. Aber jetzt, im Äon des Horus, wissen wir, daß jedes Ereignis ein Tod ist; Subjekt und Objekt erschlagen einander in "Liebe unter Willen"; jeder

solche Tod ist selbst Leben, die Mittel, durch die man sich selbst in einer Abfolge von Episoden realisiert.

Der zweite Hauptpunkt ist die Vervollständigung des A, Baby Bacchus, durch das O, Pan (Parzifal gewinnt die Lanze etc.). Der erste Vorgang ist, daß I in dem V zu finden - Initiation, Reinigung, die Geheime Wurzel seiner Selbst finden, die beidgeschlechtliche Jungfrau, die 10 (Malkuth) ist, aber vollständig ausgeschrieben 20 (Jupiter).

Dieses Jod in der Jungfrau erweitert sich zu dem Kind im Ei, indem die Geheime Weisheit der Wahrheit des Hermes in die Stille des Narren formuliert wird. Er erwirbt den Augen-Stab, indem er gewahrt wird und handelt und verehrt wird. Das Umgekehrte Pentagramm - Baphomet - der voll ausgewachsene Hermaphrodit - erzeugt sich selbst aus sich selbst, wiederum als V.

Beachte, daß es nun durchweg zwei Geschlechter in einer Person gibt, so daß jedes Individuum sexuell selbst-erzeugungsfähig ist, wohingegen Isis nur ein Geschlecht kannte, und Osiris die beiden Geschlechter für entgegengesetzt hielt. Ebenso ist die Formel jetzt Liebe, in allen Fällen; und das Ende ist der Anfang, auf einer höheren Ebene. Das I wird aus dem V geformt, indem der Schwanz entfernt wird, das A durch Balancieren von 4 Jods, das O, indem ein umgekehrtes Dreieck aus Jods gemacht wird, was auf die Formel von Nuit - Hadit - Ra-Hoor-Khuit hindeutet. A ist die Elemente, die wie eine Swastika wirbeln - die kreative Energie in equilibrierter Aktion.

Kapitel VI

Die Formel des Neophyten

Diese Formel hat den normalen, aller Dinge völlig unwissenden und unfähigen Menschen zur "ersten Materie". Er wird deshalb mit verbundenen Augen und gefesselt dargestellt. Seine einzige Hilfe ist sein Streben, das durch den Offizier dargestellt wird, der ihn in den Tempel zu führen hat. Vor dem Eintreten muß er gereinigt und geweiht werden. Einmal im Tempel, wird er von ihm gefordert, sich durch einen Eid zu binden. Sein Streben wird jetzt als Wille formuliert. Er macht die mystische Durchkreuzung des Tempels, aus den Gründen, die im Kapitel über "Geste" beschrieben werden. Nach weiterer Reinigung und Weihung wird ihm erlaubt, für einen Moment den Herrn des Westens zu sehen und er gewinnt Mut

durchzuhalten. Zum dritten Mal wird er gereinigt und geweiht, und er sieht den Herrn des Ostens, der die Balance erhält, was ihn auf einer geraden Linie hält. Im Westen gewinnt er Energie. Im Osten wird davor bewahrt, dieselbe zu verschwenden. So gefestigt mag er von den drei Hauptoffizieren als Neophyt in den Orden empfangen werden, also so das Kreuz mit dem Dreieck einend. Er mag dann zwischen die Säulen des Tempels gestellt werden, um die vierte und letztendliche Weihung zu empfangen. In dieser Position werden ihm die

Geheimnisse des Grades mitgeteilt, und die letzte seiner Fesseln wird entfernt. All dies wird durch das Sakrament der Vier Elemente besiegelt.

Es wird gesehen werden, daß die Wirkung dieser gesamten Zeremonie darin besteht, ein träges und impotentes Ding mit balancierter Bewegung in eine gegebene Richtung auszustatten. Zahlreiche Beispiele dieser Formel sind in Equinox, I, No. 2 und 3 angegeben. Es ist die Formel der Neophyten-Zeremonie des G.D. Sie sollte bei der Weihung der tatsächlichen Waffen, die der Magier benutzt, verwendet werden und mag ebenso als die erste Formel der Initiation benutzt werden.

In dem Z 2 genannten Buch (Equinox I, 3) werden vollständige Details dieser Formel angegeben, die nicht zu sorgfältig studiert und praktiziert werden können. Sie ist unglücklicherweise die komplexeste von allen. Aber das ist der Makel der ersten Materie des Werkes, die so verworren ist, daß viele Operationen erforderlich sind, um sie zu einen.

Kapitel VII

Die Formel des Heiligen Gral:
VON ABRAHADABRA:
und bestimmten anderen Worten.
Ebenso: das magische Gedächtnis.

Die Hieroglyphe, die in dem Siebenten Schlüssel des Tarot gezeigt wird (beschrieben im 12. Aethyr, Liber 418, Equinox I, 5), ist der Wagenlenker UNSERER LADY BABALON, deren Kelch oder Gral er trägt.

Nun ist dies eine wichtige Formel. In einem Sinne ist sie die erste der Formeln, denn sie ist die Formel des Verzichts . Sie ist ebenso die letzte!

Von diesem Kelch wird gesagt, daß er voll vom Blut der Heiligen ist; das heißt, jeder "Heilige" oder Magier muß den letzten Tropfen seines Lebensblutes in diesen Kelch geben. Es ist der ursprüngliche Preis, der für magische Kraft bezahlt wird. Und wenn wir mit magischer Kraft die wahre Kraft meinen, die Assimilation aller Gewalt mit dem Ultimativen Licht, die wahre Hochzeit des Rosenkreuzes, dann ist dieses Blut das Offerieren der Jungfräulichkeit, das einzige Opfer, dem Meister zum Wohlgefallen, das Opfer, dessen einziger Lohn der Schmerz ist, ihm ein Kind zu gebären.

Aber "seine Seele dem Teufel zu verkaufen", zu verzichten, egal auf was, für einen Gegenwert an persönlichem Gewinn , ist schwarze Magie. Du bist nicht länger ein edler Spender von all deinem, sondern ein gemeiner Straßenhändler.

Diese Formel ist jedoch im Symbolismus etwas unterschiedlich, insofern es eine Frau ist, deren Kelch gefüllt werden muß. Es ist eher das Opfer des Mannes, der das Leben auf seine Nachkommen überträgt. Denn eine Frau trägt nicht in sich selbst das Prinzip neuen Lebens, außer zeitweilig, wenn es ihr gegeben wird.

Aber hier impliziert die Formel sogar noch viel mehr als das. Denn es ist sein ganzes Leben, das der Magus UNSERER LADY offeriert. Das Kreuz ist beides, sowohl Tod als auch Erzeugung, und auf dem Kreuz ist es, wo die Rose erblüht. Die vollständige Bedeutung dieser Symbole ist so erhaben, daß sie für eine elementare Abhandlung dieser Art kaum paßt. Man muß ein Exempt Adept sein und bereit geworden sein, weiterzuschreiten, bevor man die Symbole auch nur von der niederen Ebene her sehen kann. Nur ein Meister des Tempels kann sie vollständig verstehen.

(Wie auch immer, der Leser mag Liber CLVI in Equinox I, 6, den 12. und 2. Aethyr in Liber 418 in Equinox, I, 5 und den Symbolismus des V* und VI* im O.T.O. studieren.)

Es wäre noch mehr unrecht, an diesem Ort von der Aufbewahrung dieses Blutes zu sprechen, das UNSERE LADY dem ALTEN, CHAOS , dem All-Vater, offeriert, um ihn wiederzubeleben, und davon, wie seine göttliche Essenz die Tochter (die Seele des Menschen) erfüllt und sie auf den Thron der Mutter setzt, was die Ökonomie des Universums erfüllt und also letztendlich den Magier (den Sohn) zehntausendfach belohnt. Ein so heiliges Mysterium ist das Arcanum der Meister des Tempels, daß hier daraufhingewiesen wird, um die Anmaßenden zu blenden, die suchen mögen, dessen

unwürdig, den Schleier zu lüften, und um gleichzeitig die Dunkelheit solcher zu erleuchten, wie sie nur einen Strahl der Sonne benötigen mögen, um in Leben und Licht zu entspringen.

II

ABRAHADABRA ist ein Wort, das in Equinox I, 5 "Der Tempel des König Solomon" studiert werden muß. Es repräsentiert das Große Werk vollständig, und es ist deshalb ein Archetyp aller geringeren magischen Operationen. Es ist in einer Weise zu vollkommen, um zum Vorteil irgendeiner von ihnen angewendet zu werden. Aber ein Beispiel solch einer Operation mag in Equinox I, 7 "Der Tempel des König Solomon" studiert werden, wo eine Anrufung von Horus nach dieser Formel vollständig angegeben wird. Beachte den Widerhall der Ideen, eine gegen die andere. Die Formel von Horus wurde bis jetzt nicht so vollständig im Detail ausgearbeitet, daß eine Abhandlung über ihre exoterische Theorie und Praxis gerechtfertigt wäre; aber man mag sagen, daß sie im Vergleich zur Formel des Osiris das ist, was die Turbine zum Kolbenmotor ist.

III

Es gibt viele andere heilige Worte, die in speziellen Operationen Formeln großer Wirksamkeit einschließen.

Zum Beispiel gibt V.I.T.R.I.O.L. eine bestimmte Lebensweise der Planeten an, die in Alchemischer Arbeit nützlich ist. Ararita ist eine Formel des Makrokosmos, die in bestimmten sehr erhabenen Operationen der Magick des Innersten Lichtes sehr potent ist. (Siehe Liber 813.)

Die Formel von Thelema mag so zusammengefaßt werden:

q "Babalon und das Biest verbunden"

e auf zu Nuit (CCXX, I, 51) - I Das Werk in Gerechtigkeit geleistet

h der Heilige Gral

m Das Wasser darin

a Das Baby in dem Ei (Harpokrates auf dem Lotus).

Die von Agape ist wie folgt:

Dionysos (großes A)

Die Jungfräuliche Erde g

Das Baby in dem Ei (kleines a - das Bildnis des Vaters)

Das Massaker an den Unschuldigen, p

(Weinpresse) - Der Schluck von Ekstase, h.

Der Student wird es seiner Mühe wohl wert finden, diese Ideen im Detail herauszusuchen und die Technik ihrer Anwendung zu entwickeln.

Es gibt auch den Gnostischen Namen der Sieben Vokale, der eine musikalische Formel ergibt, die bei Anrufungen der Seele der Natur am stärksten ist. Darüberhinaus gibt es ABRAXAS; es gibt XNOUBIS; es gibt MEITHRAS; und in der Tat mag in Kürze erklärt werden, daß jeder wahre Name Gottes die Formel der Invokation dieses Gottes angibt. Es wäre deshalb unmöglich, sogar wäre es erwünscht, all solche Namen zu analysieren. Die allgemeine Methode, dies zu tun, wurde angegeben, und der Magier muß sich selbst seine eigene Formel für spezielle Fälle ausarbeiten.

IV

Es sollte ebenso bemerkt werden, daß jeder Grad seine eigentümliche magische Formel hat. So betrifft die Formel von Abrahadabra uns als Menschen hauptsächlich, weil jeder von uns das Pentagramm oder Mikrokosmos repräsentiert; und unser Ausgleich muß deshalb mit dem Hexagramm oder Makrokosmos geschehen. In anderen Worten, $5^* = 6^*$ ist die Formel der Solaren Operation; aber dann ist $6^* = 5^*$ die Formel der Marsischen Operation und diese Umkehrung der Figuren impliziert eine sehr unterschiedliche Arbeit. Im ersten Falle bestand das Problem darin, den Mikrokosmos im Makrokosmos aufzulösen; aber dieses andere Problem besteht darin, eine spezielle Kraft vom Makrokosmos zu trennen,

gerade wie ein Wilder aus den Ablagerungen in einem Kalkfelsen einen Feuerstein heraushauen möchte. Ähnlich wird eine Operation des Jupiter von der Natur des Ausgleichens von ihm mit Venus sein. Ihre graphische Formel wird $7^* = 4^*$ sein und es wird ein Wort geben, in dem der Charakter dieser Operation beschrieben wird, gerade wie Abrahadabra die Operation des Großen Werkes beschreibt.

Es mag, ohne unfair zu sein, als ein grobes allgemeines Prinzip, erklärt werden, daß je weiter die beiden Seiten der Gleichungen von der ursprünglichen Gleichheit sind, desto schwieriger die Operation zu durchzuführen ist.

So ist es, um den Fall der persönlichen Operation, die durch die Grade symbolisiert wird, zu nehmen, schwieriger, ein Neophyt $1^* = 10^*$ zu werden, als von diesem Grade zum Zelator, $2^* = 9^*$, zu passieren.

Initiation ist deshalb in einem bestimmten Sinne, progressiv leichter, nachdem der erste Schritt unternommen wurde. Aber (speziell nach dem Passieren von Tiphareth) die Distanz zwischen Grad und Grad wächst, gleichsam einer geometrischen Progression mit einem enorm hohen Faktor, der selbst progressiv ist. Es ist offensichtlich unmöglich, Details all dieser Formeln anzugeben. Bevor er irgendeine Operation beginnt, muß der Magier immer ein sorgfältiges qabalistisches Studium von ihr unternehmen, um so ihre Theorie in der Symmetrie der Perfektion auszuarbeiten. Bereit-Sein in Magick ist genauso wichtig wie im Krieg.

V

Es sollte vorteilhaft sein, ein etwas detaillierteres Studium des seltsam aussehenden Wortes AUMGN zu unternehmen; denn seine Analyse bietet eine exzellente Illustration der Prinzipien, aus denen der Practicus seine eigenen Heiligen Wörter konstruieren mag. Dieses Wort wurde von dem MEISTER THERION selbst ausgesprochen, als ein Mittel, seine eigene persönliche Arbeit als das Biest, der Logos des Äons, zu deklarieren. Um es zu verstehen, müssen wir eine vorbereitende Betrachtung des Wortes, das es ersetzt und aus dem es entwickelt wurde, unternehmen: das Wort AUM.

Das Wort AUM ist das heilige Hindu-Mantra, das die höchste Hieroglyphe der Wahrheit war, ein Kompendium der Heiligen Kenntnis. Viele Bände wurden in Anbetracht dessen geschrieben; aber für unseren gegenwärtigen Zweck wird es nur notwendig sein zu erklären, wie es dazu kam, der Darstellung der hauptsächlichsten philosophischen Lehrsätze der Rishis zu dienen.

Zuerst repräsentiert es den kompletten Lauf des Klanges. Es wird ausgesprochen, indem man den Atem vom hinteren Rachen mit weit offenem Mund durch die Mundhöhle treibt, wobei die Lippen so geformt werden, daß der Klang von A nach O (oder U) modifiziert wird, bis zu den geschlossenen Lippen, wenn er M wird. Symbolisch verkündet dies den Lauf der Natur als ausgehend von freier und formloser Schöpfung, durch kontrollierte und geformte Erhaltung hindurch, zur Stille der Zerstörung. Die drei Klänge werden in einen harmonisiert; und so repräsentiert das Wort die Hindu-Dreiheit von Brahma, Vishnu und Shiva; und die Operationen im Universum ihrer dreieinigen Energie. Es ist so die Formel

eines Manvantara, oder Periode manifestierter Existenz, das sich mit Pralaya abwechselt, während dessen Schöpfung latent ist.

Qabalistisch analysiert, stellt man fest, daß das Wort ähnliche Eigenschaften besitzt. A ist das Negative und auch die Einheit, die es in eine positive Form konzentriert. A ist der Heilige Geist, der Gott in Fleisch auf der Jungfrau zeugt, entsprechend der den Studenten von "Der Goldene Zweig" vertrauten Formel. A ist auch das so hervorgebrachte "Baby in dem Ei". Die Qualität von A ist also bisexuell. Es ist das ursprüngliche Sein - Zeus Arrhenothelus, Bacchus Diphues oder Baphomet.

U oder V ist der manifestierte Sohn selbst. Seine Zahl ist 6. Es bezieht sich daher auf die duale Natur des Logos als göttlich und menschlich; das Verflechten der aufrechten und umgekehrten Dreiecke im Hexagramm. Es ist die erste Zahl der Sonne, deren letzte Zahl 666 "die Zahl eines Menschen" ist.

Der Buchstabe M zeigt die Beendigung dieses Prozesses. Er ist der Gehängte des Tarot; die Formung des Individuums aus dem Absoluten wird mit seinem Tod abgeschlossen. Wir sehen entsprechend, wie AUM in beiden Systemen der Ausdruck eines Dogmas ist, das eine Katastrophe in der Natur impliziert. Es ist mit der Formel des Erschlagenen Gottes verwandt. Die "Auferstehung" und "Himmelfahrt" sind in ihm nicht impliziert. Sie sind spätere Erfindungen, ohne Basis in Notwendigkeit; sie mögen in der Tat als Freud'sche Phantasmen beschrieben werden, die durch die Furcht, der Realität ins Gesicht zu sehen, heraufbeschworen wurden. Für den Hindu sind sie in der Tat noch weniger ehrbar. Seiner Ansicht nach ist Existenz essentiell anstößig; und sein hauptsächliches Anliegen ist, Shiva zu invozieren, um die Illusion zu zerstören, deren Sklaverei der Fluch des Manvantara ist.

Die kardinale Offenbarung des Großen Äon des Horus ist, daß diese Formel AUM nicht die Tatsachen der Natur repräsentiert. Die Perspektive basiert auf einem fehlerhaften Begreifen des Charakters der Existenz. Es wurde Dem Meister Therion bald offenkundig, daß AUM eine inadäquate und irreführende Hieroglyphe ist. Es erklärte nur einen Teil der Wahrheit, und es impliziert eine fundamentale Falschheit. Er entschied konsequent, das Wort auf solche Art zu modifizieren, um es passend zu machen, damit es das Arcanum, das durch das Äon enthüllt wurde, wovon er erreicht hatte, der Logos zu sein, repräsentiert.

Die essentielle Aufgabe war, die Tatsache zu betonen, daß Natur nicht katastrophisch ist, sondern mittels wellenartiger Auf- und Abbewegungen voranschreitet. Es könnte vorgeschlagen werden, daß Manvantara und Pralaya in Wirklichkeit komplementäre Kurven sind; aber die Hindu-Doktrin beharrt stark auf Leugnung der Kontinuität der aufeinanderfolgenden Phasen. Es war nichtsdestoweniger wichtig, eine Störung der Dreiheitlichen Anordnung des Wortes zu vermeiden, wie sie durch die Hinzufügung anderer Buchstaben erreicht würde. Gleichermaßen war es wünschenswert, klarzumachen, daß der Buchstabe M eine Operation repräsentiert, die in der Natur nicht tatsächlich vorkommt,

außer als das Zurückziehen der Phänomene ins Absolute; welcher Prozeß, sogar wenn so verstanden, keine wahre Zerstörung ist, sondern im Gegenteil, die Emanzipation jeglichen Dinges von den Modifikationen, die es fälschlich für sich selbst gehalten hatte. Ihm kam der Gedanke, daß die wahre Natur der Stille darin bestehe, die ununterbrochene Schwingung der wellenförmigen Energie zu erlauben, frei von den falschen Konzeptionen, die ihr von Ahamkara oder der Ego-machenden Fähigkeit angehängt werden, deren Annahme, daß bewußte Individualität Existenz konstituiert, sie dazu führte, ihren eigenen scheinbar katastrophischer Charakter als zur Ordnung der Natur gehörend zu betrachten. Die wellenförmige Formel der Putrefaktion wird in der Qabalah durch den Buchstaben N repräsentiert, der sich auf Scorpio bezieht, dessen dreieinige Natur den Adler, die Schlange und den Skorpion kombiniert. Diese Hieroglyphen selbst deuten auf die

spirituellen Formeln der Inkarnation hin. Er war ebenso ängstlich den Buchstaben G zu gebrauchen, eine andere dreieinige Formel, Ausdruck für die Aspekte des Mondes, die weiterhin die Natur der

menschlichen Existenz in der folgenden Art erklärt. Der Mond ist an sich ein dunkler Bereich; aber ein Erscheinen von Licht wird ihm von der Sonne mitgeteilt; und es ist genau in dieser Weise, daß aufeinanderfolgende Inkarnationen die Erscheinung erschaffen, gerade wie der individuelle Stern, was jeder Mensch ist, er selbst bleibt, ungeachtet, ob die Erde ihn wahrnimmt oder nicht.

Nun trifft es sich, daß die Wurzel GN sowohl Kenntnis als auch Erzeugen bedeutet, kombiniert in einer einzigen Idee, in einer unumschränkten Form, unabhängig von Persönlichkeit. Das G ist ein stiller Buchstabe, wie in unserem Wort Gnosis; und der Klang GN ist nasal, er deutet deshalb auf den Atem des Lebens, im Gegensatz zu dem des Sprechens hin. Von diesen Überlegungen genötigt, schlug der Meister Therion vor, das M von AUM durch einen zusammengesetzten Buchstaben MGN zu ersetzen, um dadurch die feine Transformation von scheinbaren Stille und Tod zu symbolisieren, die das manifestierte Leben des Vau durch eine kontinuierliche Schwingung einer unpersönlichen Energie der Natur von Erzeugung und Kenntnis terminiert, der Jungfräuliche Mond und die Schlange wirken daraufhin, in die Idee eine Erinnerung an die Legende, die in der hebräischen

Legende des Garten Eden so grob deformiert wurde, und ihre sogar noch bösartiger herabgewürdigte Verfälschung in dieser bitterlich sektiererischen Schlagzeile, die Apokalypse, einzuschließen.

Gesunde Arbeit rechtfertigt sich unabänderlich selbst dadurch, daß sie bestätigende Folgesätze liefert, die vom Qabalisten nicht erwägt wurden. Im vorliegenden Beispiel war der Meister Therion entzückt zu bemerken, daß sein zusammengesetzter Buchstabe MGN, der nach theoretischen Prinzipien, mit der Idee, die neue Kenntnis des Äons zu verkörpern, konstruiert wurde, den Wert 93 (M = 40, G = 3, N = 50) hatte. 93 ist die Zahl des Wortes des Gesetzes - Thelema - Wille und von Agapé - Liebe, was die Natur des Willen zeigt. Es ist

weiterhin die Zahl des Wortes, das den Tod überwindet, wie Mitglieder Grades des M.M. des O.T.O. sich wohl bewußt sind; und es ist auch die der kompletten Formel der Existenz, wie im Wahren Wort des Neophyten ausgedrückt, wo Existenz genommen wird, um die Phase des Ganzen einzuführen, die die endgültige Resolution des Qabalistischen Zero ist. Schließlich ist der totale Zahlwert des Wortes AUMGN 100, was, wie Initiierte des Sanctuariums der Gnosis des O.T.O. gelehrt werden, die Einheit unter der Form der kompletten Manifestation nach dem Symbolismus der reinen Zahl ausdrückt, Kether nach Aiq Bkr ; ebenso Malkuth mit sich selbst multipliziert und so im phänomenalen Universum etabliert. Aber darüberhinaus zeigt diese Zahl 100 mysteriöserweise die magische Formel des Universums, als eine widerhallende Maschinerie zur Ausweitung der Nichtsheit durch die Erfindung ausgeglichener Gegensätze.

Es ist darüberhinaus der Wert des Buchstaben Qoph, was "die Rückseite des Kopfes" meint, das Kleinhirn, wo die schöpferische oder reproduktive Gewalt in erster Linie gelegen ist. Qoph ist im Tarot "der Mond", eine Karte, die auf Illusion hinweist, dennoch gegenstückliche, in der Dunkelheit wirkende Gewalten und den Geflügelten Käfer oder die Mitternachtsonne, wie sie in ihrer Barke durch den Nadir reist, zeigt. Seine yetziratische Zurechnung ist Pisces, symbolisch für die positiven und negativen Ströme der fluidischen Energie, den männlichen Ichthus oder "Pesce" und die weibliche Vesica, die die Anode beziehungsweise Katode suchen. Die Zahl 100 ist daher eine synthetische Glyphe für die feinen Energien, die bei der Erschaffung der Illusion oder Reflektion der Realität, die wir manifestierte Existenz nennen, verwendet werden.

Das obige sind die hauptsächlichlichen Überlegungen in der Angelegenheit von AUMGN. Sie sollten genügen, dem Studenten die bei der Konstruktion der Hieroglyphen der Magick verwendeten Methoden zu illustrieren und ihn mit einem Mantra von fürchterlicher Kraft zu bewaffnen, durch dessen Tugend er das Universum begreifen und seine Karmischen Konsequenzen in sich selbst kontrollieren kann.

VI Das magische Gedächtnis

I

Es gibt keine wichtigere Aufgabe als die Erforschung seiner früheren Inkarnationen. Wie Zoroaster sagt: "Erforsche den Strom der Seele, woher und in welcher Folge du gekommen bist." Man kann seinen wahren Willen nicht intelligent tun, außer man weiß, worin er besteht. Liber Thisharb, Der Equinox I, 7 gibt Instruktionen, dies zu bestimmen, indem man die Resultante der Kräfte, welche einen zu dem gemacht haben, was man ist, kalkuliert.

Aber diese Übung ist auf jemandes gegenwärtige Inkarnation begrenzt.

Wachte man in einem Boot auf einem unbekanntem Fluß auf, wäre es voreilig zu schließen, daß die Richtung der einen sichtbaren Strecke die des ganzen Stromes ist. Es würde sehr viel helfen, wenn man sich an die Richtungen früherer Stromstrecken erinnern könnte, die man vor dem Einschlummern durchfuhr. Es würde die Sorge weiter mindern, wenn man sich bewußt würde, daß eine einheitliche und konstante Kraft die einzige Determinante für alle Windungen des Stromes ist: Gravitation. Wir könnten uns darüber freuen, "daß selbst der ermüdendste Fluß sich irgendwo sicher zum Meer hin windet". Liber Thisharb beschreibt eine Methode, das magische Gedächtnis dadurch zu erlangen, daß man lernt, sich zurückzuerinnern. Aber das sorgfältige Üben von Dharana ist vielleicht von allgemeineren Nutzen. Wenn man die zugänglicheren Gedanken am aufsteigen hindert, stoßen wir auf tiefere Ebenen - Erinnerungen der Kindheit erwachen wieder. Noch tiefer liegt eine Klasse von Gedanken, deren Ursprung uns verwirrt. Einige von diesen gehören scheinbar zu früheren Inkarnationen. Indem wir diese Abteilungen unseres Bewußtseins

kultivieren, können wir sie entwickeln; wir werden Experten; wir bilden aus diesen ursprünglich unverbundenen Elementen einen organisierten Zusammenhang; einmal den Kniff an der Angelegenheit gemeistert, wächst die Fähigkeit mit erstaunlicher Schnelligkeit.

Es ist (aus offensichtlichen Gründen) viel leichter, das magische Gedächtnis zu erlangen, wenn man für viele Leben dazu geschworen war, sich unmittelbar zu reinkarnieren. Das große Hindernis ist das Phänomen, das Freud'sche Vergeßlichkeit genannt wird; d.h. daß, obgleich ein unerfreuliches Ereignis vom Mechanismus des Gehirns sorgfältig genug aufgezeichnet sein mag, es uns dennoch nicht gelingt, uns daran zu erinnern, oder wir erinnern es falsch, weil es schmerzlich ist. "Die Psychopathologie des Alltagslebens" analysiert und illustriert dieses Phänomen im Detail. Da nun der König des Terrors der Tod

ist, ist es tatsächlich schwer, ihm ins Gesicht zu sehen. Die Menschheit hat ein Heer phantastischer Masken geschaffen; Leute reden davon, "in den Himmel zu kommen", "hinüber zu gehen" usw; Banner, die von den Papptürmen haltloser Theorien herabgehängt werden. Man zuckt instinktiv vor der Erinnerung an seinen letzten, genauso wie vor der Vorstellung seines nächsten, Tod zurück. Der Standpunkt eines Initiierten hilft einem imens.

Sobald man einmal diese Pons Asinorum überschritten hat, wird die Übung viel leichter. Es macht viel weniger Ärger, das Leben vor dem letzten zu erreichen; Vertrautheit mit dem Tod bringt Verachtung davor hervor.

Es ist für den Anfänger eine sehr große Hilfe, wenn er intellektuelle Gründe dafür hat, sich mit einer bestimmten Person in der unmittelbaren Vergangenheit zu identifizieren. Ein kurzer Bericht über Aleister Crowleys gutes Gelingen in dieser Angelegenheit dürfte instruktiv sein. Es wird gesehen werden, daß die Kontaktpunkte ihrem Charakter nach sehr

variieren.

1. Das Datum des Todes von Eliphas Levi war etwa 6 Monate vor dem der Geburt von Aleister Crowley. Es wird angenommen, daß das reinkarnierende Ego vom Fötus etwa in diesem Entwicklungsstadium Besitz ergreift.
2. Eliphas Levi hatte eine auffallende persönliche Ähnlichkeit mit Aleister Crowleys Vater. Dies legt natürlich nur einen gewissen Grad der Eignung nahe, vom physikalischen Standpunkt her gesehen.
3. Aleister Crowley schrieb zu einer Zeit, als er noch keine von Eliphas Levis Arbeiten gelesen hatte, ein Schauspiel mit Namen "Die verhängnisvolle Kraft". Das Motiv dieses Schauspiels ist eine magische Operation von sehr besonderer Art. Die Formel, von der Aleister Crowley annahm, daß sie seine ursprüngliche Idee sei, ist bei Levi erwähnt. Wir waren nicht fähig, sie irgendwo anders mit solch exakter Korrespondenz in jedem Detail zu verfolgen.
4. Aleister Crowley fand ein bestimmtes Viertel von Paris ihm unverstündlich vertraut und attraktiv. Dies war nicht das normale Phänomen des déjà vu, es war hauptsächlich ein Gefühl, wieder zu Hause zu sein. Lange danach entdeckte er, daß Levi für viele Jahre in der Nachbarschaft gelebt hatte.
5. Es gibt viele kuriose Ähnlichkeiten zwischen den Ereignissen in Eliphas Levis Leben und denen in Aleister Crowleys. Die Intention der Eltern, daß ihr Sohn eine religiöse Laufbahn einschlagen sollte; die Unfähigkeit von sehr bemerkenswerten Talenten, auf irgendeinem regulären Weg Gebrauch zu machen; der unerklärliche Ächtung, welche ihn heimsuchte und deren Urheber irgendwie über sich selbst beschämt zu sein schienen; die Hergänge bezüglich der Hochzeit : all diese zeigen überraschend enge Parallelen.
6. Die Charaktere der zwei Menschen zeigen in vielen Punkten subtile Identitäten. Beide scheinen ständig zu versuchen, unvereinbare Antagonismen miteinander zu versöhnen. Beide finden es schwer, den Wahn zu zerstören, daß die festen Glauben und Gewohnheiten der Menschen durch einige wenige freundliche Erklärungen grundlegend geändert werden können. Beide zeigen eine kuriose Vorliebe für nicht-alltägliches Lernen, obskure Wissensquellen bevorzugend, nehmen sie exzentrische Erscheinungsbilder an. Beide rufen in absolut Fremden etwas hervor, was nur panische Furcht genannt werden kann, und diese können keinen irgendwie gearteten Grund für ihren Abscheu, der sich manchmal fast zu zeitweiligem Wahnsinn steigert, angeben. Die herrschende Leidenschaft ist in jedem Fall die, der Menschheit zu helfen. Beide zeigen Don Quichotische Geringschätzung gegenüber ihrem persönlichen Eigentum und gar Wohlergehen, dennoch zeigen beide Liebe an Luxus und Pracht. Beide sind stolz wie Satan.
7. Als Aleister Crowley Frater OI MH wurde und seine Thesis für den Grad des Adeptus Exemptus zu schreiben hatte, hatte er schon seine Ideen gesammelt, als ihm Levis La "Clef des Grands Mystères" in die Hände fiel. Es war bemerkenswert, daß er, der Levi viele Jahre lang bewunderte und sogar begann, die Identität zu ahnen, sich nicht bemüht hatte, dieses besondere Werk zu bekommen (obgleich er ein extravaganter Buchkäufer war). Er stellte zu seinem Erstaunen, daß fast alles, was er selbst zu sagen beabsichtigt

hatte, dort geschrieben stand. Das Resultat davon war, daß er es aufgab, seine ursprüngliche Arbeit zu schreiben, und statt dessen das infragestehende Meisterstück übersetzte.

8. Der Stil der zwei Menschen ist auf zahlreichen subtilen und tiefgründigen Wegen auffallend ähnlich. Die allgemeine Ansicht ist fast identisch. Die Qualität der Ironie ist die gleiche. Beide haben ein perverses Vergnügen daran, mit dem Leser praktische Späße zu treiben. In einem Punkt ist ihre Identität über allem absolut - es gibt keinen dritten Namen in der Literatur, welcher in die gleiche Klasse gesetzt werden kann. Die Sache ist die: In einem einzigen Satz sind Sublimität und Enthusiasmus mit bitterem Hohn, Skeptizismus, Grobheit

und Verachtung vereint. Es ist offensichtlich die höchste Freude, eine Seite anzuschlagen, welche aus so vielen widerstreitenden Elementen wie möglich zusammengesetzt ist. Die Freude scheint aus der Verehrung gegenüber dem Gefühl der Kraft, der Kraft, jedes mögliche Element des Denkens zu zwingen, zu dem Spasmus beizutragen, abgeleitet. Wäre die Theorie der Reinkarnation allgemein akzeptiert, so würden die obigen Erwägungen ein starkes Fallbeispiel ausmachen. FRATER PERDURABO war in einem Teil seines Bewußtseins von dieser Identität recht überzeugt, lange bevor er irgendwelche aktuellen Erinnerungen wie solche daran hatte.

II

Wenn man keine Arbeitsgrundlage dieser Art hat, mit der man beginnen kann, muß man so gut wie man kann nach den oben angegebenen Methoden in seinem Leben zurückgehen. Es mag von Hilfe sein, ein paar charakteristische Eigenschaften eines echten magischen Gedächtnisses anzugeben; um einige Quellen des Irrtums zu erwähnen und kritische Regeln für die Verifikation der eigenen Ergebnisse festzulegen.

Die erste große Gefahr ergibt sich aus der Eitelkeit. Man muß sich immer davor hüten, sich daran "zu erinnern", daß man Cleopatra oder Shakespeare gewesen sei.

Noch einmal, oberflächliche Ähnlichkeiten sind gewöhnlich irreführend.

Eine der großen Proben für die Echtheit irgendeiner Rückerinnerung ist, daß man sich an die wirklich wichtigen Dinge in seinem Leben erinnert, und nicht an jene, welche die Menschheit gewöhnlich als solche klassifiziert. Zum Beispiel erinnert sich Aleister Crowley nicht an irgendeine der entscheidenden Gegebenheiten im Leben von Eliphas Levi. Er entsinnt sich aber intimer Alltäglichkeiten aus der Kindheit. Er hat eine lebhaftere Rückerinnerung an bestimmte spirituelle Krisen; insbesondere an eine, die er durchmachte, während

er auf einer einsamen Wegstrecke in flacher, öder Gegend auf und ab ging. Er erinnert sich an lächerliche Begebenheiten, solche, wie sie oft beim Abendessen stattfinden, wenn die Unterhaltung eine Wendung nimmt, so daß ihre Heiterkeit irgendwie an der Seele rührt und man eine unaussprechliche Offenbarung erhält, die aber doch ganz untergeordnet ist. Er hat seine Heirat und ihre traurigen Folgen vergessen, obgleich man denken sollte, daß das Plagiat, welches das Schicksal schamlos in seinem jetzigen Leben geschehen ließ, naturgemäß diese Wunde von neuem aufreißen würde.

Da ist ein Gefühl, das uns intuitiv überzeugt, wenn wir einer Spur sehr nahe kommen. Da ist eine Seltsamkeit mit der Erinnerung verbunden, was uns irgendwie verärgert. Es vermittelt ein Gefühl von Scham und Schuld. Man ist geneigt zu erröten. Man kommt sich dabei wie ein Schuljunge vor, den man auf frischer Tat dabei ertappt hat, daß er Gedichte verfaßt.

Es ist dasselbe Gefühl wie das, was einen überfällt, wenn man eine verblaßte Fotografie oder eine zwanzig Jahre alte Haarlocke unter allem möglichen Plunder in irgendeinem vergessenen Schrank findet. Dabei ist dieses Gefühl ganz unabhängig davon, ob das,

woran man sich erinnert, eine Quelle der Freude oder des Schmerzes war. Kann es sein, daß wir den Gedanken an unseren "früheren Zustand der Knechtschaft" unangenehm empfinden?

Wir wollen die Vergangenheit vergessen, mögen wir auch noch so viel Gründe haben stolz auf sie zu sein. Es ist gut bekannt, daß viele Menschen in Gegenwart eines Affen in Verlegenheit geraten.

Wenn dieser "Gesichtsverlust" nicht eintritt, mißtraue der Richtigkeit der Einzelheit, die du erinnerst. Die einzigen zuverlässigen Rückerinnerungen, die sich mit Klarheit einstellen, sind unweigerlich damit verbunden, was die Menschen eine Katastrophe nennen. Statt des Gefühls, bei einem Versehen erwischt worden zu sein, hat man das, am Tore vergessen worden zu sein. Man hat die verstohlene Befriedigung, eine ungeheuerliche Dummheit begangen zu haben und mit heiler Haut davongekommen zu sein. Sieht man das Leben in dieser Sichtweise, ist es eine ungeheure Erleichterung zu entdecken, daß Dinge, wie Bankrott, Heirat und der Galgen nichts besonderes zu bedeuten haben. Es waren nur Vorkommnisse, wie sie jedem passieren können; sie hatten keinen wirklichen Einfluß auf

den Kernpunkt. Als Folge davon empfindet man die Erinnerung daran, daß einem die Ohren abgeschnitten wurden, als einen glücklichen Ausgang, den die Sache doch noch genommen hatte, während ein zufällig hingeworfener Scherz eines betrunkenen Zechgenossen in einem Nachtcafe, einem so brennende Scham verursacht, wie dem Parvenu, dem gegenüber ein höflicher Fremder ahnungslos "das Pfandhaus" erwähnt hat. Das Zeugnis der Intuitionen jedoch ist, wie auch immer, streng subjektiv und schreit nach Deckung durch Sicherheiten. Es wäre ein großer Irrtum, zu viel zu verlangen. Infolge des eigenartigen Charakters der Erinnerungen, die man unter dem Mikroskop hat, läßt alles in Form von greifbaren Bestätigungen beinahe Meineid vermuten. Ein Pathologe würde sich verdächtig machen, sagte er, daß seine Bazillen auf der Glasplatte sich so angeordnet hätten, daß das Wort Staphylococcus herauskäme. Wir mißtrauen der Anordnung von Blumen, die

uns sagt: "Das Leben ist des Lebens wert, in Detroit, Michigan." Nehmen wir an, daß sich Aleister Crowley erinnert, daß er Sir Edward Kelly war. Daraus folgt nicht, daß er in der Lage sein wird, uns Einzelheiten über das Krakau der Zeit Jakobs I von England zu geben. Materielle Hergänge sind die Worte einer willkürlichen Sprache; die Symbole einer vorher beschlossenen Chiffre. Was Kelly in Krakau widerfahren ist, kann wohl für ihn selbst eine Bedeutung gehabt haben, aber es ist kein Grund dafür da, anzunehmen, daß es für seinen Nachfolger irgendeine Bedeutung hat.

Es gibt eine klare Linie der Kritik bezüglich jeglicher Rückerinnerung. Sie darf nicht zu gesicherten Tatsachen im Gegensatz stehen. Zum Beispiel - man kann nicht zwei Leben haben, die sich überlappen, wenn nicht Grund zu der Annahme vorhanden ist, daß der frühere spirituell starb, ehe sein Körper zu atmen aufhörte. Das könnte in bestimmten Fällen, bei solchen wie Wahnsinn, vorkommen.

Es ist kein Gegenbeweis gegen eine frühere Inkarnation, daß die jetzige minderwertiger ist als die vergangene. Jemandes Leben kann die vollen Möglichkeiten eines bestimmten Teil-Karma darstellen. Man mag vielleicht seine Inkarnation dem unterworfen haben, die Verpflichtungen eines Teils seines früheren Karma abzutragen. Zum Beispiel mag man eine Lebenszeit der Aufgabe widmen, die Rechnung zu begleichen, die Napoleon durch die Verursachung unnötigen Leides auflaufen ließ, in der Absicht, neu und ohne Schulden in

einem Leben anzufangen, das dazu bestimmt ist, den Lohn des Korsen für die unschätzbaren Dienste zu ernten, die er der Rasse geleistet hat.

Der Meister Therion erinnert sich tatsächlich an mehrere Verkörperungen von Elend, voll Qual und Demütigung, fast ohne irgendeinen Ausgleich, die er freiwillig auf sich

genommen hatte, damit er sein Werk, unbehindert durch spirituelle Gläubiger, nachher wieder aufnehmen könne.

Dieses sind Stigmata. Durch ihre Übereinstimmung mit den in der Gegenwart wirklich beobachteten Tatsachen wird der Erinnerung der Stempel der Echtheit aufgedrückt. Diese Übereinstimmung mag von zweierlei Art sein. Es kommt selten vor (und es ist auch aus den oben genannten Gründen unwichtig), daß unser Gedächtnis von dem bestätigt wird, was man geringschätzig äußeres Zeugnis nennen mag. Es war allerdings ein bemerkenswerter Beitrag zur Psychologie, als man beobachtete, wie ein böses und ehebrecherisches Geschlecht nach einem Zeichen verlangte.

(Selbst so besteht der dauernde Wert der Beobachtung darin, daß man die Spur der Genealogie der Pharisäer verfolgt - von Caiaphas bis zum modernen Christen.)

Zeichen führen in die Irre, von "schmerzloser Zahnbehandlung" aufwärts. Die Tatsache, daß irgendetwas verständlich ist, beweist, daß es an die falsche Adresse gerichtet ist, weil schon die bloße Existenz der Sprache von vornherein die Unfähigkeit voraussetzt, direkt zu kommunizieren. Als Walter Raleigh seinen Mantel auf die schmutzige Straße warf, drückte er lediglich in einer Geheimschrift, die durch eine Verkettung von Umständen möglich geworden war, seinen sonst unaussprechlichen Wunsch aus, mit der Königin Elisabeth auf

gutem Fuße zu stehen. Die Bedeutsamkeit seiner Handlungsweise wurde durch das Zusammenwirken von Umständen bestimmt. Die Wirklichkeit kann indessen keinen Grund haben, sich ausschließlich in dieser besonderen Form darzustellen. Sie kann keinen Grund haben, sich daran zu erinnern, daß ein solch überspanntes Ritual für die Verehrung gerade notwendig war. Daher, wie auch immer deutlich sich ein Mensch an seine Inkarnation als Julius Cäsar erinnern mag, gibt es keine Notwendigkeit, daß er alles auf Todesgefahr setzt, indem er den Rubikon imaginiert, um seine Kraft darzustellen. Jeder spirituelle Zustand kann durch eine unendliche Mannigfaltigkeit von Handlungen in einer unendlichen Mannig-

faltigkeit von Verhältnissen symbolisiert werden. Man sollte sich nur solcher Ereignisse erinnern, die unmittelbar mit seinen besonderen Neigungen zusammenhängen, sich ein Ding lieber als ein anderes vorzustellen.

Echte Rückerinnerungen erklären sich beinahe unveränderlich aus sich selbst. Nehmen wir zum Beispiel an, daß man gegen eine bestimmte Sorte Weines eine instinktive Abneigung hat. Versuche, was du willst, du kannst keinen Grund für deine Idiosynkrasie finden. Nimm nun an, daß du dich bei der Erforschung früherer Inkarnation daran erinnerst, an einem Gift gestorben zu sein, daß einem Wein dieser Sorte beigemischt war, so erklärt sich deine Abneigung durch das Sprichwort "Ein gebranntes Kind scheut das Feuer". Es mag dem entgegengestellt werden, daß in einem derartigen Fall unsere Libido ein Phantasma von sich geschaffen hat, auf die Weise, die Freud erklärt hat. Diese Kritik ist

gerechtfertigt, aber ihr Wert schwindet, wenn es sich ereignet, daß du von ihrem Vorhandensein nichts gewußt hattest, bis dein magisches Gedächtnis deine Aufmerksamkeit darauf lenkte. Tatsächlich besteht die Essenz der Probe in diesem: daß dein Gedächtnis dich auf etwas aufmerksam macht, was die logische Konklusion der Prämissen ist, die die Vergangenheit postuliert.

Als ein Beispiel können wir gewisse Erinnerungen von Meister Therion zitieren. Er folgte einem Gedankengang, der ihn dahin führte, sich an sein Leben als ein Römer namens Marius de Aquila zu erinnern. Man würde der Wahrscheinlichkeit Gewalt antun, wollte man eine Verbindung zwischen (a) dieser hieroglyphisch aufgezeichneten Art der Selbstanalyse und (b) gewöhnlicher Introspektion annehmen, die nach ihm verständlichen Grundsätzen durchgeführt wurde. Er erinnert sich direkt an verschiedene Leute und

verschiedene Ereignisse, die mit dieser Inkarnation verknüpft waren, und sie sind in sich allem Anschein

nach wirklich. Er kann keinen Grund finden, warum gerade sie und nicht andere, in seine Sphäre gekommen sein sollten. Im Akt seiner Erinnerung an sie sind sie absolut. Er kann keinen Grund dafür finden, sie mit irgendetwas aus der Gegenwart in Verbindung zu setzen. Aber eine folgende Untersuchung der Aufzeichnungen zeigt, daß die logischen Folgen der Arbeit des Marius de Aquila gar nicht auf diesen romantischen Schuft zukamen; tatsächlich starb er, ehe sich überhaupt etwas ereignen konnte. Können wir annehmen, daß irgendeine Ursache um ihre Wirkung gebracht werden könnte? Das Universum ist eine einstimmige

Widerlegung dessen. Wenn also genau die Wirkungen, die man als Ergebnis dieser Ursachen erwarten dürfte, sich in der Laufbahn von Meister Therion manifestiert haben, ist es sicherlich die einfachste und vernünftigste Erklärung, eine Identität zwischen den beiden Menschen anzunehmen. Niemand ist schockiert, wenn er beobachtet, daß die Ambitionen Napoleons die durchschnittliche Statur der Franzosen vermindert hat. Wir wissen, daß auf die eine oder andere Art jede Kraft ihre Erfüllung finden muß; und die Leute, die diese Tatsache erfaßt haben, daß äußere Ereignisse nur Symptome für Ideen sind, können keine Schwierigkeit darin finden, die Korrespondenzen des einen den Identitäten des anderen

zuzurechnen.

Liege es jedem Verteidiger der Magie fern, auf den objektiven Wert dieser Verkettungen Gewicht zu legen! Es wäre kindisch, sich an den Glauben zu klammern, Marius de Aquila habe wirklich existiert; das ist von ebenso geringem Wert, als es für den Mathematiker belanglos ist, ob der Gebrauch des Symbol X22 die Wirklichkeit von 22 Dimensionen einbegreift. Dem Meister Therion ist es ebenso gleichgültig, wie ein Fetzen der gestrigen Zeitung, ob er Marius de Aquila war, oder ob eine solche Person überhaupt gelebt hat, oder ob das Universum selbst mehr ist als ein wirrer Alptraum, den seine eigene Unvorsichtigkeit aus Rum und Wasser geschaffen hat. Seine Erinnerung an Marius de Aquila, an die Abenteuer dieser Person in Rom und im Schwarzwald, ist für ihn ebenso bedeutungslos wie für irgendjemand anderen. Was etwas bedeutet, ist dies: Wahr oder falsch, er hat eine symbolische Form gefunden, die ihn befähigte, sich auf das vorteilhafteste zu regulieren. "Quantum nobis prodest haec fabula Christi!" Die "Falschheit" der Fabeln Aesops macht ihren Wert für die Menschheit nicht geringer. Die obige Beschränkung des magischen Gedächtnisses auf einen Plan, die innere Weisheit zu veräußerlichen, braucht nicht als skeptisch angesehen zu werden, als letzte Zuflucht. Keine wissenschaftliche Hypothese kann stärkere Beweise für ihre Glaubhaftigkeit anführen, als die Bestätigungen ihrer Vorhersagen durch experimentelle Evidenz. Das Objektive kann, wenn nötig, immer in subjektiven Symbolen ausgedrückt werden. Die Kontroverse ist letzten Endes bedeutungslos. Wie auch immer wir die Evidenz interpretieren mögen, ihre relative Wahrheit hängt doch von dem inneren Zusammenhang ab. Daher können wir sagen, daß jede magische Rückerinnerung echt ist, wenn sie eine Erklärung für unsere äußeren oder inneren Zustände liefert. Alles, was Licht auf das Universum wirft, alles, was uns uns selbst enthüllt, sollte man in dieser Welt voller Rätsel willkommen heißen.

So sich unsere Aufzeichnung in die Vergangenheit erstreckt, häufen sich die Evidenzen für ihre Wahrheit. Jede Inkarnation, an die wir uns erinnern können, muß unser Verständnis für uns, wie wir sind, erweitern. Jeder Zuwachs an Wissen muß mit unfehlbarer Genauigkeit die Lösung irgendeines Rätsels andeuten, das uns von der Sphinx unseres eigenen unbekanntes Geburtsortes, Theben, vorgelegt wird. Die komplizierte Situation, in der wir uns befinden, ist aus Elementen zusammengesetzt; und

kein Element davon entsprang aus Nichts. Newtons Erstes Gesetz ist auf jede Ebene des Denkens anwendbar. Die Theorie der Evolution ist omniform. Da ist ein Grund in der Vergangenheit für jemandes Veranlagung zu

Gicht oder die für Form seines Ohres. Die Symbolik mag sich ändern; die Tatsachen nicht. In einer oder der anderen Art ist alles, was existiert, von einer früheren Manifestation abgeleitet. Glaub, wenn du willst, daß die Erinnerungen an andere Inkarnationen Träume sind; aber Träume werden ebenso durch die Realität bestimmt wie die Ereignisse des Tages. Die Wahrheit muß durch die richtige Übersetzung der symbolischen Sprache erfaßt werden.

Der letzte Teil des Eides eines Magister Templi lautet: "Ich schwöre, jedes Phänomen als eine besondere Beschäftigung Gottes mit meiner Seele zu interpretieren." Das magische Gedächtnis ist (in der letzten Analyse) eine Art, und, wie die Erfahrung bestätigt, eine der wichtigsten Arten, diesen Eid zu erfüllen.

Kapitel VIII

Vom Äquilibrium und von der allgemeinen und besonderen Methode der Herstellung der Einrichtung des Tempels und der Werkzeuge der Kunst.

I

"Ehe das Gleichgewicht war, schaute das Antlitz nicht das Antlitz." So sagt das Heiligste der Bücher der Alten Qabalah. (Siphra Tzeniutha I, 2). Das eine Antlitz, von dem hier gesprochen wird, ist der Makrokosmos, das andere der Mikrokosmos. Wie oben gesagt, besteht der Zweck jeder magickschen Zeremonie darin, den Makrokosmos mit dem Mikrokosmos zu vereinigen.

Es ist wie in der Optik; die Einfall- und Ausfallwinkel sind gleich. Du mußt deinen Makrokosmos und deinen Mikrokosmos genau ins Gleichgewicht bringen, vertikal und horizontal, oder die Bilder werden nicht übereinstimmen.

Dieses Gleichgewicht wird von dem Magier im Arrangement seines Tempels befestigt. Nichts darf einseitig sein. Wenn du etwas im Norden hast, so mußt du etwas ihm Gleiches und Entgegengesetztes in den Süden stellen. Die Wichtigkeit dessen ist so groß und die Wahrheit dessen so augenscheinlich, daß niemand mit der mittelmäßigsten Veranlagung für Magick auch nur einen Augenblick lang einen unausgeglichene Gegenstand dulden kann. Sein Instinkt revoltiert sofort dagegen. Aus diesem Grunde werden die Waffen, der Kreis und der Magus, alle sorgfältig in das richtige Verhältnis gebracht. Es geht nicht, daß man einen Kelch von der Größe eines Fingerhutes hat und einen Stab wie ein Weberbaum.

Weiterhin muß die Anordnung der Waffen auf dem Altar derart sein, daß sie ausgeglichen aussehen. Der Magier sollte auch kein unausgeglichenes Schmuckstück haben. Hält er den Stab in der rechten Hand, sollte er den Ring an der linken tragen, oder er kann auch das Ankh oder die Glocke oder den Kelch nehmen. Und bewegt er sich auch noch so wenig nach rechts, so gleiche er das durch eine entsprechende Bewegung nach links aus; oder wenn vorwärts, rückwärts; und laß ihn jede Idee korregieren, indem er den darin enthaltenen Widerspruch einbegreift. Wenn er Strenge anruft, laß ihn berichten, daß

Strenge das Werkzeug der Gnade ist; wenn Stabilität, laß ihn zeigen, daß die Basis für diese

Stabilität beständiger Wechsel ist, gerade so, wie die Stabilität eines Moleküls durch die Triebkraft der darin enthaltenen schnellen Atome gesichert wird.

Auf diese Weise lasse jede Idee als ein Dreieck auf Basis zweier Gegensätze hervorgehen, eine Spitze formend, die ihre Widersprüche in eine höhere Harmonie transzendiert.

Es ist nicht sicher in der Magick irgendein Denken anzuwenden, wenn dieses Denken nicht auf solche Weise ins Äquilibrium gebracht und zerstört worden ist.

Genauso ist es wiederum mit den Instrumenten selbst; der Stab muß bereit sein, sich in eine Schlange zu verwandeln, das Pantakel in eine wirbelnde Swastika oder den Diskus des Zeus, wie um die Funktionen des Schwertes zu erfüllen. Das Kreuz ist sowohl der Tod des "Erlösers" wie auch das phallische Symbol der Auferstehung. Der Wille selbst muß bereit sein, seinen Höhepunkt im Aufgeben dieses Willen zu erreichen: Der Pfeil des Strebens, der nach der Heiligen Taube geschossen wird, muß sich in die verwunderte Jungfrau verwandeln, die in ihrem Schoß das erweckende Leben desselben Geistes Gottes empfängt.

Jede Idee, die derart in sich positiv und negativ, aktiv und passiv, männlich und weiblich ist, ist geeignet, über dem Abyss zu bestehen; jede Idee, die nicht so ins Gleichgewicht gebracht wurde, ist unterhalb des Abyss, enthält in sich eine ungemilderte Dualität oder Falschheit und ist in diesem Ausmaße qliphotisch und gefährlich. Sogar eine Idee wie "Wahrheit" ist unsicher, bis man realisiert hat, daß alle Wahrheit in gewissem Sinne eine Unwahrheit ist. Denn alle Wahrheit ist relativ, und hält man sie für absolut, führt sie in die Irre. "Das Buch der Lügen, fälschlich so genannt" (Liber 333) verdient in dieser Hinsicht ein genaues und sorgfältiges Studium. Der Leser sollte auch Konx Om Pax konsultieren, "Einleitung" und "Thien Tao" in derselben Ausgabe.

All dies muß in den Worten des Rituals selbst ausgedrückt und symbolisiert in jeder Handlung durchgeführt werden.

II

In den alten Büchern über Magick wird gesagt, daß alles, was der Magier gebraucht, "jungfräulich" sein muß. Das heißt: Es darf noch nie von einer anderen Person oder für irgendeinen anderen Zweck benutzt worden sein. Die Adepten der alten Zeiten maßen dem die größte Wichtigkeit bei, und das machte die Aufgabe des Magiers zu keiner leichten. Er brauchte einen Stab; und um ihn zu schneiden und herzurichten, mußte er ein Messer haben. Es war aber nicht ausreichend, einfach ein neues Messer zu kaufen; er fühlte, daß er es selbst anfertigen mußte. Um das Messer zu machen, würde er hundert andere Dinge

benötigen, und die Anschaffung jedes einzelnen konnte noch einmal hundert andere Dinge erforderlich machen; und so fort. Dies zeigt die Unmöglichkeit, sich aus seiner Umgebung zu entwirren. Selbst in der Magick können wir ohne die Hilfe anderer nicht vorwärts kommen. Es gab jedoch noch einen anderen Zweck in dieser Empfehlung. Je mehr Mühe und Schwierigkeit einem die Waffen gemacht haben, als desto nützlicher wird man sie empfinden. "Wenn du willst, das ein Ding gut getan ist, so mache es selbst." Es wäre ganz zwecklos, dieses Buch in ein Spezialgeschäft zu tragen und dort einen Tempel nach genau diesen Angaben zu bestellen. Es lohnt sich tatsächlich, daß der Student, der ein Schwert

braucht, hingehet und Eisenerz aus der Erde gräbt und es eigenhändig mit Holzkohle schmilzt, um die Waffe mit eigener Hand zu schmieden: Und sogar die Mühe auf sich zu nehmen, das Vitriol-Öl, mit es dem graviert wird, zu synthetisieren. Bei diesem Versuch,

ein wirklich jungfräuliches Schwert zu schmieden, wird er eine Menge nützlicher Dinge gelernt haben; er wird verstehen, wie eins vom anderen abhängt; er wird beginnen, die Bedeutung der Worte von der "Harmonie des Universums" zu schätzen, die von den gewöhnlichen Verfechtern der Natur oft so dumm und so oberflächlich verwendet werden, und er wird auch das wahre Wirken des Gesetzes des Karma wahrnehmen. Eine andere beachtenswerte Vorschrift der Alten Magick war, daß alles, was zur Arbeit gehörte, einzeln sein sollte. Der Stab sollte mit einem einzigen Schnitt des Messers geschnitten werden. Es war kein Zögern und kein Herumhacken an den Dingen erlaubt, keine Ungeschicklichkeit und keine Unschlüssigkeit. Wenn du überhaupt schlägst, schlage mit aller Kraft! "Was immer deine Hand zu tun findet, tu es mit deiner ganzen Kraft!" Willst du mit Magie anfangen, schließe keine Kompromisse. Du kannst keine Revolutionen mit Rosenwasser machen oder in einem Frack einen Ringen. Du wirst sehr bald merken, daß du entweder den Hut aufgeben oder den Ringkampf einstellen mußt. Die meisten Leute tun beides. Sie fangen den magischen Pfad ohne genügende Überlegung an, ohne die diamantharte Entschlossenheit, die den Autor dieses Buches beim Ablegen seines ersten

Eides ausrufen ließ: "PERDURABO" - "Ich werde bis zum Ende aushalten!" Sie machen sich in großer Eile auf den Weg und stellen dann fest, daß ihre Stiefel mit Schlamm bedeckt sind. Anstatt auszuhalten, gehen sie nach Picadilly zurück. Solche Leute haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sogar die Gassenjungen sie verspotten. Eine weitere Empfehlung war dies: Kaufe alles, was notwendig sein mag, ohne zu feilschen! Du mußt nicht versuchen, zwischen den Werten unmeßbarer Dinge, ein Verhältnis herzustellen. Das geringste der magischen Werkzeuge, ist viel mehr wert, als alles, was du besitzt, oder, wenn du so willst, alles, von dem du dummerweise annimmst, daß du es besitzt. Bricht diese Regel, und die gewöhnliche Nemesis der Halbherzigkeit erwartet dich. Nicht nur erhältst du minderwertige Werkzeuge, sondern du verlierst auch auf andere Art das, was du so klug zu ersparen geglaubt hattest. Denke an Ananias! Wenn du andererseits kaufst, ohne zu feilschen, wirst du feststellen, daß der Verkäufer den Geldbeutel des Fortunatus zu deinem Einkauf hinzugeworfen hat. Ganz gleich, in welcher Not du sein magst, im letzten Augenblick werden deine Schwierigkeiten gelöst sein. Denn es gibt keine Kraft, weder des Firmaments noch des Äthers, weder auf der Erde noch unter der Erde, auf trockenem Land oder im Wasser, der wirbelnden Luft oder des rasenden Feuers, noch irgendein Zauber oder eine Geißel Gottes, die nicht der Notwendigkeit des Magiers gehorcht! Das, was er hat, hat er nicht; aber das, was er ist, ist er; und das, was er sein wird, wird er sein. Und weder Gott noch Mensch, noch all die Bosheit Choronzons, können ihn aufhalten oder auch nur einen Augenblick auf dem Pfad schwanken lassen. Dieser Befehl und dieses Versprechen sind von allen Magi ohne Ausnahme gegeben worden. Und wo diesem Befehl gehorcht wurde, ist das Versprechen ganz bestimmt erfüllt worden.

III

In allen Handlungen sind dieselben Formulae anwendbar. Um einen Gott anzurufen, d.h. sich zu dieser Gottheit zu erheben, ist der Vorgang dreifach, REINIGUNG, WEIHUNG und INITIATION. Deshalb muß jede magische Waffe, und sogar die Geräte des Tempels, durch dieses dreifache Regim hindurchgegangen sein. Die Details weichen nur in unwesentlichen Punkten voneinander ab. Der Magier reinigt sich beispielsweise, um sich vorzubereiten, indem er keusch bleibt und sich aller Verunreinigungen enthält. Aber um dasselbe beispielsweise mit dem Kelch zu tun, versichern wir uns, daß das Metall niemals zu einem anderen Zwecke gebraucht worden ist - wir schmelzen das

jungfräuliche Erz und geben uns alle erdenkliche Mühe, um das Metall zu verfeinern - es muß chemisch rein sein.

Um diese ganze Angelegenheit in einem Satz zusammenzufassen, jeder verwendete Gegenstand wird behandelt, als wäre er ein Kandidat für die Initiation; aber in jenen Teilen des Rituals, in denen dem Kandidaten die Augen verbunden werden, wickeln wir die Waffe in ein schwarzes Tuch . Den Eid, den er ablegt, wird durch eine "feierliche Anrede" in ähnlichen Ausdrücken ersetzt. Die Einzelheiten der Herstellung jeder Waffe sollten von dem Magier sorgfältig durchdacht werden.

Ferner sollte die Haltung des Magier seinen Waffen gegenüber die des Gottes gegenüber dem Bittenden sein, der ihn anruft. Sie sollte die Liebe des Vaters für sein Kind, die Zärtlichkeit und Sorgfalt des Bräutigams für seine Braut und das besondere Gefühl ausdrücken, das der Schöpfer jedes Kunstwerkes für sein Meisterstück empfindet. Wo dies klar verstanden wird, wird es der Magier nicht schwer finden, das geeignete Ritual zu beachten, nicht nur bei der tatsächlichen zeremoniellen Weihung jeder Waffe, sondern bei der Herstellung selbst, einem Prozeß, der eine Vorahnung von dieser Zeremonie vermitteln sollte; z.B. wird der Magier den Stab vom Baume schneiden, er streift die Blätter und Äste herunter und schält die Rinde ab. Er macht die Enden sauber und glättet die Knoten: - dies ist das Bannen.

Dann reibt er ihn mit dem geweihten Öl ein, bis er glatt, glänzend und golden sein wird.

Darauf hüllt er ihn in Seide von geeigneter Farbe: - dies ist die Weihung.

Dann wird er ihn nehmen und sich vorstellen, daß er das hohle Rohr ist, in dem Prometheus das Feuer vom Himmel herab brachte, in dem er für sich das hindurchgehen des heiligen Einflusses formuliert. In dieser oder einer anderen Art wird er die Initiation vollziehen, und wenn sie vollbracht ist, wird er den ganzen Vorgang in einer sorgfältig ausgearbeiteten Zeremonie wiederholen .

Um einen ganz anderen Fall zu nehmen, den des Kreises; der Magier stellt das erforderliche Zinnober durch die Verbindung von Quecksilber und Schwefel her, die er selbst sublimiert hat. Dieses reine Zinnober wird er mit dem geweihtem Öl mischen und beim Gebrauch dieser Farbe wird er seine Gedanken aufmerksam und andächtig auf die Symbole richten, die er zeichnet. Dieser Kreis kann durch Umschreiten desselben initiiert werden, wobei der Magier die Namen der Götter anruft, die darauf stehen.

Jeder, der nicht genügend Scharfsinn besitzt, um geeignete Methoden der Herstellung für die übrigen erforderlichen Gegenstände zu ersinnen, wird wahrscheinlich keinen besonderen Magier abgeben, und wir verschwenden nur Raum, wenn wir die Herstellung jedes Werkzeugs im einzelnen behandeln.

Es gibt im Liber A vel Armorum im Equinox, Vol. I, No. 4, eine genaue Anweisung für die Lampe und die vier Elementarwaffen.

Kapitel IX

Von Stille und Verschwiegenheit:
und von
den barbarischen Namen der Evokation

Durch Erfahrung stellt man fest (in Bestätigung der Behauptung von Zoroaster), daß die wirksamsten Beschwörungen diejenigen in einer alten und vielleicht vergessenen Sprache sind, oder sogar solche, die in einen verfälschten und vielleicht sinnlosen Jargon gekleidet sind. Hiervon gibt es mehrere Haupttypen. Die "einleitende Invokation" in der "Goetia"

besteht in der Hauptsache aus Verdrehungen von griechischen und ägyptischen Namen. Beispielsweise finden wir "Osorronnophris" für "Asar Un-Nefer". Die von Dr. Dee angegebenen Beschwörungen (siehe Equinox I, 8) sind in einer Sprache verfaßt, die Engelsprache oder Henochisch genannt wird. Ihren Ursprung zu erforschen, ist bisher nicht

gelungen, aber es ist eine Sprache und kein Jargon, denn sie besitzt eine eigene Struktur, und es finden sich auch Spuren von Grammatik und Syntax darin.

Wie auch immer, sie wirkt. Sogar der Anfänger findet, daß "Dinge geschehen", wenn er sie gebraucht, und das ist ein Vorteil - oder Nachteil! - den kein anderer Typus der Sprache hat. Das übrige verlangt Geschicklichkeit. Diese verlangt Vorsicht!

Die ägyptischen Anrufungen sind viel reiner, aber ihre Bedeutung ist von magisch kompetenten Personen noch nicht genügend studiert worden. Wir besitzen eine Anzahl von Anrufungen in Griechisch von ganz ausgezeichnetem Wert; in Latein nur wenige, und diese von geringerer Qualität. Man wird bemerken, daß in jedem Fall die Beschwörungen sehr klangreich sind und daß es eine magische Stimme gibt, in welcher sie rezitiert werden sollten. Diese besondere Stimme war eine natürliche Gabe des Meister Therion, aber sie kann leicht gelehrt werden - den rechten Leuten. Mancherlei Erwägungen nötigten ihn, Beschwörungen in der englischen Sprache zu versuchen. Es existierte bereits ein Beispiel dafür, der Hexenzauber in Macbeth; obwohl dieser vielleicht nicht einmal ernst gemeint war, ist doch seine Wirkung nicht anzuzweifeln. Er hat vierfüßige Jamben gefunden, mit vielen Reimen bereichert, innerlich und äußerlich sehr brauchbar. "Der Zaubererweg" (Equinox I, 1) gibt eine gute Vorstellung von so etwas.

Ebenso die Evokation von Bartzabel in Equinox I, 9. Aber es gibt noch viele Invokationen in all seinen Werken; in vielerlei Versmaßen, von vielerlei Wesensart und für vielerlei Zwecke. (Siehe Appendix).

Andere Methoden der Zauberformeln sind nachweislich ebenso wirksam. Zum Beispiel war Frater I.A., als er ein Kind war, gesagt worden, er könne den Teufel beschwören, indem er das "Vater unser" rückwärts wiederholte. Er ging in den Garten und tat dies. Der Teufel erschien und erschreckte ihn beinahe zu Tode.

Deshalb kann nicht genau gesagt werden, worin die Wirksamkeit der Beschwörungen eigentlich liegt. Die erforderliche besondere mentale Erregung, kann schon durch das Erkennen der Vernunftwidrigkeit, des Vorgangs geweckt werden und die Ausdauer dabei, wie einmal, als Frater Perdurabo (am Ende seiner magischen Hilfsmittel) "From Greenland's Icy Mountains" rezitierte und sein Resultat erlangte. Es mag auf jeden Fall zugegeben werden, daß die langen Reihen erfurchteinflößender Worte, die durch so viele Beschwörungen dröhnen und stöhnen, einen wirklichen Effekt haben, indem sie die Bewußtheit des Magiers bis zum passenden Level ausweiten - daß sie dies bewirken, ist nicht außergewöhnlicher, so das Musik irgendwelcher Art es tut.

Magier haben sich nicht auf den Gebrauch der menschlichen Stimme beschränkt. Die Pan-Flöte mit ihren sieben Griffen, die den sieben Planeten entsprechen, die Knarre, das Tam-Tam und sogar die Geige sind gebraucht worden, ebenso wie viele andere, von denen die wichtigste die Glocke ist, obgleich sie nicht so sehr für die eigentliche Beschwörung verwendet wird, wie die Stufen in der Zeremonie zu markieren. Von all diesen wird man das Tam-Tam als von allgemeinstem Nutzen befinden.

Da wir gerade bei den barbarischen Namen der Beschwörung sind, sollten wir nicht das Aussprechen gewisser erhabener Worte auslassen, welche (a) die vollständige Formel des angerufenen Gottes oder (b) die ganze Zeremonie enthalten.

Beispiele der ersteren Art sind das Tetragrammaton, I.A.O. und Abrahadabra.

Ein Beispiel für die letztere Art ist das große Wort StiBeTTChePhMeFSHiSS, das eine Linie ist, am Baum des Lebens (koptische Attributionen) auf bestimmte Weise gezogen.

Bei allen solchen Worten ist es von höchster Wichtigkeit, daß sie niemals eher als in dem

erhabenen Augenblick ausgesprochen werden dürfen, und selbst dann sollten sie von dem Magier fast widerstrebend ausgestoßen werden - so groß sollte sein Widerstreben sein, sie zu artikulieren. Sie sollten tatsächlich die Äußerung des Gottes in ihm sein, beim ersten Ansturm der göttlichen Inbesitznahme. So ausgesprochen, können sie ihren Effekt nicht verfehlen, denn sie sind selbst der Effekt geworden.

Jeder weise Magier wird (entsprechend der Grundsätze der heiligen Qabalah) viele solcher Worte konstruiert haben und sollte die Quintessenz von allen in einem Wort zusammengefaßt haben, welches Wort, wenn es einmal gebildet ist, er nicht einmal in Gedanken bewußt aussprechen sollte, bis er vielleicht damit den Geist aufgibt. Solch ein Wort sollte tatsächlich so gewaltig sein, daß es der Mensch nicht hören und weiterleben kann.

Ein solches Wort war in der Tat das verlorene Tetragrammaton . Man sagt, daß bei der Äußerung dieses Namens das Universum in Trümmer zerfällt. Laß den Magier ernsthaft dieses verlorene Wort suchen, denn seine Entdeckung und sein Aussprechen ist gleichbedeutend mit der Vervollständigung des Großen Werkes.

Betreffs dieser Wirksamkeit von Worten gibt es wiederum zwei Formulae, methodisch entgegengesetzt. Ein Wort kann durch die Tugend beständiger Wiederholung mächtig und furchtbar werden. Auf diese Weise gewinnen die meisten Religionen an Kraft. Zuerst erregt die Feststellung "so und so ist Gott" kein Interesse. Fahre fort damit, und du begegnest Verachtung und Zweifel: möglicherweise Verfolgung. Fahre fort und der Glaubensstreit ist soweit erloschen, daß sich niemand mehr die Mühe macht, deinen Behauptungen zu

widersprechen. Kein Aberglaube ist so gefährlich und so lebendig wie ein verworfener Aberglaube. Die Zeitungen von heute (hauptsächlich von Leuten, die keine Ahnung von Religion oder Moral haben, geschrieben und herausgegeben) wagen nicht anzudeuten, daß jemand an den anscheinend vorherrschenden Kult nicht glaubt; sie bedauern den Atheismus - alle nur universal in der Praxis und implizit in der Theorie praktisch aller intelligenten Menschen -

als ob er die Exzentrizität einiger weniger vernachlässigbarer oder abstoßender Personen wäre. Das ist die gewöhnliche Geschichte der Reklame; dem Betrug bietet sich dieselbe Gelegenheit wie dem Wahren. Ausdauer ist die einzige Eigenschaft, die für den Erfolg erforderlich ist.

Die entgegengesetzte Methode ist die der Verschwiegenheit. Eine Idee besteht fort, weil sie nie erwähnt werden darf. Ein Freimaurer vergißt niemals die geheimen Worte, die ihm anvertraut worden sind, obgleich diese Worte meist für ihn ohne Bedeutung sind; der einzige Grund dafür ist, daß man ihm verboten hat, sie zu erwähnen, obwohl sie wieder und wieder veröffentlicht worden sind und dem Profanen wie auch dem Initiierten zugänglich sind.

In einem solchen Werk der praktischen Magick wie dem Predigen eines neuen Gesetzes, kann man diese Methoden vorteilhaft verbinden; auf der einen Seite unendliche Offenheit und Bereitschaft, alle Geheimnisse mitzuteilen; auf der anderen Seite das erhabene und furchtbare Wissen, daß alle wahren Geheimnisse nicht mitteilbar sind. Es ist der Tradition entsprechend ein bestimmter Vorteil, in Beschwörungen mehr als eine Sprache zu gebrauchen. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist der Grund dafür der, daß jede Änderung die nachlassende Aufmerksamkeit anspricht. Ein Mensch, der intensive geistige Arbeit vor sich hat, hält häufig inne und geht im Zimmer auf und ab - wie man für diesen Fall annehmen mag - aber es ist ein Zeichen von Schwäche, daß dies notwendig wird. Für den Anfänger der Magick ist es jedoch zulässig , wenn er irgendetwas ersinnt, um den Erfolg zu sichern.

Beschwörungen sollten rezitiert, nicht gelesen werden; und die ganze Zeremonie ist so vollkommen auszuführen, daß man sich der Anstrengung des Gedächtnisses kaum

bewußt wird. Die Zeremonie sollte mit solch logischer Unabwendbarkeit aufgebaut sein, daß ein Fehler unmöglich ist. Das bewußte Ego des Magiers muß zerstört werden, muß in das des Gottes aufgehen, den er anruft, und dieser Prozeß sollte nicht mit dem Automaten interferieren, der die Zeremonie ausführt.

Aber dieses Ego, von dem hier gesprochen wird, ist das wahre ultimate Ego. Der Automat sollte Willen, Energie, Intelligenz, Vernunft und Ressourcen besitzen. Dieser Automat sollte weit mehr der vervollständigte Mensch sein, als es irgendein anderer Mensch sein kann. Nur das göttliche Selbst im Menschen, ein Selbst, das ebenso hoch über dem Besitz von Willen oder überhaupt irgendwelchen Eigenschaften steht, wie der Himmel über der Erde ist, sollte wieder in dem unbegrenzten Strahlenglanz aufgehen, von dem es ein Funke ist.

Die große Schwierigkeit für den einzelnen Magier ist also, sich so zu vervollkommen, daß diese mannigfaltigen Pflichten des Rituals angemessen erfüllt werden. Als erstes wird er feststellen, daß die Ausweitung des Gedächtnis zerstört und die Muskeln paralytisiert. Das ist eine wesentliche Schwierigkeit bei dem magischen Vorgang und kann nur durch Übung

und Erfahrung überwunden werden. Um die Konzentration zu unterstützen und den Zufluß an Energie zu vermehren, ist es bei den Magiern Sitte gewesen, Gehilfen oder Kollegen zu gebrauchen. Zweifelhaft ist es, ob die augenscheinlichen Vorteile dieser Idee ein Ausgleich für die Schwierigkeit sind, sich passende Personen zu sichern, und für die Möglichkeit eines Willenskonfliktes oder eines Mißverständnisses im Kreise selbst. Bei einer Gelegenheit gehorchte ein Gehilfe nicht den Anweisungen von FRATER PERDURABO; und hätte er nicht so rasch zu dem physischen Zwang des Schwertes gegriffen, so wäre der Kreis wahrscheinlich durchbrochen worden. So endete die Sache sozusagen glücklicherweise mit nichts Ernsterem als der Vernichtung des Schuldigen.

Es besteht jedoch kein Zweifel, daß eine Gruppe von Personen, die harmonisch zusammenarbeiten, viel leichter eine Wirkung hervorbringen kann als ein Magier, der allein arbeitet. Die Psychologie der "Erweckungsversammlungen" dürfte beinahe jedem bekannt sein, und obgleich solche Versammlungen die gemeinsten und entartetsten schwarzmagischen Rituale sind, so werden die Gesetze der Magick dadurch doch nicht aufgehoben. Die Gesetze der Magick sind die Gesetze der Natur. Ein einzelnes und weltweit bekanntes Beispiel dafür ist noch neu genug, um im Gedächtnis vieler jetzt lebender Menschen gegenwärtig zu sein. Bei einer

Negerversammlung in den "Vereinigten" Staaten von Amerika wurden die Andächtigen bis zu einem derartigen Grade von Aufgeregtheit aufgepeitscht, daß die ganze Versammlung eine wüste Form von Hysterie annahm. Das verhältnismäßig verständliche Geschrei von "Herrlichkeit" und "Halleluja" genügte der Situation nicht mehr. Irgendjemand schrie "Ta-ra-ra-boom-de-ay", und das wurde von der ganzen Versammlung aufgegriffen und unaufhörlich geschrien, bis die Reaktion eintrat. Die Sache kam in die Zeitung, und irgendein besonders kluger Schüler von John Stuart Mill, dem Logiker und Wirtschaftstheoretiker, meinte, daß,

wenn diese Worte eine Sorte Narren verrückt gemacht hätten, so könnten sie dasselbe mit allen anderen Narren in der Welt tun. In der Folge schrieb er ein Lied und erreichte damit das gewünschte Resultat. Das ist in neuerer Zeit das bekannteste Beispiel für die Kraft, die durch einen barbarischen Namen der Evokation ausgeübt wurde.

Ein paar Worte mögen nützlich sein, um den allgemeinen Begriff der Kausalität mit dem der Magick auszusöhnen. Wie können wir sicher sein, daß eine Person, die einen Stock schwingt und ein Geheul ausstößt, dadurch Gewitterstürme produziert? Auf keine andere Weise, als die wie sie der Wissenschaft vertraut ist; wir bemerken, daß, wenn wir ein

brennendes Streichholz an trockenes Schießpulver bringen, ein auf unverständliche Weise willkürliches Phänomen, das des Tons, beobachtet wird; und so fort.

Wir brauchen auf diesen Punkt nicht zu beharren; aber es scheint der Mühe wert, als Beispiel auf einen der Einwände gegen die Möglichkeit der Magick zu antworten, indem wir einen wählen, der schon auf den ersten Blick von "verhängnisvollem" Charakter ist. Es ist passend, wörtlich aus dem Tagebuch eines sehr hervorragenden Magiers und Philosophen zu zitieren.

"Ich habe bemerkt, daß die Wirkung einer magischen Arbeit so dicht darauf folgt, daß sie vor der Zeit der Arbeit angefangen haben muß. Zum Beispiel arbeite ich heute daran, daß X in Paris an mich schreibt. Am nächsten Morgen erhalte ich den Brief, so daß er vor dieser Arbeit geschrieben sein mußte. Leugnet dies, daß die Arbeit die Ursache hervorgebracht hat?

Wenn ich eine Billiardkugel stoße, und sie bewegt sich, so sind sowohl mein Wille als ihre Bewegung Ursachen zuzuschreiben, die lange vor der Handlung dawaren. Ich kann meine Arbeit und auch ihre Wirkung als Zwillingswirkungen des ewigen Universums sehen. Der bewegte Arm und Kugel sind Teile eines Zustandes des Kosmos, der notgedrungen aus seinem unmittelbar vorhergehenden Zustande hervorging, und so, ewig zurück.

So ist meine magische Arbeit nur eine der Ursachen-Wirkungen, die notwendigerweise gleichzeitig mit den Ursachen-Wirkungen sind, die die Kugel in Bewegung setzen. Daher kann ich die Tätigkeit des Stoßes als eine Ursache-Wirkung meines ursprünglichen Willen ansehen, die Kugel zu bewegen, obwohl natürlich vor ihrer Bewegung. Aber der Fall mit der magischen Arbeit ist nicht ganz analog. Denn meine Natur ist derart, daß ich gezwungen bin, Magick auszuführen, um meinen Willen Oberhand gewinnen zu lassen, so daß die

Ursache für mein Wirken auch die Ursache für die Bewegung der Kugel ist, und es liegt kein Grund vor, warum eines eher da sein sollte als das andere. (vgl. Lewis Carroll, wo die rote Königin schreit, ehe sie sich in den Finger sticht.)

Laß mich die Theorie an einem tatsächlichen Beispiel erläutern.

Ich schreibe aus Italien an demselben Tage an einen Mann in Frankreich und an einen in Australien und sage ihnen, sie möchten zu mir kommen. Beide kommen 10 Tage später an; der Erste als Antwort auf meinen Brief, den er erhielt, der Zweite auf "seine eigene Initiative", wie es scheinen könnte. Aber ich rief ihn, weil ich ihn brauchte, und ich brauchte ihn, weil er mein Stellvertreter war, und seine Intelligenz ließ ihn den Entschluß fassen, zu mir zu kommen, weil sie richtig urteilte, daß die Lage (soweit er sie kannte) so war, daß sie seine Gegenwart wünschenswert machte.

Dieselbe Ursache also, die mich an ihn schreiben ließ, verursachte ihn, zu mir zu kommen; und es wäre unpassend zu sagen, daß das Schreiben des Briefes die direkte Ursache seiner Ankunft war, es ist offensichtlich, daß, hätte ich nicht geschrieben, ich anders gewesen wäre, als ich tatsächlich bin, und aus diesem Grunde wären auch meine Beziehungen zu ihm anders gewesen als sie sind. In diesem Sinne stehen Brief und Reise daher in kausaler Verbindung.

Man kann nicht noch weiter gehen und sagen, daß ich in diesem Falle den Brief schreiben mußte, selbst wenn er angekommen wäre, ehe ich es tat; denn es gehört zu der ganzen Reihe von Umständen, daß ich eine offene Tür nicht mit einem Stemmeisen aufstieß.

Die Schlußfolgerung ist, daß man seinen Willen "ohne Gier nach Ergebnis" tun sollte. Wenn man in Übereinstimmung mit den Gesetzen der eigenen Natur arbeitet, so tut man etwas "recht"; und keine solche Arbeit kann als "nutzlos" betrachtet werden, selbst in

Fällen der hier besprochenen Art. Solange unser Wille besteht, gibt es keinen Grund für eine Klage.

Von seiner Magick zu lassen, würde Mangel an Selbstvertrauen in die eigenen Kräfte beweisen und Zweifel an dem eigenen innersten Glauben an das Selbst und an die Natur. Sicher wechselt man seine Methoden, wie es die Erfahrungen bedingen; aber es ist nicht nötig, sie aus einem der oben genannten Gründe zu ändern.

Ferner enthebt der hier erbrachte Beweis uns der Notwendigkeit, den Modus Operandi der Magie zu erklären. Eine erfolgreiche Operation beinhaltet überhaupt keine Theorie, nicht einmal die von der Existenz der Kausalität selbst. Die ganze Reihe der Phänomene kann als ein einzelnes aufgefaßt werden.

Zum Beispiel, wenn ich einen Stern sehe (wie es einige Jahre zuvor passiert ist) brauche ich keine kausale Beziehung zwischen ihm, der Erde und mir anzunehmen. Die Verbindung ist da; darüberhinaus kann ich nichts behaupten. Ich kann nicht einen Zweck festlegen oder gar die Art und Weise bestimmen, in der das Ereignis eintritt. Ähnlich ist es, wenn ich eine magische Handlung vornehme, vergeblich zu fragen, warum ich das tue und warum das gewünschte Resultat eintritt oder nicht. Ich kann ja auch nicht wissen, in welcher Verbindung die vorhergehenden und nachfolgenden Bedingungen zueinander stehen. Bestenfalls kann ich das Bewußtsein beschreiben, das ich als Bild der Tatsachen auslege und kann erfahrungsgemäß Verallgemeinerungen der an der Oberfläche liegenden Aspekte des Falles bilden.

So habe ich meine eigenen persönlichen Eindrücke von der Tätigkeit des Telefonierens, aber ich kann nicht wahrnehmen, was Bewußtsein, Elektrizität, Mechanik, Klang usw. in sich wirklich sind. Und obwohl ich mich auf die Erfahrung berufen kann, wenn ich "Gesetze" darüber aufstelle, welche Umstände die Handlung begleiten, kann ich doch nie sicher sein, daß sie immer identisch gewesen sind oder jemals wieder sein werden. (Tatsächlich ist es sicher, daß ein Ereignis niemals zweimal unter präzise denselben Umständen vorkommen kann.)

Weiter müssen meine "Gesetze" stets beinahe alle wichtigeren Elemente des Wissens als garantiert annehmen. Ich kann nicht sagen - letztendlich - wie ein elektrischer Fluß ausgelöst wird. Ich kann nicht sicher sein, daß nicht irgendeine völlig ungeahnte Kraft in ganz willkürlicher Weise am Werk ist. Beispielsweise nahm man früher an, daß Wasserstoff und Chlor sich verbänden, wenn man einen elektrischen Funken durch die Lösung schickte, jetzt "wissen" wir, daß die Anwesenheit einer winzig kleinen Menge von Wasserdampf (oder

eines tertium quid) wesentlich für die Reaktion ist. Vor den Tagen von Ross formulierten wir die "Gesetze" von Malariafieber, ohne Bezug auf die Moskitos. Eines Tages könnten wir vielleicht entdecken, daß der Keim nur dann wirksam ist, wenn in irgendeinem Nebel gewisse Ereignisse stattfinden oder wenn ein so augenscheinlich schwerfälliger Stoff wie Argon in gewissem Verhältnis in der Luft enthalten ist. Daher mögen wir ganz fröhlich zugeben, daß Magick so geheimnisvoll ist wie Mathematik, so empirisch wie Poesie, so unsicher wie Golf und ebenso abhängig von der persönlichen Einstellung wie die Liebe. Das ist kein Grund, warum wir sie nicht studieren, ausüben und uns daran erfreuen sollten, denn sie ist eine Wissenschaft in genau dem gleichen Sinne wie Biologie, sie ist nicht weniger eine Kunst wie die Bildhauerei, und sie ist ebensosehr ein Sport wie Bergsteigen.

Es scheint wirklich keine ungehörige Anmaßung zu sein, wenn man nachdrücklich behauptet, daß keine Wissenschaft die gleichen Möglichkeiten von tiefer und wichtiger Kenntnis bietet; daß keine Kunst solche Gelegenheiten für die Ambition der Seele die Wahrheit auszudrücken bietet, in Ekstase, durch Schönheit; und daß kein Sport ihren Faszinationen von Gefahr und Freude Konkurrenz macht, so erregt, übt und testet sie ihre

Anhänger bis zum äußersten, oder so belohnt sie sie mit Wohlbefinden und den leidenschaftlichen Freuden des persönlichen Triumphes.

Magick nimmt jeden Gedanken und jede Tat als ihren Apparat; sie hat das Universum als ihre Bibliothek und als ihr Labor; alle Natur ist ihr Gegenstand; und ihr Spiel, frei von Schonzeiten und Schutzmaßnahmen, immer reichlich erfüllt von unendlicher Vielfalt, indem sie alles ist, das existiert."

Kapitel XVI (Teil I)

Vom Eid

Die dritte Operation in jeder magischen Zeremonie ist der Eid oder die Proklamation. Der Magier, bewaffnet und bereit, steht im Zentrum des Kreises und schlägt einmal die Glocke, als ob er die Aufmerksamkeit des Universums auf sich lenken wolle. Dann erklärt er, wer er ist, indem er durch die Verkündung der Grade, die er erlangt hat - er gibt die Zeichen und Worte jener Grade - seine magische Geschichte rezitiert. Dann stellt er den Zweck der Zeremonie fest und beweist, daß es notwendig ist, sie auszuführen und in der Ausführung Erfolg zu haben. Er leistet dann einen Eid vor dem Herrn des Universums (nicht vor dem speziellen Herrn, den er beschwört), als rief er Ihn als Zeugen der Handlung herbei. Er schwört feierlich, daß er sie ausführen will - daß ihn nichts daran hindern soll, sie auszuführen - daß er von der Operation nicht ablassen will, bis sie erfolgreich vollzogen ist - und dann schlägt er nochmals die Glocke.

Doch, nachdem er sich gleichzeitig in dieser unendlich erhabenen und unendlich unwichtigen Stellung gezeigt hat, ein Werkzeug des Schicksals, gleicht er das durch das Bekenntnis aus, in dem wiederum unendliche Erhöhung mit unendlicher Demut harmonisiert wird. Er gibt zu, daß er ein schwaches menschliches Wesen ist, das demütig nach etwas Höherem strebt; ein Geschöpf der Verhältnisse, völlig abhängig - selbst mit dem Lebensatem - von einer Abfolge glücklicher Ereignisse. Er legt dieses Bekenntnis ab, in Qual und blutigem Schweiß, vor dem Altar niedergedrückt. Er zittert bei dem Gedanken an dieses Werk, das er zu unternehmen gewagt hat, und spricht: "Vater, wenn es dein Wille ist, laß diesen Kelch an mir vorübergehen! Dennoch, nicht mein, sondern Dein Wille geschehe!" Die fürchterliche Antwort kommt, daß Es Sein Muß, und diese Antwort belebt ihn so mit heiligem Eifer, daß es ihm scheinen wird, als würde er von göttlichen Händen aus dieser niedergedrückten Haltung aufgehoben; mit einem Schauer heiliger Begeisterung erneuert er freudig den Eid und fühlt sich nicht mehr als ein Mensch, sondern als ein Magier, jedoch nicht nur als ein Magier, sondern als der Auserwählte und dazu bestimmte, eine Aufgabe auszuführen, die, wenn auch scheinbar noch so unwichtig, dennoch ein ergänzender Teil des universellen Geschickes ist, so daß, würde sie nicht vollendet, das Königreich des Himmels in Stücke zerbräche.

Er ist nun bereit, mit den Invokationen zu beginnen. Folglich hält er inne, um einen letzten Blick auf den Tempel zu werfen und sich der völligen Bereitschaft aller notwendigen Dinge zu vergewissern und um den Weihrauch zu entzünden.

Der Eid ist das Fundament aller Arbeiten in Magick, so er eine Bestätigung des Willens ist. Ein Eid bindet den Magier für immer. In Teil II von Buch 4 ist schon etwas zu diesem

Thema gesagt worden; aber seine Bedeutung verdient noch weitere Ausarbeitung. Sollte einer, der eine Frau liebt, einen Zauber machen, um ihre Umarmung zu erzwingen, und, etwas später ihrer müde, Zazel evozieren, um sie zu töten; so wird er feststellen, daß die Implikationen seines früheren Eides mit denen konfliktieren, die geeignet sind, die Einheit der Gottheit des Saturn zu invozieren. Zazel wird sich weigern, ihm im Falle der Frau zu gehorchen, die zu lieben er geschworen hat. Dagegen könnte jemand einwenden, daß, da alle Akte magisch sind, jeder Mann, der eine Frau liebt, damit implizit einen Eid der Liebe leistet und sie deshalb später nie morden könnte, was wir als keinen ungewöhnlichen Fall empfinden. Die Erklärung lautet wie folgt. Es ist völlig richtig, daß, wenn Bill Sykes Nancy zu besitzen wünscht, er tatsächlich einen Geist der Natur der Venus evoziert und ihn durch seinen Liebeseid (und durch seine magische Kraft als Mann) zwingt, ihm das Mädchen zu bringen. So evoziert er auch, wenn er sie zu töten wünscht, einen

Kriegerischen oder Saturnischen Geist, durch einen Eid des Hasses. Aber diese sind keine reinen Planetargeister, die sich nach streng gerechten Gesetzen in wohl abgegrenzten Sphären bewegen. Es sind grobe Verdichtungen verworrener Impulse, "unfähig, die Natur eines Eides zu verstehen". Sie sind auch derart, daß die Idee des Mordes dem Geist der Liebe in keiner Weise offensiv gegenübersteht.

Es ist in der Tat das Kriterium der spirituellen Kaste, daß konfliktierende Elemente nicht im selben Bewußtsein nebeneinander existieren sollten. Der psalmensingende Puritaner, der Gastwirte verfolgt und sich insgeheim mit Schnaps besäuft, der verschlagene Philanthrop im lichten Gewandt, der seine Kunden betrügt und seine Untergebenen abhetzt: Diese Männer, deren Verwendung der Religion und der Ehrbarkeit zur Verhüllung ihrer Schurkereien eine absichtlich gewählte Maske ist, die ihnen ihre kriminelle Schläue diktiert, dürfen nicht als einfache Schurken betrachtet werden. Weit davon entfernt, sind sie nur zu

aufrichtig in ihren "Tugenden"; ihre Furcht vor dem Tode und vor übernatürlicher Rache ist echt; sie rührt von einem Teil ihrer Selbst her, der in unversöhnlichem Konflikt mit ihrer Gaunerei ist. Keine Seite kann die andere versöhnen, unterdrücken oder ignorieren; doch ist jede so feige, die Gegenwart des anderen zu dulden. Solche Menschen sind darum ohne reine Prinzipien; sie entschuldigen sich für jeden schmutzigen Trick, der ihnen augenscheinlich Vorteile bringt.

Der erste Schritt des Aspiranten, der nach dem Tore der Initiation strebt, sagt ihm, daß Reinheit - Einheit des Zweckes - essentiell vor allem anderen ist. "Tu was du willst" trifft ihn wie ein Strahl einer feurigen weißen Flamme, die alles verzehrt, was nicht völlig von Gott ist. Sehr bald wird er gewahr, daß er sich nicht bewußt widersprechen kann. Er entwickelt einen feinen Sinn, der ihn warnt, daß zwei Gedankengänge, die er niemals als verbunden angesehen hatte, miteinander unverträglich sind. Doch tiefer noch dringt "Tu was du willst";

unbewußte Gegensätze werden zu sichtbarer Erscheinung evoziert. Die geheimen Heiligtümer der Seele werden gereinigt. "Tu was du willst" läutert jeden Teil von ihm. Er ist Eins geworden, eins nur. Sein Wille ist folglich von der Einmischung innerer Gegensätze befreit, und er ist ein Meister der Magick. Aber gerade aus diesem Grunde ist er jetzt völlig unfähig, irgendetwas zu erreichen, das nicht absolut mit seinem ursprünglichen Eide übereinstimmt, mit seinem Wahren Willen, kraft dessen er sich als Mensch verkörperte. Bei Bill Sykes schließen sich Liebe und Mord nicht gegenseitig aus, wie sie es König Arthus tun. Je höher der Typus von Mensch, desto sensibler wird er; so daß die edelste Liebe intuitiv prophezeit, wann ein unbedachtes Wort oder Geste verwunden können, und meidet sie wachsam, als Angehörige der Familie des Mordes. In der Magick, vergleichbar, mag der Adept, der sich geschworen hat, die Kenntnis von und Konversation mit seinem Heiligen Schutzengel zu erlangen, zu seinen weniger feinen Tagen ein Experte als Heiler

gewesen sein, um jetzt vielleicht festzustellen, daß er jetzt aller derartigen Arbeiten unfähig ist.

Wahrscheinlich wird er verwirrt sein und sich fragen, ob er all seine Kraft verloren hat. Doch ist die Ursache vielleicht keine andere, als daß die Weisheit seines Engels das Einmischen unwissender Freundlichkeit bei Krankheiten mißbilligt, die dem Leidenden zu einem Zweck geschickt sein können, der von profunder Wichtigkeit für sein Wohlergehen ist.

Was MEISTER THERION anbelangt, so hatte er die ursprüngliche Befähigung zu Orgien aller Art. Er heilte die Kranken, verzauberte die Eigensinnigen, lockte die Verführerischen, schlug die Angriffslustigen in die Flucht, machte sich unsichtbar und benahm sich im allgemeinen auf allen Ebenen wie ein Hans Dampf in allen Gassen. Einen Vampir hätte er durch die Sendung von Katzen heimgesucht und einen anderen zu seiner privaten Zauberin gemacht, ohne sich eines moralischen Oxymorons bewußt zu sein, noch behindert durch die implizite Inkongruenz seiner Eide.

Aber wie Er in der Adeptenschaft Fortschritte machte, fand sich das ausgelassene Füllen gezügelt; sobald Er ernsthafte Eide leistete und in den Orden aufgenommen wurde, den wir nicht nennen, hinderten ihn diese Eide, seine Kräfte als Spielzeuge zu gebrauchen. Geringfügige Operationen, die Er einst im Handumdrehung durchführen konnte, wurden bei andauerndsten Bemühungen unmöglich. Es war viele Jahre zuvor, als Er den Grund dafür verstand. Aber nach und nach wurde Er so vollständig von dem Werk Seines Wahren Willen in Anspruch genommen, daß es Ihm nicht länger einfiel, sich in kapriziösen Amusements zu ergehen.

Dennoch gar zu dieser Stunde, obschon er wahrlich ein Magus der A*A* ist, obschon Sein Wort das Wort des Äons ist, obschon er das Biest 666 ist, der Herr der Scharlachfrau, "in die alle Kraft gegeben ist", sind da immer noch bestimmte Orgien jenseits von Ihm auszuführen, weil das zu tun, hieße, zu bestätigen, was Er in jenen Eiden abgeschworen hat, durch dessen Tugend Er ist, Das Er ist. Dies ist selbst dann der Fall, wenn der Geist solch einer Orgie mit Seinem Willen voll übereinstimmt. Der wörtliche Sinn Seiner ursprünglichen Eide besteht darauf, daß es respektiert werden soll. Der Fall bietet zwei Beispiele für dieses Prinzip. FRATER PERDURABO leistete den besonderen Eid, daß er auf seinen persönlichen Besitz bis auf den letzten Pfennig verzichten wolle; ebenso daß Er keiner menschlichen Neigung gestatten würde, Ihn zu behindern. Diese Bedingungen wurden angenommen; es wurde Ihm unendlich viel mehr gewährt, als Er bei einem verkörperten Menschen für möglich gehalten hätte. Andererseits wurde der von Ihm gebotene Preis so haargenau abgefordert, als wäre er von Shylock festgesetzt worden. Jeder Schatz, den er auf der Erde hatte, wurde genommen, und das gewöhnlich auf so unmenschliche und grausame Weise, daß der Verlust selbst der geringste Teil des Schmerzes war. Jede menschliche Neigung, die Er in Seinem Herzen trug - und dieses Herz sehnte sich so schmerzlich nach Liebe, wie wenige Herzen es sich je vorstellen können - wurde mit so infernaler Raffinesse in Vermehrung der Qual ausgelöscht und zertrampelt, daß Seine Ausdauer jenseits jeglicher Vorstellung ist. Unerklärlich sind die Greueltaten, die jeden Schritt seiner Initiation begleiteten! Der Tod raffte Seine Kinder mit langsamer

Grausamkeit dahin, die Frauen, die Er liebte, tranken sich vor Seinen Augen bis zum Delirium und Wahnsinn, oder vergalteten Seine leidenschaftliche Hingabe in dem Augenblick, als lange Jahre der Treue Ihn dazu verleitet hatten, ihnen zu vertrauen, mit kaltblütigem Verrat. Sein Freund, der den Beutel trug, stahl, was hineingelegt worden war und verriet seinen Meister so gründlich, wie er nur konnte. Bei dem ersten entfernten Gerücht, daß die Pharisäer unterwegs seien, all seine Schüler "verließen Ihn und flohen". Seine Mutter nagelte Ihn mit eigener Hand an das Kreuz und verspottete Ihn während der neun Jahre, die

Er daran hing.

Nun, bis zum Ende ausgehalten und Meister der Magick, ist Er fähig, Seinen wahren Willen zu tun; den Willen, der darin besteht, Sein Wort auf Erden zu etablieren, das Gesetz von Thelema. Er hat keinen anderen Willen als dies; so daß alles, was Er tut, zu diesem Zweck geschieht. Alle Seine Orgien tragen Früchte; was die Arbeit eines Monats war, als Er ein voller Adeptus Major war, wird heute in wenigen Minuten durch die Worte des Willens bewirkt, mit der richtigen Schwingung in das vorbereitete Ohr geäußert. Aber weder durch den natürlichen Gebrauch Seiner Fähigkeiten, obgleich sie Ihn in der ganzen Welt berühmt gemacht haben, noch mit der höchsten Macht seiner Magick ist Er imstande, mehr an materiellem Wohlstand zu erwerben als das Minimum, das notwendig ist, Ihn am Leben und Arbeiten zu halten. Es ist vergebens, daß Er protestiert, daß nicht Er, sondern das Werk Geld erfordert; Er wird durch die strikten Buchstaben Seines Eides, alles, was Er hat, für Seine magische Erlangung zu geben, gehemmt.

Noch furchtbarer aber ist das Verhängnis, das Er in Sichselbst invoziert hat, als er auf Sein Recht als Mensch verzichtete, die Liebe derer zu genießen, die Er mit selbstloser, so reiner und starker Leidenschaft liebt, um dafür die Kraft zu bekommen, die Menschheit so zu lieben, daß Er gewählt wurde, das Wort des Äons zu ihrem Wohle auszusprechen, Sein Lohn allgemeine Abscheu, körperliche Qual, mentale Verzweiflung und moralische Lähmung.

Dennoch Er, der die Macht über den Tod hat, mit einem Atemzuge die Gesundheit zurückzurufen, mit einer Berührung das Leben herbeizuwinken, Er muß zusehen, wie Sein eigenes Kind Monat für Monat dahinsiecht, in dem Bewußtsein, daß Seine Kunst in keiner Weise nützt, der er den Siegelring seines persönlichen Vorteils verkauft hat, um sich ein einfaches goldenes Band für den verbrecherischen Finger seiner Braut zu kaufen, die altersschwache Witwe, die Welt!

Kapitel XV

I

Von der Invokation

Im gradlinigen oder "protestantischen" System der Magick ist wenig zu dem bisher Gesagten hinzuzufügen. Der Magier richtet eine direkte Bitte an das invozierte Wesen. Aber das Geheimnis des Erfolges in der Invokation ist bisher jedoch noch nicht enthüllt worden. Es ist ein äußerst einfaches. Es ist praktisch von keiner Wichtigkeit, welcher auch immer, daß die Invokation "richtig" sein sollte. Es gibt tausend verschiedene Wege, das beabsichtigte Ziel anzusteuern, soweit es externe Dinge betrifft. Das ganze Geheimnis mag in diesen vier Worten zusammengefaßt werden: "Entflammt euchselbst im Beten." Das Bewußtsein muß erweitert werden, bis es das Bewußtsein des Selbst verliert. Der Magier muß durch eine Gewalt blind vorangetragen werden, die, wenn auch in ihm und von

ihm, keineswegs das ist, was er bei normalen Bewußtsein Ich nennt. Geredeso wie der Dichter, der Liebende, der Künstler in kreativer Raserei aus sich selbst herausgetragen wird, so muß es für den Magier sein.

Es ist unmöglich, für die Erlangung dieses besonderen Stimulus Regeln aufzustellen. Den einen mag das Mysterium der ganzen Zeremonie ansprechen; ein anderer wird vielleicht durch die Fremdartigkeit der Worte bewegt, sogar in Anbetracht der Tatsache, daß die "barbarischen Namen" ihm unverständlich sind. Manchmal wird im Verlaufe einer Zeremonie plötzlich die wahre Bedeutung eines barbarischen Namens, der bis dahin

seiner Analyse widerstanden hat, auf ihn niederblitzen, leuchtend und herrlich, so daß er im Orgasmus eingefangen wird. Vielleicht erregt ihn der Geruch eines besonderen Weihrauches wirksam, oder auch vielleicht die physische Ekstase des Magick-Tanzes. Jeder Magier muß seine Zeremonie in solcher Weise komponieren, um einen dramatischen Höhepunkt hervorzurufen. In dem Moment, wenn die Erregung unbeherrschbar wird, wenn das ganze bewußte Wesen des Magiers in einen spirituellen Krampf verfällt, in diesem Moment muß er die höchste Beschwörung aussprechen. Eine sehr wirksame Methode ist es, durch eine höchste Willensanstrengung immer wieder gerade vor diesem Krampf kurz innezuhalten, bis ein Zeitpunkt kommt, zu dem die Idee, diesen Willen zu auszuführen, fehlt. Hemmung ist nicht länger möglich oder auch nur denkbar, und das ganze Wesen des Magiers, nicht das winzigste Atom mehr nein sagt, wird unwiderstehlich vorwärts getrieben. In blendendem Licht, inmitten des Dröhnens von zehntausend Donnern, wird die Vereinigung von Gott und Mensch vollendet. Wenn der Magier immer noch im Kreise stehend und seine Invokationen ruhig fortsetzend gesehen wird, ist es geschehen, daß der ganze bewußte Teil von ihm, von dem wahren Ego abgetrennt wurde, das hinter diesem normalen Bewußtsein liegt. Aber der ganze Kreis ist ganz von dieser göttlichen Essenz erfüllt; alles andere ist nur ein Unfall und eine Illusion.

Die nachfolgenden Invokationen, die gradweise Entwicklung und Materialisation der Gewalt erfordern keine Anstrengung. Es ist ein großer Fehler des Anfängers, seine Gewalt auf den tatsächlich festgestellten Zweck der Zeremonie zu konzentrieren. Dieser Fehler ist die häufigste Ursache von Fehlschlägen bei Invokationen.

Ein Korrelat dieses Theorems ist, daß der Magier bald die Evokation fast ganz fallen läßt - nur selten verlangen die Umstände irgendeine Tätigkeit auf der materiellen Ebene. Der Magier widmet sich gänzlich der Invokation eines Gottes; und sobald sein Gleichgewicht sich der Perfektion nähert, hört er auf, irgendeinen besonderen Gott zu invozieren; nur der Gott senkrecht über ihm ist auf seinem Pfade. Und so findet sich ein Mensch, der die Beschäftigung mit Magick vielleicht nur mit dem Gedanken aufnahm, Kenntnis, Liebe oder Wohlstand zu erlangen, unwiderruflich zur Ausführung Des Großen Werkes gebracht. Es wird nun offensichtlich, daß es keinen Unterschied zwischen Magick und Meditation gibt, außer der willkürlichsten und zufälligsten Art.

II

Neben diesen offenen Methoden gibt es noch eine Anzahl mentaler Methoden der Invokation, von denen wir drei angeben mögen.

Die erste Methode betrifft den sogenannten Astralkörper. Der Magier sollte die Formung dieses Körpers, wie in Liber O empfohlen üben, und lernen, sich nach den im selben Buche gegebenen Anweisungen auf die Ebenen zu erheben, wenn auch sein "Erheben" sich auf das besondere Symbol beschränkt, dessen Gott er zu invozieren wünscht. Die zweite ist, ein zu dem Gott passendes Mantram zu rezitieren.

Die dritte ist die Annahme der Form des Gottes - indem man den Astralkörper in Seine Gestalt transformiert. Diese letzte Methode ist wirklich essentiell für alle richtigen Anrufungen und kann gar nicht eifrig genug geübt werden.

Es gibt noch viele andere Mittel, um die Invokation zu erleichtern, so viele, daß es unmöglich ist, sie aufzuzählen; und der Magier wird sich klugerweise damit beschäftigen, neue zu erfinden.

Wir werden ein Beispiel geben.

Angenommen, die höchste Invokation bestehe aus 20 oder 30 barbarischen Namen, laß ihn sich vorstellen, daß diese Namen Abschnitte einer senkrechten Säule besetzen, jeder immer doppelt so lang wie der vorhergehende; und laß ihn sich vorstellen, daß bei jedem

Namen sein Bewußtsein die Säule emporsteigt. Die bloße Multiplikation wird dann ein Gefühl der Ehrfurcht und Bestürzung hervorrufen, welches der richtige Vorläufer der Ekstase ist.

In dem Essay "Energetisierter Enthusiasmus" No. 9, Vol. I des Equinox wird ein genauer Bericht über eine der klassischen Methoden gegeben, wie man die Kundalini erweckt. Dieser Aufsatz sollte mit Achtsamkeit und Entschlossenheit studiert werden.

Kapitel XVI

(Teil II)

Von der Gabe für den Geist

mit einer Darstellung der

Zwänge und Flüche, die gelegentlich notwendig sind

I

Bei Erscheinen des Geistes oder der Manifestation der Gewalt im Talisman, der gerade geweiht wird, müssen dieselben durch einen Eid oder eine Gabe gebunden werden. Ein Geist sollte dazu gebracht werden, seine Hand sichtbar auf die Waffe zu legen, durch deren Macht er evoziert wurde, und bei den Namen, die in dieser Evokation gebraucht wurden, "Gehorsam und Treue Ihm zu schwören, der da lebt und triumphiert, der über ihm in Seinem Palaste als die Balance der Gerechtigkeit und der Wahrheit regiert". Dann ist es nur noch notwendig, den Eid oder die Gabe in eine Sprache zu bringen, die mit dem vorher angekündigten Zweck der Operation harmoniert. Die gezeigte Vorsichtsmaßnahme besteht darin, sich nicht in seine Menschlichkeit hinabsinken zu lassen, während die Waffe über den Kreis hinausgestreckt wird. Strömte die Gewalt von ihr zu dir, statt von dir zu ihr, so würdest du unfehlbar vernichtet oder wenigstens Sklave des Geistes werden. In keinem Augenblick ist es wichtiger als in diesem, daß die göttliche Kraft die Aura des Magiers nicht nur erfüllen, sondern von ihr ausstrahlen sollte.

II

Gelegentlich mag es vorkommen, daß der Geist widerspenstig ist und sich weigert zu erscheinen.

Der Magier denke über die Ursache für solchen Ungehorsam nach!

Es kann sein, daß die Zeit oder der Ort falsch sind. Man kann nicht so einfach

Wassergeister in der Sahara oder Salamander im englischen Seengebiet evozieren.

Hismael wird nicht sofort erscheinen, wenn Jupiter unter dem Horizont steht. Um einem

natürlichen Mangel dieser Art entgegenzuwirken, müßte man für eine ausreichende

Menge der geeigneten Art von Material sorgen. Ohne Stroh kann man keine Ziegel

machen. In Hinblick auf Invokationen der Götter, finden solche Erwägungen keine

Anwendung. Die Götter sind jenseits der meisten materiellen Bedingungen. Es ist

notwendig das Herz und das Gemüt mit der geeigneten Grundlage zur Manifestation zu

erfüllen. Je höher die Natur des Gottes, desto wahrer ist dies. Der Heilige Schutzengel hat

immer die notwendige Grundlage. Seine Manifestation hängt nur von der Bereitschaft des

Strebenden ab, und

alle magischen Zeremonien, die bei dieser Invokation benutzt werden, sind nur dazu

bestimmt, diesen Strebenden vorzubereiten; nicht in irgendeiner Weise Ihn anzuziehen

oder zu beeinflussen. Es ist Sein beständiger und ewiger Wille , eins zu werden mit dem Strebenden, und in dem Augenblick, da die Bedingungen des letzteren es ermöglichen, wird Diese Hochzeit vollzogen.

III

Die Widerspenstigkeit eines Geistes (oder die Trägheit eines Talismans) deutet gewöhnlich auf einen Fehler in der Invokation hin. Der Geist kann auch nicht einen Augenblick dem Zwang seiner Intelligenz widerstehen, wenn diese Intelligenz in Übereinstimmung mit dem Willen des Engels, des Erzengels und des Gottes über ihm arbeitet ist. Deshalb ist es besser, die Invokation zu wiederholen, als sofort zum Verfluchen überzugehen.

Der Magier sollte auch erwägen , ob die Anrufung wirklich ein notwendiger Teil des Karma des Universums ist, wie er in seinem eigenen Eide behauptet hat (siehe Kapitel XVI, I), denn wenn das eine Täuschung wäre, so ist Erfolg ausgeschlossen. Dann wird es am besten sein, wenn er wieder von vorn anfängt und den Eid und mit größerer Intensität und Kraft der Analyse die Invokation wiederholt. Und dies mag dreimal geschehen.

Wenn dies zur Zufriedenheit ausgeführt und der Geist dennoch ungehorsam ist, ist die Implikation, daß irgendeine feindliche Gewalt am Werke ist, um die Operation zu behindern. Dann wird es ratsam, die Natur dieser Gewalt zu ergründen und sie anzugreifen und zu vernichten. Dies macht die Zeremonie nutzbringender denn je für den Magier, der hierdurch dahin geführt werden kann, eine schwarzmagische Bande zu enthüllen, deren Existenz er bisher nicht erwartet hatte.

Sein Not, die Vampirisierung einer Dame in Paris durch eine Zauberin zu überprüfen, führte FRATER PERDURABO zu der Entdeckung einer sehr kräftigen Körperschaft von Schwarzmagiern, mit denen er beinahe 10 Jahre Krieg führen mußte, bevor ihr Zusammenbruch so vollständig und unheilbar war, wie es jetzt der Fall ist.

Solch eine Entdeckung wird jedoch die Zeremonie nicht notwendigerweise behindern. Ein allgemeiner Fluch mag gegen die Gewalten ausgesprochen werden, die die Operation behindern (denn ex hypothesi kann keine göttliche Gewalt stören), und nachdem man sie so zeitweilig verdrängt hat - denn die Kraft des angerufenen Gottes wird für diesen Zweck genügen - kann man mit einer gewissen Schroffheit fortfahren, den Geist zu beschwören, weil er Übel daran getan hat, sich vor den Beschwörungen der Schwarzen Brüder zu beugen.

In der Tat sind einige Dämonen von solcher Natur, daß sie nur Flüche verstehen und höflicher Anweisung nicht zugänglich sind:- "ein Sklave, den Hiebe bewegen mögen, nicht Freundlichkeit!"

Schließlich kann man als letztes Hilfsmittel das Siegel des Geistes in einem schwarzen Kästchen mit stinkenden Substanzen verbrennen, alles vorher ordentlich vorbereitet und die magischen Verbindungen richtig hergestellt, so daß er durch die Operation wirklich gemartert wird.

Dies ist jedoch ein seltenes Vorkommnis. Nur einmal während seiner ganzen magischen Laufbahn war FRATER PERDURABO zu so einer harten Maßnahme gezwungen.

IV

In diesem Zusammenhang, hab' acht vor einer zu bereitwilligen Nachgiebigkeit von Seiten des Geistes. Wenn irgendeine schwarze Loge Wind von deiner Operation bekommen hat, kann sie den Geist erfüllt von heuchlerischer Unterwürfigkeit schicken, um

dich zu vernichten. Solch ein Geist wird wahrscheinlich den Eid falsch aussprechen oder auf irgendeine Weise versuchen, seine Verpflichtungen zu umgehen.

Es ist jedoch für die schwarze Loge ein gefährlicher Trick zu spielen; denn wenn der Geist richtig in deine Kontrolle gelangt, wird er gezwungen sein, die Verabredung zu enthüllen, und der Strom kehrt mit explosiver Gewalt zu der schwarzen Loge zurück. Die Lügner sind dann in der Gewalt ihrer eigenen Lüge; ihre eigenen Sklaven werden gegen sie auferstehen und sie in Ketten legen. Die Bösen fallen in die Grube, die sie selbst gegraben haben.

Und so vergehen alle Feinde des Königs!

V

Die Gabe für den Geist wird, außer in Arbeiten reiner Evokation, die letztenendes verhältnismäßig selten sind, gewöhnlich in eine Art von Talisman verkörpert. In gewissem Sinne ist der Talisman die Gabe in Hieroglyphen ausgedrückt. Dennoch ist jeder Gegenstand überhaupt ein Talisman, denn die Definition eines Talisman ist: Etwas, worauf ein Akt des Willens (das ist, der Magick) ausgeübt worden ist, um ihn für irgendeinen Zweck passend zu machen. Wiederholte Akte des Willens in Hinsicht auf irgendeinen Gegenstand weihen ihn ohne weiteres Hinzutun. Man weiß, welche Wunder man mit seinem

Lieblingsgolfschläger vollbringen kann! Man hat diesen Schläger wieder und wieder benutzt, und die Liebe dafür wächst im Verhältnis zu seinem Erfolg damit, und dieser Erfolg wiederum wird gewisser und vollständiger durch die Wirkung dieser "Liebe unter Willen", die man durch seinen Gebrauch darauf überträgt.

Natürlich ist es sehr wichtig, daß man einen solchen Gegenstand vom Kontakt mit dem Profanen fernhält. Es ist Instinkt, eine andere Person unsere Angelrute oder Flinte nicht gebrauchen zu lassen. Nicht, daß sie in materiellem Sinne einen Schaden anrichten könnte. Es ist das Gefühl, daß der eigene Gebrauch dieser Gegenstände sie uns selbst geweiht hat.

Natürlich ist das hervorragendste Beispiel für alle solche Talismane die Ehefrau. Eine Ehefrau kann als ein Gegenstand definiert werden, der besonders dafür vorbereitet ist, den Stempel jemandes schöpferischen Willen anzunehmen. Dies ist ein Beispiel für eine sehr komplizierte magische Operation, die sich über Jahrhunderte erstreckt. Aber theoretisch ist dies nur ein gewöhnlicher Fall von Talisman-Magick. Aus diesem Grunde hat man so viel Ärger auf sich genommen, eine Ehefrau davon abzuhalten, Kontakt mit dem Profanen zu haben; oder wenigstens versucht, sie davon abzuhalten.

Leser der Bibel werden sich daran erinnern, daß Absalom öffentlich Davids Frauen und Konkubinen auf dem Dache des Palastes annahm, um zu zeigen, daß es ihm gelungen war, die magische Kraft seines Vaters zu brechen.

Nun gibt es sehr viele Talismane in dieser Welt, die in höchst tadelnswert nachlässiger Weise herumliegen gelassen werden. Solche sind die Gegenstände der Verehrung des Volkes, wie Bilder und Götzenbilder. Aber es ist tatsächlich wahr, daß sehr viel wirklich magische Gewalt in solchen Dingen verschlossen ist; folglich kannst du durch die Zerstörung dieser heiligen Symbole die Leute, die sie verehren, magisch überwinden. Es ist überhaupt nicht unvernünftig, für seine Fahne zu kämpfen, vorausgesetzt, die Fahne ist ein Gegenstand, der für jemanden wirklich etwas bedeutet. Ähnlich mit dem am weitesten verbreiteten und am unterwürfigsten verehrten Talisman, Geld, du kannst offensichtlich den magischen Willen eines Geldanbeters brechen, indem du ihm sein Geld wegnimmst oder seinen Wert auf die eine oder andere Weise zerstörst. Aber im Fall des Geldes lehrt uns die allgemeine Erfahrung, daß sehr wenig davon lose herumliegt. In

diesem Fall vor allem haben die Leute seine Kraft als Talisman erkannt, das heißt, seine Kraft als Werkzeug des Willen.

Aber bei vielen Ikonen und Bildern ist es leicht, ihre Kraft zu stehlen. Dies kann bisweilen in ungeheurem Umfang geschehen, wie zum Beispiel als alle Bilder von Isis und Horus oder ähnlicher Mutter-Kind-Kombinationen en gros von den Christen übernommen wurden. Das Wunder ist jedoch von einer etwas gefährlichen Art, wie in diesem Falle, wo die Aufklärung durch Forschungen der Archäologen kam. Es wurde gezeigt, daß die sogenannten Bilder von Maria und Jesus wirklich nichts anderes als Nachahmungen jener von Isis und Horus sind. Aufrichtigkeit ist die beste Politik in der Magick wie auch in anderen Lebensfragen.

Kapitel XVII

Von der Erlaubnis zu Gehen

Nachdem eine Zeremonie ihre Klimax erreicht hat, muß unvermeidlich die Antiklimax folgen. Ist aber die Zeremonie erfolgreich gewesen, ist diese Antiklimax rein formal. Der Magier sollte dauernd auf der höheren Ebene ruhen, die er angestrebt hat. Die ganze Kraft der Operation sollte aufgenommen werden; aber es ist beinahe sicher, daß ein Rest zurückgeblieben ist, da keine Operation perfekt ist; und (wäre es auch so) würden eine Menge Dinge, die der Operation sympathisch sind, an den Kreis angezogen werden. Diese müssen ordnungsgemäß zerstreut werden, sonst degenerieren sie und werden böse. Dies ist immer dann leicht zu tun, wenn es Invokationen betrifft; das bloße Zurückziehen des

Zwanges, der durch den Willen des Magiers auferlegt wurde, führt die Dinge in Übereinstimmung mit dem großen Gesetz der Trägheit, zu ihrem normalen Aussehen zurück. Bei einer schlecht ausgeführten Evokation wird das aber nicht immer geschafft; der Geist kann sich weigern, kontrolliert zu werden, und kann sich weigern, zu gehen - selbst nachdem er Gehorsam geschworen hat. In einem solchen Falle kann es höchst gefährlich werden.

Gewöhnlich entläßt der Magier den Geist mit diesen Worten: "Und nun sage ich euch, gehet in Frieden zu eurer Behausung und eurem Wohnort - und mag der Segen des Höchsten mit euch sein, im Namen von (hier nenne den göttlichen Namen, der für die Operation geeignet ist, oder einen Namen, der geeignet ist, den Geist zu erlösen), und laßt da Friede sein zwischen euch und mir; und seid ihr schnell bereit zu kommen, wann immer ihr invoziert und gerufen werdet!"

Sollte er nicht sofort verschwinden, ist dies ein Zeichen dafür, daß etwas überhaupt nicht in Ordnung ist. Der Magier sollte augenblicklich den Kreis mit äußerster Sorgfalt noch einmal weihen. Dann sollte er die Entlassungsformel wiederholen; und wenn dies nicht genügt, sollte er das bannende Ritual ausführen, das für die Natur des Geistes passend ist, und, wenn nötig, Flüche derselben Art hinzufügen. Unter solchen Umständen, oder wenn irgendetwas anderes verdächtiges geschieht, sollte er sich nicht mit dem scheinbaren Verschwinden des Geistes begnügen, der sich sehr leicht unsichtbar machen und auf der Lauer liegen kann, um dem Magier ein Unheil zuzufügen, sobald er aus dem Kreise heraus

tritt - oder sogar Monate später.

Jedes Symbol, das einmal mit deiner Einwilligung endgültig in deine Umgebung

gekommen ist, ist außerordentlich gefährlich; bis nicht unter absoluter Kontrolle. Die Freunde eines Menschen sind eher imstande, ihm Schaden zuzufügen als Fremde; und seine größte Gefahr liegt in seinen eigenen Gewohnheiten.

Selbstverständlich ist es gerade eine Bedingung für den Fortschritt, Ideen in das Unterbewußtsein hineinzubauen. Daher sollte die Notwendigkeit der Selektion offensichtlich sein.

Es ist wahr, daß eine Zeit kommt, da überhaupt alle Elemente so aufgenommen werden müssen. Samadhi ist der Definition nach gerade dieser Prozeß. Aber vom Standpunkt des jungen Magiers aus gibt es einen richtigen Weg - gerade und schwierig - dies alles auszuführen. Man kann nicht oft genug wiederholen, daß das, was auf einem Pfade ist gesetzmäßig und richtig, einem anderen fremd ist.

Sogleich nach der Erlaubnis zu gehen und dem allgemeinen Abschluß der Arbeit ist es notwendig, daß der Magier sich niedersetzt und seinen magischen Bericht aufschreibt. Wie sehr er auch durch die Zeremonie ermüdet sein mag, er sollte sich zwingen, es zu tun, bis es zur Gewohnheit wird. Wahrlich, es ist besser, in der magischen Zeremonie zu fehlen, als in der Niederschrift eines genauen Berichtes darüber zu fehlen. Man braucht die Angemessenheit dieser Bemerkung nicht anzuzweifeln. Selbst wenn man von Malkah be-Tarshishim ve-Ruachoth ha-Schehalim bei lebendigem Leibe aufgefressen wird, macht das nicht so viel aus, weil es sehr schnell vorüber ist. Aber der Bericht der Tat ist anderweitig

von Bedeutung. Niemand macht sich etwas daraus, daß Duncan von Macbeth ermordet worden ist. Es ist nur einer von einer Anzahl ähnlicher Morde. Aber Shakespeares Bericht über den Zwischenfall ist ein einzigartiger Schatz der Menschheit. Und abgesehen von der Frage des Wertes für andere gibt es noch die des Wertes für den Magier selbst. Der Bericht des Magiers ist sein bester Vorteil.

Es ist ebenso töricht, Magick ohne Methode zu betreiben, wie das auch bei etwas anderem wäre. Magick zu betreiben, ohne einen Bericht zu führen, ist wie zu versuchen ein Geschäft ohne Buchführung in Gang zu bringen. Es gibt sehr viele Leute, die die Natur der Magick ziemlich mißverstehen. Sie haben eine Idee, daß sie etwas Unklares und Unwirkliches ist, anstatt daß sie, wie sie es ist, ein direktes Mittel ist, mit der Wirklichkeit in Kontakt zu kommen. Diese Leute sind es, die sich selbst mit Phrasen bezahlen, die immer lange Worte ohne bestimmte Konnotation gebrauchen, die sich mit pomphaften Titeln und Dekorationen pflastern, die gar nichts bedeuten. Mit solchen Leuten haben wir nichts zu tun. Aber jenen, die die Wirklichkeit suchen, wird der Schlüssel zur Magick geboten, und sie werden hiermit gewarnt, daß der Schlüssel zur Schatzkammer ohne die Kombination nichts nützt; und die Kombination ist der magische Bericht.

Aus einer Perspektive besteht der magische Fortschritt tatsächlich darin, daß man seinen eigenen Bericht entziffert. Aus diesem Grunde ist es aus strikt magischen Gründen das Wichtigste, was zu tun ist. Doch abgesehen davon ist es absolut wesentlich, daß die Aufzeichnung klar, ausführlich und knapp, sein sollte, denn nur durch solche einen Bericht kann dein Lehrer beurteilen, wie es das Beste ist, dir zu helfen. Dein magischer Lehrer hat noch mehr zu tun, als die ganze Zeit hinter dir herzulaufen, und die wichtigste von all seinen

Funktionen ist die des Buchprüfers. Wenn du nun einen Buchprüfer aufforderst, ein Geschäft zu untersuchen, und wenn er dich nach den Büchern fragt, du ihm sagst, daß du dachtest, daß es die Sache nicht wert sei, welche zu führen, mußt du nicht überrascht sein, wenn er dich für einen ausgemachten Esel hält.

Es ist - wenigstens war es - für Den MEISTER THERION unglaublich, daß Leute, die in anderen Angelegenheiten des Lebens gewöhnlichen gesunden Menschenverstand zeigen, ihn vollkommen verlieren, wenn sie Magick anpacken. Dies trägt sehr viel dazu bei, den Glauben des Halbgebildeten zu rechtfertigen, daß Magick alles in allem eher eine

verrückte Angelegenheit ist. Wie auch immer, keiner von diesen halbbackenen Verrückten steht mit der A*A* in Verbindung, weil die Notwendigkeit harter Arbeit, um Prüfungen in festgesetzten Zeitabschnitten zu bestehen und einen verständlichen Bericht von dem, was sie tun, zu führen, die Dummen, Faulen und Hysterischen abschreckt.

In den verschiedenen Nummern des Equinox können zahlreiche Modelle magischer und mystischer Berichte gefunden werden, und der Student wird keine Schwierigkeiten haben, die notwendige Technik erwerben, wenn er fleißig übt.

Kapitel XIX

Von dramatischen Ritualen

Das Rad dreht sich zu jenen wirkungsvollen Methoden der Invokation, die in Mysterien der alten Zeit und von bestimmten geheimen Körperschaften von Initiierten heutzutage angewendet werden. Ihr Gegenstand ist fast unveränderlich die Invokation eines Gottes, und dieser Gott wird in einer mehr oder weniger materiellen und persönlichen Weise aufgefaßt. Diese Rituale sind daher für solche Personen gut geeignet, die in der Lage sind, den Geist der Magick als Gegensatz zum Buchstaben aufzufassen. Einer ihrer größten Vorteile ist der, daß eine große Anzahl von Personen daran teilnehmen kann und infolgedessen mehr Kraft zur Verfügung steht; aber es ist wichtig, daß sie alle Initiierte der-

selben Mysterien sein sollten, gebunden durch dieselben Eide, und erfüllt mit demselben Streben. Sie sollten nur zu diesem einen Zweck vereint sein.

Ist eine solche Gesellschaft vorbereitet, sollte die Geschichte des Gottes von einem an diese Form der Dichtung gewöhnten und darin wohlbewanderten Dichter dramatisiert werden. Längere Reden und Anrufungen sollten vermieden werden, dagegen die Handlung sehr reichhaltig sein. Solche Zeremonien sollten sorgfältig geprobt werden; aber in Proben ist darauf zu achten, daß der Höhepunkt ausgelassen wird, den der Hauptdarsteller privat studieren sollte. Die Aufführung sollte so arrangiert sein, daß dieser Höhepunkt von ihm allein abhängt. Dadurch verhindert man, daß die Zeremonie mechanisch oder abgedroschen

wird, und das Element der Überraschung hilft den Darstellern kleinerer Rollen im Augenblick der erhabendsten Empfindungen aus sich selbst hinauszugehen. Auf den Höhepunkt sollte immer eine ungeprobte Zeremonie, ein Impromptu, folgen. Die am befriedigendste Form dessen ist der Tanz. Bei solchen Zeremonien kann von geeigneten Trankopfern frei Gebrauch gemacht werden.

Das Ritual des Mondes (Equinox I, 6) ist hierfür ein gutes Beispiel. Hier ist der Höhepunkt die Musik der Göttin, während die Assistenten in schweigender Ekstase verharren. Im Ritual des Jupiter ist das Impromptu der Tanz, in dem des Saturn sind es lange Schweigeperioden.

Man wird bemerken, daß bei diesen Ritualen Poesie und Musik in weitem Ausmaß angewendet wurden - meistens bereits veröffentlichte Sachen von wohlbekannten Dichtern und Komponisten. Besser wäre es, speziell für die Zeremonie zu schreiben und zu komponieren.

Kapitel XX

Von der Eucharistie und von der Kunst der Alchemie

I

Eine der einfachsten und vollständigsten magischen Zeremonien ist die Eucharistie. Sie besteht darin, gewöhnliche Dinge zu nehmen, sie in göttliche zu verwandeln und zu verzehren.

Soweit ist sie ein Typus jeder Zeremonie der Magick, denn das Wieder-in-sich-Aufnehmen der Gewalt ist eine Art der Genusses; aber sie hat, wie das folgende zeigt, eine beschränktere Anwendbarkeit.

Nimm eine Substanz, die für den ganzen Lauf der Natur symbolisch ist, mache sie zu Gott und verzehre sie. Es gibt viele Wege, dies zu tun; aber sie mögen einfach nach der Zahl der Elemente klassifiziert werden, aus denen das Sakrament zusammengesetzt ist. Die höchste Form der Eucharistie ist die, bei der das geweihte Element Eines ist.

Es ist eine Substanz und nicht zwei, ist nicht lebendig und nicht tot, weder flüssig noch fest, weder heiß noch kalt, weder männlich noch weiblich.

Dieses Heiligtum ist in jeder Hinsicht geheim. Für jene, die vielleicht würdig sind, obgleich nicht offiziell als solche anerkannt, wurde diese Eucharistie im Detail und ohne etwas zu verbergen beschrieben, irgendwo in den veröffentlichten Schriften des MEISTER THERION. Aber Er hat keinem gesagt, wo. Sie ist den höchsten Initiierten vorbehalten und ist synonym zum Vollendeten Werk auf der materiellen Ebene. Es ist die Medizin der Metalle, der Stein der Weisen, das Trinkbare, das Elixier des Lebens, welches darin verzehrt wird. Der Altar ist der Busen der Isis, der ewigen Mutter; der Kelch ist der Wirkung nach der Becher unserer Herrin Babalon Selbst; der Stab ist das, Was war, Ist, und Sein Wird.

Die Eucharistie der zwei Elemente nimmt ihre Materie aus den Passiven. Die Hostie (Pantakel) ist aus Korn, typisch für Erde; der Wein (Kelch) repräsentiert. (Es gibt bestimmte andere Zuordnungen. Die Hostie ist die Sonne, beispielsweise: und der Wein wird Bacchus zugestanden).

Die Hostie mag wie auch immer viel komplexer sein, der "Lichtkuchen", in Liber Legis beschrieben.

Dieser wird in der exoterischen Messe des Phönix (Liber 333, Kap. 44) mit dem Blut des Magus vermischt gebraucht. Diese Messe sollte von jedem Magier täglich bei Sonnenuntergang vollzogen werden. Korn und Wein sind äquivalent zu Fleisch und Blut; aber es ist leichter, lebendige Substanzen in den Körper und das Blut Gottes zu verwandeln, als dieses Wunder auf tote Materie zu wirken.

Die Eucharistie der drei Elemente hat die Symbole der drei Gunas zur Grundlage. Für Tamas (Dunkelheit) nimm Opium oder Nachtschatten oder ein Schlafmittel; für Rajas (Aktivität) nimm Strichnin oder andere Reizmittel; für Sattvas (Ruhe) mögen die Lichtkuchen wieder geeignet sein. Die Eucharistie der vier Elemente besteht aus Feuer, Luft, Wasser und Erde. Sie werden durch eine Flamme für Feuer, durch Weihrauch oder Rosen für Luft, durch Wein für Wasser und durch Brot und Salz für Erde repräsentiert.

Die Eucharistie der fünf Elemente hat als Grundlage Wein für Geschmack, eine Rose für Geruch, eine Flamme für Sehen, eine Glocke für Gehör und einen Dolch für Gefühl.

Dieses Sakrament ist in der Messe des Phönix in etwas anderer Form impliziert.

Die Eucharistie der sechs Elemente hat Vater, Sohn und Heiligen Geist darüber; Atem, Wasser und Blut darunter. Sie ist ein Sakrament, das hohen Initiierten vorbehalten ist. Die Eucharistie der sieben Elementen ist mystisch mit der des Einen identisch.

Über die Methode der Weihung der Elemente ist es nur notwendig zu sagen, daß sie wie Talismane behandelt werden sollten. Der Kreis und die andere Ausstattung des Tempels sollten die gewöhnliche Benedeiung der Bannungen und Weihungen erhalten. Der Eid sollte geleistet und die Invokation gemacht werden. Wenn sich die göttliche Gewalt in den Elementen manifestiert, sollten sie feierlich verzerrt werden. Es gibt auch eine einfachere Methode der Weihung, den Initiierten von hohem Rang vorbehalten, von der hier zu sprechen ungesetzmäßig ist.

Entsprechend der Natur des Sakramentes werden auch seine Ergebnisse sein. Bei einigen mag man eine mystische Gnade empfangen, die in Samadhi gipfelt; bei anderen mag eine einfachere und materiellere Benedeiung erlangt werden.

Das höchste Sakrament, das des einen Elementes, ist in seiner Wirksamkeit universell; die Wirkung wird entsprechend des erklärten Zweckes des Werkes sein. Es ist ein universeller Schlüssel für alle Magick.

Diese Geheimnisse sind von höchster praktischer Wichtigkeit und werden im Heiligtum mit einem zweischneidigen Schwert bewacht, das nach allen Seiten flammt ; denn dieses Sakrament ist der Baum des Lebens selbst, und wer auch der Frucht dessen teilhaftig wird, soll niemals sterben.

Es sei denn, er will es. Wer würde nicht eher Inkarnation hindurch arbeiten; eine wirkliche Erneuerung von Körper und Gehirn, als sich mit einer stagnativen Unsterblichkeit begnügen, auf diesem Staubkörnchen im Sonnenlicht des Universums, das wir Erde nennen?

Was die Vorbereitung solcher Sakramente betrifft, hat die Katholische Kirche die Überlieferungen der wahren Gnostischen Kirche, in deren Gewahrsam sich die Geheimnisse befinden, gut genug beibehalten. Keuschheit ist eine Bedingung; zuvor für einige Stunden zu fasten, ist eine Bedingung; ein ernstes und kontinuierliches Streben ist eine Bedingung. Ohne diese Vorfahren wird

selbst die Eucharistie des Einen und der Sieben teilweise - denn die innewohnende Kraft ist derart, daß es nie ganz geschehen kann - um ihre Wirkung gebracht.

Eine Eucharistie irgendeiner Art sollte ganz sicher täglich von jedem Magier konsumiert werden, und er sollte sie als Hauptnahrung seines magischen Lebens betrachten. Es ist von größerer Wichtigkeit, als irgendeine andere magische Zeremonie, weil sie ein vollständiger Kreis ist. Die ganze ausgegebene Gewalt wird vollständig wieder absorbiert; dennoch ist die Tugend dieser reiche Gewinn, der durch den Abyss zwischen Mensch und Gott repräsentiert wird.

Der Magier wird von Gott erfüllt, von Gott genährt, von Gott berauscht. Nach und nach wird sein Körper durch den inneren Glanz Gottes gereinigt werden; Tag für Tag wird seine sterbliche Hülle, die ihre irdischen Elemente abwirft, wahrhaft der Tempel des Heiligen Geistes werden. Tag für Tag wird Materie durch Geist ersetzt, das Menschliche durch das Göttliche; schließlich wird die Veränderung vollständig sein; Gott, manifest im Fleische, wird sein Name sein.

Dies ist das wichtigste aller magischen Geheimnisse, die jemals waren, sind oder sein können. Für einen so wiedererneuerten Magier wird die Erlangung der Kenntnis von und die Konversation mit dem Heiligen Schutzengel zu einer unvermeidlichen Aufgabe; jede Gewalt seiner Natur greift ungehindert nach diesem Zweck und Ziel, von dessen Natur weder Mensch noch Gott sprechen kann, denn es ist unendlich jenseits von Sprache oder Denken oder Ekstase oder Stille. Samadhi und Nibbana sind nur seine Schatten, die es auf das Universum wirft.

Wenn Meister Therion durch dieses Buch nichts weiter bewirkt, als die Kontinuität der Natur und die Gleichförmigkeit des Gesetzes zu demonstrieren, wird Er fühlen, daß Seine Arbeit nicht verschwendet war. In seinem ursprünglichen Entwurf von Teil III hatte er nicht die geringste Anspielung auf Alchemie erwägt. Es wurde irgendwie als selbstverständlich angenommen, daß dieses Thema richtiger Magick, sowohl dem Umfang als auch der Methode nach, gänzlich fremd ist. Der Hauptzweck der folgenden Beschreibung wird der sein, sie als einen wesentlichen Zweig des Themas zu etablieren und zu zeigen, daß sie einfach als ein besonderer Fall des allgemeinen Unterfangens betrachtet werden kann - der sich von der evozierenden und talismanischen Magick nur in den Werten unterscheidet, die durch die unbekanntenen Quantitäten in den pantomorphen Gleichungen repräsentiert werden.

Es besteht kein Bedarf, einen systematischen Versuch zu unternehmen, den Jargon hermetischer Abhandlungen zu dechiffrieren. Wir brauchen nicht in eine historische Diskussion einzusteigen. Laß es genügen, zu sagen, daß das Wort Alchemie eine arabische Bezeichnung ist, die aus dem Artikel "al" und dem Adjektiv 'khemī' besteht, was "das, was zu Ägypten gehört" bedeutet. Eine grobe Übersetzung wäre "die ägyptische Angelegenheit". Die Vermutung ist die, daß die mohammedanischen Grammatik-Gelehrten sich an die Tradition hielten, daß die Kunst von der Weisheit der Ägypter abstammte, was die Prahlerei des Moses, Plato und Pythagoras war und die Quelle ihrer Erleuchtung.

Die moderne Forschung (profaner Gelehrter) läßt immer noch in Zweifel, ob alchemistische Abhandlungen als mystisch, magisch, medizinisch oder chemisch klassifiziert werden sollten. Die vernünftigste Ansicht ist die, daß alle diese Gegenstände zu wechselnden Anteilen die vorrangige Beschäftigung der Alchemisten bildeten. Hermes ist gleichermaßen der Gott der Weisheit, Thaumaturgie, Therapeutik und der physikalischen Wissenschaften. All diese mögen konsequenterweise den Titel hermetisch beanspruchen. Es kann nicht bezweifelt werden, daß Schriftsteller wie Fludd nach spiritueller Vollkommenheit

strebten. Ebenso ist es sicher, daß Edward Kelly vorrangig aus Perspektive eines Magiers schrieb; daß Paracelsus sich in erster Linie der Heilung von Krankheiten und der Lebensverlängerung widmete, obwohl seine größten Errungenschaften modernen Denkern eher die Entdeckungen von Opium, Zink und Wasserstoff scheinen; so daß wir geneigt sind, von ihm nicht weniger als einem Chemiker zu denken wie bei Van Helmont, dessen Konzeption des Gases ihn als eines der seltenen Genies einreicht, die das menschliche Wissen um eine fundamental wichtige Idee erweitert haben.

Die Literatur zu Alchemie ist imens. Praktisch alles davon ist völlig oder teilweise unverständlich. Ihre Abhandlungen, von dem "Asch Metzareph" der Hebräer bis hin zum "Wagen aus Antimon", sind absichtlich in hieratische Rätsel verpackt. Verfolgung seitens der Kirche und Profanierung der Geheimnisse der Kraft wurde gleichermaßen gefürchtet. Immer schlimmer, von unserem Standpunkt aus, leitete dieses Motiv die Schreiber dazu an absichtlich irreführende Aussagen einzufügen, um Unwürdige Angeber, die vorgaben im Besitz ihrer Mysterien zu sein, noch tiefer zu verteufeln.

Wir haben nicht die Absicht, irgendeinen der tatsächlichen Prozesse zu diskutieren. Die meisten Leser werden schon wissen, daß die Hauptziele der Alchemie der Stein der Weisen, die Medizin der Metalle und verschiedenerlei Tinkturen und Elixiere sind, die mannigfaltige Kräfte besitzen; im Speziellen die, Krankheiten zu heilen, die Lebensdauer zu verlängern, menschliche Fähigkeiten zu vergrößern, die Natur des Menschen in jeder Hinsicht zu

vervollkommen, magische Fähigkeiten zu verleihen und materielle Substanzen, insbesondere Metalle, in wertvollere Formen umzuwandeln.

Die Sache wird weiter durch die Tatsache verkompliziert, daß viele Autoren skrupellose Quacksalber waren. Da ihnen die ersten Elemente der Kunst unbekannt waren, begingen sie ohne Scham Plagiat und holten eine Ernte betrügerischen Gewinns ein. Sie zogen ihren Nutzen aus der allgemeine Unwissenheit und der Regel der Geheimhaltung, ebenso wie ihre modernen Nachfolger es in der Angelegenheit aller okkulten Wissenschaften tun. Aber trotz alledem ist eine Sache reichlich klar; alle ernsthaften Schreiber, wenn sie auch von einer Unendlichkeit von verschiedenen Gegenstände zu reden scheinen, so sehr, daß es sich für moderne analytische Forschung als unmöglich erwiesen hat, die wahre Natur irgendeines einzelnen Vorganges festzustellen, stimmen sie in der grundlegenden Theorie, auf der sie ihre Praxis aufbauten, überein. Es erscheint auf den ersten Blick, als ob kaum ihrer zwei bezüglich der Natur der "ersten Materie des Werkes" übereinstimmten. Sie beschreiben dies in einer befremdlichen Vielfalt unverständlicher Symbole. Wir haben keinen Grund anzunehmen, daß sie alle von derselben Sache redeten, oder etwas anderem.

Die gleichen Anmerkungen gelten für jedes Reagens und jeden Prozeß nicht weniger als für das Endprodukt oder -produkte.

Dennoch neben dieser Diversität mögen wir eine obskure Identität wahrnehmen. Sie alle beginnen mit einer Substanz in der Natur, die als beinahe überall existent und allgemein für wertlos eingeschätzt beschrieben wird. In allen Fällen muß der Alchemist diese Substanz nehmen und einer Reihe von Operationen unterziehen. Dadurch erhält er sein Produkt, dieses Produkt, wie immer genannt oder beschrieben, ist immer eine Substanz, die die Wahrheit oder Vollkommenheit der ursprünglichen "Ersten Materie" repräsentiert; und ihre Eigenschaften sind unveränderlich solche, die zu einem lebenden Wesen gehören, nicht zu

einer leblosen Masse. Mit einem Wort, der Alchemist muß etwas Totes, Unreines, Wertloses und Kraftloses nehmen und es in ein lebendiges Ding, aktiv, unschätzbar und thaumaturgisch umwandeln verwandeln.

Der Leser dieses Buches wird hierin sicher eine höchst auffallende Übereinstimmung mit dem finden, was wir bereits von den Prozessen in der Magick gesagt haben. Was ist, nach unserer Definition, Initiation? Die Erste Materie ist ein Mensch, das heißt, ein vergänglicher Parasit, der aus der Kruste der Erde gebrütet, ein Zeit lang irritiert darauf herumkriecht und letztlich wieder in den Schmutz zurückkehrt, dem er entsprang. Der Prozeß der Initiation

besteht darin, seine Unreinheiten zu entfernen und in seinem wahren Selbst eine unsterbliche Intelligenz zu finden, für die Materie nicht mehr als das Mittel zur Manifestation ist. Der Initiierte ist ewig Individuum; er ist unbeschreiblich, unbestechlich, immun gegenüber allem. Er besitzt unendliche Weisheit und unendliche Kraft in sich selbst. Dieses Gleichnis ist identisch mit der eines Talismans. Der Magier nimmt eine Idee, reinigt sie und intensiviert sie, indem er die Inspiration seiner Seele in sie invoziert. Nun ist sie nicht

länger ein in Schafshaut geritzte Kritzelei, sondern ein Wort der Wahrheit, unvergänglich, mächtig, die Sphäre ihrer Tragweite hindurch zu überdauern. Der Evokation eines Geistes wesentlich genau ähnlich. Der Exorzist nimmt tote materielle Substanzen einer Natur, die, dem Wesen, das er zu invozieren beabsichtigt, sympathisch ist. Er bannt alle Unreinheiten daraus, verhindert jegliche Störung und fährt fort, dem feinen Stoff Leben zu geben, so präpariert durch Einflößen seiner Seele.

Noch einmal, darin liegt nichts ausschließlich "Magisches". Rembrandt Van Ryn nahm gewöhnlich eine Anzahl von Erzen und anderen rohen Gegenständen. Aus diesen bannte er die Unreinheiten und weihte sie seinem Werk, indem er Leinwand, Pinsel und Farben vorbereitet. Dies getan, zwang er sie, den Stempel seiner Seele anzunehmen; aus diesen trübseligen, wertlosen Kreaturen der Erde erschuf er vitale und kraftvolle Wesen voll

Wahrheit und Schönheit. Es wäre allerdings für jeden überraschend, der zu einem klaren Verständnis der Natur gekommen ist, wenn im Wesen dieser verschiedenartigen Formeln ein Unterschied wäre. Die Gesetze der Natur sind unter allen möglichen Umständen gleichermaßen gültig.

Wir sind jetzt in der Lage, zu verstehen, was Alchemie ist. Wir könnten sogar weiter gehen und sagen, daß, selbst wenn wir nie davon gehört hätten, wir wissen, was sie sein muß. Laß uns die Tatsache betonen, daß das Endprodukt in allen Fällen etwas Lebendiges ist. Es war für die moderne Forschung der große Stein des Anstoßes, daß die Behauptungen der Alchemisten nicht wegerklärt werden können. Vom chemischen Standpunkt aus schien es nicht á priori unmöglich, daß Blei in Gold verwandelt werden sollte. Unsere kürzliche Entdeckung der Periodizität der Elemente ließ es wahrscheinlich erscheinen, zumindest der

Theorie nach, daß unsere anscheinend unveränderlichen Elemente Modifikationen eines einzigen sein sollten. Organische Chemie mit ihren Metathesen und Synthesen, die von der Konzeption der Moleküle als geometrische Strukturen abhängt, hat eine Praxis demonstriert, die dieser Theorie einen Körper gibt; und die Eigenschaften von Radium haben die Alte Garde von der Erfurcht vertrieben, die die Fahne der essentiellen Heterogenität der Elemente floh. Die Lehren der Evolution haben die alchemistische und monistische Theorie der Materie in eine Linie mit unserer Konzeption von Leben gebracht; der Zusammenbruch der Mauer zwischen Tierreich und Pflanzenreich hat das erschüttert, was sie vom Mineral trennte.

Aber selbst wenn der erfahrene Chemiker die Möglichkeit Blei in Gold umzuwandeln zugäbe, könnte er sich dieses Gold nicht anders als metallisch vorstellen, zu derselben Ordnung von Natur gehörig wie das Blei, aus dem es gemacht wurde. Daß dieses Gold die Kraft besitzen sollte, sich selbst zu vermehren oder wie ein Ferment auf andere Substanzen zu wirken, schien so absurd, daß er sich zu dem Schluß verpflichtet fühlte, daß die Alchemisten, die diese Eigenschaften für ihr Gold in Anspruch nahmen, sich überhaupt nicht auf Chemie bezogen, sondern auf irgendwelche spirituellen Operationen, deren Heiligkeit eine derartige symbolische Verschleierung verlangte, wie es der einer Geheimschrift gleichkommende Gebrauch der Sprache des Laboratoriums ist. Der MEISTER THERION ist zuversichtlich, daß seine gegenwärtige Rückführung aller Arten der Kunst der Magick auf eine einzige Formel die Alchemie erhellen und rechtfertigen wird, während sie die Chemie erweitert, um alle Klassen der Veränderung abzudecken.

Es gibt eine offensichtliche Bedingung, die unsere beabsichtigten Operationen einschränkt. Die ist die, so die Formel jedes Werkes das Extrahieren und Visualisieren der Wahrheit aus jeder "Ersten Materie" bewirkt, werden der "Stein" oder das "Elixier", die aus unseren Arbeiten hervorgehen, das reine und vollständige Individuum sein wird, das der gewählten Substanz ursprünglich innewohnte, und nichts anderes. Der geschickteste Gärtner kann keine Lilien aus einer Wildrose hervorbringen; seine Rosen werden immer Rosen sein, wie sehr er die Eigenschaften seiner Zucht auch vervollkommen haben mag. Hierin liegt kein Widerspruch mit unserer vorhergehenden These der letztendlichen Einheit aller Substanz. Es ist wahr, daß Hobbs und Nobbs beide Modifikationen des Pleroma sind. Beide gehen im Pleroma auf, wenn sie Samadhi erlangen. Aber sie können nicht miteinander vertauscht werden, insofern sie individuelle Modifikationen sind; der Initiierte Hobbs ist ebensowenig der Initiierte Nobbs, wie Hobbs, der Kurzwarenhändler, Nobbs aus "dem Werkzeugladen, mit dem er sein Geld gemacht hat" ist. Unsere Geschicklichkeit in der Herstellung von Anilinfarben ermöglicht es uns nicht, auf das ursprüngliches Anilin zu verzichten und an seiner Stelle Zucker zu gebrauchen. So sagten die Alchemisten: "Um Gold zu machen, muß man Gold nehmen"; ihre Kunst bestand darin, jede Substanz zur Vollkommenheit ihrer eigenen angemessenen Natur zu bringen.

Kein Zweifel, ein Teil dieses Vorganges schloß sicher das Zurückziehen der Essenz aus der "Ersten Materie" in die Homogenität von "Hyle" ein, ebenso wie die Initiation auf der Vernichtung des Individuums in der Unpersönlichen Unendlichkeit der Existenz besteht, um ein weiteres Mal zu emergieren, als ein weniger verworfenes und verformtes Eidolon der Wahrheit Seiner selbst. Dies ist die Garantie dafür, daß er nicht von fremden Elementen verseucht wird. Das "Elixier" muß die Geschäftigkeit einer "entstehenden" Substanz haben,

ebenso wie "entstehender" Wasserstoff sich mit Arsen (in "Marsh's Versuch") verbindet, wenn die gewöhnliche Form des Gases träge ist. Wiederum wird Sauerstoff, durch Natrium gesättigt oder durch Stickstoff verdünnt, brennbare Stoffe nicht mit der dem reinen Gase eigenen Vehemenz angreifen.

Wir können diese These zusammenfassen, indem wir sagen, daß die Alchemie ebenso viele mögliche Operationen einschließt, wie ursprünglich Ideen der Natur innewohnen. Die Alchemie erinnert an Evokation in ihrer Auswahl geeigneter materieller Grundlagen für die Manifestation des Willen; aber unterscheidet sich davon dadurch, daß sie ohne Personifikation und ohne das Eingreifen fremder Ebenen vonstatten geht. Sie kann noch näher mit Initiation verglichen werden; denn das wirksame Element des Produktes ist von der Essenz seiner eigenen Natur und darin inhärent; das Werk besteht gleichermaßen darin, es von seinen äußeren Wachstumseinflüssen zu isolieren.

In derselben Weise nun, wie der Strebende sich auf der Schwelle der Initiation von den "Komplexen" angegriffen sieht, die ihn korrumpiert haben, wie ihre Externalisierungen ihn in Grauen versetzen und seine gequälte Abneigung gegen ihre Ausmerzungen ihn in solche Drangsale stürzt, daß er sich scheinbar (für ihn und andere) vom noblen und aufrechten Menschen zum unaussprechlichen Schurken verändert hat; so wird die Erste Materie schwarz und faul, wenn der Alchemist ihre Gerinnungen der Unreinheit aufbricht.

Der Student mag selbst die verschiedenen einbegriffenen Analogien herausarbeiten und den "schwarzen Drachen", den "grünen Löwen", das "Mondwasser", den "Rabekopf" und so weiter entdecken. Die oben gegebenen Andeutungen sollten all denen genügen, die eine Eignung für alchemistische Forschung besitzen.

Eine weitere Überlegung scheint notwendig, nämlich, daß die Eucharistie, mit der dieses Kapitel sich vorrangig beschäftigt, als ein Fall - als der kritische Fall - der Kunst des Alchemisten betrachtet werden muß.

Der Leser wird, vielleicht überrascht, beobachtet haben, daß Meister Therion verschiedene Arten der Eucharistie beschreibt. Der Grund ist der oben angegebene; es gibt keine Substanz, die untauglich ist, in einem Sakrament als ein Element zu dienen; auch sollte jede spirituelle Gnade ihre eigene Form der Messe und deshalb ihre eigene "Materia Magica" besitzen. Es ist höchst unwissenschaftlich, "Gott" als eine universale Homogenität anzusehen und dieselben Mittel zu gebrauchen, um Leben zu verlängern, wie um das Vieh

zu behexen. Man invoziert die "Elektrizität" unterschiedslos, um sein Haus zu beleuchten oder seinen Brougham anzutreiben; man arbeitet durch angemessene Anwendung seiner Kräfte für intelligentes analytisches Begreifen der Bedingungen jedes einzelnen Falls.

Es gibt eine Eucharistie für jede Gnade, die wir brauchen mögen; wir müssen in jedem Fall die wesentlichen Charaktere verstehen, geeignete Elemente heraussuchen und uns passendes Vorgehen ausdenken.

Um die klassischen Probleme der Alchemie zu betrachten: Die Medizin der Metalle muß die Quintessenz einer Substanz sein, die dazu dient, die Struktur (oder die Schwingungsrate) zu bestimmen, die in charakteristischen metallischen Eigenschaften liegt. Das braucht überhaupt keine chemische Substanz im gewöhnlichen Sinne des Wortes zu sein.

Das Elixier des Lebens wird in ähnlicher Weise aus einem lebenden Organismus

bestehen, der zum Wachsen fähig ist, auf Kosten seiner Umgebung; und von einer solchen Natur, daß sein "wahrer Wille" darin besteht, diese die Umgebung dazu zu bringen, als sein Ausdrucksmittel in der physischen Welt des menschlichen Lebens zu dienen.

Die universale Medizin wird ein so feines Menstruum sein, daß sie fähig ist alle Materie zu durchdringen und im Sinne ihrer eigenen Neigung umzuwandeln, während sie von solch unparteiischen Reinheit ist, daß sie den Eindruck des Willen des Alchemisten vollkommen annimmt. Diese Substanz, richtig präpariert und richtig geladen, ist in der Lage, alle Dinge, so sie physisch möglich sind, durchzuführen, innerhalb der Grenzen des Verhältnisses ihrer Triebkraft zur Trägheit des Gegenstandes, zu vollbringen, auf den sie angewendet wird.

Es mag zum Schluß beobachtet werden, daß es bei der Behandlung von Formen der Materie-Bewegung, die so fein sind wie diese, nicht ausreicht, die Pons Asinorum der intellektuellen Kenntniss zu passieren.

Der MEISTER THERION ist seit vielen Jahren im Besitz der Theorie dieser Kräfte; aber Seine Übung befindet sich noch immer im Fortschritt hin zur Vollkommenheit. Sogar die Wirksamkeit bei der Vorbereitung ist nicht alles; es bedarf an Klugheit in der Handhabung und Gewandtheit in der Verwaltung des Produktes. Er führt keine willkürlichen Wunder aus, sondern wendet seine Wissenschaft und sein Geschick in Übereinstimmung mit den Gesetzen der Natur an.

Kapitel XXI

Von schwarzer Magie

Von den Haupttypen der Operationen Magickscher Kunst
Und von den Kräften der Sphinx

I

Wie zu Anfang des zweiten Kapitels gesagt wurde: Das Einzige höchste Ritual die Erlangung der Kenntnis von und Konversation mit dem Heiligen Schutzengel. Es ist das Aufsteigen des vollständigen Menschen in gerader senkrechter Linie.

Jedes Abweichen von dieser Linie neigt dazu, schwarze Magie zu werden. Jede andere Operation ist schwarze Magie.

In der Wahren Operation wird die Erhebung durch ein Ausdehnen in die drei anderen Arme des Kreuzes ausgeglichen. Daher gibt der Engel dem Adepten augenblicklich Macht über die Vier Großen Prinzen und ihre Knechte.

Wenn der Magier irgendeine andere Operation denn diese ausführen muß, ist das nur insoweit gesetzmäßig, wie sie Diesem Einen Werk notwendig als Vorbereitung vorhergehen muß.

Es gibt wie auch immer viele Schattierungen von Grau. Nicht jeder Magier ist mit Theorie wohl ausgerüstet. Vielleicht mag so einer Jupiter mit dem Wunsche invozieren, andere von ihren physischen Krankheiten zu heilen. Diese Art ist harmlos oder beinahe harmlos. Sie ist nicht böse an sich. Sie entsteht aus einem mangelhaften Verstehen. Bis das Große Werk vollendet ist, ist es für den Magier anmaßend vorzugeben, das Universum zu verstehen und seine Politik zu diktieren. Nur der Meister des Tempels kann sagen, ob

irgendeine gegebene Handlung ein Verbrechen ist. "Das unschuldige Kind erschlagen?" (höre ich den

Unwissenden sagen) "Wie schrecklich!" "Ach!" erwidert der Wissende, mit Voraussicht für die Geschichte, "dieses Kind wird aber Nero werden. Tötet es schnell!"

Es gibt einen Dritten über diesen, der versteht, daß Nero so notwendig war wie Julius Cäsar.

Der Meister des Tempels stört dementsprechend das Schema der Dinge nicht, außer gerade insoweit wie er das Werk tut, daß zu tun er gesandt ist. Warum sollte er gegen Einkerkierung, Verbannung und Tod kämpfen? Das alles ist Teil des Spiels, dem er verpfändet ist. "Es war notwendig für des Menschen Sohn diese Dinge zu erleiden und in Seine Herrlichkeit einzugehen."

Der Meister des Tempels steht dem Menschen, in dem er sich manifestiert, so fern, daß all diese Dinge für Ihn von keiner Wichtigkeit sind. Es mag für sein Werk von Wichtigkeit sein, daß ein Mensch auf einem Thron sitzt oder gehängt wird. In einem solchen Falle informiert Er seinen Magus, der die Ihm anvertraute Macht ausübt, und es geschieht entsprechend. Dennoch geschieht alles natürlich und mit Notwendigkeit und allem Anschein nach auch ohne ein Wort von Ihm.

Noch wird, in der Regel, ein bloßer Meister des Tempels sich anmaßen, auf das Universum einzuwirken, außer als der Diener seines eigenen Schicksals. Es ist nur der Magus, Er, vom Grade darüber, der Chokmah, Weisheit, erreicht hat und so zu handeln wagt. Er muß wagen zu handeln, wenn es auch ihm nicht gefällt. Aber er muß den Fluch Seines Grades annehmen, wie es im Buche des Magus geschrieben steht. Es gibt natürlich völlig schwarze Formen der Magie. Für ihn, der nicht jeden Tropfen seines Blutes in den Kelch von BABALON gegeben hat, ist alle magische Kraft gefährlich. Es gibt sogar noch entwürdigtere und böse Formen, Dinge, die in sich selbst schwarz sind. Solche sind der Gebrauch spiritueller Gewalten für materielle Zwecke. Die Christlichen Wissenschaftler, mentale Heiler, professionelle Wahrsager, Menschen, die übersinnliche Kräfte zu professionellen Zwecken einsetzen, und dergleichen sind alle ipso facto schwarze Magier.

Sie tauschen Gold gegen Plunder. Sie verkaufen ihre höheren Kräfte für grobe und vorübergehende Vorteile.

Daß krasseste Unkenntnis der Magick ihr hauptsächliches Charakteristikum ist, ist keine Entschuldigung, selbst, wenn die Natur Entschuldigungen annähme, was sie nicht tut. Wenn du aus Versehen Gift statt Wein trinkst, wird dein "Versehen" nicht dein Leben retten.

Niederer als diese, in einem Sinne, dennoch weit über ihnen, in einem anderen, sind die Brüder des linken Pfades. Diese sind die, die "sich selbst abschließen", die ihr Blut dem Kelch verweigern, die die Liebe im Rennen nach Selbstverherrlichung mit Füßen getreten haben.

Bis zum Grade des Exempt Adept sind sie auf demselben Pfad wie die Weiße Bruderschaft; denn bis dieser Grad erreicht ist, wird das Ziel nicht eröffnet. Dann erst werden die Böcke, die einsam springenden Herrn der Berge, von gesellig sich zusammenrottenden talgebundenen Schafen getrennt. Dann sind sie, die die Lehren des Pfades gut gelernt haben, bereit in Stücke gerissen zu werden, ihr eigenes Leben für das Kind des Abyss aufzugeben, das sie ist - und nicht.

Die anderen, stolz auf ihren Purpur, verweigern. Sie machen sich eine falsche Krone aus dem Schrecken vor dem Abyss; sie setzen die Zerstreung des Choronzon auf ihre Stirn; sie kleiden sich in vergiftete Roben der Form; sie schließen sich selbst ab; und wenn die Kraft, die sie zu dem machte, was sie sind, erschöpft ist, fallen ihre starken Türme, sie

werden in den Tagen des Steh-uns-bei Scheiße fressen, und ihre Fetzen, verstreut im Abyss, sind verloren.

Nicht so die Meister des Tempels, die als Staubsäulen in der Stadt der Pyramiden sitzen und die große Flamme erwarten, die diesen Staub zu Asche verzehren wird. Denn das Blut, welches sie hingegeben haben, wird in dem Kelch Unserer Herrin Babalon gehütet, eine mächtige Medizin, um das Alter des All-Vaters zu erwecken und die Jungfrau der Welt von ihrer Unschuld zu erlösen.

II

Bevor man das Thema der schwarzen Magie verläßt, mag man die Frage nach Pakten mit dem Teufel streifen.

Der Teufel existiert nicht. Es ist ein falscher Name, der von den schwarzen Brüdern erfunden worden ist, um eine Einheit in ihrem unwissenden Wirrwarr von Zerstreuung anzudeuten. Ein Teufel, der Einheit hätte, wäre ein Gott .

Der Zauberer aus dem Jura sagte, um den Teufel zu invozieren, ist es nur nötig, ihn mit deinem ganzen Willen zu rufen. Dies ist eine universelle magische Wahrheit und ist für jedes andere Wesen ebenso wie für den Teufel gültig. Denn der ganze Wille jedes Menschen ist in Wirklichkeit der ganze Wille des Universums.

Es ist jedoch immer einfach, die Dämonen heraufzurufen, denn sie rufen dich immer; und du mußt nur auf ihre Stufe herabsteigen und dich mit ihnen verbrüdern. Dann werden sie dich zu ihrer Muße in Stücke reißen. Nicht auf einmal; sie werden warten, bis du die Verbindung zwischen dir und deinem Heiligen Schutzengel völlig abgebrochen hast, ehe sie sich auf dich stürzen, damit du nicht im letzten Moment entkommst.

Antonius von Padua und (in unserer Zeit) "MacGregor" Mathers sind Beispiele für solche Opfer.

Nichtsdestoweniger muß jeder Magier seine Herrschaft bis zur Tiefe der Hölle ausdehnen. "Meine Adepten stehen aufrecht, ihre Häupter über den Himmeln, ihre Füße unter den Höllen." Dies ist der Grund, warum der Magier, der die Operation der "Heiligen Magie Abramelins des Magus" vollzieht, sofort, nachdem er Kenntnis von und Konversation mit seinem Heiligen Schutzengel erlangt hat, die Vier Großen Prinzen des Bösen der Welt evozieren muß.

"Gehorsam und Treue Ihm, der da lebet und triumphieret, der da herrschet über euch als die Waage der Rechtschaffenheit und der Wahrheit", ist deine Pflicht gegenüber deinem Heiligen Schutzengel und die Pflicht der Dämonenwelt gegenüber dir. Diese Kräfte der "bösen" Natur sind wilde Bestien; sie müssen gezähmt, an Sattel und Zaum gewöhnt werden; sie werden dich wohl tragen. Es gibt nichts Nutzloses im Universum: Pack dein Talent nicht in eine Windel, weil es nur "schmutziges Geld" ist!

Was Pakte anbetrifft, so sind sie selten gesetzmäßig. Es sollte kein Handel abgeschlossen werden. Magick ist kein Geschäft, und kein Hausierer bedarf ihrer Anwendung. Meistere alles, aber gib deinen Dienern freigiebig, wenn sie sich einmal bedingungslos unterworfen haben.

Es gibt auch die Frage nach Bündnissen mit verschiedenen Kräften. Diese wiederum sind kaum je zulässig. Keine Kraft, die nicht in sich selbst ein Mikrokosmos ist - und sogar Erzengel erreichen selten dieses Zentrum der Balance - ist fähig, mit dem Menschen auf gleicher Stufe zu arbeiten. Das rechte Studium der Menschheit ist Gott; mit Ihm läuft ihr Geschäft; und mit Ihm allein. Manche Magier haben sich Legionen von Geistern für einen besonderen Zweck gemietet; aber es hat sich immer als ein ernster Fehler erwiesen. Die ganze Idee des Tausches ist der Magick fremd. Die Würde des Magiers verbietet Six-Pacs .

"Die Erde ist des Herrn und ihre Fülle".

III

Die Operationen der Magickschen Kunst sind schwierig zu klassifizieren, da sie wegen der essentiellen Einheit ihrer Methode und ihres Ergebnisses ineinander übergehen. Wir können nennen:

1. Operationen wie die Evokation, in der ein lebender Geist aus toter Materie hervorgebracht wird.
 2. Weihungen von Talismanen, in der ein lebendiger Geist in "tote" Materie gebunden wird und dieselbe belebt.
 3. Arbeiten der Divination, in denen ein lebendiger Geist dazu gebracht wird, die Bewegung der Hand oder des Gehirns des Magiers zu kontrollieren. Solche Arbeiten sind dementsprechend höchst gefährlich, nur von fortgeschrittenen Magiern zu verwenden und dann mit großer Vorsicht.
 4. Arbeiten der Faszination, solche wie Operationen der Unsichtbarkeit und Umwandlungen der scheinbaren Form der Person oder des Gegenstandes, die betroffen sind. Diese bestehen fast gänzlich darin, die Aufmerksamkeit abzulenken oder das Urteil zu verwirren, jeweils der Person, die man zu täuschen wünscht. Es gibt jedoch auch "wirkliche" Umwandlungen des Adepten selbst, die für sehr nützlich sind. Siehe das Buch der Toten wegen Methoden. Die Annahme der Gottformen kann bis zum Punkt der tatsächlichen Umwandlung gebracht werden.
 5. Arbeiten der Liebe und des Hasses, die (in der Regel) ebenso durch eine Faszination durchgeführt werden. Diese Arbeiten sind zu leicht und selten von Nutzen. Sie haben die gemeine Tücke, auf den Magier zurückzuprallen.
 6. Arbeiten der Zerstörung, die auf vielen verschiedenen Wegen ausgeführt werden mögen. Man mag eine Person, der aus eigenem Recht die Kraft zu zerstören besitzt, faszinieren und nach seinem Willen beugen. Man mag Geister und Talismane verwenden. Die kräftigeren Magier der letzten Jahrhunderte haben Bücher verwendet. In privaten Angelegenheiten sind diese Arbeiten sehr einfach, wenn sie nötig sind. Ein Dem MEISTER THERION bekannter Adept hielt es einmal für nötig, eine Circe zu erschlagen, die Brüder bezauberte. Er ging nur an die Türe ihres Zimmers und zeichnete mit einem astralen Dolch ein Astrales T ("traditore" und das Symbol von Saturn). Innerhalb von 48 Stunden erschloß sie sich .
 7. Arbeiten der Schöpfung und Loslösung und die höheren Invokationen.
- Es gibt noch Hunderte von anderen Operationen; gewünschte Gegenstände zu bringen - Gold, Bücher, Frauen und dergleichen; verschlossene Türen zu öffnen, Schätze zu entdecken; unter Wasser zu schwimmen; Bewaffnete zur Verfügung zu haben - usw., usw. Dies alles sind eigentlich Einzelheiten, der Adeptus Major wird leicht verstehen, wie sie durchzuführen sind, wenn es notwendig ist.
- Es sollte hinzugefügt werden, daß all diese Dinge "natürlich" geschehen. Mache eine magische Operation, die Gold bringen soll - dein reicher Onkel stirbt und hinterläßt dir sein Geld; Bücher - du siehst das gewünschte Buch am selben Tag in einem Katalog, obwohl du es seit einem Jahr vergeblich durch ein Inserat gesucht hast; eine Frau - aber wenn du dir durch die Geister genügend Gold hast bringen lassen, wird diese Operation unnötig. Es muß weiterhin bemerkt werden, daß es absolut Schwarze Magie ist, wenn man irgendeine dieser Kräfte gebraucht, wenn es möglich, den Gegenstand auf andere Weise zu erlangen. Wenn dein Kind ertrinkt, mußt du springen und versuchen es zu retten; es gehört sich nicht, die Undinen zu invozieren.
- Noch ist es unter allen Umständen gesetzmäßig, diese Undinen zu invozieren, selbst wo der Fall hoffnungslos ist; möglicherweise ist es für dich und für das Kind notwendig, daß es sterben soll. Ein Exempt Adept, auf dem rechten Weg, wird hier keinen Fehler begehen

- ein Adept Major wird es nur zu wahrscheinlich tun. Ein gründliches Verständnis dieses Buches wird Adepten jeden Grades vor allen ernstesten Irrtümern schützen, die zu ihre unglücklichen Lage begleiten.

IV

Nekromantie ist wichtig genug, um einen Abschnitt für sich fordern.

In einigen Ausnahmefällen ist sie zu rechtfertigen. Nehmen wir an, der Magier fehlt darin Zugang zu lebenden Lehrern zu erlangen oder braucht ein besonderes Wissen, von dem er Grund hat anzunehmen, daß es mit einem Lehrer der Vergangenheit starb ist. Es mag dann nützlich sein, den "Schatten" eines solchen zu evozieren, oder den "Akasha - Bericht" seines Bewußtseins zu lesen.

Wenn das getan wird, muß es ordentlich getan werden, ganz nach den Grundzügen der Invokation des Apollonius von Tyana, die Eliphas Levi durchführte.

Man muß äußerste Vorsicht walten lassen, daß der "Schatten" sich nicht personifiziert. Es ist natürlich leicht, aber kaum ratsam, den Schatten eines Selbstmörders oder eines gewaltsam Erschlagenen oder plötzlich Gestorbenen herbeizurufen. Welchen Zweck soll eine solche Operation haben, außer sie Neugier oder Eitelkeit zu befriedigen?

Man muß ein Wort über Spiritismus hinzufügen, der eine Art wahllose Nekromantie - man mag das Wort Nekrophilia bevorzugen - von Amateuren ist. Sie machen sich völlig passiv und, weit entfernt davon, irgendwelche Schutzmethoden zu verwenden, laden sie absichtlich alle möglichen Geister, Dämonen, Hüllen von Toten, allen die Exkreme und den Schmier der Erde und der Hölle ein, ihren Schleim über sie zu spritzen. Diese Einladung wird bereitwillig angenommen, wenn nicht ein reiner Mensch dabei ist, mit einer Aura, die gut genug ist, um diese fauligen Einwohner der Kloake abzuschrecken.

Niemals hat eine spiritistische Kundgebung in Gegenwart von FRATER PERDURABO stattgefunden; wieviel weniger in der Des MEISTER THERION! Von allen Kreaturen, die Er je traf, hatte der prominenteste englische Spiritist (ein Journalist und Pazifist von mehr als europäischer Berühmtheit) das schmierigste

Bewußtsein und den faulsten Mund. Er würde jede beliebige Unterhaltung abbrechen, um eine dumme, zotige Geschichte zu erzählen, und könnte sich kaum irgendeine Gesellschaft vorstellen, die sich zu irgendeinem anderen Zweck als zu "phallischen Orgien" versammelte. Völlig unfähig bei einem Thema zu bleiben, würde er die Konversation immer und immer wieder zu dem einzigen Thema herabziehen, an das er wirklich dachte - Sex und Sex-Perversionen und Sex und Sex und Sex und nochmals Sex. Dies war das klare Ergebnis seines Spiritismus. Alle Spiritisten sind mehr oder weniger ähnlich heimgesucht. Sie fühlen sich schmutzig an, sogar über die Straße hinweg; ihre Auren sind zerlumpt, schmutzig und übelriechend; aus ihnen sickert der Schleim verfaulender Leichen.

Kein Spiritist, wenn er einmal gänzlich in Sentimentalität und freudianischen Furcht-Phantasmen versponnen ist, ist zu konzentriertem Denken oder ausdauerndem Willen oder moralischem Charakter fähig. Jedes Funkens göttlichen Lichtes, das sein Geburtsrecht war, bloß, vor dem Tode schon eine Beute der gräßlichen Pächter des Grabes, der arme Teufel, wie der mesmerisierte und lebende Leichnam von Poes Monsieur Valdemar, ist eine "fast flüssige Masse ekelhafter und abscheulicher Verwesung".

Der Student der Heiligen Magick wird auf das ernsteste gewarnt, ihre Scéancen zu besuchen oder sie auch nur in seiner Gegenwart zuzulassen. Sie sind ansteckend wie Syphillis und tödlicher und ekelerregender. Bis deine Aura nicht stark genug ist, irgendeine Manifestation der faulen Larven, die ihren Wohnort in ihnen genommen haben, zu hemmen, meide sie, wie du nicht mehr einen Aussätzigen meiden

brauchst!

V

Über die Kräfte der Sphinx ist viel geschrieben worden. Weise wurden sie im Vordergrund wahrer magischer Unterweisung gehalten. Sogar der Neuling kann immer wieder herunterrasseln, daß er wissen, wagen, wollen und schweigen muß. Es ist schwer, über dieses Thema zu schreiben, denn diese Kräfte sind in der Tat umfassend, und das Wechselspiel der einen mit den anderen wird immer offensichtlicher, je tiefer man in das Thema einsteigt.

Aber es gibt ein allgemeines Prinzip, das an dieser Stelle besonderer Betonung wert scheint. Diese vier Kräfte sind deshalb so komplex, weil es die Kräfte der Sphinx sind, das heißt sie sind Funktionen eines einzigen Organismus.

Nun sind sich jene, die das Wachstum von Organismen verstehen, bewußt, daß Evolution von der Anpassung an die Umgebung abhängt. Wenn ein Tier, das nicht schwimmen kann, gelegentlich ins Wasser geworfen wird, mag es mit einigem Glück entkommen, aber wenn es immer wieder ins Wasser geworfen wird, ertrinkt es früher oder später, wenn es nicht lernt zu schwimmen.

Da Organismen zu einem bestimmten Ausmaß elastisch sind, passen sie sich bald an eine neue Umgebung an, vorausgesetzt, daß die Veränderung nicht so plötzlich ist, daß sie diese Elastizität zerstört.

Nun schließt eine Veränderung der Umgebung die wiederholte Begegnung mit neuen Bedingungen ein, und wenn du dich einem gegebenen Satz von Bedingungen anzupassen wünschst, ist das beste, was du tun kannst, dich vorsichtig und ständig in sie hineinzubegeben. Dies ist die Grundlage aller Erziehung.

Die altmodischen Pädagogen waren nicht alle so dumm, wie es uns einige moderne Erzieher glauben machen möchten. Das Prinzip des Systems war, dem Gehirn eine Reihe dauernd wiederholter Stöße zu versetzen, bis die richtige Gegenwirkung für den Organismus normal wurde.

Es ist nicht wünschenswert bei diesem grundlegenden Training des Bewußtseins, Ideen zu verwenden, die Interesse erregen oder später vielleicht als Waffen Verwendung finden mögen. Viel besser ist es, das Bewußtsein zu zwingen, sich mit Grundideen zu beschäftigen, die dem Kind nicht viel sagen, denn du versuchst nicht, das Gehirn zu erregen sondern es zu drillen. Aus diesem Grunde sind all die besten Köpfe durch vorbereitendes Studium der Klassiker und der Mathematik trainiert worden. Derselbe Grundsatz gilt für die Training des Körpers. Die grundlegenden Übungen sollten derart sein, daß sie die Muskeln trainieren jegliche Arbeit zu tun, eher als sie für eine spezielle Art Arbeit zu trainieren, wobei Konzentration darauf sie für andere Aufgaben ungeeignet macht, weil man sie der Elastizität beraubt, die die rechte Bedingung für Leben ist. In Magick und Meditation wirkt dieses Prinzip mit ungeheurer Gewalt. Es ist ziemlich sinnlos, die Leute zu lehren, wie sie verschiedene magische Operationen durchführen, wenn es sein mag, daß solche Operationen, wenn sie sie auszuführen gelernt haben, nicht in Übereinstimmung mit ihrem Willen sind. Was getan werden muß, ist, den Strebenden in der harten Routine der Elemente der königlichen Kunst zu drillen.

Soweit es die Mystik betrifft, ist die Technik außerordentlich simpel und wurde in Teil I dieses Buches 4 sehr simpel beschrieben. Es kann nicht zu streng gesagt werden, daß jede Menge mystischen Erfolgs, welche auch immer, keine Entschädigung für Schlawheit in Hinblick auf die Technik ist. Es mag einer Zeit kommen, wo Samadhi selbst kein Teil des Geschäftes des Mystikers ist. Aber der Charakter, der durch ursprüngliches Training entwickelt wurde, bleibt ein Vorteil. Mit anderen Worten, die Person, die sich ein Erster-

Klasse-Gehirn erschaffen hat, fähig zu Elastizität, ist kompetent, jedwedes Problem in Angriff

zu nehmen, wenn er, der sich nur spezialisiert hat, in eine Routine verfallen ist und sich nicht länger anpassen und auf neue Bedingungen ausrichten kann.

Das Prinzip ist recht universal. Du trainierst keinen Violinisten, das Beethoven-Concerto zu spielen; du trainierst ihn, jede erdenkliche Notenfolge mit vollkommener Leichtigkeit zu spielen, und du hältst ihn über Jahre hinweg beim eintönigsten Drill, bevor du ihm erlaubst, auf die Bühne zu gehen. Du machst aus ihm ein Instrument, fähig sich auf jedes ihm gestellte musikalischen Problem einzustellen. Diese Yoga-Technik ist das wichtigste Detail unserer ganzen Arbeit. Der MEISTER THERION selbst verdient einen leichten Tadel, da er

diese Technik als nur wertvoll, weil sie zu großen Belohnungen wie Samadhi führt, hingestellt hat. Er hätte sich weiser verhalten, Seine Lehre einzig auf den Boden der Evolutionen zu basieren. Wahrscheinlich dachte Er aber an die Worte des Dichters: "Häng die Rübe, auf daß sie ihr vor der Nase steht, und sie geht dorthin, wohin immer die Rübe geht."

Denn schließlich kann man die Notwendigkeit, Latein zu lernen, weder schwachsinnigen Kindern noch dummen Erziehern erklären; denn, da sie nicht Latein gelernt haben, haben sie das Gehirn nicht dazu entwickelt, überhaupt etwas zu lernen.

Die Hindus, die diese Schwierigkeiten verstehen, haben die Einstellung des allmächtigen Gottes zu dem Thema eingenommen. Wenn du zu einem Hindu-Lehrer gehst, behandelt er dich so gering wie einen Erdenwurm. Du hast dies zu tun, und du hast das zu tun und dir wir nicht gestattet zu erfahren, warum du es tust.

Nach Jahren der Erfahrung im Lehren ist Der Meister Therion nicht völlig überzeugt, daß dies nicht die richtige Haltung ist. Wenn die Leute beginnen, über die Dinge zu argumentieren, anstatt sie zu tun, dann werden sie absolut unmöglich. Ihre Gedanken beginnen darum zu kreisen, und sie kommen zur derselben Tür wieder 'raus, durch die sie 'reingekommen sind. Sie bleiben oberflächlich, redselig und ohne Verständnis.

Die Technik der Magick ist genauso richtig wie die der Mystik, aber wir haben ein sehr viel schwierigeres Problem, denn die ursprüngliche Einheit der Magick, der Lichtkörper, ist der gewöhnlichen Person bereits ungewohnt. Nichtsdestoweniger muß dieser Körper entwickelt und mit genau derselben starren Disziplin trainiert werden wie das Gehirn im Falle der Mystik. Die Essenz der Technik der Magick ist die Entwicklung des Lichtkörpers, die so weit getrieben werden, daß er alle Mitglieder des Organismus und tatsächlich des Kosmos umfaßt.

Die wichtigsten Drill-Übungen sind:

1. Die Festigung des Lichtkörpers durch die ständige Anwendung von Ritualen, durch Annahme von Gottformen und durch den richtigen Gebrauch der Eucharistie.
2. Die Reinigung und Weihung und Erhebung dieses Körpers durch den Gebrauch von Ritualen der Invokation.
3. Die Erziehung des Körpers durch Erfahrung. Er muß lernen, auf jede Ebene zu reisen, jedes Hindernis zu durchbrechen, das sich ihm in den Weg stellen mag. Diese Erfahrung muß so systematisch und regelmäßig wie möglich sein; denn es nützt nichts, zu den Sphären des Jupiter und der Venus reisen oder gar die 30 Aethyre zu erforschen und nicht attraktive Meridiane zu vernachlässigen.

Der Zweck ist, einen Körper zu besitzen, der fähig ist, mit Leichtigkeit jede besondere Aufgabe auszuführen, die vor ihm liegen mag. Es darf keine Auswahl spezieller Erfahrungen geben, die jemandes augenblicklichen Wunsch zusagt. Man muß standhaft durch all die möglichen Pylonen gehen.

FRATER PERDURABO war sehr unglücklich, weil er keine magischen Lehrer hatte, um

Ihm diese Dinge zu erklären. Er wurde eher zu unsystematischem Arbeiten angespornt. Andererseits war Er sehr glücklich, einen Guru zu finden, der Ihn in den richtigen Grundsätzen der Yoga-Technik unterwies, und Er war, da er genügend Verstand besaß, um die universelle Anwendung dieser Grundsätze zu erkennen, in der Lage, Seine ursprünglichen Mängel bis zu einem gewissen Grade zu reparieren. Aber bis heute, trotz der Tatsache, daß diese Seine ursprüngliche Neigung viel stärker hin zu Magick ist als zu Mystik, ist er viel weniger kompetent in Magick . Eine Spur dessen kann sogar in Seiner Methode sehen, die beiden Abteilungen unserer Wissenschaft zu verbinden, denn in dieser Methode läßt Er die Konzentration das Kreuz der Arbeit tragen.

Dies ist möglicherweise ein Irrtum, wahrscheinlich ein Mangel, sicher aber eine Unreinheit im Denken, und die Wurzel dessen ist in seiner ursprünglich schlechten Disziplin in Hinblick auf Magick zu finden.

Wenn der Leser zu dem Bericht seiner Astralreisen in der Zweiten Nummer des Ersten Volumen des Equinox kommt, wird er feststellen, daß diese Experimente recht launenhaft waren. Sogar als Ihm in Mexiko die Idee kam, die 30 Aethyre systematisch zu erforschen, gab Er die Vision wieder auf, nachdem erst 2 Aethyre erforscht warne.

Ganz anders ist Sein Bericht, nachdem das Training im Jahre 1901 e.v. ihn auf den Weg der Disziplin gebracht hatte.

Zum Schluß dieses Teil dieses Buches mag man die ganze Angelegenheit in diesen Worten zusammenfassen: Es gibt kein Ziel, welches auch immer, des Erreichens wert, außer der regelmäßigen Entwicklung des Wesens des Aspiranten durch beständige wissenschaftliche Arbeit; er sollte nicht versuchen zu rennen, bevor er gehen kann; er sollte nicht wünschen, irgendwohin zu gehen, bis er sicher weiß, wohin er gehen will.

Mit "absichtlich" meine ich "gewollt". Aber sogar unabsichtliche Taten sind, wenn sie auch so scheinen, nicht wirklich so. So ist Atmen eine Tat des Willen-zu-leben.

In einem Sinne mag Magick definiert werden als der Name, den der Pöbel der Wissenschaft gab.

Zum Beispiel "irrationale", "unwirkliche" und "unendliche" Ausdrücke.

d.h., außer - möglicherweise - logisch absurder Fragen, solche wie die Schulmeister in Verbindung mit "Gott" diskutierten.

Es besteht kein Einwand dagegen, daß der Heuchler selbst ein Teil der Natur ist. Er ist ein "endothermisches" Produkt, geteilt gegen sich selbst, mit einer Tendenz zu zerbrechen. Er wird überall seine eigenen Qualitäten sehen und so eine radikale Fehlkonzeption der Phänomene erlangen. Die meisten Religionen der Vergangenheit schlugen fehl, indem sie von der Natur erwarteten, daß sie sich nach ihren Idealen des passenden Betragens richtet.

Menschen von "krimineller Natur" sind einfach uneins mit ihrem wahren Willen. Der Mörder hat den Willen-zu-leben; und der Wille zu morden ist der falsche Wille, in Uneinigkeit mit seinem wahren Willen, da er, indem er seinem kriminellen Impuls gehorcht, den Tod durch die Hand der Gesellschaft riskiert.

Letztlich erlaubte es England, seine Absichten aufzudecken und so die ganze Welt gegen es zu verbünden.

Professor Sigmund Freud und seine Schule haben in den letzten Jahren einen Teil dieses Körpers der Wahrheit entdeckt, der seit vielen Jahrhunderten in den Heiligtümern der Initiation gelehrt wurde. Aber das Versagen darin, die Vollständigkeit der Wahrheit zu begreifen, speziell die, die in meinem sechsten Theorem (oben) und seinen Folgesätzen inbegriffen ist, hat ihn und seine Anhänger zu dem Irrtum verleitet, daß der bekannterweise selbstmörderische "Zensor" der passende Schiedsrichter für Betragen ist. Die amtliche Psychoanalyse ist daher damit betraut, einen Betrug aufrechtzuhalten,

obwohl die Grundlage der Wissenschaft die Beobachtung der unheilvollen Wirkungen auf das Individuum war, wenn es falsch gegen sein Unbewußtes Selbst ist, dessen "Schreiben an die Wand" in Traumsprache die Aufzeichnung der Summe der essentiellen Neigungen der wahren Natur des Individuums ist. Das Resultat bestand darin, daß die Psychoanalytiker das Leben mißinterpretierten und die Absurdität verkündeten, daß jedes menschliche Wesen essentiell ein antisoziales, kriminelles und wahnsinniges Tier ist. Es ist offensichtlich, daß die Irrtümer des Unbewußten, über die die Psychoanalytiker sich beklagen, weder mehr noch weniger als die "Ursünde" der Theologen sind, die sie so herzlich verachten.

Anm.d.Hrsg.: Die Teile I. und II. hat Aleister Crowley gemeinsam mit Mary D'Este Sturges verfaßt und unter dem Titel "Book 4" veröffentlicht. Eine Übersetzung ins deutsche ist beim Phänomen-Verlag-Ralf-Löffler unter dem Titel "Buch 4" erhältlich.
Anm.d.Übers: In deutscher Sprache erschienen unter dem Titel "Bemerkung zu Genesis" bzw. in "Equinox II Vol. 1". Beide beim Phänomen-Verlag-Ralf-Löffler erhältlich.

Ich stelle diese Theorie in einer sehr einfachen Form dar. Ich kann (zum Beispiel) noch nicht einmal erklären, daß sich eine Idee überhaupt gar nicht auf Sein beziehen mag, sondern auf Werden. Das Buch des Gesetzes verlangt spezielles Studium und initiierte Fassungskraft.

Korrektur HERU-RA-HA, um HOOR-PAAR-KRAAT einzuschließen.

Die Basis dieser Theologie ist in Liber CCXX, AL vel Legis gegeben (Anm.d.Hrsg.: ebenso als deutschsprachige Ausgabe im Phänomen-Verlag-Ralf-Löffler erschienen. Titel: "Das Buch des Gesetzes"), das Teil IV dieses Buches 4 formt. Daher kann ich die Angelegenheit nur in sehr grober Weise ausführen; es würde eine separate Abhandlung erfordern, um auch nur die wahre Bedeutung der verwendeten Ausdrücke zu diskutieren und zu zeigen, wie das Buch des Gesetzes die kürzlichen Entdeckungen von Frege, Cantor, Poincaré, Russell, Whitehead, Einstein und anderen vorhersieht.

Aller Fortschritt im Verstehen verlangt den Erwerb einer neuen Perspektive. Moderne Konzeptionen der Mathematik, Chemie und Physik sind für den "einfachen Menschen", der von Materie als etwas denkt, wo man gegenklopfen kann, schier paradox.

Anm.d.Übers.: versuche eine Interpretation im Sinne von "Überschreiten", entsprechend der Herleitung der Bedeutung des Wortes aus dem Lateinischen, bzw. im Sinne von "philosophischer Transzendenz".

Anm.d.Übers.: Ich schlage vor im Sinne von "philosophischer Reflexion" zu interpretieren.

Überlegungen zu der christlichen Dreieinigkeit sind von einer Natur, die nur für Initiierte des IX. Grades O.T.O. geeignet ist, da sie das letzte Geheimnis aller praktischen Magick einschließen.

Jede Konzeption ist wie auch immer in sich selbst balanciert. Vier ist ebenso Daleth, der Buchstabe der Venus; so daß die Mutteridee eingeschlossen wird. Weiterhin ist die Sefhira von 4 Chesed, auf Wasser bezogen. 4 wird von Jupiter regiert, dem Herrn des Blitzes (Feuer), dennoch Regent der Luft. Jede Sefhira ist auf ihre Weise vollständig. Die Balance der Sefhiroth:

Kether(1)	"Kether ist in Malkuth und Malkuth ist in Kether, aber nach anderer Art".
Chokmah	(2) ist Jod des Tetragrammaton und deshalb ebenso Einheit.
Binah (3)	ist Hé des Tetragrammaton und deshalb "der Kaiser".
Chesed	(4) ist Daleth, Venus die Weibliche.
Geburah	(5) ist die Sefhira von Mars, das Männliche.

Tiphareth (6) ist das Hexagramm, zwischen Kether und Malkuth harmonisierend und vermittelnd. Ebenso reflektiert sie Kether. "Das was oben ist, ist wie das, was unten ist, und das, was unten ist, ist wie das, was oben ist".
Netzach (7) und Hod (8) balanciert wie im Text.
Yesod(9) siehe Text.
Malkuth (10) beinhaltet all die Zahlen.

Es ist nicht möglich, in dieser gedrängten Skizze eine vollständige Darstellung der zweiundzwanzig "Pfade" zu geben. Sie sollten in Hinblick auf all ihre Attribute in 777 studiert werden, und spezieller in Hinblick auf das, worin sie den Planeten, Elementen und Zeichen zugeschrieben werden, wie ebenso den Tarottrümpfen, während ihre Stellung am Baum selbst und ihre Stellung als Verbindungen zwischen den einzelnen Sephiroth, die sie zusammenfügen, der letzte Schlüssel zu ihrem Verstehen ist. Es wird bemerkt werden, daß jedes Kapitel

dieses Buches einem von ihnen zugeschrieben wird. Dies war nicht beabsichtigt. Das Buch war ursprünglich nur eine Sammlung zufälliger Dialoge zwischen Fra P. und Soror A.; aber beim Ordnen der Manuskripte fielen sie natürlich und notwendig in diese Teilung. Umgewandelt stellte meine Kenntnis des Schemas für mich zahlreiche Lücken in meiner ursprünglichen Darstellung heraus; Dank dessen war ich fähig, sie zu einer vollständigen und systematischen Abhandlung zu machen. Das geschah, als ich aus meiner Faulheit durch die Kritiken und

Vorschläge verschiedener Kollegen, denen ich die frühen Entwürfe unterbreitet hatte, aufgerüttelt worden war. Mit "Gott" meine ich hier die Ideale Identität eines Menschen innerster Natur. "Etwas unserer selbst (ich lösche Arnolds einfältiges und sträfliches "Nicht"), das nach Rechtschaffenheit strebt"; Rechtschaffenheit, richtig definiert als innere Kohärenz. (Innere Kohärenz impliziert das, was geschrieben steht "Detegitur Yod".)

Siehe "Der Soldat und der Bucklige", Equinox I, 1. Der Apparat der menschlichen Vernunft ist einfach ein spezielles System zur Koordination von Eindrücken; seine Struktur ist durch den Verlauf der Evolution der Spezies determiniert. Er ist nicht absoluter (Anm.d.Übers.: "unumschränkter") als die Evolution der Spezies. Er ist nicht absoluter, denn der Mechanismus unserer Muskeln ein kompletter Typus ist, woran alle anderen Systeme der Übertragung von Gewalt sich anpassen müssen.

Lange nach der Niederschrift des Obigen wurde sogar eine noch größere Einfalt begangen. Einer, der es besser gewußt haben sollte, versuchte den Baum des Lebens zu verbessern, indem er die Schlange der Weisheit umdrehte! Doch er konnte sein Schema noch nicht einmal symmetrisch machen: Die wenigen, ihm verbliebenen guten Sitten revoltierten gegen die höchsten Greuelthaten. Dennoch hatte er darin Erfolg, das ganze Magische Alphabet auf Unsinn zu reduzieren und zu zeigen, daß er seine wirkliche Bedeutung niemals verstanden hatte.

Die Absurdität jedweder solcher Störung der Anordnung der Pfade wird für jeden nüchternen Studenten aus Beispielen wie dem folgenden offensichtlich. Binah, das Höchste Verstehen, ist mit Tiphareth, der menschlichen Bewußtheit, durch Zayin, Gemini, die Orakel der Götter oder die Intuition verbunden. Das heißt, die Zuordnung stellt eine psychologische Tatsache dar: Sie durch 'der Teufel' zu ersetzen, ist entweder ein Scherz oder platte Idiotie. Die Karte "Stärke", Leo, wiederum balanciert Majestät und Gnade mit Strenge und Härte aus:

Welcher Sinn liegt darin, anstelle ihrer "Tod", Skorpion, einzufügen? Es gibt zwanzig andere Fehler in der neuen wundervollen von-oben-herab-erleuchteten Zuordnung; der

Student kann sich daher zwanzig weiterer Lacher sicher sein, wenn er Interesse hat, sie zu studieren.

Entsprechend haben wir natürlich kein Mittel, um zu wissen, was wir wirklich sind. Wir sind auf Symbole beschränkt. Und es ist sicher, daß all unsere Sinneswahrnehmungen nur Teilaspekte ihrer Objekte angeben. Sehen zum Beispiel sagt uns sehr wenig über Festigkeit, Gewicht, Zusammensetzung, elektrische Ladung, Wärmeleitfähigkeit usw. usw. Es sagt überhaupt gar nichts über die Existenz von so lebenswichtigen Ideen wie Hitze, Härte usw. Der Eindruck, den das Bewußtsein aus den Sinnen kombiniert, kann niemals beanspruchen, genau oder komplett zu sein. Wir haben in der Tat gelernt, daß nichts in sich das ist, was es für uns zu sein scheint.

Er ist dies nur durch Definition. Das Universum mag eine unendliche Verschiedenheit von Welten enthalten, die dem menschlichen Begreifen unzugänglich sind. Jedoch, aus diesem besonderen Grunde, existieren sie nicht für die Zwecke des Argumentes. Der Mensch hat wie auch immer einige Instrumente der Erkenntnis; wir mögen deshalb den Makrokosmos als die Totalität der für seine Wahrnehmung möglichen Dinge definieren. Wie Evolution jene Instrumente entwickelt, erweitern Makrokosmos und Mikrokosmos sich; aber sie behalten

immer ihre wechselseitige Beziehung bei. Keins von beiden kann irgendeine Bedeutung besitzen, außer in Ausdrücken des anderen. Unsere "Entdeckungen" gehören genau soviel zu uns selbst wie zu der Natur. Amerika und die Elektrizität existierten, in einem Sinne, bevor wir ihrer bewußt wurden; aber sie sind sogar jetzt nicht mehr als unvollständige Ideen, die in symbolischen Termen einer Folge von Relationen zwischen zwei Mengen unergründlicher Phänomene ausgedrückt werden.

Kenntnis (Anm.d.Übers.: häufig auch im Sinne von "Wissen" zu interpretieren) ist, darüberhinaus, eine unmögliche Konzeption. Alle Behauptungen führen letztendlich zurück zu "A ist A".

Siehe das "Buch der Heiligen Magie von Abramelin dem Magus"; und Liber 418, 8ter Aethyr, Liber Samekh; siehe Appendix 3

Der Unterschied zwischen diesen Operationen ist mehr von theoretischer denn von praktischer Bedeutung.

Es gibt viel tiefere Erwägungen, in denen es so aussieht, daß "alles, was ist, richtig ist". Sie werden an anderer Stelle vorgestellt; wir können sie hier nur zusammenfassen, indem wir sagen, daß das Überleben der/des Passendsten ihr Ergebnis ist.

Die ideale Methode dies zu tun, wird in Liber 913 (Equinox 7) angegeben. Siehe ebenso Liber CXI Aleph.

Anm.d.Übers.: im engl. Orig. "straightforward", Bedeutungskontext: "aufrichtig", "einfach", "unkompliziert", "offen".

Anm.d.Übers.: im Sinne von "unverarbeitet", "unbearbeitet" z.B. wie bei "Rohstoffen".

Es gibt eine viel tiefere Interpretation, in der Pentheus selbst "der sterbende Gott" ist. Siehe mein "Gute Jagd!" und J.G. Frazers "Der goldene Zweig".

Siehe "Das Buch der Lügen", Liber 333 bezüglich verschiedener Predigten zu Effekt. Kapitel A, D, H, IE, IF, IH, KA, KH, im besonderen.

Die Reinkarnation des Khu oder magischen Selbst ist eine ganz andere Sache, zu abstrus, um sie in diesem elementaren Handbuch zu diskutieren.

Siehe "Das Buch der Lügen", Liber 333 bezüglich verschiedener Predigten zu diesem Effekt. Die ganze Theorie des Todes muß in Liber CXI Aleph gesucht werden.

Dieser Name I.A.O. ist qabalistisch identisch mit dem DES TIERES und mit Seiner Zahl 666, so daß der, der den vorherigen invoziert,

auch den letztgenannten invoziert. Ebenso verhält es sich mit AIWAZ und der Zahl 93. Siehe Kapitel V.

Hüte dich, O Bruder, daß du nicht das Knie beugst! Liber CCXX lehrt die passende Einstellung. Siehe auch Liber CCCLXX. Weiter unten gibt es darüber hinaus spezielle Instruktion : Kapitel XV und anderswo.

Überlegungen, die zu einer gegensätzlichen Schlußfolgerung führen, sind für diese Abhandlung unpassend. Siehe Liber LXXXI.

Später werden diese Bemerkungen erweitert und bis zu einem gewissen Ausmaß modifiziert.

Anm.d.Übers: Tip: auch mal über die Kleinschreibweise Nachdenken "... gestern, heute und morgen"

Er könnte das tun, vorausgesetzt, er kann mit einer Geschwindigkeit reisen, die die von Licht übertrifft, wie er es tut. Siehe A.S. Eddington

"Raum, Zeit und Gravitation". Ebenso: Was bedeutet "gleichzeitig"?

Anm.d.Übers.: auch wenn ich an folgenden Stellen passiver mit "Erlangen" übersetzt habe, bevorzuge ich im Allgemeinen die aktivere Form "Erreichen", wie hier verwendet.

Anm.d.Übers.: Bedeutungskontext: "Erinnern", "Gedächtnis", "Gedächtnisfeier", "Gedenkfeier".

hvhy; Jod, Hé, Vau, Hé, der unaussprechliche Name (Jehovah) der Hebräer. Die vier Buchstaben beziehen sich entsprechend auf die vier "Elemente", Feuer, Wasser, Luft und Erde, in der Reihenfolge wie benannt.

Es gibt ein weiteres Mysterium hierin, weit tiefer, für Initiierte.

Die Formel des Tetragrammaton, wie sie gewöhnlich verstanden wird, als mit der Erscheinung der Tochter endend, ist tatsächlich eine Erniedrigung.

"Götter" sind die Naturgewalten; ihre "Namen" sind die Naturgesetze. So sind Sie ewig, allmächtig, allgegenwärtig und so weiter; und so sind ihre "Willen" unveränderlich und unumschränkt.

Es repräsentiert Sakti oder Teh; Weiblichkeit meint immer Form, Manifestation. Der maskuline Siva oder Tao ist immer verborgene Gewalt.

Die Buchstaben Alef und Lamed sind in diesem Äon des Horus unendlich wichtig; sie sind in der Tat der Schlüssel des Buches des Gesetzes. An dieser Stelle kann nicht mehr gesagt werden, als daß Aleph Harpokrat, Bacchus Diphues, der Heilige Geist, der "Reine Narr" oder das Unschuldige Kind ist, das auch der Umherziehende Sänger ist, der die Tochter des Königs mit Ihmselbst als Ihrem Kind schwängert; Lamed ist des Königs Tochter, durch Ihn befriedigt, sein "Schwert und Waagschalen" in ihrem Schoße haltend. Diese Waffen sind der Richter, ausgerüstet mit der Kraft, Seinen Willen auszuführen, und Zwei Zeugen, "in denen jede Wahrheit begründet sein soll", in Übereinstimmung mit deren Aussage er Urteile fällt.

In dem oben skizzierten Symbolismus ist Jod das Merkurische "Jungfräuliche Wort", das Spermatozon, das sein Licht unter einem Mantel verbirgt; und Mem ist das amniotische Fluid, die Flut, worin die Leben-tragende Arche ist. Siehe A. Crowley "The Ship", Equinox I, 10.

Der Buchstabe He ist die Formel von Nuit, die den in den vorhergehenden Bemerkungen beschriebenen Prozeß möglich macht. Aber es ist nicht zulässig, die genaue Substanz oder Art dieser Regelung hier vollständig zu erklären. Ich habe die exoterischen Zurechnungen vorgezogen, die für den Anfänger genügend informativ sind.

AMA ist 42, die Zahl der Sterilität, AIMA, 52, die der Fruchtbarkeit von BN, dem SOHN.

Siehe A. Crowley "Orpheus" bezüglich einer Invocation dieser Göttin.

Der Initiierte des XI O.T.O. wird bemerken, daß es eine total unterschiedene Formel von ALIM gibt, komplementär der, die wir hier diskutiert haben. 81 mag eher als Zahl von

Jesod als von Luna betrachtet werden. Die tatsächliche Bedeutung des Wortes mag als auf die Formel hinweisend genommen werden. Aleph mag auf Harpokrat bezogen werden, in Anspielung auf das gut bekannte Gedicht von Catull. Lamed mag die Erhöhung von Saturn implizieren und die Drei der Schwerter auf besondere Art vorschlagen. Jod wird dann an Hermes und Mem an den Gehängten erinnern. Wir haben so ein Tetragrammaton, das keine feminine Komponente enthält. Die initiale Gewalt ist hier der Heilige Geist und sein Gefährt oder Waffe das "Schwert und die Wagschaalen". Gerechtigkeit wird dann an der Merkurischen "Jungfrau" geübt, mit dem Resultat, daß der Mensch "gehängt" oder erweitert ist und in dieser Art erschlagen wird. Solch eine Operation macht Schöpfung unmöglich - wie im vorherigen Fall; aber hier gibt es keine Frage des Umstellung; die schöpferische Kraft wird absichtlich zur Zerstörung verwendet und ganz in ihrer eigenen Sphäre (oder Zylinder, nach Einsteins Gleichungen) der Wirkung absorbiert. Dieses Werk ist als "Heiligkeit für den Herrn" zu betrachten. Die Hebräer verliehen ihren Adepten tatsächlich den Titel Qadosch (heilig). Seine Wirkung besteht darin, die Magier zu weihen, die es auf einem sehr speziellen Wege durchführen. Wir mögen ebenso von der Korrespondenz von Neun zu Teth, XI, Leo und die Schlange notiz nehmen. Die großen Verdienste dieser Formel sind, daß sie Kontakt mit den niederen Ebenen vermeidet, daß sie sich selbst genüge ist, daß sie keine Verantwortungen miteinbindet und daß sie ihre Meister nicht nur an sich selbst stärker, sondern völlig frei läßt, ihre essentiellen Naturen zu erfüllen. Ihr Mißbrauch ist eine Abscheulichkeit.

Es gibt eine durchaus unterschiedene Formel, in der I der Vater, O die Mutter, A das Kind ist - und noch eine weitere, in der I.A.O. sämtlich Väter unterschiedlicher Arten sind, die von H.H.H., 3 Mütter, balanciert werden, um das Universum zu komplettieren. In einer dritten, der wahren Formel des Tieres 666, sind I und O die Gegensätze, die das Feld für die Operation des A formen. Aber dies ist eine höhere Angelegenheit, die für dieses elementare Handbuch ungeeignet ist. Siehe wie auch immer Liber Samekh II, Sektion J.

Er ist trotz alledem Sein Instrument, das er erworben hat, wie ein Astronom ein Teleskop kauft. Siehe Liber Aleph bezüglich einer ausführlichen Auslegung der Zwecke, die durch das Strategem der Inkarnation erreicht werden; Teil IV dieses Buches 4.

Wenn nicht, arbeitet man nicht richtig.

Siehe J.G. Frazer, "Der goldene Zweig"; J.M. Robertson, "Heidnische Christen"; A. Crowley "Jesus"; etc., etc.

Diese Formel, obwohl nun abgelöst durch die des HORUS, des Gekrönten und Erobernden Kindes, bleibt für jene gültig, die noch nicht die Perspektive des Gesetzes von Thelema assimiliert haben. Aber siehe Appendix, Liber SAMEKH. Vergleiche ebenso "Das Buch des Geistes und der Lebenden Götter", worin ein Ritual angegeben wird, in extenso nach leicht unterschiedlichen Richtlinien: Equinox I, 3, Seiten 269-272.

Anm.d.Übers.: Interpretationsvorschlag: im Sinne von "überschreiten" bzw. im philosophischen Sinne des Wortes.

Ihr einziger Ausspruch im letzten Akt ist "Dienen: Dienen".

Beachte, daß alle diese Drei eine zeitlang als Neutrum unter Frauen bleiben, davon abgehalten, das männliche Leben zu leben

All diese Ideen mögen durch Bezug auf Anthropologie erklärt werden. Aber dies ist nicht ihre Verurteilung, sondern ihre Rechtfertigung; denn die Bräuche und Legenden der Menschheit reflektieren die wahre Natur der Spezies.

Bezüglich dieser Schreibweisen siehe 777.

Anm.d.Übers.: auch im Sinne vom "selbst-fortpflanzungsfähig" zu interpretieren.

Siehe die Neophyten-Zerominie, Equinox I, 2.

Furcht ist die Quelle aller falschen Wahrnehmung. Sogar Freud hatte einen flüchtigen Einblick in diese Tatsache.

Jene Sektionen, die von Divination und Alchemie handeln, sind im letzteren Fall grotesker Müll und im ersteren obskur und unpraktisch.

Anm.d.Übers.: bzw. "Abschwörung".

Es gibt hier keine moralische Implikation. Außer daß A zu wählen heißt, nicht-A zurückzuweisen: letztlich, ist das so, unterhalb des Abyss.

Mutmaßlich persönlicher Gewinn. Wirklich wird da keine Person gewinnen; so ist die ganze Transaktion für beide Seiten ein Schwindel.

Chaos ist ein allgemeiner Name für die Totalität der Einheiten der Existenz; es ist also ein Name femininer Form. Jede Einheit des CHAOS ist selbst All-Vater.

Mitglieder des IV0 des O.T.O. sind sich wohl eines Magickschen Wortes bewußt, dessen Analyse alle Wahrheit, menschliche und Göttliche, beinhaltet, ein Wort in der Tat potent für jede Gruppe, die wagt, es zu gebrauchen.

Die Heilige Qabalah (siehe Liber D in Equinox I, 8, Ergänzung und Liber 777) gewährt die erforderlichen Mittel der Analyse und Anwendung. Siehe ebenso Equinox I, 5, "Der Tempel des König Solomon".

Kürzlich wurde ein Vorschlag gemacht, die Hierarchie der Grade sollte "zerstört und ersetzt werden durch" - ein Ringsystem von 13 Graden, die alle gleich sind. Es gibt natürlich einen Zusammenhang, in dem jeder Grad ein Ding-an-Sich ist. Aber die Hierarchie ist nur eine bequeme Methode, die beobachteten Tatsachen zu klassifizieren. Man wird an die Demokratie erinnert, die, als ihr vom Innenminister mitgeteilt wurde, daß der Lebensmittelmangel eine Folge des Gesetzes von Angebot und Nachfrage sei, einen einstimmigen Beschluß faßte,

der die sofortige Aufhebung dieser ungerechten Maßregel verlangte!

Jede Person, welchen Grad auch immer sie im Orden hat, hat auch einen "natürlichen" Grad, passend zu ihrer inneren Tugend. Sie mag erwarten, in diesen Grad

"hinausgeworfen" zu werden, wenn sie $8^* = 3^*$ wird. So mag ein Mensch seine ganze Karriere hindurch essentiell vom Typ Netzach sein; ein anderer vom Typ Hod. In der selben Weise bewahrten Rembrandt und Raffael ihre jeweiligen Perspektiven in allen Stufen ihrer Kunst. Die praktische Überlegung ist, daß einige Strebende es ungewöhnlich schwer finden mögen, bestimmte Grade zu

erreichen; oder schlimmer, den ihnen innewohnenden Neigungen erlauben, sie zu beeinflussen, so daß sie unsympathische Typen der Arbeit ablehnen und der sympathischen frönen. Also mögen sie unbalancierter denn je werden, mit katastrophalen Folgen. Erfolg in jemandes Lieblingsbeschäftigung ist eine Verführerin; wer ihren Launen nachgibt, begrenzt sein eigenes Wachstum. Wahrlich, jeder Wille ist partiell; aber sogar so kann er sich selbst nur durch symmetrische Ausweitung erfüllen. Er muß dem Universum angepaßt werden oder in Perfektion fehlen.

Die Sonne ist 6, ein Quadrat 6×6 enthält 36 Felder. Wir arrangieren die Zahlen von 1 - 36 in diesem Quadrat so, daß jede Zeile, Spalte und Diagonale sich zur gleichen Zahl addiert. Diese Zahl ist 111; die Summe von allen ist 666.

Thelemiten stimmen damit überein, daß manifestierte Existenz Imperfektion impliziert. Aber sie verstehen, warum Perfektion diese Verkleidung ersinnt. Die Theorie wird vollständig in Liber Aleph entwickelt, und in Teil IV dieses Buches 4. Siehe auch Kapitel V, der Paragraph über das finale F von FIAOF.

Die Vaishnava Theorie, oberflächlich dem entgegengesetzt, stellt sich bei Analyse als praktisch identisch heraus.

Eine Methode der Exegese, in der $1 = 10 = 100$, $2 = 20 = 200$, etc.
 $102 = 100$

Pk = 100 (20 + 80). k = k = Kteij; P = f = fallo; (durch Notariqon).

Es wurde der Inkarnation entgegengehalten, daß die Bevölkerung dieses Planeten rapide wächst. Wo kommen die neuen Seelen her? Es ist nicht notwendig Theorien über andere Planeten einzuführen; es reicht aus zu sagen, daß die Erde eine Periode durchläuft, während menschliche Einheiten mit erhöhter Frequenz aus den Elementen aufgebaut werden. Die Evidenz für diese Theory springt ins Auge: In welchem anderen Zeitalter gab es solch kindisches Verhalten, solchen Mangel an Rassenbewußtsein, solches Vertrauen auf inkohärente Formeln? (Stelle den infantilen Emotionalismus und die Leichtgläubigkeit des durchschnittlichen "wohlerzogenen" Angelsachsen dem scharfen Common Sense des normalen, ungelehrten Proleten gegenüber.) Eine großer Teil der heutigen Menschheit ist aus "Seelen" komponiert, die das menschliche Leben zum ersten Mal leben. Bemerke besonders die unglaublich weite Verbreitung angebohrer Homosexualität und anderer sexueller Mängel in vielen Formen. Diese sind die Leute die noch nicht einmal die Formel des Osiris verstanden, akzeptiert und verwendet haben. Verwandt mit ihnen sind die "Einmalgeborenen" des William James, die zu Philosophie, Magick oder auch nur Religion unfähig sind und dementsgegen instinktiv eine Zuflucht vor den Schrecken der Kontemplation der Natur suchen, die sie nicht begreifen, in Beruhigungs-Sirup-Affirmationen wie jene von der Christlichen Wissenschaft, vom Spiritualismus und von all den heuchlerisch "okkulten" Glaubensbekenntnissen ebenso wie von den vermännlichten Formen der sogenannten Christenheit.

Dieses Letztere ist als eine sehr wertvolle Übung durchzuführen. Siehe Liber HHH; lese ebenso über die buddhistischen Meditation über die Zehn Unreinheiten.

Levi, als sie ihn bewußt verlassen hatte, zog seinen Schutz von seiner Frau zurück; sie verlor ihre Schönheit und Intelligenz und wurde die Beute eines uralten und häßlichen Knochens. Aleister Crowleys Frau insistierte darauf, ihren eigenen Willen zu tun, wie sie das definierte; dies zwang ihn beiseite zu gehen. Was Mme. Constant passierte, passierte ihr, obwohl in brutalerer und katastrophalerer Form.

Lange bevor das Obige geschrieben wurde, hat die Publikation der Biographie von Eliphas Levi von M. Paul Chacornat die Hypothese auf unzählbaren, schlagenden Wegen bestätigt.

Es ist vielleicht bedeutsam, daß, obwohl der Name der Frau ihm seit 1898 vertraut war, es ihm niemals gelang ihn dem Gedächtnis einzuprägen.

Die Ausnahme ist, wenn grillenhafte Umstände einen Knoten in den Zipfel jemandes mnemonischen Taschentuchs machen.

Die volle Bedeutung dieses Aphorismus ist ein Arkanum des Grades des Ipsissimus. Es mag, wie auch immer, teilweise durch das Studium des Liber Aleph begriffen werden, und des Buches des Gesetzes und der Kommentare dazu. Es erklärt Existenz.

Dies ist der Fall, weil es uns selbst widerfährt Mikrokosmos zu sein, dessen Gesetz "Liebe unter Willen" ist. Aber es ist für eine Einheit, die Perfektion erlangt hat (in absoluter Nichtsheit, 0*), ebenso Magick, "geteilt um der Liebe willen, zur Möglichkeit der Einheit" zu werden.

Dies ist so, weil die Essenz seines Magier-Seins sein intuitives Begreifen der fundamentalen Prinzipien des Universums ist. Sein Instinkt ist eine unterbewußte Behauptung der strukturellen Identität des Makrokosmos und des Mikrokosmos. Äquilibrium ist die Bedingung der manifestierten Existenz.

Siehe Bagh-i-Muattar, V, par. 2

Der Ring wurde aus Gründen, die dem Leser klar oder auch nicht klar sein mögen, in Teil II dieses Buches nicht beschrieben. Er ist das Symbol der Nuit, die Totalität der möglichen Wege, auf denen er sich repräsentieren und erfüllen mag.

Zum Beispiel, wie wenn Strenge mit sich selbst oder einem anderen die ehrlichste Freundlichkeit ist; oder wenn Amputation das Leben rettet.

Siehe Liber 418, 11. Aethyr.

Es ist die Ausdehnung des Individuellen Selbst in die Materie, der Unsichtbare Punkt bestimmt durch den Bezug auf die Vier Ecken. Dies ist die Formel, die es befähigt das Geheime Selbst auszudrücken; sein Tau, der auf die Rose fällt, wird zu einem Eidolon von Ihm selbst

entwickelt, in gebührender Zeit.

Siehe Liber LXV und Liber VII.

Siehe Die Qabalah bezüglich der Benutzung dieses Wortes, und studiere die Doktrin betreffs der Könige von Edom.

Siehe Poincaré bezüglich des mathematischen Beweises dieser These. Aber Spirituelle Erfahrung geht tiefer und zerstört den Canon des Gesetzes der Kontradiktion. Es gibt eine immense Menge von Arbeiten von Meister Therion zu diesem Thema; es gehört besonders zu Seinem Grad des $9^*=2^*$. Solch tiefeschürfende Gedanken sind für den Studenten ungeeignet und mögen ihn ernsthaft beunruhigen. Es wird das Beste für ihn sein, Wahrheit (provisorisch) in dem Sinne zu betrachten, den die Physikalische Wissenschaft annimmt.

Es ist, und die Tatsache ist noch wichtiger, äußerst fatal und demoralisierend die Gewohnheit des Vertrauens auf andere zu erwerben. Der Magier muß jedes Detail seiner Arbeit kennen und fähig und gewillt sein, seine Ärmel hochzukrempeln und sie zu tun, egal wie trivial oder niedrig sie scheinen mag. Abramelin (das ist wahr) verbietet dem Strebenden jegliche erniedrigenden Aufgaben durchzuführen; aber er wird niemals in der Lage dazu sein perfekten Gehorsam zu befehlen, wenn er nicht die Erfahrung solch notwendiger Arbeit hat, gemeistert während seines frühen Trainings.

In diesem Sinne besonders: involviert jedes Ding andere und ist in sie involviert, die alles in allem fremd erscheinen.

"Denn, bis zum Ende aushaltend, war am Ende nichts auszuhalten." Liber 333, Kap. Z.

Wie nah sich auch das Quadrat eines Bruches an 2 nähert, kein Bruch ist gleich $\frac{1}{2}$. $\frac{1}{2}$ ist nicht in der Reihe; sie ist alles in allem eine andere Art von Zahl.

Beachte wohl, daß es niemals eine wirkliche Äquivalenz oder meßbare Beziehung zwischen zwei Dingen gibt, denn jedes ist uneinnehmbar Esselbst. Der Tausch von Eigentum ist keine mathematische akkurate Gleichung. Der Stab ist lediglich ein konventioneller Ausdruck des Willen, gerade wie das Wort einer des Denkens ist. Es kann niemals etwas anderes sein; so, obwohl der Prozeß es zu machen, ob er Zeit, Geld oder Arbeit involviert, eine spirituelle und moralische Synthese ist, ist es nicht in Termen seiner Elemente meßbar.

Siehe Das Buch des Gesetzes und die Kommentare dazu wegen einer wahren Definition dieser Tugend.

Dies bezieht sich auf die "Formel des Neophyten". Es gibt Alternativen.

Ich habe es ausgelassen zu sagen, daß der ganze Gegenstand der Magick ein Beispiel der Mythopoeia ist, in dieser speziellen Form, die Krankheit der Sprache genannt wird. Thoth, der Gott der Magick, war nur ein Mensch, der das Schreiben erfand, wie seine Zeugnisse deutlich genug erklären. "Gramarye", Magick, ist nur das griechische "Gramma". So ist ebenso der alte Name für ein Magisches Ritual, "Grimoire", nur eine Grammatik.

Es erschien den Gewöhnlichen seltsam, daß Menschen in der Lage dazu sein sollten, über eine Distanz zu kommunizieren, und sie begannen andere Kräfte, nur erfundene, auf

die Leute zu attribuieren, die in der Lage waren zu schreiben. Der Stab ist dann nichts außer der Stift; der Kelch, das Tintenfaß; der Dolch, das Messer, um den Stift zu schärfen; und die Scheibe (Pantakel) ist entweder die Papyrosrolle selbst; oder das Gewicht, das sie in Position hält, oder die Sandschachtel, um die Tinte abzulöschen. Und natürlich ist der "Papyros von Ani"

nur der lateinische Ausdruck für Toilettenpapier.

Anm.d.Übers.: engl. orig. "Vermilion"

Siehe Appendix 4, Liber Samekh; dies ist eine Edition der Invokation, mit einer ausgearbeiteten Rubrik, Übersetzung, Scholia und Einweisung.

Ein wahrer Poet kann nicht dagegen tun, sich selbst zu offenbaren, und die Wahrheit der Dinge ist seine Kunst, ob er sich dessen beußt ist, was er schreibt, oder nicht.

Siehe "Eleusis", A. Crowley, Collected Works, Vol. III Epilog.

Anm.d.Übers.: am englischen Original assoziierte ich zum Vergleich die Vorstellung des Lautstärkereglers an einem Verstärker o.ä.

Siehe Teil II. Es sollte gesagt werden, daß der Erfahrung nach keine Glocke außer Seiner eigenen aus Electrum Magicum für den Meister

Therion je befriedigend klang. Die meisten Glocken scheppern und klingen abstoßend.

Es repräsentiert den Abstieg eines bestimmten Einflusses. Siehe die Evokation von Taphtatharath, Equinox I, 3. Die Attributionen sind in Liber 777 angegeben. Dieses Wort drückt das gegenwärtige Kether - Beth - Cheth - Geburah - Mem - Hod - Schin - Malkuth aus, den Abstieg von 1 nach 10 über die Säule der Strenge.

Dieses Widerstreben ist freudianisch, entsprechend der Kraft dieser Worte, die unterdrückte, unterbewußte Libido zu erwecken.

Der Meister Therion hat dieses Wort erhalten; es wird den rechten Forderern von Ihm mitgeteilt, zur rechten Zeit und am rechten Ort, bei den rechten Umständen.

Jeder Mensch hat ein verschiedenes Großes Werk, gerade wie keine zwei Punkte auf dem Umfang eines Kreises durch denselben Radius mit dem Zentrum verbunden sind. Das Wort wird entsprechend einmalig sein.

Wenn dies nicht der Fall wäre, wäre Individualität nicht unverletzbar. Kein Mensch kann auch nur den einfachsten Gedanken einem anderen Menschen in irgendeinem vollen und akkuraten Sinne mitteilen. Deshalb ist Denken in verschiedenem Boden gesät und kann keine identische Wirkung produzieren. Ich kann keinen roten Fleck auf zwei Bilder machen, ohne jedes auf diversen Wegen zu verändern. Ich mag wenig Wirkung bei einem Sonnenuntergang von Turner erzielen aber viel mehr bei einer Nocturne von Whistler. Die Identität zweier Punkte als Punkte wäre so besehen irrig.

Das heißt nicht zu sagen, daß es empfehlenswert sei. O wie schmachvoll ist menschliche Schwäche! Aber es spornt einen an - es ist nutzlos, es abzulehnen - von einem Dämon niedergeschlagen zu werden, über dessen Existenz man sich vorher wirklich nicht recht sicher war.

Sogar dies ist für die schwächeren Brüder. Der wirklich große Magus spricht und handelt impromptu und extempore.

Erstklassige Poesie ist einfach zu merken, weil die Ideen und die musikalischen Werte zur mentalen und sensorischen Struktur des Menschen korrespondieren.

Dies wird über die partiellen oder geringen Werken der Magick gesagt. Dies ist eine elementare Abhandlung; man kann nicht auf höhere Werke, wie zum Beispiel die des "Einsiedlers von Äsops Insel" eingehen.

Siehe "Das Buch der Lügen"; da stehen verschiedene Kapitel zu diesem Thema. Aber Richtige Ausweitung sollte spontan die rechten mentalen und physikalischen Reaktionen produzieren. Sobald wie das Erreichte gesichert ist, wird da automatische reflexhafte

"Gerichtetheit" sein, genau wie in normalen Angelegenheiten Bewußtsein und Körper mit freier unbewußter Richtigkeit antworten.

Die organische Entwicklung der Magick in der Welt, dem schöpferischen Willen des Meister Therion entsprechend, macht es mit jedem Jahr, das vorbeigeht, einfacher, wissenschaftlich trainierte Mitarbeiter zu finden.

Siehe bezüglich eines Berichtes über eine richtig durchgeführte gemeinsame Zeremonie Equinox I, 9, "Energetisierter Enthusiasmus" und Equinox III, 1, Liber XV, Ecclesiae Gnosticae Catholicae Canon Missae. Die hier in Frage stehenden "Wiedererweckungsversammlungen" sind absichtliche Ausnutzungen religiöser Hysterie.

In einem späteren Eintrag lesen wir, daß der Tagebuchführer eine ähnliche Argumentationslinie in "Raum, Zeit und Gravitation", S. 51 fand. Er wurde durch die Bestätigung seiner These in einem so unabhängigen Gedankensystem sehr angespornt.

d.h. aus dem Grunde, daß man nicht verstehen kann, wie Magick die gewünschten Wirkungen produzieren kann. Denn wenn jemand die Neigung besitzt, Magick zu machen, ist es Evidenz der Tendenz in seiner Natur. Keiner versteht vollständig, wie das Bewußtsein die Muskeln bewegt; aber wir wissen, daß der Mangel in diesem Punkt Lähmung bedeutet. "Wenn die Sonne und der Mond zweifelten, Sie würden sofort erlöschen", wie Blake sagte. Ebenso wie ich selbst sagte. "Wer das Wie hat, macht sich keine Sorgen um das Warum".

Wenn es das täte, wie könnten wir es doppelt nennen?

Die Geschichte der Erde ist in eine Periode einer solchen Relation eingeschlossen; so daß wir möglicherweise nicht leugnen können:

"Malariafieber ist eine Funktion der gegenwärtigen Präzession der Equinoxe".

Magick neigt weniger dazu zu Irrtum zu führen denn irgendeine andere Wissenschaft, weil ihre Terme austauschbar sind, per Definition, so daß sie von Anfang an auf Relativität basiert. Wir laufen nicht Gefahr absolute Voraussetzungen zu behaupten. Darüberhinaus machen wir unsere Messungen in Termen des gemessenen Gegenstandes, so vermeiden wir die Absurdität metaphysische Ideen durch gemeinsame Standarts zu definieren (vgl. Eddington, "Raum, Zeit und Gravitation", Prolog), dazu gezwungen zu sein, die Qualitäten des menschlichen Bewußtseins auf leblose Dinge zu attribuieren (Poincaré, "La mesure du temps"), und zu behaupten, daß wir alles über das Universum selbst wissen, obwohl die Natur unserer Sinne und unseres Bewußtseins notwendigerweise unsere Beobachtungen determiniert, so daß die Grenze unseres Wissens subjektiv ist, gerade wie ein Thermometer nichts außer seiner eigenen Reaktion auf einen speziellen Typus der Energie aufzeichnen kann.

Magick erkennt offen, (1) daß Wahrheit relativ, subjektiv und scheinbar ist; (2) daß Wahrheit Allwissen impliziert, welches durch das Bewußtsein nicht erlangt werden kann, da es transfinit ist; gerade wie wenn jemand versuchte, in England eine exakte Karte von England zu machen, muß diese Karte eine Karte der Karte beeinhaltend, und so weiter, ad infinitum; (3) daß logische Kontradiktion der Vernunft innewohnend ist (Russel, "Einführung in Mathematische Philosophie", S. 136; Crowley, "Eleusis", und anderswo); (4) daß ein Kontinuum ein

Kontinuum erfordert, um damit vergleichbar zu sein: (5) daß Empirismus unerklärbar ist und daß deshalb Regulieren die einzige mögliche Methode der Handlung ist; und (6) daß Irrtum vermieden werden kann, indem man der Veränderung keinen Widerstand entgegenstellt und die beobachteten Phänomene in ihrer eigenen Sprache registriert.

Die Elastizität der Magick macht sie passend zu allen möglichen Arten von Umgebung und deshalb biologisch perfekt. "Tu was du willst" impliziert Selbst-Regulation, so daß kein Fehler vorkommen kann. Jemandes wahrer Wille ist notwendig mit äußerster Genauigkeit

zum ganzen Universum passend, weil jeder Term in der Gleichung $a+b+c=0$ gleich und entgegengesetzt der Summe aller anderen Terme sein muß. Kein Individuum kann je anders sein als es selbst oder etwas anderes als seinen Willen tun, welcher seine notwendige Relation zu seiner Umgebung ist, dynamisch betrachtet. Aller Irrtum ist nicht mehr als eine Illusion, die für es passend ist, um die Fata Morgana zu zerstreuen, und es ist ein generelles Gesetz, daß die Methode diese Operation zu vollenden darin besteht, die Ordnung des Universums zu realisieren und darin einzuwilligen und davon abzusehen, die unmögliche Aufgabe zu versuchen, die Trägheit der Gewalten, die jemandes Selbst entgegenstehen und deshalb damit identisch sind, zu überwinden. Irrtum im Denken ist deshalb darin zu fehlen, seinen eigenen wahren Willen zu verstehen und im Handeln durchzuführen.

Der Magier muß Unterwerfung zeigen oder gar "Niederknien im Anerbieten", wie infam und schändlich, ein Abdanken seiner Souveränität.

Im Teil II dieses Buches 4 wurde angenommen, daß der Magier barfuß ging. Dies würde beinhalten, daß er einen intimen Kontakt zu seinem Kreis herstellt. Aber er mag Sandalen tragen, denn daß Ankh ist ein Sandalen-Riemen; es wird von den ägyptischen Göttern getragen, um ihre Kraft des Gehens zu kennzeichnen, das ist ihre ewige Energie. Der Form nach legt das Ankh (oder Crux Ansata) die Formel nahe, durch die dieses Gehen in der gegenwärtigen Übung bewirkt wird.

d.h. in derselben Richtung wie sich die Zeiger einer Uhr bewegen.

d.h. in die entgegengesetzte Richtung.

Solches Letztere ist die traditionelle Interpretation. Aber es gibt einen tieferen Entwurf, der durch die Richtung der Rotation ausgedrückt werden mag. Bestimmte Gewalten von höchst ehrfurchtgebietendem Charakter mögen durch widersinnige Zirkulation invoziert werden, wenn sie mit Absicht auf sie hin und der initiierten Technik durchgeführt wird. Typhon ist der Typus solcher Gewalten und der Krieg der Titanen gegen die Olympier die Legende. (Teitan, Titan, hat in Griechisch den numerischen Wert 666.)

Equinox I,2, S. 244-260.

Equinox I,7, S. 93 ff.

Die praktischen Notwendigkeiten der Arbeit werden wahrscheinlich bestimmte Bewegungen erfordern. Man sollte entweder diesen Symbolismus alles in allem ausschließen oder ansonsten sich alles im voraus ausdenken und es bezeichnend machen. Laß nicht einige Handlungen symbolisch und andere willkürlich sein.

Tiphareth ist kaum zu "beherrschen", noch nicht einmal von Kether. Es ist eher der Sohn als der Diener.

Aber NICHT "in Anerbieten".

Diese Passage wurde 1911 e.v. geschrieben "Erwecket Duncan mit eurem Klopfen! Ich wünscht', ihr könntet's!" Jegliche Handlung, die nicht rein rhythmisch ist, ist eine Störung.

Die einzig wirklich leichte "physische" Operation, die der Lichtkörper ausführen kann, ist "Congressus subtiles". Die Emanationen des "Wunschkörpers", des materiellen Wesens, das man besucht, sind, wenn der Besuch angenehm ist, so mächtig, daß man in der Umarmung spontan Substanz gewinnt. Es wird von vielen Fällen berichtet, das Kinder als Resultate von solchen Vereinigungen geboren wurden. Man siehe in das Werk von De Sinistrari über Incubi und Succubi bezüglich einer Diskussion analoger Phänomene.

Siehe "Das Buch der Lügen" Kap. 44 und Die gesammelten Werke von Aleister Crowley, Vol. III, S. 209-210, wo paraphrasierte Übersetzungen bestimmter klassischer ägyptischer Rituale auftauchen.

Dennoch könnte es passieren, daß es der Wille eines anderen Wesens wäre, den Magier aufzufordern, sein Werkzeug zu bewohnen. Besonders über das Thema des Stabes und der Scheibe.

Dies ist der magische Aspekt dessen, tierische Nahrung zu essen, und seine Rechtfertigung oder eher Versöhnung des offensichtlichen Widerspruchs zwischen fleischfressenden und menschenfreundlichen Elementen in der Natur des Homo Sapiens.

Prana oder "Gewalt" wird häufig als ein Gattungsbegriff für alle Arten von subtiler Energie gebraucht. Das Prana des Körpers ist nur eines seiner "Vayus". Vayu meint Luft oder Geist. Die Idee ist, daß alle körperlichen Gewalten Manifestationen feinerer Gewalten des wirklicheren Körpers sind, dieser wirkliche Körper ist ein subtiles und unsichtbares Ding.

Diese Substanz muß nicht als "materiell" im rohen Sinne der Viktorianischen Wissenschaft betrachtet werden; wir wissen nun, daß solche Phänomene wie die Strahlen und Emanationen radioaktiver Substanzen eine Zwischenposition besetzt halten. Zum Beispiel ist Masse nicht, wie einst angenommen, notwendig undurchlässig für Masse, und Materie selbst kann nur in Termen der Bewegung interpretiert werden. So, wie bei "Prana", mag jemand hypothetisch ein Phänomen im Äther analog zu Isometrie annehmen. Wir wissen bereits von chemisch

identischen Körpern, deren molekulare Struktur einen aktiv, einen anderen passiv zu bestimmten Reagentien macht. Metalle können "müde" oder gar "getötet" in bezug auf einige ihrer Eigenschaften sein, ohne feststellbare chemische Veränderung. Man kann Stahl "töten" und es "von den Toten auferstehen lassen"; und in Eiswasser ertrunkene Fliegen können wiederbelebt werden. Daß es unmöglich sein sollte, hochwertiges organisches Leben zu erschaffen, ist wissenschaftlich undenkbar, und der Meister Therion glaubt, daß es eine Sache von wenigen Jahren ist, bis dies in den Laboratorien getan wird. Jetzt bereits stellen wir die scheinbar Ertrunkenen wieder her. Warum nicht solche Tote aus solchen Ursachen als Synkopsis? Wenn wir die ultimate Physik und Chemie des kurzen Momentes des Todes verstünden, könnten wir auf die eine oder andere Weise die Gewalt in den Griff kriegen, das fehlende Element beschaffen, die elektrischen Bedingungen

umkehren oder was nicht auch. Bereits jetzt verhindern wir bestimmte Arten des Todes durch Befriedigung der Bedürfnisse, wie im Falle der Schilddrüse.

Man kann tatsächlich trunken von Austern werden, indem man sie vollständig zerkaut. Unbilden scheinen ein Symptom des Verlustes dessen zu sein, das ich Alpha-Energie nennen möchte und einen scharfen Bruch in die Kurve bringt. Die Beta- und anderen Energien zerstreuen sie langsamer. Physiologen sollten es zu ihrer ersten Pflicht machen diese Phänomene zu messen; denn ihr Studium ist evidentere Weise eine direkte Linie der Erforschung des Lebens. Die Analogie zwischen den lebenden und komplexen Molekülen der Uranium-Gruppe der anorganischen und der Protoplasma-Gruppe der organischen Elemente ist extrem vielsagend. Die Fähigkeiten des Wachstums, der Handlung, der Selbst-Regeneration, etc. müssen in beiden Fällen ähnlichen Eigenschaften zugeschrieben werden; und so wie Radioaktivität festgestellt, gemessen und teilweise erklärt haben, muß es möglich sein möglich sein Mittel auszuhecken, um dasselbe in bezug auf Leben zu tun.

Es ist ein Fehler anzunehmen, daß das Opfer verletzt wird. Im Gegenteil, dies ist der gesegnetste und gnadenvollste Tod, denn der elementale Geist wird direkt zu einer Gottheit aufgebaut - das exakte Ziel seiner Anstrengungen durch unzählbare Inkarnationen hindurch. Auf der anderen Seite ist die Praktik, Tiere zu Tode zu quälen, um das Elemental als Sklaven zu bekommen, nicht zu verteidigen, äußerst schwarze Magie der übelsten Sorte, die eine metaphysische Basis des Dualismus involviert. Es gibt, wie auch immer, keinen Einwand gegen

Dualismus und schwarze Magie, wenn sie recht verstanden werden. Siehe den Bericht von Meister Therions Großer Magischer Zurückgezogenheit am Lake Pasquaney, wo Er "eine Kröte im Domizil des Basilisken kreuzigte".

Ein Wolf wäre im Falle des Mars noch besser. Siehe 777 bezüglich der Korrespondenzen zwischen unterschiedlichen Tieren und die "32 Pfade" der Natur.

Da ist ebenso die Frage nach seiner magischen Freiheit. Der Geschlechtsakt schafft eine Verbindung zwischen seinen Anwendern und deshalb eine Verantwortung.

Es scheint nach den Magischen Aufzeichnungen des Frater Perdurabo, daß Er dieses spezielle Opfer im Durchschnitt um 150 Mal jedes Jahr zwischen 1912 e.v. und 1928 e.v. brachte. Kontrastiere J.K. Huymans "Là Bas", wo eine pervertierte Form der Magie einer analogen Ordnung beschrieben wird.

"Es ist das Opfer jemandes eigener Spiritualität. Und die Intelligenz und Unschuld dieses männlichen Kindes sind das perfekte Verstehen des Magiers, sein eines Ziel, ohne Gier nach Ergebnis. Und männlich muß er sein, denn was er opfert ist nicht das materielle Blut, sondern seine kreative Kraft." Diese initiierte Interpretation der Texte wurde spontan von Soror I.W.E. übersandt, zum Wohle der jüngeren Brüder.

Siehe (I,5, Ergänzung: Zehnter Aethyr) wegen der Darstellung einer Operation, in der dieses getan wurde. Magische Phänomene schöpferischer Art entstehen und keimen in einer eigentümlich dicken samtene Dunkelheit, purpurn oder tiefblau, annähernd schwarz: anders gesagt, Im Körper unserer Herrin der Sterne.

Siehe 777 wegen der Korrespondenzen verschiedener Naturgewalten mit Drogen, Wohlgerüchen usw.

Anm. des Übers.: bemerke die zweideutige Interpretationsmöglichkeit: katholisch - der Katholischen Kirche angehörig (heute wohl umgangssprachlich naheliegend) - oder "katholisch" - allgemein, Allgemeinheit anstrebend, umfassend, umgreifend, bekehrend ... (wohl in diesem Sinne bei der Namensgebung der Katholischen Kirche verwendet, um eine(n) Absicht/Tatsache/Anspruch kundzutun).

Solche Details mögen, wie auch immer, sicher dem guten Verstand des Studenten überlassen werden. Erfahrung ist hier wie anderswo der beste Lehrer. Zum Opfer während der Invokation, wie auch immer, mag, ohne Angst vor Widersprüchlichkeit, gesagt werden, daß der Tod des Opfers mit der höchsten Invokation koinzidieren sollte.

Bemerke: Dieser Paragraph wurde im Sommer des Jahres 1911 e.v. geschrieben, gerade drei Jahre vor seiner Erfüllung.

Es ist hier wünschenswert, vor dem Dienst gegenüber den zahlreichen falschen Orden zu warnen, die frech den Namen der Rosenkreuzer übernommen haben. Die freimaurerische Societas Rosicruciana ist ehrsam und harmlos; und unternimmt keine Vorspiegelung falscher Tatsachen; wenn ihre Mitglieder in der Regel auch als aufgeblasene Geschäftskörper, die die Grenzen ihrer Phylakterien ausweiten, und skrupellos gegenüber der Reinigung der Außenseite des Kelches und des Tellers erscheinen; wenn auch die Masken der Offiziere in ihren Mysterien an die Eule, die Katze, den Papagei und den Kuckuck erinnern, während die Robe ihres Chef-Magus eine Löwenhaut ist, ist das ihre Angelegenheit. Aber jene Orden, überlaufen von Personen, die beanspruchen, die Wahre Alte Bruderschaft zu repräsentieren, sind gemeine Schwindel. Die Repräsentanten des späten S.L. Mathers (Graf McGregor) sind die Phosphoreszenz des verrotteten Holzes eines Zweiges, der Ende des 19. Jahrhunderts vom Baum gestutzt wurde. Jene von Pappus (Dr. Encause), Stanislas de Guaita und Péledan verdienen ernsten Respekt, aber verfehlen vollständige Kenntnis und Autorität. Der "Ordo Rosae Crucis" ist ein Klumpen von Ignoranz und Falschheit, aber dies mag eine absichtliche List sein, um sich selbst zu

maskieren. Der Test für jeglichen Orden ist seine Haltung gegenüber dem Gesetz von Thelema. Der Wahre Orden präsentiert die Wahren Symbole, aber vermeidet den Wahren Namen daran zu heften; es passiert nur, wenn der Postulant unwiderrufliche Eide unternommen hat und feierlich angenommen wurde, daß er entdeckt, mit welcher Bruderschaft er sich verbunden hat. Wenn er falsche Symbole für wahr genommen hat und sich einer Gang von Gaunern magisch verpflichtet wiederfindet, um so viel schlimmer für ihn!

Diese resultiert aus der völligen Annahme des Gesetzes von THELEMA, beharrlich in die Gewohnheit übernommen.

P.S. mit den glücklichsten Ergebnissen. P.

Dennoch mag man Methoden der Exekution ersinnen, die den Waffen angemessen sind; Erstechen oder Erschlagen für die Lanze oder den Stab, Ertränken oder Vergiften für den Kelch, Enthaupten für das Schwert, Zerquetschen für die Scheibe, Verbrennen für die Lampe, usw.

Die Schlange wird nicht wirklich getötet; sie wird in einem geeigneten Gefäß gegoren; und entströmt zu rechten Zeit erfrischt und verändert, aber immer noch essentiell sie selbst. Die Idee ist, Leben und Weisheit von einem Vehikel, das seine Formel erfüllt hat, auf eines, das zu weiterer Ausbreitung fähig ist, zu übertragen.

Das Opfer (z.B.) eines Bullen reicht für eine große Menge Leute aus; daher wurde es für gewöhnlich bei öffentlichen Zeremonien dargebracht und bei einigen Initiationen, z.B. der des Königs, der Kraft für sein ganzes Königreich benötigt. Oder wiederum bei der Weihung des Tempels.

Siehe Lord Dunsany "Die Segnung des Pan" - eine noble und höchst bemerkenswerte der gerechten Zukunft des Lebens.

Dies ist eine Angelegenheit der Konzentration, ohne ethische Implikation. Die Gefahr besteht darin, daß jemand etwas bekommen kann, das er nicht möchte. Dies ist per definitionem "schlecht". Nichts ist an sich gut oder böse. Die Schilde der Sabiner, die Tarpeia zerquetschten, waren nicht mörderisch für sie, im Gegenteil. Ihre Kritik an ihnen war einfach, daß sie das waren, was sie in ihrer Operation nicht wünschte.

Die gewohnheitsmäßige Verwendung des Geringeren Bannungsrituals des Pentagramms (sagen wir, dreimal täglich) über Monate und Jahre hinweg und die ständige Annahme der Gottform des Harpokrat (Siehe Equinox I, 2 und Liber 333, Kap. XXV wegen dieser beiden) sollten den wirklichen Kreis, das ist die Aura des Magus, uneinnehmbar machen.

Diese Aura solle sauber-geschnitten, elastisch, strahlend, schillernd, glänzend und glitzernd sein. "Eine Seifenblase von der Rasierklinge, die von innen Licht verströmt" ist mein erster Versuch der Beschreibung; und er ist nicht schlecht, trotz seiner unpassenden Aspekte: P.

"FRATER PERDURABO, war bei der Gelegenheit, zu der ich in Lage war, ihn zu sehen, strahlender als die Sonne zu Mittag. Ich fiel augenblicklich zu Boden, in einem Schwindel, der einige Stunden dauerte, während derer ich initiiert wurde." Soror A *. Cf. Rev. I, 12-17.

Die ganze Idee des Wortes Opfer, wie gewöhnlich verstanden, beruht auf einem Irrtum und Aberglauben und ist unwissenschaftlich, abgesehen davon, daß sie metaphysisch falsch ist. Das Gesetz von Thelema hat die Perspektive in Hinblick auf diese Angelegenheit total verändert. Bis du nicht die Formel des Horus gänzlich assimiliert hast, ist es gänzlich unsicher, sich in diese Art von Magick einzumischen. Laß den Jungen Magier über die Erhaltung der Materie und der Energie reflektieren.

Es gibt einen traditionellen Ausspruch, daß wann immer ein Adept scheinbar eine geradeherausgesprochene, begreifliche Aussage gemacht hat, es dann äußerst sicher ist, daß Er etwas gänzlich Verschiedenes meint. Die Wahrheit ist nichtsdestoweniger deutlich in Seinen Worten hervorgebracht: Es ist seine Einfachheit, die die Unwürdigen verblüfft.

Ich habe die Ausdrücke in diesem Kapitel so gewählt, daß es wahrscheinlich jene Magier irreführen wird, die es selbstsüchtigen Interessen erlauben ihre Intelligenz zu verdunkeln, aber jenen nützliche Hinweise gibt, die durch die rechten Eide gehalten sind, ihre Kräfte einem legitimen Ziele zu widmen. "Ihr habt kein Recht als euren Willen zu tun." "Sie ist eine Lüge, diese Torheit wider das Selbst." Der radikale Irrtum der nicht-initiierten ist, daß sie "Selbst" als unversöhnlich dem "nicht-Selbst" entgegengesetzt definieren. Jedes Element von einemselbst ist, im Gegenteil, steril und ohne Bedeutung, bis es sichselbst erfüllt, durch "Liebe unter Willen", in seinem Gegenstück dem Makrokosmos. Sichselbst von anderen zu separieren heißt sichselbst zu zerstören; der Weg sichselbst zu realisieren und auszuweiten, besteht darin, das Selbst - seinen Sinn von Getrenntheit - im anderen aufzulösen. Ebenso: Kind plus Nahrung: dies erhält nicht das eine auf Kosten des anderen; es "zerstört" oder verändert eher beide, um beide im Ergebnis der Operation zu erfüllen - ein erwachsener Mensch. Es ist tatsächlich unmöglich, irgendetwas zu erhalten, indem man positive Handlung darauf ausübt. Seine Integrität erfordert Nicht-Handeln; und Nicht-Handeln, Resistenz gegenüber Veränderung, ist Stagnation, Tod und Loslösung, entsprechend der internen Putrefaktion von hungernden Elementen. Siehe, wie auch immer, das Essay über Wahrheit in "Konx Om Pax". Der Kreis (aus einer Perspektive) behauptet Dualität und betont Teilung.

Während man gegenüber allen Arten von Gewalten offen bleibt, gleichen sie einander gegenseitig mehr oder weniger aus, so daß alles in allem das allgemeine Equilibrium, das durch Evolution produziert wird, aufrechterhalten bleibt. Wenn wir aber alles außer einen unterdrücken, wird seine Aktivität unwiderstehlich. So würde der Druck der Atmosphäre uns zerquetschen, "bannten" wir den unseres Körpers; und wir zerfielen zu Staub, rebellierten wir erfolgreich gegen Kohäsion. Ein Mensch, der normalerweise ein "für alles guter Kerl" ist, wird häufig intolerant, wenn er seine Sammlung von Lastern los wird; er wird durch den spirituellen Stolz, der zuvor durch eitle Leidenschaften zurückgehalten wurde, in die Einzigartigkeit erhoben. Wiederum gibt es einen schlimmen Zug, wenn eine schlecht schließende Tür geschlossen wird, wenn sie offen steht. Es ist nicht nötig, seine Mutter und sein Vieh vor Don Juan zu schützen wie vor den Eremiten der Thebe dies zu tun, es der Fall war.

Solche Vernichtung sollte durch Verbrennen oder andere Mittel geschehen, die eine vollständige chemischen Veränderung hervorbringen. Wenn man das tut, sollte darauf geachtet werden, das angeborene Elemental des so verbrannten Dinges zu segnen und zu befreien. Diese Maxime ist universell anwendbar.

In einer Abtei von Thelema sagen wir "Wille" vor einem Mal. Die Formel lautet wie folgt. "Tuet was Ihr wollt, soll sein das Ganze von dem Gesetz." "Was ist Euer Wille?" "Es ist mein Wille zu essen und zu trinken." "Zu welchem Zweck?" "Auf das ich das Große Werk vollenden möge." "Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen." "Hau 'rein!" Dies mag als ein Monolog angepaßt werden. Man mag ebenso die Nachfrage "Was ist das Große Werk?" hinzufügen und angemessen beantworten, wenn es nützlich scheint, die Natur der zur Zeit im Gange befindlichen Operation zu spezifizieren. Der Punkt ist, jede Gelegenheit, jegliche verfügbare Gewalt gegen das Angriffsziel zum Tragen zu bringen, zu nutzen. Es ist egal, was die Gewalt ist, (gemäß jeglichem gewöhnlichen Urteil) solange sie bei der Sicherstellung des Erfolges des allgemeinen Zweckes ihre rechte Rolle spielt. So mag sogar Faulheit benutzt werden, um unsere Indifferenz gegenüber störenden Impulsen zu steigern, oder Neid, um Sorglosigkeit entgegenzuwirken. Siehe Liber CLXXV, Equinox I,7, S. 37. Dies ist besonders wahr, so die Gewalten durch den Fortschritt zerstört werden. Das heißt, jemand zerstört einen Komplex, der an sich "böse" ist und fügt seine Elemente der einen richtigen Anwendung hinzu.

Siehe ebenso das Ritual, das "Das Zeichen der Bestie" genannt wird, angegeben in einem Appendix. Aber das ist pantomimisch.

Anm.d.Übers.: im Orig. "The Mark of the Beast"; "mark" wird im Englischen spezieller als Bezeichnung für Zielmarkierung, Markierung (eines Tieres), Spur (eines Lebewesens), ..., allgemeiner als Bezeichnung für Zeichen, Kennzeichen, ... verwendet. "Animal" bezeichnet im Englischen allgemein Tier, "pet" als eine Spezialisierung von "animal" Haustier, im Gegensatz zu "beast", das ebenso als eine Spezialisierung zu "animal" eher verwendet wird, um das Tier in freier Wildbahn zu bezeichnen oder auch das Wildtier oder wilde Tier (Grrrh!).

Entsprechend fand ich die Position von "beast" in diesem Zusammenhang im Deutschen passend mit "Bestie" widergegeben.

Die Zeichen und Planeten beinhalten, natürlich, die Elemente. Es ist wichtig, sich dieser Tatsache zu erinnern, so sie hilft zu begreifen, was all diese Ausdrücke wirklich bedeuten. Keiner der "Zweiunddreißig Pfade" ist eine einfache Idee; jeder ist eine Kombination, von den anderen durch seine Struktur und Proportion differenziert. Die chemischen Elemente werden ähnlich konstituiert, wie die Kritiker der Magick zuletzt gezwungen waren zuzugeben.

Das heißt, der speziellen Ordnung der Einrichtung des Tempels. Jeder Gegenstand sollte zuvor getrennt geweiht worden sein. Das hier gefragte Ritual sollte die Situation zusammenfassen und die besondere Ordnung ihrem Zweck durch Invokation der angemessenen Gewalten widmen. Laß es gut erinnert werden, daß jeder Gegenstand durch die Eide seiner ursprünglichen Weihung als solcher gebunden ist. Also, wenn ein Pantakel Venus geheiligt wurde, kann es nicht in einer Operation des Mars verwendet werden; die Energie des Exorzisten würde bei der Überwindung der Opposition des "Karma" oder der darin innewohnenden Trägheit aufgebraucht werden.

Die allgemeine Konzeption ist, daß drei aktive Elemente kooperieren, um auf Erde zu wirken; aber sie selbst mag als ein Werkzeug verwendet werden. Ihre Funktion ist Verfestigung. Die Verwendung des Pantakels ist in der Tat bei einigen Typen von Operationen sehr notwendig, besonders bei solchen deren Zweck Manifestation in der Materie miteinbezieht und die Fixierung in (mehr oder weniger) dauerhafter Form der feinen Gewalten der Natur.

Die Hebräischen Legenden statten uns mit dem Hintergrund für die jeweiligen Tugenden von Feuer und Wasser aus. Die Welt wurde bei der Sintflut mit Wasser gereinigt und wird beim jüngsten Gericht mit Feuer geweiht werden. Bis das nicht beendet ist, kann die wirkliche Zeremonie nicht beginnen.

Dies mag nun vorteilhafterweise ersetzt werden durch (a) "Reiner Wille unbefleckt von Zweck, befreit von der Gier nach Ergebnis ist auf jedem Wege Vollkommen." (CCXX, I, 44) zum Bannen; und (b) "Ich bin heraufgeschwungen in euer Herz; und die Küsse der Sterne regnen hart auf euren Körper herab." (CCXX, II, 62) zum Weißen. Denn das Buch des Gesetzes beinhaltet die höchsten Zaubersprüche.

Diese Passage darf nicht als Behauptung verstanden werden, daß das Universum rein subjektiv ist. Im Gegenteil, die Magische Theorie akzeptiert die absolute Wirklichkeit aller Dinge im objektivsten Sinne. Aber alle Wahrnehmungen sind weder der Beobachter noch das Beobachtete; sie sind Repräsentationen der Relation zwischen ihnen. Wir können keine Qualität in einem Objekt als unabhängig von unserem Sensorium bestätigen, oder als an sich das, als was es uns erscheint. Noch können wir annehmen, daß das, was wir erkennen, mehr

ist als voreingenommenes Phantom seiner Ursache. Wir können noch nicht einmal die Bedeutung von solchen Ideen wie Bewegung bestimmen oder zwischen Raum und Zeit unterscheiden, außer in Relation zu einem speziellen Beobachter. Zum Beispiel, wenn ich

eine Kanone in einem Intervall von 3 Stunden zweimal abfeuern, würde ein Beobachter auf der Sonne einen Unterschied von einigen 200.000 Meilen im Raum zwischen den Schüssen bemerken, während sie mir "am selben Ort" erscheinen. Darüberhinaus bin ich unfähig, irgendein Phänomen außer durch die Mittel der willkürlichen Instrumente meiner Sinne wahrzunehmen; es ist also korrekt zu sagen, daß das Universum, so wie ich es kenne, subjektiv ist, ohne seine Objektivität zu leugnen.

Anm.d.Übers.: "Common Sense" ist im Sinne von "Gesunder Menschenverstand", "Übliches Verhalten", ... zu begreifen; gemeint ist wohl der 'Verstand', der sich an durch Tradition und andere soziale Selektionstechniken bewährten und zumindest so auf soziale Anpassung hin geprüften Verhaltensweisen orientiert.

Die zeremonielle Methode bestünde darin, an die Uhr - die mit mir durch Besitz und Gebrauch natürlich verbunden ist - einen Gedanken zu übersenden, der daraufhin kalkuliert ist, den Dieb zu erschrecken und ihn dazu zu bewegen, sie sofort loszuwerden. Diesen Effekt hellstichtig zu beobachten, legt Erleichterung und Belohnung als ein Resultat der Rückerstattung nahe.

Professor Rutherford denkt, daß es theoretisch nicht inpraktikabel sei, einen Detonator zu konstruieren, der jedes Atom der Materie durch Freisetzung der Energien eines einzelnen zerstören könnte, so daß die Vibrationen, den Rest anregen würden, sich explosiv aufzuspalten.

Anm.d.Übers.: entsprechend "Eins"

Anm.d.Übers.: im Orig. "Common Sense"

P.S. Er starb einige Monate, nachdem diese Passage geschrieben wurde: Aber er war befähigt worden, beinahe ein Vierteljahrhundert länger zu leben und zu arbeiten, als er es anderenfalls getan hätte.

Dies dient nicht nur dazu, sich selbst als Person mit Autorität darzustellen. Es soll die Spur der Kette der Ursachen zeigen, die zu der gegenwärtigen Position geführt haben, so daß die Operation als Karma gesehen wird.

Vergleiche die Bemerkungen im vorhergehenden Kapitel. Aber dies ist ein spezieller Fall. Wir belassen seine Rechtfertigung als ein Problem.

Natürlich gilt dies für den Anfänger. Sobald es als wahr aufgenommen wurde, wird er sagen: "Mein Wille, der Dein ist, geschehe!" Und schließlich nicht mehr "mein" von "dein" unterscheiden. Ein sympathischer Wechsel der Geste wird die mentale Veränderung begleiten.

Dies wird qabalistisch in der alten Formel ausgedrückt: Domine noster, audi tuo servo! kyrie Christe! O Christe!

Dieses Vergessen muß vollständig sein; es ist fatal, bewußt zu versuchen, "sich selbst gehen zu lassen".

Es gibt die allgemeine metaphysische Antithese, daß Magick die Kunst des Willen-zu-Leben ist, und Mystik die des Willen-zu-Sterben; aber - "Wahrheit sprudelt mir in den Sinn, Leben und Tod sind eins für Ihn!"

Die ersten und wahrsten Christen gebrauchten, was in allem wesentlichen diese Methode ist. Siehe "Fragmente eines vergessenen Glaubens" von G.R.S. Mead, Esq. B.A., Seiten 80 - 81.

Es besteht eine wirkliche Verbindung zwischen dem, was die gewöhnlichen Leute Lästerung und was sie unmoralisch nennen, in der Tatsache, daß die christliche Legende nur ein Echo eines phallischen Rituals ist. Es gibt auch eine wahre und positive Verbindung zwischen der Schöpferischen Gewalt des Makrokosmos und der des Mikrokosmos. Aus diesem Grunde muß der letztere so rein und geheiligt gemacht werden wie der erste. Für die meisten Leute ist es ein Rätsel, wie sie das machen sollen. Das Studium der Natur ist der Schlüssel zu diesem Tor.

Es ist in dieser elementaren Abhandlung nicht möglich, die genaue Art der Verbindung zwischen den Strahlen des tatsächlichen, Jupiter genannten, Planeten und den Jupiterelementen zu erklären, die in verschiedenen Graden in irdischen Dingen vorhanden sind.

Bis diese Kenntnis und Konversation nicht universal ist, scheint es zuerst, als würde ein omnipotenter Wille gestutzt. Aber Sein Wille und dein Wille bilden zusammen diesen einen Willen, weil du und Er eins seid. Dieser eine Wille ist daher gegen sich selbst geteilt, solange es eurem Willen nicht gelingt, andauernd zu streben.

Auch kann Sein Wille den deinen nicht zwingen. Er ist so völlig eins mit dir, daß selbst dein Wille der Trennung Sein Wille ist. Er ist sich deiner so sicher, daß Er sich an deinem Schwanken und deiner Koketterie nicht weniger erfreut als an deiner Hingabe. Diese Beziehungen werden in Liber LXV ausführlich erklärt. Siehe auch Liber Aleph CXI.

Das hätte natürlich bei der Vorbereitung des Rituals geschehen müssen. Aber er erneuert diese Erwägung von dem neuen Standpunkt aus, den er durch die Invokation erlangt hat.

Die genaue Bedeutung der Phrasen ist in erster Hinsicht obskur. Der Geist ist nur ein widerspenstiger Teil des eigenen Organismus. Ihn zu evozieren bedeutet darum, sich eines Teils vom eigenen Charakter bewußt zu werden; ihm zu befehlen und ihn zu zwingen heißt, diesen Teil zur Unterwerfung zu bringen. Das wird am besten durch die Analogie verstanden, die darin liegt, wenn man sich irgendeine mentalphysische Fertigkeit (z.B. Billiard) durch ausdauerndes und geduldiges Studium und Üben beibringt, was oft Schmerz und Mühe in beträchtlichem Maße mit sich bringt.

Der Bergsteiger, der angesichts des Abgrundes erschlaft, stürzt ab; hat er aber einmal einen sicheren Grad erreicht, mag er sich niedersetzen.

Es ist üblich hinzuzufügen "entweder durch ein Wort oder durch einen Willen oder durch diese mächtige Beschwörung der Magickschen Kunst."

Er sollte erfrischt sein, mehr als nach dem tiefen Schlaf einer ganzen Nacht. Dies stellt einen Test seines Geschicks dar.

So man ein Stern im Körper von Nuith ist, ist jede folgende Inkarnation ein Schleier und der Erwerb des magischen Gedächtnisses eine allmähliche Entschleierung dieses Sterns, dieses Gottes.

Das als eine allgemeine Regel. Er kann in dieser Hinsicht außerordentlich verändert werden.

Der wirkliche Berkeley hat nichts derartiges getan: Wir beziehen uns hier auf ein imaginäres Tier, das Dr. Johnson aus robuster britischer Unwissenheit erfand.

Wir nennen einen elektrischen Widerstand oder ökonomische Gesetze nicht unwirklich, weil sie nicht direkt mit den Sinnen wahrgenommen werden. Unsere magische Lehre wird von Skeptikern allgemein akzeptiert - nur wünschen sie Magick selbst zu einer Ausnahme zu machen!

Dies geschieht, weil zwischen den Ebenen eine gewisse notwendige Übereinstimmung besteht; so wie im Falle der Leber eines Anglo-Indianers und seinem Temperament. Die Verwandtschaft erscheint nur insofern "vage und unbestimmt", als man möglicherweise die Gesetze nicht kennt, die die Sache bestimmen. Die Situation ist analog der des Chemikers vor der Entdeckung des Gesetzes der "Gewichtskombination" usw.

Siehe Liber 418, 3. Aethyr.

Siehe Infra und Appendix.

Anm.d.Übers.: "tosh" entspricht im deutschen Nonsens, Unsinn. Ferner: "Toshosophist" erinnert doch stark an "Theosophist"; die Lautspielerei kann also sicherlich richtig als eine verballhornende Anspielung auf Theosophen verstanden werden.

Anna Kingsford, soweit es ihre guten Arbeiten betrifft, war nur der Stempel von Edward Maitland.

Man kann sagen, die "Principia Mathematica" des ehrenwerten Bertrand Russel "liegen jenseits von" Colensos "Schularithmetik"; aber man kann das erstere Buch von seinem Bücherbrett nehmen - was jeder tun sollte - und es lesen, ohne zuerst noch einmal das letztere ganz durchzugehen.

T E I T A N = 300 + 5 + 10 + 300 + 1 + 50 = 666.

In einem anderen Sinn, einem höheren Sinn, ist die Natur absolut gerecht. Die Lage ist, daß der Magier sich in einer verzerrten Natur der Sündhaftigkeit gefangen findet; und seine Aufgabe ist es, sie zu entwirren. Dies alles muß im Buch der Weisheit oder Torheit (Liber ALEPH, CXI) und in MEISTER THERIONS Ausgabe des Tao Teh King studiert werden. Es wird hier eine holprige Anmerkung aus Seinem Magischen Tagebuch angehängt:

"Alle Elemente müssen zu einer Zeit getrennt gewesen sein, - dies würde bei großer Hitze der Fall sein. Nun, wenn Atome zur Sonne gelangen, wenn wir zur Sonne gelangen, bekommen wir jene immense extreme Hitze, und alle die Elemente sind wieder sie selbst. Stelle dir vor, daß jedes Atom eines jeden Elementes die Erinnerung an all seine Abenteuer im Zusammenhang besitzt. Auf diese Weise würde (gestärkt durch diese Erinnerung) jedes Atom nicht dasselbe Atom sein; dennoch ist es das, weil es nichts von irgendwoher erhalten hat, außer von dieser Erinnerung. Daher könnte ein Ding mit dem Verlauf der Zeit und dem Wert der Erinnerung etwas mehr werden als es selbst ist; und so ist eine wirkliche Entwicklung möglich. Man kann dann einen Grund für jedes Element sehen, das sich entscheidet durch diese Serien von Inkarnationen hindurchzugehen; weil so, und nur so, kann er gehen; und er erduldet den Verlauf der Erinnerung, die er während dieser Inkarnationen hat, weil er weiß, daß er unverändert hindurchkommen wird.

Daher kannst du eine unendliche Anzahl von Göttern haben, individuell und gleichförmig, obschon verschieden, jeder der höchste und jeder äußerst unzerstörbar. Dies ist auch die einzige Erklärung dafür, wie ein Wesen einen Krieg erschaffen konnte, in dem Krieg, Böses usw. existiert. Böses ist nur eine Erscheinung, weil (ebenso wie "Gut") es nicht selbst die Substanz bewirken, sondern nur seine Kombinationen vervielfachen kann. Dies ist beinahe dasselbe wie mystischer Monotheismus, aber der Einwand gegen diese Theorie ist, daß Gott Dinge zu erschaffen hat, die alle Teile von ihm selbst sind, so daß ihre Wechselwirkung falsch ist. Wenn wir viele Elemente voraussetzen, ist ihre Wechselwirkung natürlich. Es ist kein Einwand gegen diese Theorie zu fragen, wer die Elemente geschaffen hat, - die Elemente sind letztlich da, und Gott, wenn du nach ihm suchst, ist nicht da. Theismus ist *obscurum per obscurius*. Ein männlicher Stern ist vom Zentrum nach außen aufgebaut; ein weiblicher vom Umfang nach innen. Dies ist gemeint, wenn wir sagen, daß die Frau keine Seele hat. Es erklärt den Unterschied zwischen den Geschlechtern völlig.

Anm.d.Übers.: auch "aufgeklärt".

Tatsächlich können sie das nicht. Die Qualifiziertesten sind zu schüchtern, um die Ansicht ihrer Kollegen genau zu erfassen; beim Kritisieren ihrer Schriften entschuldigen sie sich häufig für mögliche Mißverständnisse.

Beinahe alle professionellen Astrologen sind bezüglich ihres eigenen Themas unwissend, wie bezüglich aller anderen.

Diese Beiden Themen können im Equinox in verschiedenen Artikeln, die in verschiedenen Nummern erscheinen, studiert werden.

Es ist leicht, die allgemeinen Prinzipien der Exegese und die Hauptlehren zu lehren. Aber allen Fällen ist ein umfangreicher Wissenskörper gemeinsam; aber dies ist nicht

mehr als die Grundlage, auf welcher der Student seine ursprünglichen Forschungen aufrichten muß.

Anm.d.Hrsg.: Um als Anfänger oder Fortgeschrittener eine der heutigen Zeit angemessene Perspektive zum Yi King zu erfahren, vergleiche Ralf Löffler und Gitta Peyn "I Ging - Ethik der Freiheit".

Dies bedeutet nicht, daß sie böswillig sind. Sie haben einen rechten Stolz in ihrem Amt als Orakel der Wahrheit; und sie weisen es ab, durch Verseuchung mit untergeordneten oder unreinen Intelligenzen profaniert zu werden. Ein Magier, dessen Forschung seinem Neschamah vollständig angepaßt ist, wird sie klar und verläßlich finden.

Boshafte oder zu Streichen aufgelegte Elementarwesen meiden instinktiv die strenge Aufrichtigkeit der Figuren von Fu und König Wan.

Die scheinbar hohe Sanktion für Fehlverhalten würde die Widerspenstigkeit des Maultiers bestärken. Die Praxis lehrt einen schnell, unterbewußt zu zählen..., ja, und das ist wiederum die nächste Schwierigkeit!

Der Astronom selbst muß eine Einschränkung machen. Er kann nur die Wahrscheinlichkeit der beobachteten Tatsachen errechnen. Irgendeine Gewalt könnte störend auf die antezipierte Bewegung einwirken.

Keine Intelligenz von der Art, die die Divination bewirkt, ist ein vollständiger Mikrokosmos, wie es der Mensch ist. Sie hat vollkommenes Wissen von dem, was in ihrer eigenen Sphäre liegt, und wenig oder nichts darüberhinaus. Graphiel weiß alles Wissenswerte über marsische Angelegenheiten, wie es keinem Menschen möglich ist. Denn sogar der höchst marsischste Mensch ist limitiert wie Madim, durch die Tatsache, daß Mars nur ein Element in seinem Molekül ist; die anderen Elemente hemmen die Konzentration auf ihren Kollegen und verschleiern ihn, indem sie darauf bestehen, daß er in Bezug zu ihnen interpretiert wird. Keine Entität, deren Struktur nicht den ganzen

Baum des Lebens einschließt, ist den Formulae der Initiation fähig. Graphiel, von einem nach Adeptenschaft Strebenden befragt, wäre gebunden, das Große Werk als eine reine Frage des Kampfes zu betrachten und all die anderen Erwägungen außer Acht zu lassen. Sein Ratschlag wäre absolut auf technische Punkte dieser Art bezogen; aber gerade diese Vollkommenheit würde den Strebenden von einer unausgeglichene Handlungsweise überzeugen, die Mißlingen und Zerstörung nach sich zöge. Es ist zweckdienlich, in diesem Zusammenhang zu erwähnen, daß man keine absolute Information über das, was geschehen wird, erwarten darf. "Wahrsagen" ist ein Mißbrauch der Divination. Bestenfalls kann man sich nur dessen vergewissern, was vernünftigerweise zu erwarten sein mag. Die rechte Funktion des Vorgehens ist, jemandes Urteil zu leiten. Die Diagnose ist ziemlich verläßlich; dem Ratschlag mag vertraut werden, im Allgemeinen; aber die Prognose sollte immer vorsichtig sein. Das Wesentliche des Geschäftes ist die Konsultation von Spezialisten. Wie der Dichter es ausdrückt: "Psyche, hütet euch, wie ihr Eure Toilettenricks dem Eros eröffnet, oder laßt ihn lernen, daß diese liebensatmenden lyrischen Lippen, die wispern, Seine Brauen mit sinne-verzauberndem Gold umkränzend, gleichsam Experten im Schelten sind; daß diese liebkosenden Hände ihn auch ohrfeigen und das Kindchen verhauen könnten!"

Außer in New York City.

Es erhebt sich die Frage nach dem Sinne, in dem eine Antwort wahr ist. Man vermische die Ebenen nicht. Doch wie Mr. Russel zeigt, Op Cit. S. 61, müssen die Welten, die hinter den Phänomenen liegen, dieselbe Struktur wie unsere eigene haben. "Jede Behauptung, die eine mitteilbare Bedeutung hat, muß gerade in dem Wesen der Individualität liegen, das aus eben diesem Grund belanglos für die Wissenschaft ist". Das stimmt: aber das

heißt, die Unfähigkeit der Wissenschaft, zur Wahrheit zu gelangen, einzugestehen und die dringende Notwendigkeit zuzugeben, ein mentales Werkzeug von überlegener Fähigkeit zu entwickeln.

Der hauptsächlichste Unterschied zwischen einer Wissenschaft und einer Kunst ist der, daß die erstere eine Messung zuläßt. Ihre Vorgänge für die Anwendung quantitativer Standards empfänglich sein. Ihre Gesetze lehnen unwägbar Variable ab. Die Wissenschaft verachtet die Kunst ob ihrer Weigerung, sich berechenbaren Bedingungen anzupassen. Aber selbst heute, im gerühmten Zeitalter der Wissenschaft, ist der Mensch immer noch von der Kunst abhängig, was die meisten Dinge anbelangt, die von praktischer Wichtigkeit für ihn sind; die Künste der Regierung, des Krieges, der Literatur usw. sind von höchstem Einfluß, und die Wissenschaft tut wenig mehr als sie dadurch veroberflächlich, daß sie ihre Materialien mechanisch leicht fügsam macht. Die höchstmögliche Ausdehnung der Wissenschaft kann nur den Haushalt der Kunst organisieren. So schreitet die Kunst in Wahrnehmung und Kraft durch verstärkte Kontrolle oder automatische Akkuratheit ihrer Details weiter. Der MEISTER THERION hat eine Epoche in der Kunst der Magick geschaffen, indem er die Methode der Wissenschaft auf ihre Probleme anwandte. Sein Werk ist nur ein Beitrag von einzigartigem Wert und nur dem der Männer von Genie vergleichbar, die das empirische Ratespiel der "Naturphilosophen" revolutionierten. Die Magier von Morgen werden mit mathematischer Theorie, organisierter Beobachtung und experimentell überprüfter Übung ausgerüstet sein; aber ihre Kunst wird ihrem Wesen nach so unerforschlich sein wie je; Talent wird niemals Genie ersetzen. Erziehung ist unfähig, einen Dichter hervorzubringen, der größer ist als Robert Burns; die Perfektion der Labor-Apparate bereitet in der Tat den Weg für einen Pasteur, kann aber aus Mittelmäßigen keinen Meister machen.

Das Wort ist unberechtigt allgemein. Es wäre nicht unpraktisch diese Methode an solche Operationen wie Talisman-Magick anzupassen. Zum Beispiel mag jemand ein Pantakel durch Kommunikation weihen und laden, durch AIWAZ, um das BUCH des GESETZES zu schreiben, der Magier repräsentiert den Engel, das Pantakel ist das Buch und die Person, auf die das Pantakel wirken soll, übernimmt die Rolle des Schreibers.

"VIELLEICHT! Man kann sich einige Eklige Folgen denken!" "Aber, schließlich würden sie den Autoren nicht so erscheinen" "Aber - habt Erbarmen mit den armen Göttern!" "Zum Henker mit den Göttern!"

Eine Gruppe begabter Magier, gewohnt, in Konzerten zu spielen, mögen kompetent sein, eine impromptu Orgie zu leiten. Um eine tatsächliche Begebenheit aus jüngerer Zeit zu zitieren; das Blut eines Christen war für einen Zweck erforderlich, ein junger Hahn wurde herbeigeschafft und in die Römisch Katholische Kirche getauft, von einem Mann, der, Sohn eines geweihten Priesters, magisch eine Inkarnation des Wesens dieses Priesters war und deshalb durch Verwandtschaft über die dafür erforderlichen Kräfte verfügte.

Dieser Hahn,

"Peter Paul", war folglich für alle magische Zwecke ein getaufter Christ. Der Befehl den Vogel einzukerkern wurde dann ausgeführt; dies getan, nahmen die Magier jeweils die Charaktere von Herod, Herodias und des Vollstreckers an, führten die Szene des Tanzes und der Enthauptung aus, nach den Zügen von Oscar Wilds Drama, "Peter Paul" als Besetzung der Rolle von Johannes dem Täufer. Diese Zeremonie wurde im Ansporn des Moments ersonnen und aufgeführt, und ihre Spontaneität und Einfachheit waren vermutlich wirksame Faktoren bei ihrem Erfolg.

Bezüglich der Sache der Theologie zweifle ich, ob Dom Gorenflot in Lent erfolgreich vermied Fleisch zu essen, indem er die Junghenne zum Karpfen taufte. Denn da es dem Sakrament - seiner Absicht nach, trotz seiner Mängel in der Form - nicht an Wirksamkeit fehlen konnte, muß die Junghenne ein Christ geworden sein, und deshalb ein menschliches Wesen. Karpfen war deshalb nur ihr Taufname - vgl. Polycarp - und Dom

Gorenflot aß in Lent menschliches Fleisch, so daß, zu Gunsten aller er Bischof wurde, er verdammt ist.

Diese mag von zusammengesetztem Charakter sein.

Anm.d.Übers.: im Allgemeinen "ein Nachtschattengewächs", im Speziellen bezeichnet "nightshade"- "Nachtschatten" "Belladonna".

Die Lichtkuchen sind unversell anwendbar; sie enthalten Mehl, Honig und Öl (Kohlehydrate, Fette und Proteine, die drei notwendigen Bestandteile menschlicher Ernährung): auch Parfüm aus den drei wesentlichen Typen von magischer und heilender Kraft; das feine Prinzip tierischen Lebens selbst ist in ihnen durch die Hinzufügung von frischem lebendem Blut fixiert.

Die Lanze und der Gral werden zuerst schweigend dem Heiligen Geiste des Lebens gewidmet. Brot und Wein werden dann fermentiert und durch Vibration manifestiert und von der jungfräulichen Mutter empfangen. Sodann werden die Elemente nach der Epiphanie des Iacchus miteinander vermischt und verzerrt, wenn "Antlitz Antlitz gewahrt".

J.K. Huysman, der Angst vor ihnen hatte, versuchte das wenige, was er wußte zu verraten, wurde Papist und starb an Zungenkrebs.

Die Verwendung des Elixirs des Lebens ist nur unter speziellen Umständen zu rechtfertigen. Dem Lauf der Natur entgegenzuwirken, heißt sich gefährlich dem Irrtum der "Schwarzen Brüder" zu nähern.

Studiere, im römischen Meßbuch, den Kanon der Messe und das Kapitel über "Mängel". Das Wort Keuschheit wird von Initiierten gebraucht, um einen bestimmten Zustand der Seele und des Bewußtseins zu bezeichnen, der bestimmte Gewohnheiten des Körpers bestimmt, was in keiner Weise mit dem identisch ist, was gewöhnlich darunter verstanden wird. Keuschheit im wahren magischen Sinne des Wortes ist unverständlich für die, die nicht völlig von Sexbesessenheit emanzipiert sind.

Diese Ethymologie unterscheidet sich von der, die von Skeat angegeben wird; ich kann nicht mehr tun, als meine Unterwerfung anbieten.

Anm.d.Übers.: auch zu übersetzen als "erste Angelegenheit der Arbeit", freier "erster Arbeitsschritt", noch freier "Arbeitsanfang".

Siehe R.K. Duncan "Das Neue Wissen", bezüglich einer Veröffentlichung von Ergebnissen der letzten Zeit.

Aleister Crowley hielt in seinen Teenagerjahren an dieser Lehre fest, in einer Periode als sie die größte Ketzerei war.

Einige Alchemisten mögen dieser Behauptung widersprechen. Ich bevorzuge es, zu dem Thema keine letztendliche Meinung zum Ausdruck zu bringen.

Siehe das Buch der Heiligen Magie von Abramelin dem Magus.

Es bestehen nichtsdestoweniger allgemeine Bedenken gegen die Ablenkung von den Wegen der Initiation zum Meer der Erlangung und hin zu den Bewässerungsgräben der Irrationals für die Felder des materiellen Vorteils. Es ist ein schlechtes Geschäft, wenn man mit guter Münze für vergängliche Güter bezahlt; ähnlich wie für Geld zu heiraten oder den dichterischen Genius für politische Zwecke zu prostituieren. Das umgekehrte Verfahren, obwohl gleichermaßen als Befleckung der Reinheit der Ebenen ebenso verwerflich, ist wenigstens respektabel. Der Asket des Klosters von Theben oder der des Trappistenklosters ist unendlich würdiger als der Gesundheitskrämer und Erfolgsmacher aus Boston oder Los Angeles; denn der eine bietet vergänglichen Plunder, um ewigen Wohlstand zu gewinnen, während der andere die spirituelle Substanz nur dafür schätzt, ihm bessere körperliche Bedingungen und einen festeren Griff auf die Dollars zu verschaffen.

Equinox I, 7, 5-9.

Siehe Liber 418 und studiere es wohl zu diesem Thema. Equinox I, 5 Supplement.

"Der Teufel" ist historisch der Gott eines jeden Volkes, das man persönlich nicht leiden kann. Dies hat zu so großer Verwirrung des Denkens geführt, daß DAS BIEST 666 es vorgezogen hat, die Namen so stehen zu lassen, wie sie sind, und einfach diesen AIWAZ zu proklamieren - der solar-phallisch-hermetische "Luzifer" ist sein eigener Heiliger Schutzengel und "der Teufel" SATAN oder HADIT unserer besonderen Einheit des Sternuniversums. Diese Schlange, SATAN, ist nicht der Feind des Menschen, sondern ER, der aus unserer Rasse Götter machte, die Gut und Böse kennen; er bot "Wisset Euchselbst!" und lehrte Initiation. Er ist "der Teufel" des Buches Thoth und Sein Emblem ist BAPHOMET, der Androgyn, der das hieroglyphische Arkanum der Vollkommenheit ist. Die Zahl Seines Atu ist XV, was Jod Hé ist, das Monogramm des Ewigen, der Vater mit der Mutter, die Jungfräuliche Saat eins mit dem alles enthaltenden Raum. Er ist daher Leben und Liebe. Aber darüberhinaus ist sein Buchstabe Ajin, das Auge; er ist Licht, und sein zodiakales Bild ist Capricornus, der springende Geißbock, dessen Attribut Freiheit ist. (Beachte, daß das "Jehova" der Hebräer ethymologisch mit diesem verbunden ist. Das klassische Beispiel einer solchen Antinomie, eines, das zu solch unheilvollen Mißverständnissen geführt hat, ist das zwischen NU und HAD, Nord und Süd, Jesus und Johannes. Das Gegenstand ist zu abstrus und kompliziert, um hier im Detail diskutiert zu werden. Der Student sollte die Schriften von Sir R. Payne Knight, General Forlong, Gerald Massey, Fabre d'Olivet; usw. usw. wegen der Daten, auf denen diese Betrachtungen letztlich basieren, konsultieren.) Liber XC, Vers 40, siehe der Equinox.

Trotzdem existieren bestimmte Gruppen von spirituellen Wesen, in deren Reihen nicht nur angelische Gewalten, sondern auch Elementale und sogar Dämonen sind, die ein solches Rechtes Verstehen des Universums erwirkt haben, daß sie sich mit der Absicht verbunden haben, Mikrokosmen zu werden, und realisieren, daß das beste Mittel zu diesem Zweck Hingabe im Dienste an den wahren Interessen der Menschheit ist. Gesellschaften spiritueller Gewalten, die auf nach diesen Richtlinien organisiert sind, verfügen über enorme Ressourcen. Der Magier, der sich selbst dem Dienst an der Menschheit verschworen hat, kann auf die herzlichste Hilfe seitens dieser Orden rechnen. Ihrer Aufrichtigkeit kann man sich immer dadurch versichern, indem man sie dem Test der Akzeptanz des Gesetzes von Thelema unterzieht. Wer "Tuet was ihr wollt, soll sein das Ganze von dem Gesetz" ablehnt, bekennt damit, daß er immer noch den Konflikten in seiner eigenen Natur anhaftet; er ist wahrhaftig gegenüber sich selbst und wünscht es auch nicht zu sein. A fortiori wird er sich dir gegenüber als falsch erweisen.

Anm.d.Übers.: im Original "compacts", denke die Sache mit dieser neudeutschen Übertragung am sinnvollsten zu treffen. Wie? - Ist das Wort unbekannt? - "Six-Pac" symbolisiert die Trophäe des im-Dutzend-billiger-Wettrennens der amerikanischen, heutzutage nehmen mittlerweile auch viele Deutsche am Kampf um die forderen Plätze teil, Konsumjunkies, das S e c h s e r p a c k.

Wie oben in anderem Zusammenhang erklärt wurde, muß er, der irgendein Wesen "vernichtet", es mit aller damit verbundenen Verantwortung als Teil seiner selbst akzeptieren. Der hier fragliche Adept war deshalb genötigt, den Elementargeist des Mädchens zu inkorporieren - sie war nicht menschlich, die Hülle eines Sterns, sondern ein fortgeschrittener Planetendämon, dessen voreiliger Ehrgeiz einen Körper erbeutet, dessen Führung jenseits seiner Kapazitäten lag - in sein eigenes magisches Vehikel. Er verpflichtet sich dadurch dazu all die plötzlichen Inthronationen von Eigenschaften - leidenschaftlich, launenhaft, impulsiv, unvernünftig, selbstsüchtig, kurzsichtig, sinnlich, unbeständig, verrückt und verzweifelt - seinem Wahren Willen zu unterwerfen; sie zu disziplinieren, zu koordinieren und bei dem

Großen Werke zu verwenden, unter der Gefahr der Strafe, von den wilden Pferden, die er durch das "Vernichten" ihres eigenen unabhängigen Bewußtseins und der Kontrolle ihres gewählten Vehikels fest an seinen eigenen Körper gebunden hatte, auseinandergerissen zu werden. Siehe Seine Magische Aufzeichnung Anno XX, Sol in Libra und weiter. Beispiele für Rituale für verschiedene solcher Zwecke werden im Equinox angegeben.

Moral: werde ein Adeptus Major.

Der Wert des Beweises, daß deine Operationen den Lauf der Ereignisse beeinflußt haben, ist nur durch die Anwendung der Gesetze der Wahrscheinlichkeit abzuschätzen. Der MEISTER THERION würde keinen einzelnen Fall als entscheidend annehmen, so unwahrscheinlich er auch aussehen möge. Ein Mensch könnte bei einer Gelegenheit von zehn Millionen richtig raten, nicht weniger als einmal bei dreien. Wenn einer einen Kiesel aufhebt, wahren die Chancen gegen diesen speziellen Kiesel unendlich groß; doch welcher auch gewählt wurde, gerade diese Chance "gewann". Es erfordert eine Reihe vorhergehender, unwahrscheinlicher Ereignisse, um zu entscheiden, daß Design eine Arbeit ist, daß die beobachteten Veränderung kausal, nicht zufällig, produziert sind. Das Voraussagen von Ereignissen ist ein weiterer Beweis, daß sie durch den Willen bewirkt wurden. So kann irgendeiner zufällig einen Zehnerschlag beim Billard machen oder sogar mit wenigen Schlägen einen Break schaffen. Aber Zufall kann nicht für konsistenten Erfolg zählen, sogar wenn gemäßigt, wenn er sich über eine lange Zeitperiode ausweitet. Und die Fähigkeit des Experten, seinen "Schlag zu nennen", offenbart eine Kenntnis der Beziehungen zwischen Ursache und Wirkung, die das Zeugnis seines empirischen Geschicks bestätigt, daß sein Erfolg nicht Zufall und Koinzidenz ist.

Diese zynische Behauptung ist eine Absurdität der Schwarzen Magie.

Die einzigen Bewußtsein, die dem Magier wahrscheinlich nützen, gehören zu den Adepten, die geschworen haben, in kurzen Intervallen, die Inkarnation zu erdulden, und die besten Elemente solcher Bewußtsein in das "unbewußte Selbst" des Adepten gebunden, nicht dem sinnlosen umherschweifen auf der Astralebene überlassen. Daher wird es profitabler sein zu versuchen, mit dem "toten Lehrer" in seinem gegenwärtigen Avatar Berührung zu kommen. Überdies sind Adepten in der Not, ihre Lehren in Büchern, Denkmälern und Gemälden aufzuzeichnen und spirituelle Wächter einzusetzen, um solche Erbstücke durch die Generationen hindurch zu erhalten. Wannimmer dieselben zerstört werden oder verloren gehen, ist der Grund hierfür gewöhnlich, daß der Adept selbst entscheidet, daß die Zeit ihres Nutzens vorüber ist, und die Gewalten zurückzieht, die sie schützen. Dem Studenten wird daher geraten einzuwilligen; die ihm zugänglichen Informationsquellen werden vermutlich von den Hütern der Menschheit mit Blick auf seine wirklichen Bedürfnisse ausgewählt. Man muß seinem Heiligen Schutzengel vertrauen lernen, daß er jemandes Verhältnisse mit Geschick gestaltet. Wenn man nur in der Leidenschaft seines Strebens hin zu Ihm ganz aufgeht, ist die Zeit wahrhaft kurz, bis die Erfahrung die bestimmte Überzeugung einflößt, daß Seine Werke und Seine Wege unseren Nöten unendlich angepaßt sind.

Siehe Rituel et Dogme de la Haute Magie; Rituel, ch. XIII.

Sogar die frühesten Initiationen verleihen Schutz. Vergleiche die Furcht die D.D. Home vor Elphas Levi empfand. Siehe Equinox I, 10, "Der Schlüssel zu den Mysterien".

Es kommt in bestimmten seltenen Fällen vor, daß ein sehr ungewöhnlicher Grad persönlicher Reinheit in Verbindung mit Redlichkeit und Charakterstärke sogar den Nicht-Wissenden mit einem gewissen natürlichen Schutz versieht und nur intelligente und wohlwollende Entitäten in seine Aura anzieht. Solche Personen können vielleicht Spiritismus ohne offensichtlich schlechte Resultate ausüben und sogar mit gutem Erfolg,

in Grenzen. Aber solche Ausnahmen entkräften in keiner Weise die allgemeine Regel auf oder dienen sonst irgendwie als Argument gegen die magische Theorie, die oben mit solch milder Redegewandtheit umrissen wurde.

In Liber CXI (Aleph) wird das Thema mit profunder und allumfassender Weisheit beschrieben.

Anm.d.Übers.: im Orig. "classics", d.h. auch "klassische Disziplinen".

Einige wenige Übungsformen sind von dieser strengen Maßregeln ausgenommen. Bergsteigen insbesondere trainiert jeden Muskel auf endlos verschiedenen Wegen. Außerdem zwingt es den Anfänger dazu, sein eigenes Urteil zu gebrauchen und sich auf sich selbst zu verlassen, Ressourcen zu entwickeln und sich auf seine eigene Originalität zu verlassen, um jedes neue Problem, das sich stellt, in Angriff zu nehmen. Diese Prinzipien mögen auf alle Gebiete der Kindeserziehung erweitert werden. Kinder sollten mit allen Arten der Wahrheit in Berührung gebracht werden und es sollte ihnen erlaubt sein, ihre eigenen Betrachtungen darüber anzustellen und Reaktionen darauf zu entwickeln, ohne den geringsten Versuch, ihr Urteil zu beeinflussen. Magische Schüler sollten nach ähnlichen Richtlinien trainiert werden. Sie sollten von Anfang an dazu gebracht werden allein zu arbeiten, um das ganze Gebiet unparteiisch abzudecken, ihre eigenen Experimente zu ersinnen und ihre eigenen Schlüsse zu ziehen.

Dies steht nicht im Gegensatz zu dem "gehe-wie-es-dir-gefällt"-Plan, der in der vorhergehenden Bemerkung vorgebracht wurde. Ein autokratischer Adept ist in der Tat ein Segen für seinen Schüler, nicht weil er imstande ist, den Schüler "richtig" auf dem besonderen Pfad zu führen, der gerade seiner Persönlichkeit zusagt, sondern weil er den Anfänger dazu zwingen kann, sich mit der langweiligsten Arbeit abzuschinden und so Allround-Fähigkeiten zu erlangen, und ihn daran zu hindern, sich die Rosinen, die ihm schmecken, aus dem Kuchen

des Wissens herauszupicken und sich krank nach dem Übermaß von Süßigkeiten zu machen, um dann die ausgeglichenen Diät einer gesunden Nahrung zu vernachlässigen.

Der Strebende sollte sich daran erinnern, daß er ein Mikrokosmos ist. "Universus sum et Nihil universi a me alienum puto" sollte sein Motto sein. Er sollte es sich zu seiner täglichen Übung machen, auf der Astralebene zu reisen, und der Reihe nach jeden der am meisten synthetischen Abschnitte nehmen, die Sephiroth und die Pfade. Sind diese gründlich verstanden und in jedem ein Engel verpflichtet, ihn zu behüten oder ihn bei Bedarf zu führen, sollte er eine neue Reihe von Expeditionen starten, um die untergeordneten Abschnitte eines jeden

zu erforschen. Dann mag er üben, sich von diesen Sphären aus auf die Ebenen zu erheben, eine nach der anderen im Wechsel. Ist gründlich mit verschiedenen Methoden, unerwarteten Notfällen gegenüberzutreten, vertraut, mag er fortschreiten, die Regionen der Qliphoth und der dämonischen Gewalten zu untersuchen. Es sollte sein Ziel sein, eine umfassende Kenntnis der ganzen Astralebene zu erlangen, mit unparteiischer Liebe zur Wahrheit, zu ihrem eigenen Wohle; geradeso wie ein Kind die Geographie des ganzen Planeten lernt, wenn es auch nicht vorhat, jemals sein Geburtsland zu verlassen.

Überprüfung dieser Bemerkung auf Wunsch eines loyalen Kollegen zwingt ihn zuzugeben, daß dies vielleicht nicht der Fall ist. Es ist wahr, daß ihm alle Mystische Erlangung gewährt wurde, die theoretisch möglich ist, während Seine Kräfte in Magick ungleich und unvollkommen zu sein schienen. Trotzdem kann es dennoch sein, daß er das Mögliche erreicht hat. Denn Mystische Erlangungen schließen sich niemals wechselseitig aus; die Trance der Sorge (beispielsweise) ist nicht unvereinbar mit der Vision der Glückseligkeit oder dem "universellen Witz". Aber in Magick entblößt jegliche Operation ihren Darsteller eine andere zu vollenden. Der Grund dafür ist, daß der Eid jeder Arbeit den Magier ein für allemal an die darin enthaltenen Grundsetze bindet. Siehe

Kapitel XVI, Teil I. Ferner ist es offensichtlich möglich, das Wesen eines jeden Dinges zu erlangen, ohne mit andere Dinge zu interferieren, die einander hemmen. Querfedlein-Reisen sind häufig kaum durchführbar.

Kürzliche Entwicklungen haben Ihn befähigt, diese Bedingungen zu korregieren, so daß dieses Buch (nun endüberarbeitet für den Druck) als praktisch frei von ernsthaften Defekten in diesen Einzelheit betrachtet werden mag.

Appendix I

Der Leser wird exzellente klassische Beispiele für Rituale der Magick in Der Equinox Vol. I an folgenden Stellen finden:

Nummer 1: Die Ergänzung enthält Betrachtungen über den Aufbau eines Rituals zur Selbsteinweihung. Diese Ergänzung ist auch ein perfektes Modell dafür, wie eine magische Aufzeichnung unter formalen Gesichtspunkten aussehen sollte.

Nummer 2: Auf den Seiten 244-288 werden verschiedene Initiationsrituale angegeben. Die Seiten 302-317 geben einen Bericht über verschiedene Astralvisionen. Die Seiten 326-332 geben eine Formel für das Erheben auf die Ebenen an.

Nummer 3: Die Seiten 151-169 geben Details zu verschiedenen magischen Formeln an. Die Seiten 170-190 sind ein sehr perfektes Beispiel - klassisch alter Stil - für ein magisches Ritual zur Evokation des Geistes von Merkur.

Die Seiten 190-197 - ein Ritual zur Weihung eines Talisman. Ein sehr vollkommenes Beispiel.

Seiten 198-205 ein sehr feines Beispiel eines Rituals zur Invokation des Höheren Genius.

Seiten 208-233 - Initiationsritual mit Erklärung derselben.

Seiten 269-272 - Ritual zur Erlangung der Kenntnis von und Konversation mit dem Heiligen Schutzengel durch die Formel IAO.

Seiten 272-278 - ein Ritual, um sich unsichtbar zu machen.

Nummer 4: Seiten 43-196 - eine Abhandlung, mit Beispielaufzeichnungen, über mentales Training, geeignet für den Magier.

Nummer 5: Die Ergänzung ist der gegenwärtig vollkommenste Bericht über Visionen. Sie erschließen die weitesten Tiefen des magischen Universums.

Nummer 6: Die Ergänzung gibt 7 Rituale der dramatischen Art an, wie in Kapitel XIX beschrieben.

Die Seiten 29-32 - ein höchst wichtiges magisches Ritual zur täglichen Verwendung und Arbeit.

Nummer 7: Seiten 21-27 - ein klassisches Ritual zur Anrufung von Merkur; für täglichen Gebrauch und Arbeit.

Seiten 117-157 - ein Beispiel eines dramatischen Rituals im modernen Stil.
Seiten 229-243 - eine genaue magische Karte des Universums, nach speziellen Richtlinien.

Seiten 372-375 - Beispiel eines Jahreszeitenrituals.

Seiten 376-383 - Ritual, um Horus zu invoizieren.

Nummer 8: Seiten 99-128 - Die Beschwörung der Elementalgeister.

Nummer 9: Seiten 117-136 - Ritual zur Invokation des Geistes von Mars.

Nummer 10: Seiten 57-79 - Modernes Beispiel für ein magisches Ritual in dramatischer Form zur Feier der Wiederkehr des Frühlings.

Seiten 81-90 - Fragment eines Rituals sehr fortgeschrittenen Charakters.

VOL. III

No. 1: Diese Ausgabe enthält eine immense Anzahl von Artikeln von äußerster Wichtigkeit für jeden Studenten der Magick.

Die Rituale aus dem Buch der Lügen und der Goetia sollten ebenfalls studiert werden. Die "Einleitende Invokation" der Goetia ist auf täglichen Gebrauch und Arbeit zugeschnitten. Orpheus von Aleister Crowley enthält eine große Anzahl magischer Invokationen in Versen. Es gibt davon in anderen Teilen seiner poetischen Arbeit noch einige mehr. Das Folgende ist ein vollständiges Lese-Curriculum, das von der A*A* offiziell gebilligt wurde.

Curriculum der A*A*
KURS 1
Allgemeiner Lesestoff

SEKTION 1. - Bücher für ernsthaftes Studium:

Der Equinox. Das Standard-Referenz-Werk in allen okkulten Angelegenheiten. Die Enzyklopädie der Initiation.

Die gesammelten Werke von Aleister Crowley. Diese Werke enthalten viele mystische und magische Geheimnisse, klar in Prosa ausgedrückt und gleichzeitig in die Robe feinsten Poesie gewoben.

Das Yi King. (S.B.E. Series, Oxford University Press) die "Klassik der Wandlungen"; gibt das initiierte chinesische System der Magie wieder.

Das Tao Te King. (S.B.E. Series) Gibt das initiierte chinesische System der Mystik wieder.

Tannhäuser, von A. Crowley. Ein allegorisches Drama, den Fortschritt der Seele betreffend; die leicht umgearbeitete Tannhäuser-Geschichte.

Die Upanishaden. (S.B.E. Series) Die klassische Basis des Vedantismus, der bekanntesten Form der Hindu-Mystik.

Die Bhagavad-Gita. Ein Dialog, in dem Krishna, der Hindu-"Christus" ein System der Erlangung erklärt.

Die Stimme der Stille, von H. P. Blavatsky, mit einem ausgearbeitetem Kommentar von Frater O.M.

Die Goetia. Das verständlichste der mittelalterlichen Evokationsrituale. Enthält auch die Lieblingsinvokation des Meister Therion.

Shiva Sanhita. Eine berühmte Hindu-Abhandlung über gewisse physische Praktiken.

Hathayoga-Pradipika. Ähnlich wie die Shiva Sanhita.

Erdmann's "Geschichte der Philosophie". Ein kurz gefaßter Bericht über Philosophie von den frühesten Zeiten an. Sehr wertvoll zur allgemeinen Erziehung des Bewußtseins.

Der spirituelle Führer von Molinos. Ein einfaches Handbuch über christliche Mystik.

Der Stern des Westens. (Captain Fuller) Eine Einführung in das Studium der Werke Aleister Crowley's.

Das Dhammapada. (S.B.E. Series, Oxford University Press) Der beste der buddhistischen Klassiker.

Die Fragen des König Milinda. (S.B.E. Series) Technische Punkte des buddhistischen Dogma im Dialog erläutert.

Vielfalt religiöser Erfahrung. (James) Wertvoll im Aufzeigen der Gleichheit des mystischen Erlangens.

Kabbala Denudata, von Rosenroth: auch Die entschleierte Kabbalah von S.L. Mathers. Der Text der Kabbalah mit Kommentar. Eine gute elementare Einführung in das Thema.

Konx Om Pax. Vier unschätzbare Abhandlungen und ein Vorwort über Mystik und Magick.

Die Pistis Sophia. Eine bewundernswürdige Einleitung zum Studium des Gnostizismus.

Die Orakel des Zoroaster. Eine unschätzbare Zusammenstellung von mystischen und magischen Vorschriften.

Der Traum des Scipio. Von Cicero, exzellent aufgrund seiner Vision und Philosophie.

Die goldenen Verse des Pythagoras, von Fabre d' Olivet. Eine interessante Studie der exoterischen Doktrin dieses Meisters.

Der göttliche Pymander, von Hermes Trismegistos. Unschätzbar im Eingehen auf die Gnostische Philosophie.

Die geheimen Symbole der Rosenkreuzer, Nachdruck Franz Hartmann. Ein unschätzbare Leitfadens.

Scrutinium Chymicum, von Michael Maier. Eine der besten Abhandlungen über Alchemie.

Wissenschaft und das Unendliche, von Sidney Klein. Eines der besten in den letzten Jahren geschriebenen Essays.

Zwei Essays über die Verehrung des Priapus, von Richard Payne Knight. Unschätzbar für alle Studenten.

Der Goldene Zweig, von J.G. Frazer. Das Textbuch der Folklore, unschätzbar für alle Studenten.

Das Zeitalter der Vernunft, von Thomas Paine. Exzellent, obwohl elementar, als ein Korrektive für Aberglauben.

Flüsse des Lebens, von General Forlong. Ein unschätzbare Lehrbuch alter Systeme der Initiation.

Drei Dialoge, von Bischof Berkeley, der Klassiker des subjektiven Idealismus.

Essays von David Hume. Der Klassiker des akademischen Skeptizismus.

Erste Prinzipien, von Herbert Spencer. Der Klassiker des Agnostizismus.

Prolegomena, von Emanuel Kant. Die beste Einführung in Metaphysik.

Der Kanon. Das beste Text-Buch für angewandte Qabalah.

Die vierte Dimension, von H. Hinton. Das Textbuch zu diesem Thema.

Die Essays von Thomas Henry Huxley. Meisterstücke der Philosophie wie der Prosa.

Der Zweck dieses Lesekurses ist es, den Studenten mit allem vertraut zu machen, was von großen Meistern zu jeder Zeit und in jedem Land gesagt wurde. Er sollte eine kritische Untersuchung desselben durchführen; nicht so sehr mit der Idee zu entdecken, wo die Wahrheit liegt, denn dieses kann er nicht, außer durch den Wert seiner eigenen spirituellen Erfahrung, sondern eher um die essentielle Harmonie in jenen verschiedenen Werken zu entdecken. Er sollte sich davor hüten sich auf Parteilichkeit für einen Lieblingsautor einzulassen. Er sollte sich selbst gründlich mit der Methode des mentalem Äquilibrium vertraut machen, sich bemühen jeder Feststellung zu widersprechen, obgleich sie augenscheinlich axiomatisch sein mag.

Das allgemeine Thema dieses Kurses ist, neben dem bereits erwähnten, sich gründlicher Erziehung in okkultell Dingen zu versichern, so daß, wenn geistige Illumination kommt, sie einen wohlgebauten Tempel vorfinden mag. Wenn das Bewußtsein stark auf eine spezielle Theorie fixiert ist, so ist es oft das Ergebnis einer Illumination, den Teil des Bewußtseins zu entflammen, welcher auf diese Weise überentwickelt ist, mit dem Resultat, daß der Strebende anstatt ein Adept zu werden, ein Frömmeler und Fanatiker wird.

Die A*A* bietet keine Prüfung in diesem Kurs an, sondern empfiehlt diese Bücher als Grundstock einer Bibliothek.

SEKTION 2. - Andere Bücher, hauptsächlich Geschichten, allgemein anregender und hilfreicher Art:

Zanoni, von Edward Bulwer-Lytton. Wertvoll aufgrund der Fakten und Anregungen zu Mystik.

Eine sonderbare Geschichte, von Edward Bulwer-Lytton. Wertvoll aufgrund der Fakten und Anregungen zu Magick.

Die Blüte und die Frucht, von Mabel Collins. Wertvoll aufgrund des Berichtes über den Pfad.

Petronius Arbitr. Wertvoll für jene, die Witz haben, es zu verstehen.

Der Goldene Esel, von Apuleius. Wertvoll für jene, die Witz haben, es zu verstehen.

Le Comte de Gabalis. Wertvoll aufgrund der Andeutung jener Dinge, die es verspottet.

Die Vergewaltigung der Verschlussenen, von Alexander Pope. Wertvoll aufgrund seines Berichtes über Elementale.

Undine, von de la Motte Fouque, wertvoll als ein Hinweis auf Elementale.

Schwarze Magie, von Marjorie Bowen. Eine ungemein interessante Geschichte über Hexerei.

La Peau de Chagrin, von Honoré de Balsac. Eine prächtige magische Allegorie.

Nummer 19, von Edgar Jepson. Eine exzellente Erzählung über moderne Magie.

Dracula, von Bram Stoker. Wertvoll aufgrund der Hinweise zu Legenden, die Vampire betreffen.

Wissenschaftliche Romanzen, von H. Hinton. Wertvoll als eine Einleitung zum Studium der vierten Dimension.

Alice im Wunderland, von Lewis Carroll. Wertvoll für jene, die die Qabalah verstehen.

Alice durch den Spiegel, von Lewis Carroll. Wertvoll für jene, die die Qabalah verstehen.

The Hunting of the Snark, von Lewis Carroll. Wertvoll für jene, die die Qabalah verstehen.

Die arabischen Nächte, entweder von Sir Richard Burton oder von John Payne übersetzt. Wertvoll als ein Vorratshaus orientalischer Magicklore.

Morte d'Arthur, von Sir Thomas Mallory. Wertvoll als ein Vorratshaus abendländischer Magicklore.

Die Werke von Francois Rabelais. Unschätzbar aus Weisheit.

Die Kassidah, von Sir Richard Burton. Wertvoll als Überblick über die Philosophie.

Das himmlische Lied, von Sir Edwin Arnold. Die "Bhagavad-Gita" in Versen.

Das Licht von Asien, von Sir Edwin Arnold. Ein Bericht über das Erlangen des Gotama Buddha.

Die Rosenkreuzer, von Hargrave Jennings. Wertvoll für jene, welche zwischen den Zeilen zu lesen vermögen.

Die Wirkliche Geschichte der Rosenkreuzer, von A.E. Waite. Ein gutes alltägliches Stück Journalismus zum Thema.

Die Werke von Arthur Machen. Die meisten dieser Geschichten sind von großem magischen Interesse.

Die Schriften des William O.'Neill (Blake). Unschätzbar für alle Studenten.

The Shaving of Shagpat, von George Meredith. Eine exzellente allegorische Erzählung.

Lilith, von George McDonald. Eine gute Einführung ins Astral.

La - Bas, von J.K. Huysmans, ein Bericht über die Extravaganzen, verursacht durch den Sünde - Komplex.

Die Legende der Proserpine, von Maurice Hewlett. Eine anregende Beschäftigung mit dem Hermetischen Arcanum.

En Route, von J.K. Huysmans. Ein Bericht über die Torheiten der christlichen Mystik.

Sidonia die Zauberin, von Wilhelm Meinhold.

Die Amber Hexe, von Wilhelm Meinhold. Diese beiden Erzählungen sind höchst informativ.

Macbeth; Mittsommernachtstraum; Der Sturm, von W. Shakespeare. Interessant aufgrund der behandelten Traditionen.

Regauntlet, von Sir Walter Scott. Auch noch ein oder zwei andere Romane. Interessant aufgrund der behandelten Traditionen.

Die Abenteuer von Rob Roy, von James Grant. Interessant aufgrund der behandelten Traditionen.

Der Magier, von W. Somerset Maugham. Ein amüsantes Kuddelmuddel gestohlener Güter.

Die Bibel, von verschiedenen unbekanntem Autoren. Die hebräischen und griechischen Originalausgaben sind von kabbalistischem Wert. Sie enthält viele magische Apologien und erzählt viele Geschichten der Folklore und magischer Riten.

Kim, von Rudyard Kipling. Eine bewundernswerte Studie über östliches Denken und Leben. Viele andere Geschichten von diesem Autor sind höchst anregend und informativ.
Für

Mythologie, um Korrespondenzen zu lehren:

Märchenbücher allgemein.
Orientalische Klassiker allgemein.
Sufidichtung allgemein.
Skandinavische und germanische Sagen allgemein.
Keltische Folklore allgemein.

Dieser Kurs ist von allgemeinem Interesse für den Anfänger. Obwohl er in allen Fällen nicht zu ernst genommen werden sollte, wird er ihm eine allgemeine Vertrautheit mit der mystischen und magischen Tradition vermitteln, ein tiefes Interesse an dem Thema wecken und viele hilfreiche Gedankengänge anregen.

Es war unmöglich, in dieser Liste mehr zu tun, als einen leidlich umfassenden Lesekurs anzudeuten.

SEKTION 3. - Offizielle Publikationen der A*A*

Liber I.

Liber B vel Magi.

Ein Bericht über den Grad des Magus, dem höchsten Grad, dem es jemals möglich ist, sich, in welcher Weise auch immer, auf dieser Ebene zu manifestieren.

Oder, so wird es von den Meistern des Tempels gesagt.

Der Equinox 7, S. 5.

Liber II.

Die Botschaft des Meister Therion. Erklärt die Essenz des neuen Gesetzes auf sehr einfache Weise.

Der Equinox 11 (Vol. III, No. 1, S. 39)

Liber III

Liber Jugorum

Eine Instruktion zur Kontrolle der Sprache, Handlung und des Denkens.

Der Equinox 4, Seite 9 und Appendix VI dieses Buches.

Liber IV. ABA.

Ein allgemeiner Bericht über elementare Begriffe magischer und mystischer Kräfte.

- Teil
1. Mystizismus - publiziert.
 2. Magick (elementare Theorie) - publiziert.
 3. Magick in Theorie und Praxis (dieses Buch).
 4. Das Gesetz. Noch nicht vollendet.

Liber VI.

Liber O vel Manus et Sagittae.

Instruktionen für elementare Studien über die Qabalah, Annahme von Gottformen, Vibrieren von Gottesnamen, die Rituale von Pentagramm und Hexagramm und ihr Gebrauch in Schutz und Invokation, eine Methode, sogenannte Astral-Visionen zu erlangen und eine Instruktion in der Praktik, Erheben auf die Ebenen genannt.

Der Equinox 2, Seite 11 und Appendix VI in diesem Buch.

Liber VII.

Liber Liberi vel Lapidis Lazuli, Adumbratio Kabbalae Aegyptiorum
Sub Figura VII.

Dies ist die willentliche Befreiung eines gewissen Exempt Adepten von seiner Adeptenschaft. Es sind die Geburtsworte eines Meisters des Tempels.

Seine 7 Kapitel beziehen sich auf die 7 Planeten in der folgenden Ordnung: Mars, Saturn, Jupiter, Sol, Merkur, Luna, Venus.

Liber VIII.

siehe CCCCXVIII

Liber IX.

Liber E vel Ecvrcitiorum.

Unterweist den Aspiranten in der Notwendigkeit, Aufzeichnungen zu machen, regt Methoden an, um physische Hellsichtigkeit zu testen. Gibt Instruktionen in Asana, Pranayama und Dharana und empfiehlt die Anwendung von Prüfungen für den physischen Körper, damit der Student gänzlich seine eigenen Begrenzungen versteht.

Der Equinox 1, S. 25 und Appendix VI dieses Buches.

Liber X.

Liber Porta Lucis.

Ein Bericht von der Aussendung des Meister Therion durch die A*A* und eine Erklärung seiner Mission.

Der Equinox 4, S. 3.

Liber XI.

Liber NV.

Eine Instruktion, um Nuit zu erlangen.

Der Equinox 7, S. 11.

Liber XIII.

Graduum Montis Abiegni.

Ein Bericht über die Aufgaben des Aspiranten vom Kandidaten zum Adepten.

Der Equinox 3, S. 3.

Liber XIV.

Ecclesiae Gnosticae Catholicae Canon Missae.

Repräsentiert die ursprüngliche und wahre vorchristliche Christenheit.

Der Equinox 11, (Vol. III, Teil 1) und Appendix VI dieses Buches.

Liber XVI.

Liber Turrus vel Domus Dei.

Eine Instruktion in die Erlangung durch die direkte Zerstörung von Gedanken, die im Bewußtsein aufsteigen.

Der Equinox 6, S. 9.

Liber XVII.

Liber I.A.O.

Gibt drei Methoden der Erlangung durch eine willentliche Folge von Gedanken an. Nicht publiziert. Es ist die aktive Form von Liber CCCLXI.

Liber XXI.

Die Klassik der Reinheit von Ko Hsuen.

Eine neue Übersetzung aus dem Chinesischen von dem Meister Therion. Nicht publiziert.

Liber XXV.

Das Ritual des Sternrubin.

Eine verbesserte Form des kleinen Pentagrammrituals, Liber CCCXXXIII, Das Buch der Lügen, S. 34 und 35.

Auch Appendix VI dieses Buches.

Liber XXVII.

Liber Trigrammaton, ein Buch über die Trigramme der Mutationen des Tao mit dem Yin und dem Yang.

Ein Bericht über den kosmischen Prozeß, welcher zu den Stanzen des Dzian in einem anderen System korrespondiert.

Unpubliziert.

Liber XXX.

Liber Librae.

Ein elementarer Kurs über Moral, geeignet für den Durchschnittsmenschen.

Der Equinox 1, S. 17.

Liber XXXIII.

Eine Darstellung der A*A*, zuerst geschrieben - in der Sprache seiner Zeit - von Freiherr von Eckartshausen und nun revidiert und neu geschrieben in der universalen Schrift.

Der Equinox 1, S. 4.

Liber XXXVI.

Der Sternsaphir

Ein verbessertes Hexagrammritual. Liber CCCXXXIII (Das Buch der Lügen), S. 46 und 47 und Appendix VI dieses Buches.

Liber XLI.

Thien Tao.

Ein Essay über die Erlangung über den Weg des Gleichgewichts.

Konx Om Pax, S. 52.

Liber XLIV.

Die Messe des Phönix.

Ein Ritual des Gesetzes.

Liber CCCXXXIII (Das Buch der Lügen), S. 57 und Appendix VI in diesem Buch.

Liber XLVI.

Der Schlüssel zu den Mysterie.

Eine Übersetzung von La Clef des Grands Mystères von Eliphas Levi. Besonders zugeschnitten auf die Aufgabe der Erlangung von Bhakti-Yoga.

Der Equinox 10, Ergänzung.

Liber XLIX.

Shi Yi Chien.

Bericht über die göttliche Vollkommenheit, illustriert durch die siebenfache Permutation der Dyade.

Nicht publiziert.

Liber LI

Der verlorene Kontinent.

Ein Bericht über den Kontinent Atlantis, die Sitten und Gebräuche, magische Riten und Überzeugungen seiner Einwohner, zusammen mit einem wahren Bericht über die Katastrophe, die sogenannte, welche mit seinem Verschwinden endete.

Unpubliziert.

Liber LV.

Das Chymische Turnier des Bruder Peradua, mit den sieben Lanzen, die er brach.

Ein Hinweis auf den magischen und mystischen Pfad in der Sprache der Alchemie.

Der Equinox 1, S. 88.

Liber LVIII.

Ein Artikel über die Qabalah in Der Equinox 5, S. 65.

Liber LIX.

Über den Golf.

Ein phantastischer Bericht über eine frühere Inkarnation. Seine grundsätzliche Bedeutung liegt in dem Faktum, daß seine Geschichte der Überwindung von Isis durch Osiris dem Leser helfen könnte, die Überwindung von Osiris durch Horus im gegenwärtigen Aeon zu verstehen.

Der Equinox 7, S. 293.

Liber LXI.

Liber Causae.

Erklärt die wirkliche Geschichte und den Ursprung der gegenwärtigen Bewegung. Die Behauptungen sind genau zutreffend in dem gewöhnlichen Sinne des Wortes. Der Sinn des Buches ist es, Mythenbildung zu verhindern.

Der Equinox 11, S. 55.

Liber LXIV.
Liber Israfel, vormals Anubis genannt.
Eine Instruktion in eine geeigneten Methode der Predigt.
Unpubliziert.

Liber LXV.
Liber Cordis Cincti Serpente.
Ein Bericht über die Beziehungen des Strebenden zu seinem Heiligen
Schutzengel.
Der Equinox 11 (Vol. III, Teil 1), S. 65.

Liber LXVI.
Liber Stellae Rubeae.
Ein geheimes Ritual, das Herz von IAO-OAI, befreit für V.V.V.V.V. zu seinem
Gebrauch in einer bestimmten Angelegenheit des Liber Legis.
Siehe Liber CCCXXXIII (Das Buch der Lügen), S. 34-5. Auch Appendix VI in
diesem Buch.

Liber LXVII.
Das Schwert des Gesanges.
Eine kritische Studie verschiedener Philosophien. Ein Bericht über Buddhismus.
A. Crowley, Collected Works, Vol. II, S. 140 - 203.

Liber LXXI.
Die Stimme der Stille, die zwei Pfade, die sieben Portale, von H.P. Blavatsky mit einem
ausgearbeiteten Kommentar von Frater O. M.
Der Equinox III, 1 Ergänzung.

Liber LXXXIII.
Die Urne.
Dies ist die Fortsetzung von Der Tempel des König Solomon und das Tagebuch
eines Magus. Dieses Buch enthält einen detaillierten Bericht über alle
Erfahrungen, die der Meister Tlierion in seiner Erlangung dieses Grades
der Initiation durchmachte, dem für einen manifestierten Menschen höchst
möglichen.
Nicht publiziert.

Liber LXXVIII.
Eine vollständige Abhandlung über das Tarot mit den korrekten Zeichnungen der
Karten, mit den Eigenschaften und symbolischen Bedeutungen auf allen
Ebenen.
Teilpubliziert in Der Equinox 7, S. 143.

Liber LXXXI.
Das Schmetterlingsnetz.
Ein Bericht über eine magische Operation, besonders den Planeten Luna
betreffend, geschrieben in der Form einer Novelle.
Publiziert unter dem Titel Moonchild von Mandrake Press.

Liber LXXXIV.
Vel Chanokh.

Eine kurze Abhandlung der symbolischen Darstellung des Universums,
abgeleitet von Dr. John Dee aus den Schreien von Sir Edward Kelly.
Teilpubliziert in Der Equinox 7, S. 229 und 8, S. 99

Liber XC.

Tzaddi vel Hamus Hermeticus.

Ein Bericht über Initiation und ein Zeichen für jene, die für eine solche infrage kommen.
Der Equinox 6, S. 17.

Liber XCV.

Die Wache-Welt.

Eine poetisch allegorische Erzählung über die Beziehungen der Seele zum
Heiligen Schutzengel.
Konx Om Pax, S. 1.

Liber XCVI.

Liber Gaias.

Ein Handbuch der Geomantie.

Der Equinox 2, S. 137.

Liber CVI.

Eine Abhandlung über die Natur des Todes und die passende Einstellung ihm
gegenüber.

Publiziert in "The International", New York, 1917.

Liber CXI (Aleph).

Das Buch der Weisheit oder Narrheit.

Ein ausgedehnter und ausgearbeiteter Kommentar zum Buch des Gesetzes, in
der Form eines Briefes von Meister Therion an seinen magischen Sohn.

Enthält einige der tiefsten Geheimnisse der Initiation, mit einer klaren
Lösung vieler kosmischer und ethischer Probleme.

Unpubliziert.

Liber CL.

De Lege Libellum.

Eine weitere Erklärung des Buches des Gesetzes, mit besonderem Hinweis auf
die Kräfte und Privilegien, die bei Annahme desselben verliehen werden.

Der Equinox, Vol. III, Teil 1, S. 99.

Liber CLVI.

Liber Chetli, vel Vallum Abiegni.

Ein perfekter Bericht über die Aufgabe des Adept Exempt mit den Symbolen
einer bestimmten Ebene, nicht der intellektuellen, betrachtet.

Der Equinox 7, S. 23 und Appendix VI dieses Buches.

Liber CLVII.

Das Tao Teh King.

Eine neue Übersetzung mit einem Kommentar von Meister Therion.

Unpubliziert.

Liber CLXV.

Ein Meister des Tempels.

Ein Bericht über die Erlangung des Frater Unus In Omnibus.

Die Aufzeichnung eines Mannes, der durch das von der A*A* gelehrte System wirklich erlangte.

Teilpubliziert in Der Equinox, Vol. III, 1, S. 127.

Liber CLXXV.

Astarte vel Liber Berylli.

Eine Instruktion im Erlangen durch die Methode der Hingebung oder Bhakti-Yoga.

Der Equinox 7, S. 37.

Liber CLXXXV.

Liber Collegii Sancti.

Die Aufgaben der Grade und ihrer Eide passend zu Liber XIII. Dies ist das offizielle Papier der verschiedenen Grade. Es schließt Aufgabe und Eid eines Probekandidaten mit ein.

Nicht publiziert.

Liber CXCVII.

Die Hohe Geschichte von dem Guten Sir Palamedes, dem Sarazenischen Ritter, und seinen Nachfolger in der Suche nach dem Biest.

Eine poetische Abhandlung über das Großen Werk und Aufzählung vieler Hindernisse.

Der Equinox 4, Ergänzung.

Liber CC.

Resh vel Helios.

Eine Instruktion in die Anbetung der Sonne, viermal am Tag, mit dem Zweck, das Bewußtsein für die Meditation zu ordnen und die Übungen zu regeln.

Der Equinox 6, S. 29.

Liber CCVI.

Liber RU vel Spiritus.

Vollständige Instruktion in Pranayama.

Der Equinox 7, S. 59.

Liber CCVII.

Syllabus. Eine Aufzählung der Offiziellen Publikationen der A*A* mit einer kurzen Beschreibung der Inhalte jedes Buches.

Equinox 11 (Vol. III, Teil 1), S. 11.

Dieser Anhang ist daraus extrahiert.

Liber CCXX (L vel Legis).

Das Buch des Gesetzes, welches die Grundlage des gesamten Werkes bildet.

Text in Der Equinox 10, S. 9. Kurzer Kommentar in Der Equinox 7, S. 378.

Vollständiger Kommentar von Meister Therion, durch den es der Welt gegeben wurde, wird in Kürze publiziert.

Liber CCXVI.

Das Yi King.
Eine neue Übersetzung mit einem Kommentar von Meister Therion.
Unpubliziert.

Liber CCXXXI.
Liber Arcanorum twm ATU tou TAHUTI quas vidit ASAR in AMENNTI sub
figura CCXXXI. Liber Carcerorum twm QLIPHOTH cum suis Geniis.
Adduntur Sigilla et Nomina eorum.
Ein Bericht über den kosmischen Prozeß, soweit er von den Tarottrümpfen
gezeigt wird.
Der Equinox 7, S. 69.

Liber CCXLII. AHA!
Eine Darstellung von verschiedenen Wegen der Erlangung, sowie der erreichten
Ergebnisse, in poetischer Sprache.
Der Equinox 3, S. 9.

Liber CCLXV.
Die Struktur des Bewußtseins.
Eine Abhandlung über Psychologie vom mystischen und magischen Standpunkt
aus betrachtet. Ihr Studium wird dem Strebenden helfen, eine detaillierte
wissenschaftliche Analyse seines Bewußtseins vorzunehmen und zu lernen,
dieses zu kontrollieren.
Unpubliziert.

Liber CCC.
Khabs am Pekht.
Eine spezielle Instruktion zur Verbreitung des Gesetzes. Dies ist die erste und
wichtigste Pflicht jedes Strebenden jeglichen Grades. Es baut in ihm den
Charakter und das Karma auf, welche das Rückgrat der Erlangung bilden.
Der Equinox, Vol. III, 1, S. 171.

Liber CCCXXXIII.
Das Buch der Lügen, fälschlich so genannt.
Beschäftigt sich mit vielen Angelegenheiten - auf allen Ebenen - von höchster
Bedeutung. Es ist eine offizielle Publikation für Kinder des Abyss, doch ist
es selbst für Anfänger als höchst anregend zu empfehlen.
Publiziert

Liber CCCXXXV.
Adonis.
Eine Schrift in poetischer Sprache über den Streit der menschlichen und
göttlichen Elemente im Bewußtsein des Menschen und ihrer folgenden
Harmonie aufgrund des Sieges der letzteren.
Der Equinox 7, S. 117.

Liber CCCLXI.
Liber H.H.H.
Gibt drei Methoden der Erlangung durch eine willentliche Folge von Gedanken
an.

Liber CCCLXV, vel CXX.

Die sogenannte Einleitende Invokation der Goetia, mit einer vollständigen Erklärung der barbarischen Namen der Evokation, die darin verwendet werden, und der geheimen Rubrik des Rituals, von Meister Therion. Dies ist gegenwärtig die kräftigste Invokation und wurde von dem Meister Selbst in seiner Erlangung verwendet.

Siehe Appendix IV.

Liber CD.

Liber TAU vel Kabbalae Trium Literarum sub figura CD.

Eine grafische Interpretation des Tarot auf der Ebene der Initiation.

Der Equinox 7, S. 75.

Liber CCCCXII.

A vel Armorum.

Eine Instruktion für die Herstellung der Elementarwaffen.

Der Equinox 4, S. 15.

Liber CCCCXVIII.

Liber XXX AERUM vel Saeculi.

Es handelt von den Engeln der 30 Æthyre, der Vision und der Stimme. Außer als klassische Darstellung der 30 Æthyre und als Modell für alle Visionen, sollten die Schreie der Engel als genau angesehen und die Doktrin der Funktion der großen weißen Bruderschaft als die Grundlage des Strebens des Adepten angesehen werden. Der Bericht des Meisters des Tempels sollte insbesondere authentisch genommen werden.

Der Equinox 5, Ergänzung.

Liber CDLXXIV. Os Abysmi vel Da'ath.

Eine Instruktion in einer rein intellektuellen Methode, in den Abyss einzudringen.

Der Equinox 7, S. 77.

Liber D.

Sepher Sephiroth.

Ein Lexikon von hebräischen Wörtern, die nach ihrem numerischen Wert geordnet sind. Dies ist eine Enzyklopädie der heiligen Qabalah, welche eine Karte des Universums ist und den Menschen befähigt, vollkommenes Verstehen zu erlangen.

Der Equinox 8, Ergänzung.

Liber DXXXVI.

Eine vollständige Abhandlung über Astrologie.

Dies ist das einzige Lehrbuch der Astrologie, das auf wissenschaftlicher Basis ruht, durch Klassifizierung von beobachteten Fakten anstatt durch Deduktion von a priori Theorien.

Unpubliziert.

Liber DXXXVI.

BATPAXOFFPENOBOKOSMOMAXIA.

Eine Instruktion in der Erweiterung des Feldes des Bewußtseins.

Der Equinox 10, S. 35.

Liber DLV, Liber HAD.
Eine Instruktion, um Hadit zu erlangen.
Der Equinox 7, S. 83

Liber DCXXXIII.
De Thaumaturgia.
Eine Darlegung gewisser ethischer Betrachtungen, die Magie betreffend.
Nicht publiziert.

Liber DLXVI.
Das Biest.
Eine Abhandlung über die magische Persönlichkeit, die der Logos des gegenwärtigen Aeons ist.
Nicht publiziert.

Liber DCCLXXVII. (777).
Vel Prolegomena Symbolica Ad Systemam Sceptico-Mysticae Viae Explicazidae,
Fundamentum Hieroglyphicorum Sanctissimorum Scientiae Summae.
Ein vollständiges Lexikon über die Verbindungen aller magischen Elemente,
nachgedruckt mit umfassenden Zusätzen, um dadurch zum einzigen
Standardbuch der Korrespondenzen zu werden, das jemals publiziert
wurde. Es ist für die Sprache des Okkultismus das, was Webster oder
Murray für die englische Sprache sind.
Der Nachdruck mit Hinzufügungen wird in Kürze publiziert.

Liber DCCCXI.
Energetisierter Enthusiasmus.
Speziell zugeschnitten auf die Aufgabe der Erlangung von Kontrolle über den
Lichtkörper, der Entwicklung von Intuition und Hatha-Yoga.
Der Equinox 9, S. 17.

Liber DCCCXIII.
Vel ARARITA.
Eine Abhandlung über das Hexagramm und die Methode, es auf die Einheit und
darüberhinaus zu reduzieren.
Unpubliziert.

Liber DCCCXXXI.
Liber IOD, zuvor VESTA genannt.
Eine Instruktion, die drei Methoden angibt, das mannigfaltige Bewußtsein zur
Einheit zurückzuführen.
Sie ist darauf angepaßt, die Aufgabe der Erlangung des Raja-Yoga und der
Kenntnis von und Konversation mit dem Heiligen Schutzengel bewältigen.
Der Equinox 7, S. 101.

Liber DCCCXXXVII.
Das Gesetz der Freiheit.
Dies ist eine weitere Erklärung des Buches des Gesetzes bezüglich bestimmter
ethischer Probleme.
Der Equinox 11 (Vol. III, 1), S. 45.

Liber DCCCLX.

John St. John.

Das Tagebuch der magischen Zurückgezogenheit von G. H. Frater O*M*

Ein Modell, wie eine magische Aufzeichnung beschaffen sein sollte, was die genaue Analyse und die Fülle der Beschreibung anbetrifft.

Der Equinox 1, Ergänzung.

Liber DCCCLXVIII.

Liber Viarum Viae.

Eine grafische Darstellung magischer Kräfte, klassifiziert nach den Tarottrümpfen.

Der Equinox 7, S. 101.

Liber DCCCLXXXVIII.

Eine vollständige Studie über die Ursprünge des Christentums.

Nicht publiziert.

Liber CMXIII.

Liber Viae Memoriae.

Gibt Methoden zur Erlangung des magischen Gedächtnisses, oder Erinnerung an vergangene Leben, und eine Einsicht in die Funktion des Strebenden in seinem gegenwärtigen Leben.

Der Equinox 7, S. 105.

Liber CMXXXIV.

Der Kaktus.

Eine ausgearbeitete Studie über die psychologischen Wirkungen, welche durch Anhalonium Lewinii (Meskal Buttons) erzeugt werden, zusammengetragen aus den echten Aufzeichnungen von einigen hundert Experimenten.

Unpubliziert.

Liber DCCCCLXIII.

Die Schatzkammer der Bilder.

Eine herrliche Zusammenstellung von Litaneien, den Zeichen des Zodiak angepaßt.

Der Equinox 3, Ergänzung.

Liber MMCCMXI.

Bemerkung zu Genesis.

Ein Modell Qabalistischer Schlußfolgerung. Besonders zugeschnitten auf Gnana-Yoga.

Der Equinox 2, S. 163

Liber MCCLXIV.

Die griechische Kabbala.

Ein vollständiges Lexikon aller heiligen und wichtigen Worte und Phrasen, die in den Büchern der Gnosis und anderen wichtigen Schriften angegeben werden, in Griechisch und Koptisch.

Unpubliziert.

Appendix II

Ein Stern in Sicht.

Eure Füße wund, euer Bewußtsein dunkel,
O Mensch, wie kläglich eure Not,
Die Zweifel, die unverzagt, die Kränkeleien, die lästig,
Ihr habt keinen Verstand noch Willen zu kämpfen -
Wie Hoffnung im Herzen oder Wert in der Arbeit?
Kein Stern in Sicht!

Eure Götter zeigten sich als Marionetten der Priester.
"Wahrheit? Des Alls Beziehung!" seufzte die Wissenschaft.
In Knechtschaft bei Eurem Bruder-Biest,
Liebe quälte euch, als Hoffnung der Liebe starb
Und Schicksal der Liebe verweste. Leben nicht im geringsten
Einen trüben Stern erspähte.

Eure ängstliche Aaskrähe duckt sich und kriecht
Sich selbst zu finden als chancenlosen Tropf
Dessen Schmerz zwecklos war; entsetzt
Daß zielloser Unfall so trittet
durch seine Agonie, daß leere Himmel erstreckt
Über der vergeblichen Sode!

Alle Seelen ewig existieren,
Jedes Individuum, ultimat,
Perfekt - jedes macht aus sich selbst einen Nebel
Aus Bewußtsein und Fleisch, zu zelebrieren
Mit einer Zwillingemaske ihr zartes Versuchen
Unersättlich.

Ein paar Trunkenbolde zeigen auf den Traum,
Verzweifeln, daß er sterben sollte, verwechseln
Sich selbst mit ihrem Schatten-Schema.
Ein Stern kann sie heraufbeschwören, zu erwachen
Zu sich sichselbst; heitre Sternen-Seelen, die schimmern
Auf des Lebens ruhigem See.

Das soll enden und niemals das begann.
Alle Ding' durchdauern, weil sie sind.
Tuet was Ihr wollt, denn jeder Mann
Und jede Frau ist ein Stern.
Pan ist nicht tot; er lebt, Pan!
Reiß nieder die Schranke!

Zu Menschen kam ich, die Zahl
Eines Menschen meine Zahl, Löwe des Lichts;
Ich bin das Biest, dessen Gesetz Liebe ist.
Liebe unter Willen, sein königliches Recht -
Halt ein darin, un nicht darüber,
Ein Stern in Sicht!

Ein Stern in Sicht.

Ein flüchtiger Blick auf Struktur und System der Großen Weißen Bruderschaft.

A*A*

Tuet was ihr wollt soll sein das Ganze von dem Gesetz.

1. Der Orden des Sterns, der S. S. genannt wird, ist, in Anbetracht seiner Existenz auf der Erde, eine organisierte Körperschaft von Männern und Frauen, die sich von ihren Mitmenschen durch die hier angeführten Eigenschaften unterscheiden. Sie existieren in ihrer eigenen Wahrheit, die universal und einzigartig ist. Sie bewegen sich in Übereinstimmung mit ihren eigenen Willen, die alle einzigartig sind, und doch in Zusammenhang mit dem universalen Willen. Sie nehmen in Liebe wahr (das soll heißen, verstehen, wissen und fühlen), die einzigartig und universal ist.

2. Der Orden besteht aus elf Graden oder Stufen, wie folgt beziffert: Diese bilden drei Gruppen, die Orden des S. S., des R.C. und des G.D.

DER ORDEN DES S.S.

Ipsissimus	10*	=	1*
Magus	9*	=	2*
Magister Templi	8*	=	3*

DER ORDEN DES R.C.

(Kind des Abyssus - die Verbindung)

Adeptus Exemptus	7*	=	4*
Adeptus Major	6*	=	5*
Adeptus Minor	5*	=	6*

DER ORDEN DES G.D.

(Dominus Liminis - die Verbindung)

Philosophus	4*	=	7*
Practicus	3*	=	8*
Zelator	2*	=	9*
Neophyt	1*	=	10*

Anwärter 0* = 0*

(Diese Figuren haben für den Initiierten spezielle Bedeutungen und werden üblicherweise dafür verwendet, die Grade zu designieren.)

Die allgemeinen Charakteristika und Attributionen dieser Grade werden durch ihre Korrespondenzen zum Lebensbaum angezeigt, die im Detail im Buch 777 studiert werden mögen.

Student: Sein Geschäft ist es, sich eine allgemeine intellektuelle Kenntnis aller Systeme der Erlangung anzueignen, so wie sie in den zuvorbeschriebenen Büchern erklärt werden. (Siehe Curriculum in Appendix 1).

Anwärter: Seine Hauptaufgabe ist es, solche Übungen zu beginnen, die er vorzieht, und ein Jahr lang eine sorgfältige Niederschrift darüber anzufertigen.

Neophyt: Hat vollkommene Kontrolle über die Astralebene zu erlangen.

Zelator: Seine Hauptaufgabe ist es, vollkommenen Erfolg in Asana und Pranayama zu erreichen. Er beginnt auch mit dem Studium des Rosenkreuzes.

Practicus: Von ihm wird erwartet, sein intellektuelles Training zu vervollkommen und insbesondere die Qabalah zu studieren.

Philosophus: Von ihm wird erwartet, seine moralische Schulung zu vervollkommen. Er wird geprüft in Ergebenheit dem Orden gegenüber.

Dominus Liminis: Von ihm wird erwartet, daß er Meisterschaft in Pratyahara und Dharana zeigt.

Adeptus (außerhalb): Von ihm wird erwartet, daß er das Große Werk vollzieht und die Kenntnis von und Konversation mit dem Heiligen Schutzengel erlangt.

Adeptus (innerhalb): Wird im Eintreten in das Kollegium des Heiligen Geistes zur Übung der Formel des Rosenkreuzes zugelassen.

Adeptus (Major): Erreicht eine allgemeine Meisterschaft in der praktischen Magick, wenn auch ohne sie zu begreifen.

Adeptus (Exemptus): Vervollständigt in Perfektion all diese Angelegenheiten. Er wird dann entweder a) zu einem Bruder des linken Pfades oder b) aller seiner Erkenntnisse wie auch seiner selbst und sogar seines Heiligen Schutzengels beraubt, und wird ein Kind des Abyss, das, nachdem es den Verstand überwunden hat, nichts anderes tut, als im Schoß seiner Mutter zu wachsen. Er findet sich dann wieder als ein

Magister Templi (Meister des Tempels): dessen Aufgaben vollständig im Liber 418 beschrieben wurden, wie auch die ganze Initiation vom Adeptus Exemptus. Siehe auch "AHA!". Seine Haupttätigkeit ist es, den "Garten" von Schülern zu pflegen und ein vollkommenes Verstehen des Universums zu erreichen. Er ist ein Meister des Samadhi.

Magus: Er erlangt Weisheit, verkündet sein Gesetz (siehe Liber I, vel Magi) und ist ein Meister jeglicher Magick in ihrem umfassendsten und höchsten Sinn.

Ipsissimus: Er ist jenseits all dessen und jenseits von allem Begreifen jener niederer Grade.

Doch von diesen letzten drei Graden gibt es eine weitere Darstellung in "Der Tempel des König Solomon" in Der Equinox 1-10 und anderswo.

Es sollte festgestellt werden, daß diese Grade nicht notwendigerweise vollständig und in strikter Aufeinanderfolge erreicht oder vollständig auf allen Ebenen manifestiert werden müssen. Das Thema ist sehr schwierig und vollkommen jenseits der Grenzen dieser kleinen Abhandlung.

Wir fügen an dieser Stelle eine detailliertere Darstellung ein.

3. Der Orden des S.S. besteht aus jenen, welche den Abyss überquert haben; die Folgerungen aus diesem Ausdruck können in Liber 418 studiert werden, besonders im 14.,

13., 12., 11., 10. und 9. Æthyr.

Alle Mitglieder des Ordens sind in vollem Besitz der Formeln der Erlangung, sowohl der mystischen oder nach innen gerichteten als auch der magischen oder nach außen gerichteten. Sie haben volle Erfahrung auf diesen beiden Pfaden.

Sie alle sind gleichwohl gebunden durch den ursprünglichen und grundlegenden Eid des Ordens, ihre Energie der Unterstützung des Fortschritts ihrer Untergebenen im Orden zu widmen. Jene, die die Belohnungen ihrer Befreiung für sich selbst beanspruchen, sind nicht länger innerhalb des Ordens.

Die Mitglieder des Ordens sind alle berechtigt, Orden nach den Hauptrichtungen der R.C. und G.D. zu gründen, die von ihnen abhängen, um Möglichkeiten der Befreiung und Erleuchtung Rechnung zu tragen, die nicht vom ursprünglichen (oder Haupt-) System eingeschlossen sind. Alle diese Orden müssen jedoch in Harmonie mit den essentiellen Prinzipien der A*A* aufgebaut sein.

Alle Mitglieder des Ordens sind im Besitz des Wortes des gegenwärtigen Äons und leiten sich selbst durch dieses hindurch.

Sie sind berechtigt, mit jedem Mitglied des Ordens in direkten Kontakt zu treten, wie sie es für angebracht halten.

Jedes aktive Mitglied des Ordens hat alles, was Er ist und alles, was Er hat, beim Überqueren des Abyss zerstört. Doch ein Stern hat sich in den Himmeln entwickelt, die Erde zu erleuchten, so daß er ein Gefährt besitzen mag, worin er mit der Menschheit kommuniziert. Die Qualität und Stellung dieses Sterns und seine Funktionen sind durch die Natur der von ihm durchschrittenen Inkarnationen bestimmt.

4. Der Grad des Ipsissimus kann nicht völlig beschrieben werden, doch seine Eröffnung wird in Liber I vel Magi angedeutet.

Es gibt auch eine Beschreibung in einem bestimmten geheimen Dokument, das veröffentlicht wird, wenn der Anstand es erlaubt. Hier wird nur dies gesagt: Der Ipsissimus ist vollkommen frei von allen wie auch immer gearteten Begrenzungen, indem er in der Natur aller Dinge lebt, ohne Unterscheidungen von Quantität oder Qualität zwischen ihnen. Er hat Sein und Nicht-Sein und Werden gleichgesetzt, Handlung, und Nicht-Handlung und Tendenz zur Handlung, mit allen anderen derartigen Dreiheiten, und nicht hinsichtlich irgendwelcher Bedingungen zwischen ihnen unterschieden, oder zwischen einem Ding und einem anderen, ob es mit oder ohne Bedingungen sei.

Er hat in Anwesenheit eines Zeugen geschworen, diesen Grad anzunehmen, und dessen Natur in Wort und Tat auszudrücken, sich jedoch sofort wieder in die Schleier seines natürlichen Ausdrucks als Mensch zurückzuziehen, und während seines Lebens Schweigen über die Tatsache seines Erlangens zu bewahren, selbst den anderen Mitgliedern des Ordens gegenüber.

Der Ipsissimus ist in aller erster Linie der Meister aller Arten von Existenz; d.h., sein Wesen ist vollständig frei von innerer oder äußerer Notwendigkeit. Seine Arbeit ist es, alle Tendenzen, solche Notwendigkeiten aufzubauen oder rückgängig zu machen, zu zerstören. Er ist der Meister des Gesetzes der Unsubstantialität (Anatta).

Der Ipsissimus hat keine Beziehung in dem Sinne zu irgendeinem Wesen: Er hat in keiner Richtung einen Willen und kein Bewußtsein irgendeiner Art, welche Dualität einschließt, denn in ihm ist alles vollbracht, wie es geschrieben steht "Jenseits des Wortes und des Narren, jah, jenseits des Wortes und des Narren".

5. Der Grad des Magus ist in Liber I vel Magi beschrieben, und es sind auch Darstellungen seines Charakters in den höheren Æthyren des Liber 418 zu finden.

Es gibt auch eine vollständige und präzise Beschreibung der Erlangung dieses Grades in den magischen Aufzeichnungen des Bieste 666.

Das wesentliche Charakteristikum dieses Grades ist, daß sein Besitzer ein schöpferisches magisches Wort ausspricht, das den Planeten, auf dem er lebt, durch die Einsetzung neuer Beamter, die über die Initiation den Vorsitz führen, umwandelt. Dies kann nur zum "Equinox der Götter" am Ende eines Äons stattfinden; das ist dann der Fall, wenn die geheime Formel, die über das Gesetz ihre Wirkung ausdrückt, für weitere Entwicklung abgenutzt und unnützlich wird.

(So ist "Saugen" die Formel eines Kleinkindes: Wenn sich Zähne entwickeln, kennzeichnet das ein neues "Äon", dessen Wort "Essen" ist.)

Ein Magus kann von daher als solcher nur in Abständen von einigen Jahrhunderten erscheinen; Beschreibungen historischer Magi und deren Worte werden in Liber Aleph angegeben.

Dies heißt nicht, daß nur ein Mensch in jedem Äon diesen Grad erlangen kann, insoweit es den Orden betrifft. Ein Mensch kann persönlichen Fortschritt machen, der dem eines "Wortes des Äons" gleichwertig ist; doch er wird sich mit dem gegenwärtigen Wort identifizieren und seinen Willen anwenden, es zu festigen, um nicht mit dem Wort des Magus, der das Wort des Äons, in dem er lebt, ausgesprochen hat, in Widerspruch zu geraten.

Der Magus ist vornehmlich der Meister der Magick, das heißt, sein Wille ist völlig frei von innerer Teilung und äußerem Widerstand; sein Werk ist es, ein neues Universum zu schaffen, in Übereinstimmung mit seinem Willen. Er ist der Meister des Gesetzes des Wandels (Anicca).

Um den Grad des Ipsissimus zu erlangen, muß er drei Aufgaben erfüllen: Die drei Wächter zerstören, die in Liber 418 im 3. Æthyry erwähnt sind; Wahnsinn, Falschheit und Zauberei, d.h. Dualität in Handlung, Wort und Gedanke.

6. Der Grad des Meisters des Tempels ist in Liber 418 beschrieben, wie vorher angedeutet. Vollständige Berichte gibt es über ihn in den magischen Tagebüchern des Biestes 666, das in den Himmel von Jupiter geworfen wurde, und von Omnia in Uno, Unus in Omnibus, der in die Sphäre der Elemente geworfen wurde.

Die wesentliche Erlangung ist die vollständige Vernichtung derjenigen Persönlichkeit, welche sein wahres Selbst begrenzt und unterdrückt. Der Magister Templi ist vornehmlich der Meister der Mystik, d.h. sein Verstehen ist vollständig frei von innerem Widerspruch

oder äußerer Behinderung; es ist sein Werk, das existierende Universum in Übereinstimmung mit seinem eigenen Geist zu begreifen. Er ist der Meister des Gesetzes der Sorge (Dukkha).

Um den Grad des Magus zu erlangen, muß er drei Aufgaben erfüllen; den Verzicht auf seinen Genuß am Unendlichen, so daß er sich selbst als das Endliche darlegen kann, die Aneignung der praktischen Geheimnisse, sein geplantes neues Universum zu initiieren und zu regieren, und die Identifizierung von sich selbst mit der unpersönlichen Idee der Liebe.

Jeder Neophyt des Ordens (oder wie manche sagen, jegliche Person) besitzt das Recht, den Grad des Meisters des Tempels zu beanspruchen, indem er den Eid des Grades auf sich nimmt. Es ist kaum nötig zu bemerken, daß dies zu tun eine der sublimsten und schrecklichsten Verantwortlichkeiten bedeutet, die man auf sich nehmen kann, und eine unwürdige Person, die es tut, läßt die fürchterlichsten Strafen durch ihre Anmaßung auf sich.

7. Der Orden des R.C. Der Grad des Kindes des Abyss ist kein Grad im eigentlichen Sinne, sondern eher ein Verbindungsweg zwischen den beiden Orden. Seine Charakteristika sind vollständig negativ, da er durch den Entschluß des Adeptus Exemptus erlangt wird, auf all das, was er hat und ist für immer zu verzichten. Es ist eine Vernichtung aller Fesseln, die das Selbst bilden oder den Kosmos ordnen, eine Wiederauflösung aller Komplexitäten in ihre Elemente, woraufhin diese aufhören sich zu manifestieren, da Dinge nur erkennbar sind in Bezug zu und in Reaktion auf andere Dinge.

8. Der Grad des Adeptus Exemptus verleiht die Autorität, die zwei niederen Orden der R.C. und G.D. zu leiten.

Der Adept muß eine These vorbereiten und publizieren, die sein Wissen vom Universum und seine Vorschläge für dessen Wohlfahrt und Fortschritt darlegt. Somit wird er bekannt werden als der Leiter einer Gedankenschule. (Eliphas Levis, Clef des Grands Mystères, die Werke Swedenborgs, von Eckartshausen, Robert Fludd, Paracelsus, Newton, Bolyai, Hinton, Berkeley, Loyola u.a. sind Beispiele für solche Abhandlungen.)

Er wird alles erlangt haben außer den höchsten Gipfeln der Meditation, und sollte darauf vorbereitet sein wahrzunehmen, daß der einzig mögliche Weg für ihn ist, sich vollständig der Hilfe an seiner Gefolgschaft zu widmen.

Um den Grad des Magister Templi zu erlangen, muß er zwei Aufgaben lösen, die Befreiung vom Denken, indem er jeder Idee ihren Widerspruch entgegensetzt und es ablehnt, eine der beiden vorzuziehen; und die Hingabe seiner Selbst, als ein reines Gefährt für den Einfluß des Ordens, nach dem er strebt.

Er muß dann über das kritische Ereignis unseres Ordens entscheiden; der absoluten Preisgabe seiner Selbst und seiner Erlangungen. Er kann nicht unbegrenzt ein Adeptus Exemptus bleiben; er wird durch den unwiderstehlichen Antrieb, den er geschaffen hat, weitergetrieben.

Wenn er willentlich oder aus Schwäche versagen sollte, seine Selbstvernichtung absolut zu machen, so wird er nichtsdestotrotz in den Abyss hinausgestoßen; doch anstatt im 3. Orden empfangen und wiederaufgebaut zu werden, als Kind im Schoß unserer Lady BABALON, unter der Nacht des Pan, um ganz und wahrhaftig er Selbst zu sein, wie er vorher nicht gewesen ist, bleibt er im Abyss, sondert seine Elemente um sein Ego, als wäre es vom Universum isoliert, und wird zu dem, was ein Schwarzer Bruder genannt wird. Solch ein Wesen wird allmählich durch das Fehlen von Nahrung und die langsame doch gewisse Anziehung vom Rest des Universums aufgelöst, trotz seiner nun

verzweifelten Anstrengungen, sich abzukapseln und zu schützen, und sich durch räuberische Praktiken zu vergrößern. Er mag tatsächlich eine Weile lang gedeihen, doch am Ende muß er untergehen, besonders wenn mit einem neuen Aon ein neues Wort proklamiert wird, das er weder hören kann noch will, so daß er gehindert ist im Versuch, eine überholte Methode der Magick zu verwenden, wie ein Mann mit einem Bumerang in einer Schlacht, in der jeder andere ein Gewehr besitzt.

9. Der Grad des Adeptus Major verleiht magische Kräfte (strenggenommen sogenannte) des zweiten Ranges.

Seine Arbeit ist es, diese zur Unterstützung der Autorität des Exempt Adepten, seines Höheren, zu gebrauchen. (Dies ist nicht zu verstehen als Verpflichtung zu Unterwürfigkeit oder gar Loyalität; sondern als ein notwendiger Teil seiner Pflicht, seinen Untergebenen beizustehen; denn die Autorität des lehrenden und leitenden Adepten ist die Grundlage aller rechten Arbeit.)

Um den Grad des Adeptus Eemptus zu erlangen, muß er drei Aufgaben lösen; die Aneignung von absolutem Selbstvertrauen, indem er in vollständiger Isolation arbeitet, und dennoch die Worte seines Höheren klar, wirksam und subtil weiterleitet; und da Verständnis und den Gebrauch der Drehung des Rades der Kraft, unter ihren drei aufeinanderfolgenden Formen von Ausstrahlung, Leitung und Übertragung (Quecksilber, Schwefel, Salz; oder Sattvas, Rajas, Tamas), mit deren korrespondierenden Naturkräften auf anderen Ebenen. Als drittes muß er seine Kraft und Autorität dazu verwenden, die Mitglieder der niederen Grade zu leiten, mit ausgeglichener Kraft und Initiative in solcher Weise, keinen Streit und keine Beschwerde zu erlauben. Zu diesem Zweck muß er die Formel, die "Das Biest mit der Frau vereinigt" genannt wird, verwenden, die eine neue Inkarnation von Gottheit gründet; wie in den Legenden von Leda, Semele, Miriam, Pasiphae und anderen. Er muß dieses Ideal für die Orden, die er leitet, aufstellen, so daß sie einen nicht zu abstrakten Sammelpunkt besitzen, der ihrem unentwickelten Zustand angemessen ist.

10. Der Grad des Adeptus Minor ist das Hauptthema der Instruktionen der A*A* Er wird gekennzeichnet durch, die Erlangung der Kenntnis von und Konversation mit dem Heiligen Schutzengel. (Siehe Der Equinox, Der Tempel des König Solomon; Die Vision und die Stimme, 8. Äthyr; auch Liber Samekh, usw., usw.). Dies ist die wesentliche Arbeit jedes Menschen; keine andere erreicht ihren Rang, weder in Hinblick auf persönlichen Fortschritt, noch auf die Kraft, seinen Gefährten zu helfen. Bleibt dies unerreichbar, so ist der Mensch nicht mehr als das unglücklichste und blindeste aller Tiere. Er ist sich seiner eigenen unbegreiflichen Misere bewußt, und in plumper Weise unfähig dazu, sie zu beheben. Wenn er es erreicht, so ist er nicht weniger als der Miterbe der Götter, ein Herr des Lichtes. Er ist sich über seinen eigenen heiligen Weg bewußt, und gewiß bereit, ihn zu gehen. Der Adeptus Minor benötigt wenig Hilfe oder Leitung, selbst von seinen Ordenshöheren.

Seine Arbeit ist es, die Schönheit des Ordens in der Welt auszudrücken, auf die Art, wie es seine Oberen erfreut, und sein Genius es bestimmt.

Um den Grad des Adeptus Major zu erlangen, muß er zwei Aufgaben lösen; die Harmonisierung seiner Selbst, besonders in Bezug auf seine Leidenschaften, so daß er die eine Lebensweise nicht irgendeiner anderen gegenüber vorzieht, und die Erfüllung jeder Handlung durch ihr Gegenteil, so daß, was immer er tut, ihn ohne Versuchung auf dem Weg seines Wahren Willen schweifen läßt.

Zweitens muß er Stille bewahren, während er seinen Körper an den Baum seines

schöpferischen Willens nagelt, in der Form jenes Willens, der den Kopf und die Arme in die Form des Symbols des Lichtes bringt, so als ob er schwören würde, daß jeder Gedanke, jedes Wort und jede Tat das Licht ausdrücken soll, welches er von dem Gott erhielt, mit dem er sein Leben identifiziert hat, seine Liebe und seine Freiheit - symbolisiert durch sein Herz, seinen Phallus und seine Beine. Es ist unmöglich, präzise Regeln niederzulegen, durch die ein Mensch zu Kenntnis von und Konversation mit seinem heiligen Schutzengel gelangt; denn das ist das besondere Geheimnis von jedem von uns; ein Geheimnis, das einem anderen weder erzählt noch von ihm erraten werden kann, welchen Grades er auch immer

sei. Es ist das Allerheiligste, über das jeder Mensch sein eigener Hohepriester ist, und niemand kennt den Namen des Gottes seines Bruders oder den Ritus, der ihn invoziert. Die Meister der A*A* haben deshalb keinen Versuch gemacht, irgendein reguläres Ritual für diese zentrale Arbeit ihres Ordens einzusetzen, abgesehen von den allgemeinen Instruktionen in Liber 418 (der 8. Æthyr) und dem detaillierten Kanon und der Rubrik der Messe, die von Frater Perdurabo bei seinem Erlangen tatsächlich verwendet wurden. Dies wurde von ihm selbst in Liber Samekh niedergeschrieben. Doch sie haben solche Berichte wie jene in "Der Tempel des König Solomon" und in "John St. John" publiziert. Sie wählten den einzig richtigen Weg; die Strebenden auf dieses Erlangen zu trainieren durch die

Theorie und Praxis der ganzen Magick und Mystik, so daß jeder in der Handhabung aller bekannten Waffen kundig werde und frei sei, zwischen ihnen zu wählen und jene zu benutzen, die ihm seine eigene Erfahrung als passend vorschreibt, wenn er das große Experiment versucht.

Desweiteren wird er in der einen Gewohnheit trainiert, welche für die Mitgliedschaft in der A*A* wesentlich ist; er muß all seine Erlangungen in erster Linie als das Eigentum derjenigen weniger fortgeschrittenen Aspiranten betrachten, die seiner Obhut anvertraut sind.

Keine, wie auch immer geartete Erlangung wird von der A*A* offiziell anerkannt, bis der unmittelbare Untergebene der fraglichen Person durch diese befähigt worden ist, seinen Platz einzunehmen. Diese Regel wird nicht starr in allen Fällen angewandt, da sie zur Überfüllung besonders in den unteren Graden führen würde, in denen das Verlangen am größten ist und die Bedingungen am verworrendsten sind; jedoch wird sie im Orden des R. C. oder des S. S. niemals gelockert, außer in Einem Fall.

Es gibt auch eine Regel, daß die Mitglieder der A*A* sich offiziell gegenseitig nicht kennenlernen, ausgenommen jedes Mitglied seinen Oberen, der es einführte, und seinen Untergebenen, den er selbst einführte.

Diese Regel wurde gelockert und ein "Groß-Neophyt" ernannt, um alle Mitglieder des Ordens des G.D. zu beaufsichtigen. Der wirkliche Zweck dieser Regel lag darin, der Zusammenarbeit der Mitglieder eines Grades und damit dem Verwischen der Individualität jedes Einzelnen und der Weiterentwicklung der Arbeit in Richtung sozialem Verkehr vorzubeugen.

Die Grade des Ordens des G.D. sind vollständig im Liber 185 beschrieben, und es gibt keine Notwendigkeit, daß dort Gesagte zu erweitern. Es muß jedoch sorgfältig beachtet werden, daß in jedem dieser vorbereitenden Grade bestimmte angemessene Aufgaben vorgeschrieben sind, und daß mit peinlichster Strenge auf die uneingeschränkte Ausführung jeder einzelnen geachtet wird.

Mitglieder der A*A*, welchen Grades auch immer, sind nicht gezwungen, es wird auch nicht von ihnen erwartet bzw. sie werden auch nicht dazu angehalten, auf irgendwelchen festgelegten Bahnen oder mit speziellen Gegenständen - außer wie es oben angeführt wurde - zu arbeiten. Es gibt hingegen ein absolutes Verbot, Geld oder andere materielle Belohnung, direkt oder indirekt, hinsichtlich irgendeines mit dem Orden verbundenen

Dienstes zu persönlichem Profit oder Vorteil zu akzeptieren. Die Strafe dafür ist sofortiger Ausschluß, ohne Möglichkeit der Wiedereinsetzung unter irgendwelchen Bedingungen. Jedoch müssen alle Mitglieder notwendigerweise in Übereinstimmung mit den Fakten der Natur arbeiten, so wie ein Architekt das Gesetz der Schwerkraft berücksichtigen oder ein Seemann mit Strömungen rechnen muß.

So müssen alle Mitglieder der A*A* durch die Magische Formel des Äons arbeiten. Sie müssen das Buch des Gesetzes als das Wort und die Buchstaben der Wahrheit und als einzige Lebensregel akzeptieren. Sie müssen die Autorität des Biestes 666 und der Scharlachfrau, wie im Buch definiert, anerkennen, und Ihren Willen als Konzentration des Willens unseres Ganzen Ordens betrachten. Sie müssen das Gekrönte und Erobernde Kind als den Herrn des Äons anerkennen und sich bemühen, seine Herrschaft auf Erden zu festigen. Sie müssen anerkennen, daß "Das Wort des Gesetzes QELEMA ist" und daß "Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen".

Jedes Mitglied muß es zu seiner Hauptaufgabe machen, für sich selbst seinen eigenen Wahren Willen zu entdecken, und diesem entsprechend zu handeln, und nichts anderes. Er muß die auf ihn bezogenen Anordnungen im Buch des Gesetzes, das notwendigerweise in Übereinstimmung mit seinem eigenen Wahren Willen ist, anerkennen, und diese buchstäblich mit all der Energie, dem Mut und der Fähigkeit, über die er verfügt, ausführen. Dies bezieht sich besonders auf die Arbeit, das Gesetz in der Welt zu verbreiten, worin der Erfolg sein Beweis sein soll, der Zeuge seines Lebens nach dem Gesetz, daß ihm Licht auf seinen Wegen und Freiheit, sie zu verfolgen, gegeben hat. Indem er auf solche Weise handelt, zahlt er seine Schuld gegenüber dem Gesetz, das ihn befreit hat, indem es

seinem Willen folgte, alle Menschen zu befreien, und er erweist sich als ein wahres Mitglied unseres Ordens, wenn er auch seine Gefährten in die Freiheit führen will. Wenn er auf diese Weise seine Neigungen ordnet, wird er sich selbst in der bestmöglichen Weise auf die Aufgabe vorbereiten, die verschiedenen von der A*A* vorgeschriebenen Methoden zur mystischen und magischen Erlangung zu verstehen und zu meistern.

Er wird sich dadurch in geeigneter Weise auf die Krisis seiner Laufbahn im Orden vorbereiten, die Erlangung der Kenntnis von und Konversation mit seinem Heiligen Schutzengel.

Sein Engel wird ihn zugleich zum Gipfel des Ordens der R.C. führen, und ihn bereit dazu machen, dem unaussprechlichen Schrecken des Abyss, der zwischen Menschheit und Gottheit liegt, ins Gesicht zu blicken; er wird ihn lehren, diese Agonie zu kennen, diese Katastrophe zu wollen, dieses Schicksal zu ertragen, und für immer Schweigen zu bewahren, wenn er die Auflösung vollbringt.

Atis dem Abyss kommt Kein Mensch hervor, doch ein Stern überrascht die Erde, und unser Orden über dem Abyss frohlockt, daß das Biest ein neues Kind im Schoß unserer Lady, Seiner Konkubine, der Scharlachfrau BABALON, gezeugt hat. Es besteht keine Notwendigkeit, das so geborene Kind zu unterweisen, denn im Abyss wurde es von jedem Gift der Persönlichkeit gereinigt; sein Aufstieg zum Höchsten ist gesichert, zu seiner Zeit, und es bedarf der Zeit nicht, denn es ist sich bewußt, daß alle Bedingungen nicht mehr als Gestaltungen seiner Einbildung sind.

Soweit ein kurzer Bericht, soweit es geht, dem Durchschnitts-Strebenden nach Adeptschafft oder Erlangung oder Initiation oder Meisterschaft oder Einheit mit Gott oder geistiger Weiterentwicklung oder Mahadmaschaft oder Freiheit oder okkultem Wissen oder wie immer er sein innerstes Verlangen nach Wahrheit auch ausdrücken mag, in unserem Orden der A*A* angepaßt.

Er wurde hauptsächlich dazu gestaltet, Interesse an den Möglichkeiten menschlichen Fortschreitens zu erwecken, und die Prinzipien der A*A* zu verkünden.

Der Umriß über die verschiedenen aufeinanderfolgenden Schritte ist exakt; die zwei Krisen - der Engel und der Abyss - sind notwendige Grundzüge in jeder Laufbahn. Die anderen Aufgaben werden nicht immer in der hier angegebenen Ordnung vollbracht; einer mag z.B. viele der Eigenschaften, die ein Adeptus Major zugeschrieben sind, erwerben und doch einige der dem Practicus eigenen vermissen lassen. Doch die hier gegebenen Systeme zeigen die korrekte Reihenfolge der Ereignisse, wie sie in der Natur angeordnet sind, und in

keinem Fall ist es sicher für jemanden, die Meisterung irgendeines Details abzulehnen, wie langweilig und unangenehm es auch erscheinen mag. Tatsächlich wird es oft so erscheinen; das jedoch zeigt nur die Notwendigkeit, sich damit zu befassen. Die Abneigung und Verachtung dagegen weisen auf eine Schwäche und Unvollkommenheit im Wesen dessen, der sie nicht als sein eigen anerkennt; diese spezielle Lücke mag dem Feind am Entscheidungspunkt nützen. Schlimmer noch, man wäre für immer blamiert, wenn der Untergebene nach Anweisungen und Hilfe zu dem Thema fragen würde, und man könnte ihm nicht dienen. Sein Fehler - ebenso der eigene Fehler! Kein Schritt, wie immer gut für sich selbst gewonnen, bis er für seinen eigenen Fortschritt bereit ist! Jedes Mitglied der A*A* muß in allen Punkten gewappnet, Experte mit jeder Waffe sein. Die Prüfungen in jedem Grad sind genau und streng; keine unklaren oder vagen Antworten werden akzeptiert. In intellektuellen Fragen darf der Kandidat nicht weniger Meisterschaft in seinem Fach entwickeln, als wäre er ins "Finale" für den Doktor der Wissenschaften oder der Jura gekommen.

Bei den Prüfungen der physischen Übungen gibt es einen standardisierten Test. In Asana z.B. muß der Kandidat bewegungslos für eine gegebene Zeit verweilen, sein Erfolg wird beurteilt, indem er eine bis zum Rand mit Wasser gefüllte Tasse auf seinem Kopf trägt; wenn er einen Tropfen daraus verschüttet, wird er zurückgewiesen.

In der "Geistvision" oder dem "Astralreisen" wird er geprüft, indem ihm ein unbekanntes und unverständliches Symbol gegeben wird, dessen Natur er mittels einer Vision so genau interpretieren muß, als hätte er dessen Namen und Beschreibung im Buch gelesen, als es ausgewählt wurde.

Die Kraft, Talismane herzustellen und zu "Laden" wird getestet, als handele es sich um wissenschaftliche Präzisionsinstrumente, was sie auch sind.

In der Qabalah muß der Kandidat die Eigenschaften einer Zahl, die nie vorher von einem Studenten untersucht worden ist, für sich allein entdecken, und dem Prüfenden über allen Zweifel erhaben beweisen.

In der Invokation muß die göttliche Gewalt so manifest und unmißverständlich gemacht werden, wie die Wirkungen von Chloroform; in der Evokation muß der gerufene Geist wenigstens so sichtbar und berührbar sein, wie die dichtesten Dämpfe; in der Divination muß die Antwort so präzise wie eine wissenschaftliche These sein, und so akkurat wie eine Rechnungsprüfung; bei der Meditation müssen die Ergebnisse sich lesen wie der Bericht eines Spezialisten über einen klassischen Fall.

Durch solche Methoden strebt die A*A* danach, okkulte Wissenschaft so systematisch und wissenschaftlich zu machen wie die Chemie; sie von dem schlechten Ruf zu befreien, der sie - dank der Ignoranten und unehrlichen Scharlatane, die ihren Namen entwürdigt haben, und der fanatischen und engstirnigen Enthusiasten, die sie in einen Fetisch verwandelt haben - zum Gegenstand der Abneigung für jene Geister gemacht hat, deren Begeisterung und Rechtschaffenheit sie die Wohltat des Okkultismus benötigen lassen und

sie höchst geeignet machen, diese zu erlangen.

Sie ist die eine wirklich wichtige Wissenschaft, da sie die Bedingungen materieller Existenz überschreitet, und so nicht in Gefahr ist, mit dem Planeten zu vergehen, und sie

muß wie eine Wissenschaft studiert werden, skeptisch, mit höchster Energie und Ausdauer.

Die A*A* besitzt die Geheimnisse des Erfolges; sie macht kein Geheimnis aus ihrem Wissen, und wenn ihre Geheimnisse nicht von jedem gekannt und praktiziert werden, so ist es, weil die mit dem Namen der okkulten Wissenschaft verbundenen Mißbräuche, offizielle Forscher abgeneigt machen, die Zeugnisse nach ihrem Belieben zu prüfen. Dieses Papier wurde nicht nur mit der Absicht geschrieben, individuelle Suchende auf den Weg zur Wahrheit zu führen, sondern auch, um die Angemessenheit der Methoden der A*A* als die Grundlage für den nächsten großen Schritt in der Weiterentwicklung des menschlichen Wissens zu bestätigen.

Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen.

O.M. 7* = 4*

Praemonstrator des Ordens des R*C*

Gegeben vom Collegium ad Spiritum Sanctum, Cefalù, Sizilien im siebzehnten Jahre des Äons des Horus; die Sonne in 23* Virgo und der Mond in 14* Pisces.

Appendix III

Bemerkungen zur Natur der "Astralebene"

1) Was sind "Astrale" und "Spirituelle" Wesen?

Der Mensch ist eins: Er ist ein Fall irgendeines Bewußtseins, welches eine sinnlich wahrnehmbare Form annimmt.

Mikrokosmen und Elementale. Es kann sein, daß ein Elementarwesen (z.B. ein Hund) eine kosmische Konzeption hat, in welcher er ein Mikrokosmos und der Mensch unvollständig ist. Es gibt kein Mittel, dieses zu entscheiden, wie im Fall von Arten des Raumes.

Gleichermaßen mag unsere grobe Materie Wesen, die in feinere Materie gekleidet sind, unwirklich erscheinen. So denkt die Wissenschaft von der gewöhnlichen Wahrnehmung als "fehlerhaft". Wir können überhaupt nicht wahrnehmen, außer innerhalb unserer Skala; so erscheinen konzentrierte Parfüms als übelriechend und andere Tatsachen sind durch den Zeitablauf verborgen, wie die Flügel eines kreisenden Propellers, welche Fliegen unterscheiden können.

Daher gibt es keinen a priori Grund, die Existenz bewußter Intelligenzen mit sinnlich nicht wahrnehmbaren Körpern abzulehnen. In der Tat wissen wir von anderen Ordnungen des Bewußtseins (Fliegen usw., möglicherweise Pflanzen), welche mittels nichtmenschlicher Gehirnstrukturen denken.

Aber das grundlegende Problem der Religion ist dies: Gibt es irgendeine übermenschliche Intelligenz derselben Ordnung, wie unsere angehörig, die nicht auf Gehirnstrukturen, bestehend aus Materie im allgemeinen Sinne des Wortes, angewiesen ist?

2) "Materie" umfaßt alles, was beweglich ist. So sind elektrischen Wellen "Materie". Es gibt keinen Grund, die Existenz von Wesen auszuschließen, die durch andere Mittel solche subtilen Kräfte aufnehmen, welche wir nur mit unseren Instrumenten erfahren.

3) Wir können andere Wesen beeinflussen, bewußt oder nicht, wie Löwenbändiger, Gärtner usw.; und werden durch sie beeinflusst wie durch Stürme, Bazillen usw.

4) Es gibt offensichtlich eine Lücke zwischen unseren Sinnen und ihren Entsprechungen im Bewußtsein. Die Theorie benötigt ein Medium, um Materie und Geist zu verbinden, genauso wie die Physik einst einen "Äther" benötigte, um Schwingungen zu übersenden und zu verwandeln.

5) Wir können alle Wesen als Teile von uns selbst betrachten. Aber es ist bequemer, sie als unabhängig zu betrachten. Höchste Bequemlichkeit ist unser Kanon der "Wahrheit". Wir können so psychische Phänomene auf die Absicht astraler Wesen zurückführen, ohne uns auf irgendeine Theorie festzulegen. Zusammenhang ist die einzige Qualität, die von uns verlangt wird.

6) Magick befähigt uns, sinnliche Wahrnehmungen von Welten zu erhalten, die anders sind als das "physikalische" Universum (wie es von der gewöhnlichen Wissenschaft allgemein verstanden wird). Diese Welten haben ihre eigenen Gesetze. Ihre Einwohner haben oft eine quasi menschliche Intelligenz. Es gibt einen bestimmten Satz von Beziehungen zwischen bestimmten "Ideen" von unseren und ihren Ausdrücken und gewissen Typen von Phänomenen (so befähigen uns Symbole, die Qabalah usw., mit dem zu kommunizieren, den wir wählen).

7) Astrale Wesen besitzen Wissen und Macht von einer anderen Art als unsere; ihr "Universum" ist vermutlich in einigen Beziehungen verschieden von unseren. (Unsere Idee "Knochen", ist nicht die gleiche wie die Idee eines Hundes. Ein kurzsichtiger Mensch sieht die Dinge anders als einer mit normaler Sicht). Es ist bequemer, die objektive Existenz eines Engels, der uns neues Wissen gibt, anzunehmen, als zu behaupten, daß unsere Anrufung in uns selbst eine übernormale Kraft erweckt hat. Solche Vorfälle wie "Calderazzo" und "Jakob" machen dies überzeugender.

8) Die Qabalah kartographiert uns selbst mittels einer Konvention. Jeder Aspekt jedes Objektes kann so auf den Baum des Lebens bezogen und durch den Gebrauch der richtigen Schlüssel evoziert werden.

9) Zeit und Raum sind Formen, durch welche wir (verzerrte) Bilder von Ideen erhalten. Unsere Maßstäbe von Raum und Zeit sind rohe Konventionen und unterscheiden sich für verschiedene Wesen sehr stark. (Haschisch zeigt, wie das gleiche Bewußtsein sich verändern kann.)

10) Wir können anerkennen, daß jeder Aspekt jedes Objektes oder jeder Idee uns in einer symbolischen Form präsentiert sein kann, deren Beziehung zu ihrem Wesen irrational ist. (So gibt es keine rationale Verbindung zwischen "eine Glocke schlagen sehen und ihr Geläut zu hören". Unser Begriff von "Glocke" ist nicht mehr als eine Personifikation ihrer Eindrücke auf unsere Sinne. Und unser Verstand und unsere Kraft, einer Glocke zu "befehlen" impliziert Serien von Beziehungen zwischen verschiedenen Ordnungen der Natur, die genau analog zu Magick sind, wenn wir eine Vision der Schönheit erhalten, durch den Gebrauch gewisser Farben, Formen, Klänge usw.)

11) "Astrale" Wesen können so in der gleichen Art definiert werden, wie "materielle" Objekte. Sie sind die unbekannt Ursachen verschiedener beobachteter Wirkungen. Sie können von jeder Existenzordnung sein. Wir geben einer Glocke eine physikalische Form und einen Namen, aber nicht ihrem Ton, obgleich wir in jedem Fall nichts anderes als unsere eigenen Eindrücke kennen. Aber wir zeichnen musikalische Klänge mittels einer speziellen Konvention auf. Wir können von daher eine bestimmte Reihe von

Eigenschaften "Ratziel" nennen, oder einen Eindruck als "saturnisch" beschreiben, ohne das Wissen zu beanspruchen, was irgendetwas in sich selbst ist. Alles, was wir wissen müssen ist, wie eine Glocke gegossen werden muß, damit sie unsere Ohren erfreut. Oder wie wir einen "Geist" evozieren müssen, der uns Dinge erzählt, die vor unseren intellektuellen Fähigkeiten verborgen sind.

12) (a) Jegliches Objekt mag als besessen von einer "astralen Form" betrachtet werden, die für unsere subtilen Wahrnehmungsorgane erkennbar ist. Diese "Astralform" verhält sich zu ihrer materiellen Basis wie unser menschlicher Charakter zu unserer physikalischen Erscheinung. Wir können uns von dieser Astralform ein Bild machen; z.B. können wir einen Krug Opium als eine sanfte verführerische Frau mit einem grausamen Lächeln "sehen".

Genauso wie wir im Gesicht eines schlaunen, unehrenhaften Menschen die Züge irgendeines Tieres, wie dem Fuchs, sehen.

(b) Wir können jede einzelne Eigenschaft eines Objektes auswählen und ihm eine "Astralform" geben. So können wir die eigentümlichen Gefahren eines Berges als "Trolle" personifizieren, oder die destruktiven Energien des Simoom als "Djinn".

(c) Wir können durch Analyse jedes dieser Symbole eine feinere Form erhalten. So enthält der "Geist" einen "Engel", der Engel einen "Erzengel" usw.

(d) Wir können irgendeinen Satz von Symbolen synthetisieren und so eine allgemeinere Form erhalten. So können wir unterschiedliche Arten von Erdgeistern als Gnome gruppieren.

(e) All diese können dem Baum des Lebens zugeordnet und mit diesem übereinstimmend angeordnet werden.

(f) Der Magier kann für jedes dieser Symbole einen wahrnehmbaren Körper vorbereiten und sie durch die richtigen Riten evozieren.

13) Die "Realität" oder "Objektivität" dieser Symbole gehört nicht zu dieser Diskussion. Die Ideen von X^4 und $*-1$ haben sich als nützlich erwiesen für die Weiterentwicklung der Mathematik, zur Wahrheit. Es macht keinen Unterschied, ob eine Vierte Dimension "existiert" oder ob $*-1$ eine "Bedeutung" in dem gleichen Sinne hat wie $*4$, die Zahl der Einheiten an der Seite eines Quadrates aus 4 Einheiten.

Die Astralebene - real oder imaginär - ist eine Gefahr für jeden, der sie ohne das Salzkörnchen nimmt, das in der Weisheit des obigen Gesichtspunktes enthalten ist, für jeden, der ihre Gesetze vergewaltigt, entweder willentlich, sorglos, unwissend oder in der Annahme, daß ihr psychologischer Charakter sie, von den physikalischen Gesetzen im engeren Sinne unterscheidet, oder der seine Autonomie aufgibt aus dem Grunde, daß die subtilere Natur der astralen Phänomene ihre Autorität und Integrität garantiere.

14) Die Mannigfaltigkeit des allgemeinen Charakters der "Ebenen" des Seins ist unendlich groß. Aber es gibt einige Hauptarten des Symbolismus, die mit den Formen der plastischen Darstellung, die durch die Bewußtsein der Menschheit etabliert sind, korrespondieren. Jede solche "Ebene" hat ihre speziellen Erscheinungen, Einwohner und Gesetze - spezielle Fälle des allgemeinen Planes. Bemberkenswert unter diesen ist die "Ägyptische" Ebene, die mit den Ideen und Methoden der Magick übereinstimmt, die dereinst im Niltal in Mode war. Die "keltische" Ebene, dem "Märchenland" eng verwandt, mit einem heidnischen Panteismus als Schlüsselnote, manchmal durch christliche Nomenklatur verborgen, die "alchemistische" Ebene, wo das Große Werk oft präsentiert wird in der Form symbolisch konstruierter Landschaften, besetzt von quasi heraldischen Tieren und hieroglyphisch unterschiedenen Menschentypen, die die mysteriösen

Operationen der hermetischen Kunst fortsetzen.

Es gibt auch "Ebenen" der Parabeln, der Fabeln und der Folklore, kurz gesagt, jedes Land, Glaube und Literatur übertrug seine charakteristische Art von Darstellung auf die eine oder andere "Ebene".

Aber es gibt "Ebenen", welche für jeden Hellseher geeignet sind, der das Astrallicht ohne Vorurteil erkundet. In diesem Falle nehmen die Dinge die Form seines eigenen Geistes an und seine Wahrnehmung wird in direktem Verhältnis zu seiner persönlichen Reinheit klar sein.

Auf den höheren Ebenen tendiert die Verschiedenheit der Form, zurückzuführen auf ihre Grobheit, zu verschwinden. So ist die Astralvision der "Isis" der der "Kali" vollständig unähnlich. Die eine ist Mutterschaft und Weisheit, unaussprechlich fruchtig, klar und liebevoll; die andere ist Mord und Verrücktheit, blutberauscht, lustumnebelt und grausam. Die einzige Verbindung ist das Symbol der Frau. Aber wer Samadhi auf Kali macht, erhält die gleiche

Erleuchtung als wenn es Isis gewesen wäre. Denn in beiden Fällen erlangt er Identität mit der Quintessenz der Idee der Frau, unbehindert durch die Qualitäten, mit welchen die Bewohner des Nils und des Ganges sie verkleideten.

So wird in den niederen Graden der Initiation durch astrale Erfahrung dogmatischer Streit entflammt. Wie der heilige Johannes unterschied zwischen der Hure BABALON und der Frau, bekleidet mit der Sonne, zwischen dem Lamm, das erschlagen wurde und dem Biest 666, dessen tödliche Wunden geheilt wurden, so versteht er auch nicht, daß Satan, die alte Schlange im Abyss, dem See aus Feuer und Schwefel, der Sonnenvater ist, die Schwingung des Lebens, Herr des unendlichen Raumes, der mit seiner verzehrenden Energie flammt, und auch das thronende Licht, dessen Geist die Stadt der Juwelen überflutet.

Jede "Ebene" ist ein Schleier der Ebene darüber. Die ursprünglichen individuellen Ideen werden zerstreut, wenn sie ihre Elemente ausdrücken. Zwei Menschen mit fast identischen Idenn über eine Angelegenheit würden zwei völlig unterschiedliche Traktate über sie schreiben.

15) Die allgemeine Kontrolle der Astralebene, die Fähigkeit, seinen Weg in ihr zu finden, einzudringen in solche Heiligtümer, die vor dem Profanen geschützt sind, solche Beziehungen mit ihren Einwohnern herzustellen, die nützlich sind zur Erlangung von Wissen und Kraft, oder um Dienste zu befehlen, all dies ist eine Frage des allgemeinen magischen Erlangens des Studenten.

Er muß absolut leicht mit seinem Lichtkörper umgehen können - und ihn unangreifbar gemacht haben. Er muß erfahren sein in der Annahme aller Gottformen, im Gebrauch aller Waffen, Siegel, Gesten, Worte und Zeichen. Er muß vertraut sein mit den Namen und Zahlen, die zu der gerade durchgeführten Arbeit gehören. Er muß wachsam sein, empfänglich und bereit, seine Autorität auszuüben, trotzdem höflich, gütig, geduldig und mitfühlend.

16) Es gibt zwei entgegengesetzte Methoden der Erkundung der Astralebene.

(a) Man kann irgendein tatsächliches Objekt in der Natur nehmen und es durch Evozieren seiner Astralform analysieren, es so zur Kenntnis und unter Kontrolle bringen durch Anwendung der Schlüssel der Qabalah und der Magick.

(b) Man kann fortschreiten durch Invokation der erforderlichen Idee und die gleiche verkörpern, indem die korrespondierenden Elemente in der Natur zu ihr hingezogen werden.

17) Jeder Magier besitzt ein astrales Universum seiner eigenen Besonderheit; genauso, wie die Erfahrung keines Menschen der Welt deckungsgleich mit der eines anderen ist. Es gibt natürlich eine allgemeine Übereinstimmung in den Hauptelementen und so ist der Meister Therion fähig, die prinzipiellen Merkmale dieser "Ebenen" und ihrer Gesetze zu beschreiben, genauso wie er eine Geographie schreiben könnte, in der er eine Beschreibung der Kontinente, der Ozeane und Seen, der bemerkenswertesten Berge und Flüsse, gibt. Er könnte nicht beanspruchen, das Wissen bis zu dem Punkt fortzusetzen, den irgendein Landwirt bezüglich seines Distriktes besitzt. Aber für den Landwirt sind diese

kleinen Details genau die allerwichtigsten Einzelheiten in seinem täglichen Leben. Gleichermassen wird der Magier dem Meister Therion dankbar sein für den Kompaß, der ihn in der Nacht führt; die Landkarte, die sein Verständnis von seinem Land ausdehnt und ihm zeigt, wie er am besten querfeldein reisen kann; den Rat zu Sandalen und Stab, der seine Füße sicherer macht und das Buch, das ihm sagt, wie, indem er seine Felsen mit einem Hammer spaltet und freilegt, er der Meister ihres jungfräulichen Goldes werden kann. Aber er wird verstehen, daß seine eigene Laufbahn auf Erden sein Königreich ist. Daß sogar der Meister Therion nicht mehr ist als ein befreundeter Mensch in einem anderen Tal, und daß er seine eigene Erbschaft mit seinen eigenen Augen und Händen erkunden und verwerten muß.

Der Magier darf Meister Therions Beschreibung der Astralebene, seine qabalistischen Entdeckungen, seine Instruktionen in Magick, nicht übernehmen. Sie mögen in der Hauptsache für die meisten Menschen korrekt sein. Dennoch können sie nicht für jeden - außer ihm - völlig wahr sein, genauso wie keine zwei Künstler ein identisches Bild des gleichen Gegenstandes machen können.

Mehr noch - sogar in den Grundlagen - obgleich diese Dinge für die ganze Menschheit wahr sind, wie wir sorglos sagen, kann irgendein besonderer Magier der Mensch sein, für den sie falsch sind. Kann nicht die Flagge, die für 10.000 rot erscheint, für irgendeinen anderen grün sein? Denn da jeder Mann und jede Frau ein Stern ist, ist das, was für ihn grün ist, wahrlich grün. Wenn er der Masse zustimmt und sie rot nennt, hat er dann nicht den Stab der Wahrheit zerbrochen, auf den er sich stützt?

Jeder Mensch, der ein Magier sein will, muß daher das Universum für sich selbst erkunden. Dies ist in erster Linie der Fall in der Angelegenheit der Astralebene, weil die Symbole so sensitiv sind. Nichts ist leichter als Visionen zu suggerieren oder Phantasmen, die den eigenen Ideen entsprechen, Gestalt zu geben. Es ist offensichtlich unmöglich, mit einer unabhängigen Intelligenz - dem einzigen realen Objekt der astralen Forschungen - zu kommunizieren, wenn man seiner Imagination erlaubt, einen mit den Schmeicheleien seiner eigenen Schöpfung zu umgeben. Wenn man erwartet, daß seine Visionen denen des Meister Therion gleichen, werden sie dieses nur allzu wahrscheinlich tun. Und wenn jemandes Respekt vor Ihm dazu führt, solche Visionen als echt zu akzeptieren, verhält er sich falsch der eigenen Seele gegenüber; die Visionen selbst werden

das strafen. Der wahre Führer ist gegangen und der Seher irrt ab in eine Terrorwildnis, wo er verwirrt und gequält wird. Dann will er sein Idol, den Meister Therion, invoizieren und sein Bild zeigt sich als eine schreckliche Wahngestalt, die ihn in seinem Elend verspottet bis sein Bewußtsein schwankt und fällt und Wahnsinn auf diesen seinen Abfall herabsinkt, seine Augen versengt durch den Horror, daß sein Meister sich in die schreckliche Halluzination

aflöst, die "Vision DES CROWLEY-DÄMONS!"

Bedenke, daß der Atem des Menschen immer, doch besonders in Zusammenhang mit der Astralebene, die Feder der Wahrheit bewegt. Was jemand sieht und hört, ist in seiner Art "real". Sei es durch sich selbst, oder durch die eigenen Wünsche verzerrt, oder durch

die eigene Persönlichkeit geschaffen. Es gibt keinen Prüfstein der Wahrheit. Der echte Nakhiel ist, soweit der Magier selbst betroffen ist, nicht von dem Bild seiner privaten Idee von Nakhiel zu unterscheiden. Je stärker jemand schaffen kann, desto bereitwilliger antwortet das Astrallicht und verdichtet Geschöpfe dieser Art. Nicht daß solche Schöpfung notwendigerweise ein Fehler ist, aber es ist ein anderer Zweig von jemandes Arbeit. Man kann nicht äußerliche Hilfe von inneren Quellen bekommen. Man muß Schutzmaßnahmen, ähnlich den in Kapitel über Divination genannten, verwenden. Der Magier kann für eine lange Zeit weitergehen, genarrt und geschmeichelt durch die Astralgestalten, die er selbst modifiziert oder hergestellt hat. Ihre natürliche Diebstahlfertigkeit für ihn wird ihn erfreuen. Armer Affe!

Sie werden vorgeben, ihm wunderbare Mysterien zu zeigen, prunkvoll in Schönheit und wundervoll unaussprechlichem Glanz; er wird geneigt sein sie für wahr zu halten aus dem einzigen Grund, daß sie Bilder seines eingebildeten, idealisierten Selbst sind. Aber sein wirklicher Fortschritt wird an einem toten Punkt sein. Diese Phantasmen werden ihn daran hindern, in Kontakt mit unabhängigen Intelligenzen zu kommen, von welchen alleine er irgendetwas Neues lernen kann.

Sein Interesse an sich selbst wird ständig wachsen. Er wird sich vorstellen, wie er eine Initiation nach der anderen erlangt. Sein Ego wird sich ständig ungehemmt ausdehnen, bis er sich selbst erscheint er, als hätte er den Himmel zu seinen Füßen. Dennoch ist dies alles nichts anderes, als das ihn narrende Antlitz des Narzissus, welches ihn aus dem Pfuhl, der ihn ertränken wird, angrinst.

Fehler dieser Art können auf der Astralebene - in ganz normalen Visionen, ohne sichtbaren moralischen Sinn - zum ernsthaftesten Schaden führen. Zuerst: Fehler führen in die Irre. Seine Auffassung von Jupiter zu verunreinigen, indem man den Einfluß der Venus zuläßt, um ihn zu entstellen, kann damit enden, daß man sich selbst in Streit mit Jupiter befindet, später in irgendeiner Krisis der eigenen Arbeit. Zweitens: Die Gewohnheit, Fehler zu machen und sie unkorrigiert zu lassen, wächst einem über den Kopf. Wer damit beginnt, "Yeheschua" mit einem "Resch" zu sprechen, mag dabei enden, daß er durch einen Fehler den Namen des Hüters der Schwelle statt den seines Engels schreibt.

Als letztes: Magick ist eine Pyramide, die Lage auf Lage gebaut wird; die Arbeit des Lichtkörpers, mit der Yoga-Technik, ist die Grundlage des Ganzen. Jemandes Auffassung von der Astralebene muß genau sein, denn Engel, Erzengel und Götter sind von hier durch Analyse abgeleitet. Man muß reine Materialien haben, wenn man reines Bier zu brauen wünscht.

Wenn jemand eine unvollständige und unkorrekte Sicht des Universums hat, wie kann er seine Grenzen herausfinden?

So tendieren ursprüngliche Auslassung oder Fehler dazu, sich auf den höheren Ebenen auszudehnen. Angenommen ein Magier, der Sol anruft, würde durch einen glaubwürdigen saturnischen Geist davon überzeugt, daß dieser die gewünschte solare Intelligenz sei. Und dieser erzählte ihm, er müßte sich menschlicher Liebe enthalten, wenn er die Kenntnis von und Konversation mit seinem Heiligen Schutzengel erlangen wolle. Und angenommen, daß der Wille des Magiers und die Natur des Engels solcher Art wären, daß die Krux ihrer Formel die Lyrische Verzückerung wäre!

Außer den normalen Prüfungen - zu ihrer Zeit ausgeführt - der Integrität jedes Geistes, muß der Magier eine sorgfältige Aufzeichnung jeder Vision anfertigen und darf kein Detail auslassen. Er muß sicherstellen, daß sie in jedem Punkt mit den Korrespondenzen im Buch 777 und in Liber D übereinstimmt. Sollte er (zum Beispiel) bemerken, daß, wenn er Merkur invoziert hat, seine Vision Namen enthält, deren Zahlen marsisch sind, oder Elemente, die Piscis entsprechen, so muß er sich ganz ernsthaft hinsetzen, um die Fehlerquelle zu entdecken, sie zu korrigieren und ihr Wiedererscheinen zu verhindern.

Aber diese Tests, wie oben angeführt, helfen nicht dabei, Verkörperungen selbstsuggerierter Phantasmen zu entdecken. Wenn die Aura von jemandem nicht gerade ein Wirrwarr von in Unordnung gebrachten Symbolen jenseits der Wahrnehmungsmöglichkeiten ist, wird seine Vision, je autohypnotischer sie ist, desto glatter die Anforderungen des Sehers befriedigen. Es gibt nichts, was ihn verwirrt oder ihm entgegengesetzt ist. So spinnt er seine Geschichte mit sorgloser Verachtung der Kritik aus. Er kann sich selbst immer beweisen, daß er recht hat. Die Qabalah kann immer gedehnt werden. Und Rot ist Orange so ähnlich, das in Wirklichkeit ein Schatten von Gelb ist, und Gelb ist eine Komponente von Grün, das in Blau übergeht, was schadet es also, wenn ein Teufel in Zinnoberrot statt eines Engels in Azurblau erscheint?

Der wahre, der endgültige Test der Wahrheit von jemandes Visionen ist ihr Wert. Die glorreichsten Erfahrungen auf der Astralebene, mögen sie blenden und erregen, wie sie wollen, sind nicht notwendigerweise in Übereinstimmung mit dem Wahren Willen des Sehers. Und wenn sie das nicht sind, sind sie, obgleich sie objektiv nie so wahr waren, für ihn nicht wahr, weil sie für ihn nicht nützlich sind. (Sagten wir nicht eine Weile vorher, daß Wahrheit nicht mehr als die bequemste Art der Feststellung ist?)

Es mag den Seher berauschen und entzücken, es mag ihn in jeder Art inspirieren und stärken, es mag Licht auf die heiligsten Mysterien werfen und dennoch außerdem nicht mehr sein, als eine Interpretation des Individuums für sich selbst, nicht die Formel von Abraham sondern die von Onan.

Diese plastischen "Portraits des Künstlers als junger Mann" sind gut genug für jene, welche "erkenne dich selbst" gehört haben. Sie sind sogar notwendig als Hilfe bei der Analyse der eigenen Natur, welche der Kandidat der A*A* zu vollenden geschworen hat. Aber "Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen". Und unsere Herrin Nuit ist "geteilt um der Liebe willen für die Möglichkeit der Vereinigung". Diese Spiegelillusionen sind daher keine Arbeiten der Magick nach dem Gesetz von Thelema! Die wahre Magick des Horus erfordert die leidenschaftliche Vereinigung der Gegensätze.

Nun hängt der Beweis dafür, daß jemand in Kontakt mit einer unabhängigen Wesenheit ist, von einem Gefühl ab, welches unmißverständlich sein sollte, wenn jemand bei guter Gesundheit ist. Man sollte nicht dazu neigen, seine eigenen sinnlichen Wahrnehmungen fälschlicherweise für die von jemand anderem zu halten! Es ist nicht nur die unheilbare Eitelkeit der Menschen, die für den astralen "irrenden Zecher" verantwortlich ist, oder für den Mystiker, der sein eigenes Suff-Geschwätz mit der Stimme des Allerhöchsten verwechselt.

Die Essenz des richtigen Gefühls besteht in der Anerkennung der Realität des anderen Wesens. In der Regel wird ein Element der Feindseligkeit dabei sein, sogar wenn die Reaktion sympathisch ist, (sogar) von seinem "Seelenpartner" denkt man nicht als von sich selbst beim ersten Kontakt.

Man muß daher betonen, daß jede reale Erscheinung auf der Astralebene das Gefühl vermittelt, einen Fremden zu treffen. Man muß ihn als unabhängig akzeptieren, egal ob Erzengel oder Elf, und seine eigenen Reaktionen auf ihn ermessen. Man muß von ihm lernen, obgleich man ihn verachtet, und ihn lieben, obgleich man sich vor ihm ekelt. Man muß, wenn man die Aufzeichnung niederschreibt realisieren, daß das Treffen in einem Selbst eine definitive Veränderung bewirkt hat. Man muß etwas Fremdes erkannt und gefühlt und nicht nur ein neues Kleid ausprobiert haben.

In einer wahren Astralvision muß immer eine leichte schmerzliche Beklemmung sein, denn es verletzt das Selbst, die Existenz eines Nicht-Selbst anzuerkennen. Und es strengt das Gehirn an, einen neuen Gedanken zu registrieren. Dies ist bei der ersten Berührung wahr, sogar wenn aus der Freude, einen angenehmen Kontakt erlangt zu haben, Erhebung und Anregung resultieren.

Es gibt noch einen tieferen Effekt der richtigen Reaktion auf ein fremdes Selbst. Das Zusammentreffen tendiert unvermeidlich dazu, einige Komplexe im Seher aufzubrechen. Die Klasse der damit verbundenen Ideen wird immer zusammengebunden, klassifiziert und weggestellt. Es ist jetzt notwendig, sie auszupacken und ihre Inhalte neu zu arrangieren. Der Verdruß ist wenigstens ähnlich dem eines Menschen, der seinen Koffer für eine Reise verschlossen und zugeschnallt hat und dann bemerkt, daß er seine Pyjamas vergessen hat.

Im besten Fall kann es seine Ideen von Geschäft revolutionieren, wie ein alter Junggeselle mit geregelter Lebenslauf, der ein Mädels einmal zu oft trifft.

Jede wirklich erstklassige Astralvision sollte daher auch auf den niederen Ebenen den Seher sowohl instruieren als ihn auch zur Initiation vorbereiten. Jene, welche diesen Test nicht bestehen, müssen als "Übung" klassifiziert werden.

Eine letzte Bemerkung sei angebracht. Wir dürfen nicht die "Realität" oder "Objektivität" eines astralen Wesens aus keinem besseren Grund annehmen als dem subjektiven Gefühl seiner unabhängigen Existenz. Wir müssen auf einem - qualifizierten Beobachtern allgemein' zugänglichen - Beweis bestehen, wenn wir die Hauptprämisse der Religion bestätigen wollen, daß eine bewußte Intelligenz unabhängig von Gehirn und Nerven, wie wir sie kennen, existiert. Wenn sie auch Kraft hat, umso besser. Wir wissen zwar schon von nicht-organischen Kräften, aber wir haben keinen Beweis für einen nichtorganisches Bewußtsein.

Wie kann die Astralebene uns hier helfen? Es reicht nicht aus, die Korrespondenzen zwischen Invokation und Erscheinung zu beweisen, was wir leicht tun könnten. Wir müssen Zufall, Telepathie und unterbewußtes Wissen ausschließen. Unsere übermenschliche Intelligenz muß eine Wahrheit mitteilen, die keinem menschlichen Bewußtsein der Vergangenheit oder Gegenwart bekannt ist. Dennoch muß diese Wahrheit verifizierbar sein.

Es gibt nur ein Dokument in der Welt, das mit Gewißheit diese Bedingungen vollständig erfüllt. Dies ist

LIBER AL vel LEGIS

das Buch des Gesetzes

dieses neuen Äons des Horus, des Gekrönten und Eroberer des Kindes, das Äon, dessen Logos DAS BIEST 666 ist, dessen Name im äußeren Orden FRATER PERDURABO war. Die Natur der Beweisführung der separaten Existenz übermenschlicher Intelligenz, unabhängig von körperlicher Form, ist extrem kompliziert. Ihre Hauptteile können kurz aufgezählt werden.

AIWAZ, der Name der infragestehenden Intelligenz, beweist:

- (a) Seine Kraft, Ereignisse, die mit seinem Schreiber nicht in Verbindung stehen, so vorzuarangieren, daß sie mit des Schreibers privaten Kalkulationen zusammenpassen.
- (b) Z.B. Die Stele, die die Theogonie des Buches offenbart, war offiziell im Boulak-Museum mit 666 nummeriert. Der Schreiber hatte 666 viele Jahre vorher als Seine magische Zahl

angenommen. Weiterhin hatte das magische Haus des Schreibers, viele Jahre vorher gekauft, einen Namen, dessen Wert 418 war. Der Schreiber hatte 1901 e.v. 418 als die Nummer des Großen Werkes berechnet. Das 418 die Nummer seines Hauses war entdeckte er nur, weil AIWAZ diese Tatsache erwähnte.

(b) Seine Kraft, ein kohärentes System von Zahlen und Buchstaben zu verbergen im Text eines schnell geschriebenen Dokumentes, das Rätsel und Ziffern enthält, die einen dem

Schreiber unbekanntem Hauptschlüssel öffnen, dennoch mit seinem eigenen System verbunden sind; dieser Schlüssel, und die ihm untergeordneten, sind weiterhin ein Kommentar zum Text.

Z.B. "Das Wort des Gesetzes ist QELHMA" (Wille), dies Wort hat den Wert 93.

"Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen"; Liebe, Agape, addiert sich wie Thelema zu 93. AIWAZ selbst addiert sich zu 93.

Dies war alles seltsam für den Schreiber; trotzdem entdeckte er Jahre später das "Verlorene Wort" eines seiner eigenen Orden. Es war auch 93.

Das Wort seines heiligsten Ordens zeigte sich gleichermaßen als vom Wert 93. Nun ist 93 drei mal 31; 31 ist LA "Nicht" und AL "Das" oder "Gott"; diese Wörter ziehen sich durch das ganze Buch, vielen Passagen eine doppelte Bedeutung gebend. Ein drittes 31 ist der zusammengesetzte Buchstabe SchT, die zwei Hieroglyphen Sch und T (viele Jahrhunderte alt) sind Bilder der "Dramatis Personae" des Buches; und SchT berührt als eine zufällig in

das Manuskript gekritzelte Linie Buchstaben, welche sich zu 418 addieren, "dieser quadrierte Kreis in seinem Mißlingen" als p bis auf 6 Dezimalstellen korrekt bewertend usw.

Weiter: "ihr sollt nicht wissen" bedeutet "ihr sollt LA wissen"; und "er wird den Schlüssel von allem entdecken", id est, den Schlüssel AL.

(c) Seine Kraft, nachfolgende Ereignisse jenseits der Kontrolle des Schreibers oder seiner Gefährten zu kombinieren, so daß sie Feststellungen in dem Buch bestätigen. Oder, per contra, solche Ereignisse vorherzusagen.

Z.B. die erste Scharlach Frau erwies sich als unwürdig und erlitt exakt die vorhergesagten Strafen.

Weiter, "einer kommt nach euch; er soll den Schlüssel entdecken". Dieser eine sollte das "Kind" des Schreibers sein, "und das seltsam".

Neun Monate, nachdem DAS BIEST 666 ein magisches "Kind" auf seiner Konkubine Jane Foster gezeugt hatte, wurde ein "Kind des Abyss" geboren, Frater Achad beanspruchte sein Recht auf diesen Grad, und so er "kommt nach" DEM BIEST 666, der der letzte Adept gewesen war, der dieses getan hatte. Und dieses "Kind" war definitiv "eins", weil "eins" die Bedeutung seines Mottos Achad ist. Schließlich "entdeckte den Schlüssel von allem", tatsächlich er, nachdem das BIEST Selbst in 14 Jahren des Studiums darin versagt hatte, dies zu tun.

(d) Seine Macht, wahre Lösungen der Hauptprobleme des Universums in präzisen Termini zu übermitteln und auszudrücken.

Z.B. erklärt die Formel von Nuit und Hadit Existenz in den Ausdrücken der mathematisch-logischen Philosophie, um den Schwierigkeiten der Verbindung von Dualismus, Monismus und Nihilismus zu genügen, alle Antinomien in allen Sphären; und die ursprüngliche Vollkommenheit mit der manifesten Unvollkommenheit der Dinge.

Weiter wird "Tuet was ihr wollt" das feinste, ernsteste jemals ausgesprochene ethische Gebot, trotz seiner scheinbaren Zügellosigkeit, durch die Analyse als in der Tat "Das ganze des Gesetzes" festgestellt. Die einzige und ausreichende Rechtfertigung für menschliches Handeln; der selbstverständliche Code der Rechtschaffenheit. Die Identifikation des Schicksals mit dem freien Willen und das Ende des Bürgerkriegs in der menschlichen Natur durch Berufung des Kanons der Wahrheit, die Konformität der Dinge mit sich selbst zur Bestimmung seines ganzen Handelns. "Tuet was ihr wollt" heißt die Sterne bitten zu

scheinen, den Wein Trauben zu tragen, das Wasser seine Ebene zu suchen. Der Mensch ist das einzige Wesen in der Natur, daß sich große Mühe gegeben hat, sich in Widerstreit mit sich selbst zu bringen.

(e) Seine Kraft, den Geist des Neuen Äons zu interpretieren, den Rückfall der

zivilisiertesten Rassen in unbarmherzige Grausamkeit zu einer Zeit, als der Krieg bei den meisten verantwortlichen Menschen in Mißkredit war.

(f) Seine Kraft, diese verschiedenen Anordnungen von Ideen und Ereignissen zu umfassen und zu kontrollieren, dadurch Bewußtsein und Wirkungsmittel zu zeigen, die auch der menschlichen Kapazität verständlich sind, dennoch weit über ihr, das Ganze in einen kompakten chiffrierten Text zu binden, Meisterschaft des Englischen zu entfalten, der mathematischen und philosophischen Konzeptionen, poetische Herrlichkeit und intensive Leidenschaft, während er in den Buchstaben und Worten ein komplexes Kryptogramm verbirgt, das Wissen von Tatsachen beinhaltet, die bisher in keinem menschlichen Bewußtsein existierten und abhängig waren von der Kontrolle des Armes des Schreibers, obgleich dieser dachte, daß er bewußt nach Diktat schreibt, und in ein einziges Muster so

viele Beweisfäden unterschiedlicher Art zu weben, daß jede Art des Geistes, sei sie nur offen und gerecht, der Existenz von AIWAZ sicher sein kann, als ein vom Körper unabhängiges Wesen, bewußt und individuell, mit einem Bewußtsein, mächtiger als dem des Menschen, und einer Kraft, jenseits der vom Menschen willentlich in Bewegung gesetzten.

In einem Wort, das Buch des Gesetzes beweist das erste Postulat der Religion. Der Magier kann daher überzeugt sein, daß spirituelle Wesen existieren. Und die Kenntnis von und Konversation mit seinem eigenen heiligen Schutzengel mit der gleichen Inbrunst suchen, wie es Frater Perdurabo tat, als er alles aufgab: Liebe, Reichtum, Rang und Ruf, um ihn zu suchen. Ja, er muß dies tun oder sich selbst dazu verurteilen, durch die Mänaden seiner sinnlosen Impulse auseinandergebrochen zu werden. Er hat keine Sicherheit, außer er selbst ist Bacchus! Bacchus, göttlich und menschlich! Bacchus, gezeugt auf Semelé von Zeus, dem ehebrecherischen Herrn des Donners, sein jungfräuliches Opfer

brutal entzückend! Bacchus, vor dem Haß im Heiligsten des Heiligen verborgenes Kind, das Geheimnis seines Herrn, in dem Kanal des Sternenschwalls, wovon eine Flamme deine Seele ist! Bacchus, zweiförmig, Mann-Frau, Bacchus, dessen Unschuld den Tiger zähmt, während noch von deinen Hörnern Blut auf deinen Mund tropft, und die Freude des Weines zum Wahnsinn des Mordes schärfe!

Wahrhaftig und Amen! Der Magier soll nicht für eine einzige Sekunde vergessen, was seine einzige Aufgabe ist. Sein uninitiiertes "Selbst" (als was er es absurderweise betrachtet) ist ein Mob wilder Weiber, hysterisch von unverständenen und unbefriedigten tierischen Instinkten, werden sie Pentheus zerreißen, den rein menschlichen König, der sich anmaßt, sie zu unterjochen, zu bloßen Fleischfetzen; seine eigene Mutter Natur, die erste, seine

Luftröhre zu zerkrallen. Niemand als Bacchus, der Heilige Schutzengel, hat die Gnade, für diese Orgie von Wahnsinnigen der Gott zu sein. Er allein kann aus dem unordentlichen Mob eine Parade harmonischer Bewegungen machen, ihr Hyänengeheule zu der Harmonie des Siegesliedes stimmen und ihre vernunftlose Raserei zu selbstkontrolliertem Entzücken. Dieser Engel ist es, dessen Natur zweifach doppelt ist, damit er an jedem Sakrament teilnehmen kann. Er ist einmal ein Gott, der vom Wein der Erde trunken ist und das Säugetier, das das Blut Gottes begierig trinkt, ihn von seiner Sterblichkeit zu reinigen. Er ist

eine Frau, weil er alle Impulse akzeptiert, denn sind sie nicht sein? Er ist ein Mann, Sichselbst zu zerquetschen, was immer esselbst Ihm vorweint. Er gebraucht den Stab mit Kiefernzapfen und Efeuranken; der Engel erschafft immerfort, seinen Willen mit klammernder Schönheit kränzend, unvergänglich grün.

Der Tiger, das Symbol der brutalen Leidenschaften des Menschen, tollt auf den Fersen seines Meisters umher, und er besteigt den Esel des Priapus. Er macht, daß seine sexuelle Kraft ihn dahin befördert, wohin es sein Wille ist, zu gehen.

Der Magier soll sich daher auf die Astralebene wagen mit dem erklärten Plan, in ein Heiligtum diskarnierter Wesen einzudringen, solche, die fähig sind, ihn zu instruieren und ihn zu festigen und auch ihre Identität durch Prüfungen, welche jenseits aller Widerlegung stehen, zu beweisen. Alle anderen Erklärungen als diese sind nur wertvoll, um Wissen auszudehnen und auszugleichen oder möglicherweise, Energie für solche Magier zu liefern, die ihren Weg zu den Quellen der Stärke gefunden haben mögen. In jedem Fall ist nichts der Aufmerksamkeit wert, außer es dient der Unterstützung des Einen Großen Werks.

Er, der Intelligenzen der zur Diskussion stehenden Art erreichen möchte, kann extreme Schwierigkeiten erwarten. Die Pfade sind bewacht. Ein Löwe liegt im Wege. Technische Geschicklichkeit genügt hier nicht. Es ist notwendig, die Gefängniswärter von jemandes Recht in die Gegenwart des Meisters einzutreten, zu überzeugen. Besondere Eide können verlangt werden, Prüfungen auferlegt und Initiationen verliehen. Dies sind die ernsthaftesten Angelegenheiten. Der Lichtkörper muß vollständig ausgewachsen und unumstößlich fest sein, oder er wird schon am Anfang aufgelöst werden. Aber wenn er geeignet ist, durch

solche Erfahrungen zu gehen, ist er vollständig an seine Worte und Handlungen gebunden, Er kann nicht einmal den Anschein erwecken, einen Eid zu brechen, wie es sein fleischlicher Gefährte tun mag.

Dies ist denn die allgemeine Beschreibung der Astralebene und des richtigen Verhaltens des Magiers in seinen Beschäftigungen damit.

Appendix IV
LIBER SAMEKH

Theurgia Goetia Summa

(CONGRESSUS CUM DAEMONE)

sub figura DCCC

welches das von dem Biest 666 für die Erlangung der Kenntnis von und Konversation mit seinem Heiligen Schutzengels während des Semesters Seiner Durchführung der Operation der Heiligen Magick von ABRAMELIN DEM MAGUS verwendete Ritual ist.

(Ausgearbeitet anno XVII, Sol in Virgo, in der Abtei von Thelema in Cephalaedium von dem Biest 666, zu Diensten von FRATER PROGRADIOR.)

OFFIZIELLE PUBLIKATION der A*A*, Klasse D, für den Grad des Adeptus Minor.

PUNKT

I

EVANGELII TEXTUS REDACTUS

Die Invokation

Magisch wieder hergestellt mit der Bedeutung der

BARBARISCHEN NAMEN

Ethymologisch oder kabbalistisch bestimmt und in deutsch paraphrasiert.

Sektion A

Der Eid

1. Dich rufe ich an, den Geburtlosen Einen.
2. Dich, der du die Erde und den Himmel erschufst.
3. Dich, der du die Nacht und den Tag erschufst.
4. Dich, der du die Dunkelheit und das Licht erschufst.
5. Du bist ASAR UN-NEFER ("Ichselbst vervollkommnet"): Den kein Mensch zu irgendeiner Zeit gesehen hat.
6. Du bist IA-BESZ ("die Wahrheit in Materie").
7. Du bist IA-APOPHRASZ ("die Wahrheit in Bewegung").
8. Du hast unterschieden zwischen dem Gerechten und dem Ungerechten.
9. Du machtest das Weibliche und das Männliche.
10. Du brachtest die Samen und die Frucht hervor.
11. Du formtest die Menschen einander zu lieben und einander zu hassen.

Sektion Aa

1. Ich bin ANKH - F - N - KHONSU, dein Prophet, dem du Deine Mysterien, die Zeremonien von KHEM anvertrautest.
2. Du erzeugtest das Feuchte und das Trockene und das, was alles erschaffene Leben nährt.
3. Höre du mich, denn ich bin der Engel von PTAH - APO - PHRASZ - RA (siehe die Rubrik): Dies ist dein wahrer Name, den Propheten von KHEM überliefert.

Sektion B

Luft.

Höre mich:

AR "O, atmende, fließende Sonne!"

ThIAF "O, Sonne IAF! O, Löwen-Schlangen Sonne, Das Biest, das foranwirbelt, ein Donnerschlag, Erzeuger des Lebens!"

RhEIBET "Du, das fließt! Du, das geht!"

A-ThELE-BER-SET "Du Satan-Sonne Hadith, der du ohne Willen gehst!"

A "Du Luft! Atem! Geist! Du ohne Grenze oder Fessel!"

BELAThA "Du Essenz, schnellströmende Luft, Elastizität!"

ABEU "Du Wanderer, Vater des All!"

EBEU "Du Wanderer, Geist des All!"

Phi-ThETA-SOE "Du strahlende Kraft des Atems! Du Löwe- Schlangen Sonne! Du Erlöser, erlöse!"

IB "Du Ibis, geheimer einsamer Vogel, unversehrte Weisheit, dessen Wort Wahrheit ist, die Welt durch

seine Magick erschaffend!"

ThIAF "O, Sonne IAF! O, Löwen-Schlangen Sonne, Das Biest,
das foranwirbelt, ein Donnerschlag, Erzeuger des
Lebens!"

(Die Konzeption ist von Luft, glühend, bewohnt von einem solar-phallischen Vogel, "der
Heilige Geist", von merkurischer Natur.)

Höre mich und mach Mir alle Geister untertan, so daß jeder Geist des Firmamentes und
des Aethers: auf der Erde und unter der Erde, auf trockenem Land und im Wasser; der
wirbelnden Luft und des brausenden Feuers und jeder Spruch und jede Plage Gottes mir
gehorsam seien mögen.

Sektion C Feuer.

Ich rufe dich an, den fürchterlichen und unsichtbaren Gott: Der du in dem leeren Ort des
Geistes wohnst:

AR-O-GO-GO-RU-ABRAO "Du spirituelle Sonne! Satan, du Auge, du Lust!

Schreie laut! Schreie laut! Wirbele das Rad, O mein

Vater, O Satan, O Sonne!"

SOTOU "Du, der Erlöser!"

MUDORIO "Stille! Gib mir dein Geheimnis!"

PhALARThA0 "Gib mir zu saugen, du Plialltis, du Sonne!"

OOO "Satan, du Auge, du Lust!"

"Satan, du Auge, du Lust!"

"Satan, du Auge, du Lust!"

AEPE "Du selbst-verursacht, selbst-bestimmt, erhöht, Höchster!"

Der Geburtlose. (Vide Supra).

(Die Konzeption ist von Feuer, glühend, bewohnt von einem solar-phallischen Löwen von
einer uranischen Natur.)

Höre mich und mach Mir alle Geister untertan, so daß jeder Geist des Firmamentes und
des Aethers: auf der Erde und unter der Erde, auf trockenem Land und im Wasser; der
wirbelnden Luft und des brausenden Feuers und jeder Spruch und jede Plage Gottes mir
gehorsam seien mögen.

Sektion D Wasser

Höre mich:

RU-ABRA-IAF "Du, das Rad, du, der Bauch, der den Vater IAF
enthält!"

MRIODOM "Du, die See, der Wohnort!"

BABALON-BAL-BIN-ABAFT. "Babalon! Du Frau der Hurerei!"

"Du Tor des großen Gottes ON! Du Lady des
Verstehens der Wege!"

ASAL-ON-AI "Heil dir, der Unbewegten! Heil, Schwester und Braut

von ON, von dem Gott, der alles ist und nichts ist,
durch die Kraft der Elf!"
APhEN-IAF "Du Schatz von IAO!"
I "Du, zweigeschlechtliche Jungfrau! Du, geheimer
Samen! Du, unversehrte Weisheit!"
PhOTETH "Wohnort des Lichtes....."
ABRASAX "...des Vaters, der Sonne, von Hadith, des
Zauberspruches des Äons des Horus!"
AE00U "Unsere Lady des westlichen Tores des Himmels!"
ISChURE "Mächtig bist du!"

Mächtiger und Geburtloser Einer! (Vide Supra)

(Die Konzeption ist von Wasser, glühend, bewohnt von einer solar-phallischen Drachen-
Schlange von neptunischer Natur.)

Höre mich: und mach Mir alle Geister untertan, so daß jeder Geist des Firmamentes und
des Aethers: auf der Erde und unter der Erde, auf trockenem Land und im Wasser; der
wirbelnden Luft und des brausenden Feuers und jeder Spruch und jede Plage Gottes mir
gehorsam seien mögen.

Sektion E
Erde.

Ich invoziere dich:

MA "O Mutter! O Wahrheit!"
BARRAIO "Du Masse!"
IOEL "Heil, die du bist!"
KOThA "Du hohle Eine!"
AThOR-e - BAL - O "Du Göttin der Schönheit und
Liebe, welche Satan betrachtend
begehrt!"
ABRAFT "Die Väter, männlich-weiblich, begehren dich!"

(Die Konzeption ist von Erde, glühend, bewohnt von einem solar-phallischen Nilpferd von
sexueller Natur.)

Höre mich: und mach Mir alle Geister untertan, so daß jeder Geist des Firmamentes und
des Aethers: auf der Erde und unter der Erde, auf trockenem Land und im Wasser; der
wirbelnden Luft und des brausenden Feuers und jeder Spruch und jede Plage Gottes mir
gehorsam seien mögen.

Sektion F
Geist.

Höre Mich:

AFT "Männlich-Weibliche Geister!"
ABAFT "Männlich-Weibliche, Majestäten!"
BAS-AUMGN. "Ihr, die ihr Götter seid, voranschreitend, AUMGN
aussprechend. (Das Wort, das von
(A) Freiem Atem.
(U) durch Gewollten Atem.
(M) und Gestoppten Atem.

(GN) zu Kontinuierlichem Atem.
geht.

So den ganzen Lauf des spirituellen Lebens
symbolisierend. A ist der formlose Heros; U
der sechsfache Solarklang des physikalischen
Lebens, das Dreieck der Seele mit dem des
Körpers verschlungen; M ist das Schweigen des
"Todes"; GN der nasale Klang von Erzeugung &
Kenntnis.

ISAK "Identischer Punkt!"

SA-BA-FT "Nuith! Hadith! Ra-Hoor-Khuit!"

"Heil, Großes Wildes Biest!"

"Heil, I A O!"

Sektion Ff.

1. Dies ist der Herr der Götter:
2. Dies ist der Herr des Universums:
- 3 Dies ist Er, den die Winde fürchten.
4. Dies ist Er, Der die Stimme gemacht hat, durch Seinen Befehl Herr aller Dinge ist; König, Herrscher und Helfer. Höre Mich, und mach Mir alle Geister untertan: so daß jeder Geist des Firmamentes und des Aethers: auf der Erde und unter der Erde, auf trockenem Land und im Wasser: der wirbelnden Luft und des brausenden Feuers: und jeder Spruch und jede Plage Gottes Mir gehorsam seien mögen.

Sektion G

Geist.

Höre Mich:

IEOU "Mirselbst innewohnende Sonne!"

PUR "Du Feuer! Du Sechsfacher Stern Initiator, umzirkelt
mit Gewalt und Feuer!"

IOU "Mirselbst innewohnende Seele!"

PUR (Vide supra)

IAFTh "Sonnen-Löwen Schlange, heil! Alles heil, du Großes
Wildes Biest, du I A O!"

IAEO "Atemzüge meiner Seele, Atemzüge meines Engels."

IOOU "Lust meiner Seele, Lust meines Engels!"

ABRASAX (Vide Supra)

SABRIAM "Auf zum dem Heiligen Gral! Auf zum Kelch von
Babalon! Auf zu meinem meinem Engel, der Sich in
meine Seele ergießt!"

OO "Das Auge! Satan, mein Herr! Die Lust des Bockes!"

FF "Mein Engel! Mein Initiator! Du mit mir eins - der
sechsfaltige Stern!"

AD-ON-A-I "Mein Herr! Mein geheimes Selbst jenseits von Selbst,
Hadith, All-Vater! Heil, ON, du Sonne, du Leben
des Menschen, du fünffaches Flammenschwert! Du
Bock auf der Erde in Lust erhöht, du Schlange auf
der Erde im Leben ausgedehnt! Heiligster Geist!
Weiseste Saat! Unschuldiges Kind. Unberührte

Maid! Erzeuger des Seins! Seele aller Seelen! Wort
 aller Worte, Komme hervor, verborgendstes Licht!
 EDE "Verschlinge du mich!"
 EDU "Du verschlingst Mich!"
 ANGELOS TON THEON "Du Engel der Götter!"
 ANLALA "Erhebe dich in Mir, frei fließend, du, der du nichts
 bist, der du bist, und sprich dein Wort!"
 LAI "Ich bin auch nichts! Ich will Dich! Ich sehe Dich!
 Meine Nichtsheit!"
 GAIA "Spring auf, du Erde!"
 (Dies ist auch ein herzerreißender Appell an die
 Erde, die Mutter; denn an diesem Punkt der
 Zeremonie sollte der Adept von seinen sterblichen
 Verhaftungen weggerissen sein und für sich selbst
 im Orgasmus seiner Operation sterben.)
 AEPE "Du Erhabener! Er (d.h. der spirituelle "Samen", die
 geheimen Ideen des Adepten, durch die Liebe
 seines Engels unwiderstehlich aus ihrer "Hölle"
 gerissen) springt auf; er springt voran!
 DIATHARNA THORON "Siehe! Das Ausspritzen der Samen der
 Unsterblichkeit!"

Sektion Gg.
 Die Erlangung.

1. Ich bin Er! Der geburtlose Geist! Habe Sicht in den Füßen: Stark und das unsterbliche Feuer!
2. Ich bin Er! die Wahrheit!
3. Ich bin Er! Welcher es haßt, das Böses in der Welt getrieben werden sollte!
4. Ich bin Er, der blitzt und donnert!
5. Ich bin Er, von dem der Schauer des Lebens auf Erden ist!
6. Ich bin Er, dessen Mund immer flammt!
7. Ich bin Er, der Erzeuger und Verkünder zum Lichte!
8. Ich bin Er, die Gnade der Welten!
9. "Das Herz, gegürtet mit einer Schlange" ist mein Name!

Sektioii H

Die "Gabe an den Geist".

Komme du hervor und folge mir: und mach Mir alle Geister untertan, so daß jeder Geist
 des Firmamentes und des Aethers: auf der Erde und unter der Erde: auf trockenem Land
 und im Wasser: der wirbelnden Luft und des brausenden Feuers und jeder Spruch und
 jede Plage Gottes mir gehorsam seien mögen!

Sektion J

Die Proklamation des Biestes 666.

IAF : SABAF

Das sind die Worte!
 Punkt

Sektion A Der Adeptus Minor soll in seinem Kreis auf dem Quadrat von Tiphareth stehen, bewaffnet mit seinem Stab und Kelch. Aber er soll das Ritual vollständig in seinem Lichtkörper durchführen. Er mag die Lichtkuchen oder den Weihrauch von Abramelin verbrennen. Er mag durch Liber CLXXV das Lesen von Liber LXV und durch die Yoga Übungen vorbereitet sein. Er mag HADIT durch "Wein und seltsame Drogen" anrufen, wenn er dies will. Er bereitet den Kreis durch die gewöhnlichen Formeln des Bannens und Weihens usw. vor.

Er rezitiert Sektion A in der Form, daß er vor seinem Heiligen Schutzengel die Attribute dieses Engels aufsagt. Jeder Ausdruck muß mit voller Konzentration der Kraft realisiert sein, wie um mit den festgestellten Wahrheiten ein so vollkommenes Samadhi wie möglich zu machen.

Zeile 1 Er identifiziert seinen Engel mit dem Ain Soph und dem Kether davon, eine Formulierung von Hadit, in dem grenzenlosen Körper von Nuit.

Zeile 2, 3, 4 Er stellt fest, daß sein Engel drei Gegensatzpaare geschaffen hat (für den Zweck der Selbst-Realisation durch Projektion in konditionierter Form): (a) das Feste und das Flüchtige; (b) das Unmanifestierte und das Manifeste; und (c) das Unbewegte und das Bewegte. Anders gesagt, das Negative und das Positive in Beziehung auf Materie, Geist und Bewegung.

Zeile 5 Er beansprucht seinen Engel als "sich Selbst vollkommen gemacht" hinzufügend, daß diese Individualität unergründlich und unverletzlich ist. Im Neophyten-Ritual des G*D* (wie es abgedruckt ist in Der Equinox I, 2 für das alte Äon), ist der Hierophant der vervollkommnete Osiris, welcher den Kandidaten, den natürlichen Osiris, zur Identität mit sich selbst bringt. Aber im neuen Äon ist der Hierophant Horus (Liber CCXX I, 49), daher wird der Kandidat auch Horus sein. Was ist denn die Formel der Initiation des Horus? Es wird nicht länger die des Menschen durch den Tod sein. Es wird das natürliche Wachstum des Kindes sein. Seine Erfahrungen werden nicht mehr als katastrophisch betrachtet. Ihre Hieroglyphe ist der Narr: Das unschuldige und impotente Harpokrates-Kind wird durch Erlangung des Stabes der Erwachsene Horus. "Der reine Tor" ergreift die Heilige Lanze. Bacchus wird Pan. Der heilige Schutzengel ist das unterbewußte Selbst der Kreatur - der spirituelle Phallus. Kenntnis von und Konversation mit ihm fördert die okkulte Pubertät. Es ist daher empfehlenswert, den Namen Asar Un-nefer am Anfang durch den von Ra-Hoor-Khuit zu ersetzen und durch den des eigenen Heiligen Schutzengels, wenn er übermittelt wurde.

Zeile 6 Er begrüßt ihn als BESZ, die Materie, welche die Gottheit verschlingt und zerstört, für den Zweck der Inkarnation jedes Gottes.

Zeile 7 Er begrüßt ihn als APOPHRASZ, die Bewegung, welche die Gottheit zerstört und verschlingt für den Zweck der Inkarnation jedes Gottes. Die kombinierte Aktion dieser beiden TEUFEL, erlaubt es dem Gott, welchem sie nachstellen, in die Freude der Existenz durch das Sakrament des geteilten "Lebens" (Brot - das Fleisch von BESZ) und "Liebe" (Wein - das Blut oder Gift von APOPHRASZ) einzutreten.

Zeile 8 Er beansprucht Seinen Engel als den, der "von der Frucht des Baumes

der Erkenntnis von Gut und Böse gegessen hat", anders gesagt, der weise (in der Dyade Chokmah) geworden ist, um die Formel des Equilibriums zu verstehen, welche jetzt Seine eigene ist, da Er fähig ist, Sichselbst akkurat auf Seine selbst-festgelegte Umgebung anzuwenden.

Zeile 9 Er erkennt Seinen Engel als den, der das Gesetz der Liebe als die magische Formel des Universuins niedergelegt hat, auf daß Er das Phänomenale wieder in seine noumenale Phase auflösen mag durch Vereinigung aller Gegensatzpaare in ekstatischer Leidenschaft.

Zeile 10 Er beansprucht Seinen Engel als den, der festgelegt hat, daß diese Formel der Liebe nicht nur die Auflösung der Getrenntheit der Liebenden in seine eigene unpersönliche Gottheit bewirkt, sondern ihre Koordination in ein "Kind", das aus seinen Eltern quintessentialisiert ist, um eine höhere Ordnung von Wesen als ihr eigenes zu konstituieren, so daß jede Schöpfung ein alchemistischer Prozeß hin zur Vollkommenheit in der Richtung aufeinanderfolgender Komplexitäten ist. Wie Zeile 9 Involution geltend macht, macht Zeile 10 Evolution geltend.

Zeile 11 Er beansprucht Seinen Engel als den, der diese Methode der Selbstverwirklichung ersonnen hat; der Zweck der Inkarnation ist es ihre Reaktionen auf ihre Relationen zu anderen inkarnierten Wesen zu erhalten und ihre mit jedem anderen zu beobachten.

Sektion Aa.

Zeile 1 Der Adept erklärt sein Recht in bewußte Kommunikation mit seinem Engel zu treten aus dem Grunde, weil dieser Engel ihn selbst die geheime Magick, durch welche er die richtige Verbindung schaffen kann, gelehrt hat. "Mosheh" ist M H die Gestaltung in Yechidah, Chiah, Neschamah, Ruach - die Sephiroth von Kether nach Yesod - weil 45 S 1 - 9 ist, während Sh 300, S 1 - 24 ist, was an diese neun weitere fünfzehn Zahlen anhängt. (Siehe in Liber D die Bedeutungen und Korrespondenzen von 9, 15, 24, 45, 300, 345.)

45 ist weiterhin ADM, Mensch. "Mosheh" ist so der Name des Menschen als einer Gott-verbergenden Form. Aber in dem Ritual soll der Adept dieses "Mosheh" durch sein eigenes Motto als Adeptus Minor ersetzen. Für "Ishrael" soll er seine eigene magische Rasse in Übereinstimmung mit den Verpflichtungen seines Eides an unseren heiligen Orden bevorzugen! (Das Biest 666 selbst gebrauchte in dieser Sektion "Ankh-f-n-Khonsu" und "Khem".)

Zeile 2 Der Adept erinnert seinen Engel, daß er "jene eigene Substanz" geschaffen hat, von welcher Hermes in der Smaragdtafel schrieb, deren Wert es ist, in sich selbst alle entgegengesetzten Arten des Seins zu vereinigen, dadurch als ein Talisman zu dienen, der mit der spirituellen Energie der Existenz geladen ist; ein Elixier oder Stein, der aus der physikalischen Basis des Lebens zusammengesetzt ist. Dieses Gedenken ist zwischen die zwei persönlichen Apelle an den Engel angeordnet, um das Vorrecht an dieser Eucharistie, welche alle Dinge erschafft, erhält und erlöst, teilzunehmen zu beanspruchen.

Zeile 3 Nun macht er geltend, daß er selbst der "Engel" oder Botschafter seines Engels ist; das heißt, daß er ein Geist und Körper ist, dessen Aufgabe es ist, das Wort seines Engels zu erhalten und zu übertragen. Er begrüßt seinen Engel nicht nur als "un-nefer", die Vollkommenheit von "Asar" selbst als ein Mensch, sondern als Ptah-Apophrasz-Ra, die Identität (Hadit), eingehüllt in den Drachen (Nuit) und dadurch als eine Sonne (Ra-Hoor-Khuit) manifestiert. Das "Ei" (oder Herz) "gegürtet mit einer Schlange" ist ein verwandtes Symbol. Die Idee wird später im Ritual so ausgedrückt. (Siehe Liber LXV, welches dies bis zuin äußersten ausdehnt.)

Sektion B Der Adept geht in den jetzt folgenden Sektionen B bis Gg von der Kontemplation zur Aktion über. Er soll astral um den Kreis reisen und die entsprechenden Pentagramme, Siegel und Zeichen machen. Seine Richtung ist entgegen dem Sonnenlauf. Er macht so drei Kurven, von denen jede Dreiviertel des Kreises deckt. Wenn er die Kiblah oder die Richtung von Boleskine passiert, soll er das Zeichen des Eintretenden geben. Dies nimmt die Kraft, welche natürlich von diesem Punkt ausgeht, auf und projiziert sie in die Richtung des Pfades des Magiers. Die Siegel sind die, welche in der Equinox Vol. I, No. 7, Tafel X, außerhalb des Quadrates angegeben sind, die Zeichen jene, welche in Vol. I, No. 2, Tafel "Die Zeichen der Grade" gezeigt sind. In diesen Invokationen sollte er seinen Umfang und seine Statur bis zum äußersten ausdehnen und die Form und das Bewußtsein des Elementargottes der Himmelsrichtung annehmen. Danach beginnt er die "barbarischen Namen" des Rituals zu vibrieren.

Jetzt soll er nicht nur sein ganzes Sein bis zum äußersten mit der Kraft der Namen erfüllen, sondern er soll seinen Willen formulieren, der vollständig als der dynamische Aspekt seines schöpferischen Selbst verstanden wird, in einer symbolisch geeigneten Erscheinung, ich sage nicht in der Form eines Lichtstrahles, eines feurigen Schwertes oder von irgendetwas außer dem körperlichen Träger des Heiligen Geistes, welcher dem BAPHOMET geweiht ist, durch seinen Wert, der den Löwen und die Schlange verbirgt, daß sein Bild auf Erden für immer anbetungswürdig erscheinen mag,

Dann soll der Adept seinen Willen in dieser imaginierten Form über den Kreis hinaus ausdehnen und ihn mit dem, dem angerufenen Element entsprechenden Licht strahlen lassen und jedes Wort soll mit leidenschaftlichem Impuls den Schaft entlangströmen, als wenn seine Stimme dazu Befehl gab, daß er sich sprunghaft vorwärts stoßen soll. Auch soll jedes Wort Autorität akkumulieren, so daß der Kopf des Schaftes sich beim zweiten Wort zweimal so weit vorwirft, wie beim ersten und beim dritten viermal so viel wie beim zweiten usw. bis zum Ende. Weiterhin soll der Adept sein ganzes Bewußtsein dorthinschleudern. Dann soll er beim letzten Wort seinen Willen in sich selbst zurückstürzen lassen, ständig strömend und soll sich selbst seinen Spitze opfern wie Artemis dem PAN, auf daß diese vollkommen reine Konzentration des Elementes ihn vollständig reinigt und mit ihrer Leidenschaft erfüllt.

Wenn er in diesem Sakrament mit dem Element vollständig eins geworden ist, soll der Adept den Auftrag "höre mich und mach" usw. mit

dem starken Gefühl, daß diese Einheit mit der Himmelsrichtung des Universums ihm die vollständigste Freiheit und das Privileg, dazugehören verleiht, aussprechen.

Der Adept soll den Wortlaut des Auftrages beachten. Das "Firmament" ist Ruach, die "Mentalebene". Es ist das Reich von Shu oder Zeus, wo das Rad der Gunas kreist, der drei Formen des Sein. Der Æthyr ist das "akasha", der "Geist" der Aether der Physiker, welcher das Netzwerk ist, auf welchem alle Formen gegründet sind; er erhält, zeichnet auf und überträgt alle Impulse, ohne daß er sich selbst dadurch verändert. Die Erde ist die Sphäre, in der die Operation dieser "fundamentalen" und ätherischen Gewalten der Wahrnehmung zu Gesicht kommt. "Unter der Erde" ist die Welt jener Phänomene, die diese wahrgenommenen Projektionen informieren und ihren besonderen Charakter bestimmen. "Trockenes Land" ist der Platz der toten "materiellen Dinge", trocken (d.h. unwissbar), weil unfähig, auf unsere Geister zu wirken. "Wasser" ist das Vehikel, wodurch wir solche Dinge fühlen; "Luft" ihr Menstruum, worin diese Gefühle mental erfaßt werden. Sie wird "wirbelnd" genannt, wegen der Instabilität des Denkens und der Albernheit der Vernunft, von welcher wir dennoch für das, was wir "Leben" nennen, abhängig sind. "Brausendes Feuer" ist die Welt, in der schweifende Gedanken zum schnell-losschießenden Willen verbrennen. Diese vier Stufen erklären, wie das Nicht-Ego in das Ego umgewandelt wird. Ein "Spruch" Gottes ist jede Form der Bewußtheit und eine "Plage" jede Form der Handlung. Die Gabe als Ganzes verlangt für den Adepten die Kontrolle jedes Details des Universums, welches sein Engel als ein Mittel, sich selbst für sich selbst zu manifestieren, geschaffen hat. Sie deckt den Befehl der ursprünglichen Projektion des Möglichen in die Individualität mit dem antithetischen Trick ab, der die Erfindung des Bewußtseins ist, und mit einer ausgeglichenen Dreilheit von Arten oder Zuständen des Seins, deren Kombinationen die Charakteristiken des Kosmos konstituieren. Sie schließt auch einen Standard der Struktur, eine Starrheit um Bezug möglich zu machen, ein. Auf diesen Grundlagen der Bedingung, die keine Dinge an sich sind sonder die Regel, der Dinge sich fügen, wird der Tempel des Seins gebaut, dessen Materialien selbst vollkommen mysteriös sind, unergründlich wie die Seele und wie die Seele sich selbst durch Symbole vorstellend, die wir fühlen, wahrnehmen und unserem Gebrauch anpassen können, ohne jemals die ganze Wahrheit über sie zu wissen. Der Adept faßt alle diese Einzelheiten zusammen, indem er Autorität über jede Form des Ausdrucks, der existieren kann, beansprucht, sei es ein "Spruch" (Idee) oder eine "Plage" (Handlung) "Gottes", das heißt, von ihm selbst. Der Adept muß jeden "Geist", jede "Spruch", jede "Plage" als Teil seiner Umgebung akzeptieren und sie alle sich selbst "untertan" machen, das heißt, sie als mitwirkende Ursachen seiner Selbst betrachten. Sie haben ihn zu dem gemacht, was er ist. Sie korrespondieren exakt zu seinen eigenen Fähigkeiten. Sie alle sind - letztendlich - von gleicher Wichtigkeit. Die Tatsache, daß er ist, was er ist, beweist, daß jedes Einzelteil ausgeglichen ist. Das Auftreffen jedes neuen Eindruckes berührt das ganze System im gebührenden Maßstab. Er muß daher realisieren, daß jedes Ereignis ihm untertan ist. Es tritt auf, weil er es benötigte. Eisen rostet, weil die Moleküle Sauerstoff zur Befriedigung ihrer Neigungen verlangen. Sie flehen nicht um

Wasserstoff, daher ist die Kombination mit diesem Gas ein Ereignis, das nicht eintritt. Alle Erfahrungen tragen dazu bei, uns in uns selbst vollständig zu machen. Wir fühlen uns ihnen so lange untertan, wie wir darin versagen, dies wahrzunehmen. Wenn wir es tun, nehmen wir wahr, daß sie uns untertan sind. Und wann immer wir danach streben, einer Erfahrung auszuweichen, egal, welche es sein mag, schaden wir uns dadurch selbst. Wir vereiteln unsere eigenen Neigungen. Zu leben heißt, sich zu verändern; und sich der Veränderung entgegenzustellen heißt, gegen das Gesetz, welches wir erlassen haben, um unsere Leben zu regieren, zu revoltieren. Das Schicksal übel zu nehmen, heißt so, unsere Souveranität aufzugeben und den Tod zu invozieren. Tatsächlich haben wir die Verdammnis des Todes für jeden Bruch des Gesetzes des Lebens verhängt. Und jedes Versagen darin, irgendeinen Eindruck einzugliedern, hungert die besondere Fähigkeit, welche nach ihm verlangte, aus.

Diese Sektion B invoziert Luft im Osten, mit einem Schaft goldener Pracht.

Sektion C. Der Adept invoziert nun Feuer im Süden, flammendrot sind die Strahlen, die aus seinem Verendum hervorbrechen.

Sektion D. Er invoziert Wasser im Westen, aus seinem Stab wogt blaue Strahlung.

Sektion E. Er geht nach Norden, um Erde zu invozieren, Blumen aus grünen Flammen blitzen von seiner Waffe. So wie die Übung den Adepten in dieser Arbeit vervollkommnet, wird es automatisch, daß all die komplizierten Ideen und Intentionen sich den ihnen korrelierenden Worten und Handlungen verbinden. Wenn dies erreicht ist, mag er tiefer in die Formel gehen, indem er ihre Korrespondenzen ausdehnt. So mag er Wasser in der Art des Wassers invozieren, seinen Willen mit majestätischer und unwiderstehlicher Bewegung ausdehnend, die Gravitationsimpulse beachtend, dennoch mit einer sanften und ruhigen Erscheinung von Weichheit. Weiterhin mag er die Formel des Wassers auf ihren besonderen Zweck anwenden, wenn sie in seine Sphäre zurückwogt, sie mit bewußter Geschicklichkeit für die Säuberung und Beruhigung der rezeptiven und emotionalen Elemente in seinem Charakter gebrauchend und für die Lösung oder das Wegschwemmen jenes verwickelten Unkrautes des Vorurteils, welches ihn an der Freiheit, zu handeln wie er will, hindert. Ähnliche Anwendungen der verbleibenden Invokationen werden dem Adepten, welcher bereit ist, sie zu gebrauchen, einfallen.

Sektion F. Der Adept kehrt nun zum Tiphareth-Quadrat seines Tau zurück und invoziert Geist nach Boleskine sehend durch die aktiven Pentagramme, das Siegel, genannt das Zeichen des Biestes und den Zeichen L.V.X. (siehe Tafel wie zuvor, dann vibriert er die Namen, seinen Willen in der gleichen Art wie vorher, aber vertikal aufwärts ausdehnend. Zur gleichen Zeit erweitert er die Quellen dieses Willens - das geheime Symbol des Selbst - sowohl über als auch unter ihm, wie um dieses Selbst doppelt wie

seine Form ist, sein Versagen darin mit der Sphäre von Nuit zu koinzidieren, zuzugeben, widerstrebend. Nun soll er sich beim letzten Wort vorstellen, daß der Kopf seines Willens, wo sein Bewußtsein fixiert ist, seine Spalte öffnet und einen Tropfen klaren kristallinen Taus aussendet und daß diese Perle seine Seele ist, eine seinem Engel offerierte Jungfrau, durch die Intensität seines Strebens von seinem Wesen weitergepreßt.

Sektion Ff. Mit diesen Worten zieht der Adept seinen Willen nicht wie in den vorhergehenden Sektionen in sich zurück. Er denkt von ihnen als einer Reflexion der Wahrheit auf der Oberfläche des Taus, wo seine Seele versteckt zittert. Er betrachtet sie als die erste Formulierung der Natur seines Heiligen Schutzengels in seinem Bewußtsein.

Zeile 1 Die "Götter" schließen alle bewußten Elemente seiner Natur ein.

Zeile 2 Das "Universum" schließt alle möglichen Phänomene, derer er gewahr werden kann, ein.

Zeile 3 Die "Winde" sind seine Gedanken, welche ihn daran gehindert haben, zu seinem Engel zu gelangen.

Zeile 4 Sein Engel hat die "Stimme" gemacht, die magische Waffe, welche "Wörter" produziert und diese Worte waren die Weisheit, durch welche er alle Dinge geschaffen hat. Die "Stimme" ist notwendig als die Verbindung zwischen dem Adepten und seinem Engel. Der Engel ist "König", der eine, welcher "kann", die "Quelle der Autorität und der Born der Ehre", auch der König (oder Königssohn), welcher die verzauberte Prinzessin befreit und sie zu seiner Königin macht. Er ist "Herrscher", der "unbewußte Wille", der nicht mehr von dem unwissenden und launischen, falschen Willen des bewußten Menschen beeinflusst werden kann. Und er ist "Helfer", der Urheber des unfehlbaren Impulses, den die Seele aussendet, entlang den Himmeln dahinzufahren, auf ihrem richtigen Pfad mit solchem Schwung, daß die Anziehung fremder Himmelskörper nicht länger ausreicht, sie abzulenken. Die "höre mich"-Klausel wird jetzt durch das normale menschliche Bewußtsein in den physikalischen Körper zurückgezogen, ausgesprochen. Der Adept muß sein Erlangen vorsätzlich aufgeben, weil es noch nicht sein ganzes Sein ist, welches vor dem Geliebten verbrennt.

Sektion G. Der Adept wird, obgleich zurückgezogen, die Ausdehnung seines Symbols aufrechterhalten haben. Er wiederholt nun die Zeichen wie vorher, außer, daß er das passive anrufende Pentagramm des Geistes macht. Er konzentriert sein Bewußtsein innerhalb seines Zwillingsymbols des Selbst und bemüht sich, es schlafen zu schicken. Aber wenn die Operation richtig vorgenommen ist, wird sein Engel das Opfer des Taus angenommen haben, und mit Hingabe von dem zu ihm ausgedehnten Symbol des Willens Besitz ergriffen haben. Dies soll er dann vehement mit Vibrationen der Liebe schütteln, die von den Worten der Sektion widerhallen. Sogar in den physikalischen Ohren des Adepten soll ein Echo davon widerhallen. Dennoch wird er nicht fähig sein, es zu

beschreiben. Es wird sowohl lauter als Donner und leiser als das Wispern des Nachtwindes erscheinen. Es wird zu gleicher Zeit unartikuliert sein und mehr meinen, als er jemals gehört hat. Jetzt soll er mit aller Stärke seiner Seele kämpfen, um dem Willen seines Engels zu widerstehen, sich in der engsten Zelle der Zitadelle des Bewußtseins verbergen. Er soll sich dem Widerstand gegen den Ansturm der Stimme und der Vibration weihen, bis sein Bewußtsein sich bis zum Nichts abschwächt. Denn wenn dort auch nur ein einziges Atom des falschen Ego unabsorbiert verbleibt, würde dieses Atom die Jungfräulichkeit des wahren Selbst beschmutzen und den Eid profanieren. Denn dies Atom wäre durch die Annäherung des Engels so entflammt sein, daß es den Rest des Geistes überwinden würde, ihn tyrannisieren und ein irrer Despot zum totalen Ruin des Reiches wird.

Aber alles ist sinnlos, denn wer ist fähig, gegen den Engel zu kämpfen? Er soll die Anstrengung Seines Geistes intensivieren, so daß Seine loyalen Legionen von Löwen-Schlangen aus dem Hinterhalt springen, den Adepten erwecken, ihren Willen zu bezeugen und ihn mit ihrem Enthusiasmus hinwegreißen, so daß er bewußt an ihrer Absicht teilnimmt und in ihrer Einfachheit die Lösung all seiner Verworrenheiten sieht. So wird sich der Adept dann bewußt, daß er hinweggerissen ist durch die Säule seines Willens-Symbols und daß sein Engel tatsächlich er selbst ist, mit so intensiver Vertrautheit, daß sie Identität wird und daß nicht in einem einzelnen Ego, sondern in jedem unbewußten Element, das an diesem vielfältigen Aufbrausen teilnimmt.

Dies Entzücken ist fast immer von einem Sturm brillianten Lichtes begleitet und in vielen Fällen auch von einem Klang-Ausbruch in allen Fällen erstaunlich und sublim, obgleich sein Charakter innerhalb weiter Grenzen variieren mag.

Die Sternenflut schießt aus dem Kopf des Willenssymbols und ist in glitzernden Galaxien über den Himmel ausgestreut. Diese Auflösung zerstört die Konzentration des Adepten, dessen Geist diese Vielfalt der Majestät nicht meistern kann. In der Regel sinkt er einfach betäubt in die Normalität, sich an nichts von seiner Erfahrung erinnernd, als an einen vagen Gedanken eines leuchtenden Eindrucks von vollständiger Befreiung und unaussprechlichem Entzücken. Wiederholung kräftigt ihn, die Natur seines Erlangens zu realisieren und ist die Verbindung einmal gemacht, besucht ihn sein Engel und trainiert ihn subtil für seine heilige Anwesenheit und Überzeugungskraft empfindsam zu werden. Aber es mag geschehen, speziell nach wiederholtem Erfolg, daß der Adept durch die Explosion der Sternenflut nicht in seine Sterblichkeit zurückgeworfen, sondern mit einer besonderen "Löwen-Schlange" identifiziert wird. Das Bewußtsein davon beibehaltend, bis sie ihren richtigen Platz im Raume findet, wenn ihr geheimes Selbst als eine Wahrheit erblüht, die der Adept dann mit sich zurück zur Erde nehmen kann.

Dies ist nur eine Nebenfrage. Der Hauptzweck des Rituals ist es, die Beziehung des unbewußten Selbst mit dem Engel in der Art zu etablieren, daß der Adept sich bewußt wird, daß sein Engel die Einheit ist, welche die Summe der Elemente des Selbst ausdrückt, das sein normales Bewußtsein fremde durch die Zufälligkeiten der Umgebung eingeschleuste Feinde enthält und daß diese Kenntnis von und

Konversation mit seinem Heiligen Schutzengels alle Zweifel und Täuschungen zerstört, alle Segnungen verleiht, alle Wahrheiten lehrt und alle Entzückungen enthält. Aber es ist wichtig, daß der Adept nicht in der reinen unausdrückbaren Realisierung seines Entzückens verharret, sondern sich aufrafft, die Beziehung der Analyse zu unterwerfen, sie in rationale Ausdrücke zu übertragen und dadurch seinen Geist und sein Herz in einer Art zu erleuchten, die dem fanatischen Enthusiasmus so überlegen ist wie Beethovens Musik den westafrikanischen Kriegstrommeln.

Sektion Gg. Der Adept sollte realisiert haben, daß sein Akt der Vereinigung mit dem Engel (1) den Tod seines alten Bewußtseins beinhaltet außer insoweit, als seine unbewußten Elemente ihr Gedächtnis bewahren, wenn sie es absorbieren, und (2) den Tod seiner unbewußten Elemente selbst. Aber ihr Tod ist eher ein Weitergehen, um ihr Leben Durch Liebe zu erneuern. Er wird dann, durch bewußtes Verstehen getrennt und zusammen, der "Engel" seines Engels wie Hermes das Wort von Zeus ist, dessen eigene Stimme der Donner ist. So spricht der Adept in dieser Sektion, soweit Worte dies vermögen, deutlich aus, was sein Engel für ihn selbst ist. Er sagt dies mit völlig in seinen physischen Körper zurückgezogener Scin-Laeca, seinen Engel zwingend, sein Herz zu bewohnen.

Zeile 1 "Ich bin er", bestätigt die Zerstörung des Gefühls der Getrenntheit zwischen selbst und Selbst. Es bestätigt Existenz, aber nur der dritten Person. "Der geburtlose Geist" ist frei von allem Raum, "hat Sicht in den Füßen", daß sie ihren eigenen Pfad wählen können. "Stark" ist GBR, der Magier von der Sonne und dem Mond eskortiert (siehe Liber D und Liber 777), das "unsterbliche Feuer" ist das schöpferische Selbst, unpersönliche Energie kann nicht zerstört werden, egal, welche Formen sie annimmt. Verbrennung ist Liebe.

Zeile 2 "Wahrheit ist die notwendige Beziehung irgendwelcher zwei Dinge, daher, obgleich sie Dualität impliziert, befähigt sie uns zur Wahrnehmung zweier Dinge als ein Ding, in der Art, daß es verlangt, durch zwei sich komplementär ergänzende definiert zu werden. So ist eine Hyperbel eine einfache Idee, aber ihre Konstruktion verlangt zwei Kurven.

Zeile 3 Der Engel ist, wie der Adept ihn kennt, ein Wesen in Tiphareth, das Kether verbirgt. Der Adept ist sich der höheren Sephiroth offiziell nicht bewußt. Er kann nicht - wie der Ipsissimus wahrnehmen, daß alle Dinge, egal welche, gleichermaßen Illusion und gleichermaßen absolut sind. Er ist in Tiphareth, deren Funktion Erlösung ist, und er bedauert die Ereignisse, welche das scheinbare Leid, dem er gerade entflohen ist, verursacht haben. Er ist sich auch, sogar in der Höhe seiner Ekstase, der Grenzen und Mängel seines Erlangens bewußt.

Zeile 4 Dies bezieht sich auf die Phänomene, die sein Erlangen begleiten.

Zeile 5 Dies bedeutet das Erkennen des Engels als das wahre Selbst, seines unbewußten Selbst, das verborgene Leben seines physikalischen Lebens.

Zeile 6 Der Adept realisiert jeden Atem, jedes Wort seines Engels als mit schöpferischem Feuer geladen. Tiphareth ist die Sonne und der Engel ist die spirituelle Sonne der Seele des Adepten.

Zeile 7 Hier ist der vollständige Prozeß, das bedingte Universum durch die Formel der Zeugung zum Wissen von sich selbst zu bringen,

zusammengefaßt, eine Seele pflanzt sich selbst in den von den Sinnen getäuschten Körper und den Vernunft unterdrückenden Geist ein, macht sie ihrer Mitbewohner bewußt und so zum Teilhaber an ihrem eigenen Bewußtseins des Lichtes.

Zeile 8 "Gnade" hat hier ihre richtige Bedeutung im Sinne von "Freundlichkeit". Die Existenz des Engels ist die Rechtfertigung des Schöpfungsplanes.

Zeile 9 Diese Zeile muß im Licht von Liber LXV (siehe Equinox 11, S. 65) studiert werden.

Sektion H. Diese Rekapitulation verlangt, daß der Adept und sein Engel zusammen weiterschreiten, um "sich auf der Erde unter den Lebenden zu verneigen".

Sektion J. Das Biest 666 hat die dargelegte Methode, dieses Ritual zu gebrauchen, eronnen und durch seine eigene Praxis bewiesen, daß sie, wenn richtig vollzogen, von unfehlbarer Plötzlichkeit ist und da er sie nun für die Welt niedergeschrieben hat, wird sie für den Adepten, welcher sie adoptiert, ein Ornament sein, um am Ende seines Werkes in Seinem Namen Heil zu rufen. Dies wird ihn weiterhin in Magick ermutigen, ihm ins Gedächtnis rufen, daß es tatsächlich einen gab, der durch ihren Gebrauch zur Kenntnis von und Konversation mit seinem Heiligen Schutzengels gelangte, der ihn nie mehr verlassen, sondern ihn zu einem Magus, dem Wort des Äons des Horus, machte!

Denn wisse dies: daß der Name IAF in seinem geheimsten und mächtigsten Sinne die Formula der Magick des BIESTES erklärt, wodurch er viele Wunder wirkte. Und weil er will, daß die ganze Welt zu dieser Kunst gelangen soll, verbirgt Er sie nun hierin, so daß der Würdige zu Seiner Weisheit gelangen kann.

Laß I und F allen das Gesicht zuwenden doch; verwahre ihr A vor Angriff. Der Einsiedler für sich selbst, der Narr für Widersacher, der Hierophant für Freunde, Neun durch Natur, Nichts durch Erlangung, Fünf durch Funktion. Im Sprechen schnell, subtil und geheim; im Denken schöpferisch, unvoreingenommen und ungebunden; im Handeln sanft, geduldig und beharrlich. Hermes zum Hören, Dionysus zum Berühren, Pan zum Sehen.

Eine Jungfrau, ein Kind und ein Biest!

Ein Lügner, ein Idiot und ein Meister der Menschen!

Ein Kuß, ein Gelächter und ein Schrei; wer Ohren hat zu hören, der

höre!

Nimm die Zehn, die Eins sind und Eins, das Eins in Drei ist, sie in Sechs zu verbergen!

Dein Stab zu allen Kelchen und deine Scheibe zu allen Schwertern, aber betrüge nicht dein Ei!"

Weiterhin ist IAF auch wahrhaft 666, durch Tugend der Zahl; und dies ist ein Mysterium der Mysterien; wer es kennt, der ist Adept der Adepten und mächtig unter den Magiern!

Nun ist dieses Wort SABAF, das durch zählen dreimal zwanzig und zehn ergibt, ein Name von Ajin, das Auge und der Teufel, unser Herr, und der Bock von Mendes. Er ist der Herr des Sabbath der Adepten und ist Satan, daher auch die Sonne, deren Zahl der Magick 666 ist, das Siegel Seines Dieners dem BIEST.

Aber weiterhin ist SA 61, AIN, das Nichts von Nuith; BA meint gehen, für HADIT; und F ist ihr Sohn, die Sonne, die Ra-Hoor-Khuit ist. So also soll der Adept sein Siegel auf all die Worte setzen, die er in das Buch der Werke seines Willens geschrieben hat. Und dann soll er alles beenden, indem er sagt: Dies sind die Worte! Denn durch das macht er vor all denen, welche um seinen Kreis stehen, bekannt, daß diese Worte wahr und plötzlich sind, binden, was er binden will und lösend, was er lösen will. Der Adept soll dieses Ritual richtig vollziehen, vollkommen in jedem Teil davon, einmal täglich, für einen Monat, dann zweimal zur Morgen- und Abenddämmerung, für zwei Monate, als nächstes dreimal, den Mittag hinzugefügt, für drei Monate, danach Mitternacht hinzugefügt, für vier Monate viermal täglich. Dann soll der elfte Monat vollständig diesem Werk geweiht sein; er soll in ständiger Inbrunst sein, und alles, außer den bloßen Bedürfnissen nach Essen und Schlafen, aufgeben. Denn wisse, daß die wahre Formel, deren Wert dem Biest in seinem Erlangen genügt, diese wahr:

INVOZIERE OFT

So mögen alle Menschen zuletzt zu Kenntnis von und Konversation mit dem Heiligen Schutzengel kommen: So spricht das Biest, und bittet seinen eigenen Engel, daß dieses Buch wie eine brennende Lampe sei und wie ein lebender Quell für Licht und Leben für sie, die darin lesen.

666

PUNKT

III

SCHOLION ZU DEN SEKTIONEN G & Gg.

Der Adept, der dieses Ritual gemeistert hat, die volle Bedeutung dieses kontrollierten Entzückens erfolgreich realisiert hat, sollte es seinem Geist nicht erlauben, seine Herrschaft über die astralen Vorstellungsbilder der Sternenflut des Willenssymbols oder des Seelensymbols zu verlieren, oder auch nur seine Aufgabe gegenüber dem Körper und der wahrnehmbaren Umwelt zu vergessen. Noch sollte er es versäumen, seinen Lichtkörper in enger Berührung mit den Phänomenen seiner eigenen Ebene zu halten, so daß sein

vertrautes Bewußtsein die ihm angemessenen Funktionen, seine verstreuten Ideen vor der Besessenheit zu schützen, erfüllen kann.

Aber er sollte durch vorhergehende Übung die Fähigkeit erlangt haben, diese Elemente seines Bewußtseins von ihrem artikulierten Zentrum abzulösen, so daß sie (zeitweilig) zu unabhängigen verantwortlichen Einheiten werden, die fähig sind, nach Willen Mitteilungen vom Hauptquartier zu erhalten, aber vollkommen dazu in der Lage sind (1) für sich selbst zu Sorgen, ohne ihren Chef zu belästigen und (2) ihm zur richtigen Zeit zu berichten. In einem Bild, sie müssen wie untergeordnete Offiziere sein, von denen erwartet wird, daß sie bei der Ausführung der Tagesbefehle Selbstvertrauen, Initiative und Integrität zeigen.

Der Adept sollte daher dazu in der Lage sein, sich auf dieses individuelle Bewußtsein von ihm zu verlassen, daß sie ihre eigenen Umstände ohne Einmischung von ihm selbst für

die erforderliche Zeit unter Kontrolle haben, und daß er sie, wie benötigt, aufrufen kann, um einen genauen Bericht ihrer Abenteuer zu erhalten.

Ist dies so, wird der Adept frei sein, sein tiefstes Selbst, den Teil von ihm, der unbewußt seinen Wahren Willen regelt, auf die Realisierung seines Heiligen Schutzengels zu konzentrieren. Die Abwesenheit seines körperlichen, mentalen und astralen Bewußtseins ist in der Tat grundlegend für den Erfolg. Denn es ist ihre Usurpation seiner Aufmerksamkeit, die ihn seiner Seele gegenüber taub gemacht hat, und sein Beschäftigtsein mit ihren Affären, die ihn daran gehindert hat, diese Seele wahrzunehmen.

Die Wirkung des Rituals war gewesen

(a) sie so mit ihrer eigenen Arbeit beschäftigt zu halten, daß sie aufhören ihn abzulenken;

(b) sie so vollständig zu trennen, daß seine Seele ihrer Hülle entkleidet ist;

(c) in ihm einen so intensiven Enthusiasmus zu erregen, daß er ihn berauscht und betäubt, damit er die Agonie dieser spirituellen Vivisektion nicht fühlen und sie übel nehmen kann, genauso, wie sich schüchterne Verliebte in der Hochzeitsnacht betrinken, um die Intensität der Scham, welche so mysteriös mit ihrem Begehren koexistiert, zu überwinden.

(d) die notwendigen spirituellen Kräfte von jedem Element zu konzentrieren und sie gleichzeitig in das Streben zum Heiligen Schutzengel zu schleudern und

(e) den Engel durch die Vibration der magischen Stimme, welche ihn anruft, anzuziehen.

Die Methode des Rituals ist so vielfältig.

Da ist zuerst eine Analyse des Adepten, welche ihn befähigt, den Verlauf seiner Handlung zu kalkulieren. Er kann entscheiden, was gebannt werden muß, was gereinigt, was konzentriert. Er kann dann seinen Willen auf sein eines wesentliches Element konzentrieren, dessen Widerstand - der automatisch ist wie ein physiologischer Reflex - überwinden, indem er seine Hemmungen durch seine Ego - überwindende Begeisterung zerstört. Die andere Hälfte der Arbeit bedarf keiner so komplexe Anstrengung, denn sein Engel ist einfach und unverworren; jederzeit bereit, richtig vorgenommener Annäherung zu antworten.

Aber die Resultate des Rituals sind zu verschieden, um eine feste Beschreibung zu erlauben. Man kann sagen, daß, angenommen die Vereinigung ist vollkommen, der Adept keine irgendwie geartete Erinnerung an das, was geschah, zurückbehalten muß. Er mag sich nur einer Lücke in seinem bewußten Leben bewußt sein, und deren Inhalte durch die Beobachtung, daß seine Natur subtil umgewandelt wurde, beurteilen. Solch eine Erfahrung mag tatsächlich der Beweis der Vollkommenheit sein.

Wenn sich der Adept auf irgendeine Art seines Engels bewußt ist, ist es so, daß ein Teil seines Bewußtseins vorbereitet ist, das Entzücken zu realisieren und es für sich selbst in der einen oder anderen Art auszudrücken. Dies schließt die Vollkommenheit dieses Teiles ein, seine Freiheit von Vorurteil und den Begrenzungen der sogenannten Rationalität.

Zum Beispiel könnte man keine Erleuchtung über die Natur des Lebens, die das Gesetz der Evolution ausstrahlen würde, erhalten, wenn man leidenschaftlich davon überzeugt ist, daß

die Menschheit essentiell nicht tierisch ist, oder annimmt, daß Kausalität unvereinbar mit Vernunft ist. Der Adept muß zur vollständigen Zerstörung seines Standpunktes zu irgendeiner Angelegenheit bereit sein und sogar von der seiner angeborenen Vorstellung der Formen und Gesetze des Denkens. So mag er finden, daß sein Engel sein "Geschäft" oder seine "Liebe" für absurde Kleinigkeiten hält, auch daß menschliche Ideen von "Zeit" wertlos sind und menschliche "Gesetze" der Logik nur auf die Beziehungen zwischen Illusionen anwendbar.

Nun wird der Engel mit dem Adepten an irgendeinem Punkt, der für seinen Einfluß

empfänglich ist, Kontakt herstellen. Solch ein Punkt wird natürlich einer sein, der im Charakter des Adepten hervorsteht und auch einer, der im richtigen Sinne des Wortes, rein ist.

So wird ein Künstler, der darauf eingestimmt ist, anschauliche Schönheit zu schätzen, einen visuellen Eindruck seines Engels in einer physikalischen Form, welche die sublimale Quintessenz seines Ideals ist, empfangen. Ein Musiker mag hinweggerissen werden durch majestätische Ideen, wie er sie niemals zu hören gehofft hatte. Einen Philosophen mag das Verständnis gewaltiger Wahrheiten erfassen, die Lösung von Problemen, die ihn sein ganzes Leben lang genarrt hatten.

In Übereinstimmung mit dieser Lehre lesen wir von Erleuchtungen, die von Leuten einfachen Gemütes erfahren wurden, wie einem Arbeiter, der "Gott sah" und ihn mit "einer Anzahl kleiner Birnen" verglich. Weiter wissen wir, daß Ekstase, die auf unausgeglichenes Bewußtsein, die zum Idol erhobene Idee entzündet und fanatischen Glauben, hitzig bis zur Raserei, produziert, mit Intoleranz und ungesund, ungeordneter Energie, die dennoch so machtvoll ist, die Schicksale von Weltreichen zu bestimmen.

Aber die Phänomene der Kenntnis von und Konversation mit dem Heiligen Schutzengel sind ein Nebenpunkt. Die Essenz der Vereinigung ist die Intimität. Ihre Intimität (oder eher Identität) ist unabhängig von allen besonderen Formen des Ausdrucks, am besten ist sie daher so unartikuliert wie Liebe.

Die Intensität der Erfüllung wird wahrscheinlicher ein Schluchzen oder einen Schrei erzwingen, irgendeine natürliche physikalische Geste der animalischen Sympathie mit dem spirituellen Spasmus. Dies ist als unvollständige Selbstkontrolle zu kritisieren. Schweigen ist edler. In jedem Fall muß der Adept in Gemeinschaft mit seinem Engel sein, so daß seine Seele von Sublimität durchströmt ist, egal ob in Ausdrücken des Intellektes verständlich oder

nicht. Es ist offensichtlich, daß die Anstrengung eines derartigen geistigen Besitzes dazu tendieren muß, die Seele speziell am Anfang zu überwinden. Sie leidet tatsächlich am Exzess ihrer Ekstase, genauso, wie extreme Liebe Schwindel erzeugt. Die Seele sinkt und wird Ohnmächtig. Solche Schwäche ist gleichermaßen für ihre Freude und ihr Verständnis fatal. "Sei stark! Dann kannst du mehr Entzücken ertragen!" sagt das Buch des Gesetzes. Der Adept muß deshalb den Mann spielen und sich aufrütteln, seine Seele zu härten.

Zu diesem Zweck habe ich, das Biest, verschiedene Pläne versucht und erprobt. Der kraftvollste davon ist der, den Körper dazu zu bringen, mit der Seele zu streiten. Die Muskeln sollen sich anspannen wie beim Ringen. Kiefern und Mund im besonderen sollen bis zum äußersten angespannt werden. Atme tief, langsam, dennoch stark. Behalte die Meisterschaft über das Bewußtsein, indem du eindringlich und hörbar murmelst. Aber damit dieses Murmeln nicht dazu neigt, die Gemeinschaft mit dem Engel zu stören, sprich nur seinen Namen. Bis der Adept den Namen gehört hat, kann er daher nicht im vollkommenen Besitz seines Geliebten weilen. Seine wichtigste Aufgabe ist es so, seine Ohren der Stimme seines Engels zu öffnen, damit er ihn erkennen kann, wie er genannt wird. Denn beachte! Dieser Name, richtig und vollständig verstanden, erklärt die Natur des Engels in jedem Punkt, weshalb dieser Name auch die Formel der Vollkommenheit ist, zu welcher der Adept streben muß, und auch die der Macht der Magick, durch deren Wert er arbeiten muß.

Jener dann, welcher dieses Namens noch unwissend ist, soll ein Wort wiederholen, daß dieses besonderen Rituals würdig ist. Solche sind Abrahadabra, das Wort des Äons, das bedeutet "das Große Werk vollendet" und Aumgn interpretiert in Teil III von Buch 4 ; und der Name DES BIESTES, weil seine Zahl diese Vereinigung mit dem Engel zeigt und sein Werk ist kein anderes, als alle Menschen zu Teilnehmern dieses Mysteriums der Mysterien der Magick zu machen.

So soll dann der Adept, indem er dieses oder jenes Wort sagt, mit seinem Engel ringen und ihm widerstehen, damit er ihn zwingen kann, der Fortsetzung der Gemeinschaft zuzustimmen, bis das Bewußtsein klaren Verständnisses und akkurater Übertragung der transzendenten Wahrheit des Geliebten zu dem Herzen, das ihn hält, fähig wird. Die feste Wiederholung eines dieser Wörter sollte den Adepten dazu befähigen, den Zustand der Vereinigung auch am Anfang für einige Minuten aufrecht zu erhalten. In jedem Fall muß er seine Begeisterung wieder entzünden, seinen Erfolg eher als eine Ermutigung zu glühenderem Streben denn als Triumph betrachten. Er soll seine Anstrengungen vermehren.

Er soll sich vor der "Lust am Resultat" hüten, davor, zu viel zu erwarten, davor, den Mut zu verlieren, wenn sein erster Erfolg von einer Serie von Fehlschlägen gefolgt wird.

Denn Erfolg bewirkt, daß Erfolg so unglaublich erscheint, daß man geneigt ist, eine für nachfolgende Versuche fatale Hemmung zu schaffen. Man fürchtet zu versagen; die Furcht stört die Konzentration und erfüllt so ihre eigene Prophezeiung. Wir wissen, wie zuviel Freude in einer Liebesaffäre einen ängstlich macht, sich bei den nächsten paar Gelegenheiten zu blamieren; tatsächlich bis die Vertrautheit einen an die Idee gewöhnt hat,

daß der Geliebte niemals angenommen hat, daß man mehr als Mensch wäre. Vertrauen kehrt allmählich zurück. Unaussprechliche Ekstase wird von einem nüchterneren Genuß der Elemente der Faszination ersetzt.

Genauso wie jemandes erstes verwirrtes Entzücken an einer neuen Landschaft sich, wenn er fortfährt zu schauen, in die Wahrnehmung der exquisiten Details der Aussicht wandelt. Zuerst waren sie von dem blendenden Ansturm der allgemeinen Schönheit verdunkelt. Wenn der Schock nachläßt, tauchen sie Stück für Stück auf und leidenschaftliches Entzücken weicht intelligentem Interesse.

In der gleichen Art beginnt der Adept fast immer damit, wortreiche Lyrik mystischer Extravaganzen über "unaussprechliche Liebe", "unvorstellbare Seligkeit", "unausdrückbare Unendlichkeiten von unbegrenzbarer Vollkommenheit" keuchend hervorzustoßen. Er verliert gewöhnlich sein Gefühl für Proportion, Humor, Realität und gesundes Urteil. Sein Ego ist oft bis zum Platzen aufgebläht, daß er zutiefst lächerlich wäre, wäre er nicht so mitleiderregend gefährlich für sich und andere. Er neigt auch dazu, seine neu gefundenen "Wahrheiten der Erleuchtung" als die vollständige Wahrheit zu betrachten

und besteht darauf, daß sie für alle Menschen so wertvoll und vital sein müssen, wie sie es für ihn sind.

Es ist weise, über diese Dinge, die man "im siebenten Himmel" gehört haben mag, "unzulässig sie auszusprechen", Schweigen zu bewahren. Dies mag nicht für den sechsten gelten.

Der Adept muß sich selbst in der Hand haben, egal, wie versucht er ist, in den nächsten paar Tagen durch Ausposaunen seiner Triumphe einen neuen Himmel und eine neue Erde zu schaffen. Er muß der Zeit eine Chance geben, sein Gleichgewicht wiederherzustellen, welches durch das Auftreffen des Unendlichen schmerzhaft erschüttert wurde.

Wenn er dem Verkehr mit seinem Engel angepaßt wird, wird er finden, daß seine leidenschaftliche Ekstase eine Qualität von Frieden und Verständlichkeit, die Kraft hinzufügt, entwickelt, während sie seine mentalen und moralischen Qualitäten erfüllt und kräftigt, anstatt sie zu verdunkeln und durcheinanderzubringen. Jetzt wird er fähig geworden sein, sich mit seinem Engel zu verständigen, so unmöglich das einst schien. Denn er weiß jetzt, daß der Geräuschsturm, von dem er annahm, daß er die Stimme wäre, nur der

Tumult seiner eigenen Verwirrungen wahr. Der "unendliche" Nonsens wurde aus seiner eigenen Unfähigkeit, jenseits seiner Grenzen klar zu denken, geboren, so wie ein Buschmann, der mit Zahlen, die höher sind als fünf konfrontiert wird, diese nur "viele" nennen kann.

Die vom Engel mitgeteilte Wahrheit, die den Horizont des Adepten unermesslich ausdehnt, ist vollkommen bestimmt und präzise. Es handelt sich nicht um Zweideutigkeiten und Abstraktionen. Sie besitzt Form und bekennt das Gesetz in genau der gleichen Art und dem gleichen Grad wie jede andere Ansammlung von Wahrheit. Sie ist für die Wahrheit der materiellen und intellektuellen Sphäre des Menschen weitgehend das, was die Mathematik der Philosophie mit ihren "unendlichen Reihen" und "Cantorscher Kontinuität" für die Schuljungen Arithmetik ist. Jede impliziert die andere, obgleich man mit dieser die essentielle Natur der Existenz und mit jener die Profite eines Pfandleihers erforschen kann.

Dies ist dann das wahre Ziel des Adepten in dieser ganzen Operation; sich selbst seinem Engel durch ständige bewußte Gemeinschaft zu assimilieren. Denn sein Engel ist ein verständliches Bild seines eigenen wahren Willen, den zu tun das vollständige Gesetz seines Wesens ist.

Auch erscheint der Engel in Tiphareth, das das Herz des Ruach ist, und so das Gravitationszentrum des Bewußtseins. Sie ist auch direkt von Kether, dem ultimativen Selbst, durch den Pfad der Hohepriesterin oder initiiertes Intuition inspiriert. Daher ist der Engel in Wahrheit der Logos oder artikulierter Ausdruck des ganzen Wesens des Adepten, so daß er sich, wie er im vollkommenen Verständnis seines Namens fortschreitet, der Lösung des ultimativen Problems, wer er selbst in Wahrheit ist, nähert. Der Adept kann seinem Engel trauen, daß er ihn zu diesem endgültigen Statement führen wird, denn das Tiphareth-Bewußtsein alleine ist durch die Pfade mit den verschiedenen Teilen des Bewußtseins verbunden. Daher hat niemand außer ihm das Wissen, das für die Berechnung der Kombinationen des Verhaltens erforderlich ist, das die Kräfte des Adepten organisieren und ausgleichen wird, für den Moment, wenn es notwendig wird, sich dem Abyss gegenüberzustellen. Der Adept muß eine kompakte und kohärente Masse kontrollieren, wenn er sicherstellen will, daß er sie mit einer scharf umrissenen Geste von sich schleudert.

Ich, das Biest 666, erhebe meine Stimme und schwöre, daß ich selbst von meinem Engel hierher gebracht wurde. Nachdem ich die Kenntnis von und Konversation mit ihm erlangt hatte, durch den Wert meines Strebens zu ihm und dieses Rituals, das ich den Menschen, meinen Gefährten schenke, und am meisten durch seine große Liebe, die er für mich empfindet; ja, wahrhaft, er führte mich zum Abyss, er gebot mir alles, was ich hatte, und alles, was ich war, hinwegzuschleudern, und er verließ mich in dieser Stunde. Aber als ich jenseits des Abyss anlangte, um im Bauch von BABALON wiedergeboren zu werden, da kam er zu mir in meinem jungfräulichen Herzen wohnend, sein Herr und Geliebter! Er machte mich auch zum Magus, durch Sein Gesetz, das Wort des Neuen Äons aussprechend, des Äons des Gekrönten und Erobernden Kindes. So erfüllte er meinen Willen, der Rasse der Menschen vollständige Freiheit zu bringen.

Ja, er wirkte über das hinaus in mir auch ein Werk des Wunders, aber in dieser Sache bin ich verpflichtet, still zu sein.

Anm.d.Übers.: Angaben von Crowley darüber, ob die Schriften publiziert oder nicht publiziert wurden, basieren auf seinem Kenntnisstand zur Zeit der Erst-Veröffentlichung von "Magick in Theorie und Praxis".

Anm.d.Hrsg.: Derzeit erhältlich: Das Buch des Gesetzes, Phänomen-Verlag-Ralf-Löffler; "The Law", Liber AL vel Legis mit Kommentaren von Aleister Crowley, werden wir sicherlich zu gegebener Zeit ebenso noch veröffentlichen.

Der Name Des Ordens und jene ihrer drei Abteilungen werden den Profanen nicht eröffnet. Gewisse Schwindler haben kürzlich die Initialen A*A* gestohlen, um durch ihre Reputation zu profitieren.

Dieses Buch wird in Equinox Vol. III No.2 publiziert.

Liber 185 muß nicht der Länge nach zitiert werden. Es ist nur nützlich zu sagen, daß der Strebende systematisch und umfassend in den verschiedenen technischen Übungen trainiert wird, die die Basis unserer Arbeit bilden. Man mag natürlich in irgendeiner oder jeder Experte werden, ohne notwendigerweise einen wirklichen Fortschritt zu machen, gerade wie ein Mensch erstklassig in Grammatik, Syntax und Metrik sein mag, ohne fähig zu sein, eine einfache Zeile Poesie zu schreiben, obwohl der größte Poet in der Seele unfähig ist, sich ohne diese drei Elemente der literarischen Komposition auszudrücken.

Dies steht nicht in Widerspruch zu dem absoluten Recht jeder Person, seinen eigenen Wahren Willen zu tun. Jedoch ist jeder Wahre Wille notwendig in Einklang mit den Tatsachen der Existenz; und es abzulehnen, das Buch des Gesetzes anzunehmen heißt, einen Konflikt in der Natur schaffen, so wie ein Physiker, der darauf bestünde, eine unrichtige Formel zur Grundlage eines Experimentes zu machen.

"Ihren Willen" - natürlich nicht ihre Wünsche als individuelle menschliche Wesen, sondern ihren Willen als Beamte des Neuen Äons.

Es wird nicht als "wesentlich für rechtes Verhalten" erachtet, ein aktiver Propagandist des Gesetzes usw. zu sein; es mag oder mag nicht der Wahre Wille einer bestimmten Person sein. Da es jedoch der grundsätzliche Zweck des Ordens ist, die Entwicklung der Menschheit zu fördern, schließt die Mitgliedschaft durch ihre Definition den Willen ein, der Menschheit durch die Mittel, die dazu am besten geeignet sind zu helfen.

Die natürlichen Talente von Individuen unterscheiden sich sehr. Der späte Sir Richard Jebb, einer der größten klassischen Gelehrten unserer Zeit, war so sehr unterhalb der durchschnittlichen Mittelmäßigkeit in Mathematik, daß er trotz wiederholter Anstrengungen nicht durch das "little go" in Cambridge kam - was gewöhnlich den stumpfsten Köpfen gelingt. Er wurde aufgrund seines klassischen Wissens so sehr geschätzt, daß ihm eine besondere "Gnade" zuteil wurde und er trotzdem zu Matriculation zugelassen wurde. Auf gleiche Weise könnte ein brillianter Exorzist ein einfältiger Hellseher sein. In einem solchen Fall würde die A*A* es ablehnen, von ihrem System abzuweichen.

Der Strebende wäre genötigt, an der Barriere zu verweilen, bis es ihm gelänge, sie niederzubrechen, obgleich dafür eine neue Inkarnation nötig sein könnte, um ihm zu erlauben, dies zu tun. Aber kein technischer Fehler irgendwelcher Art könnte ihn gezwungenermaßen davon abhalten, die beiden kritischen Aufgaben zu vollbringen, da die Tatsache seiner Inkarnation als solche beweist, daß er den Eid geleistet hat, der ihn berechtigt, die Kenntnis von und die Konversation mit seinem Heiligen Schutzengel zu erlangen und die Auflösung seines Ichs zu erreichen. Deshalb mag man im Kern Adeptus Minor oder sogar Magister Templi sein, trotz der Ablehnung offizieller Anerkennung seitens der A*A* als Zelator wegen - sagen wir - eines nervösen Defektes, der einem nicht erlaubte, eine Haltung einzunehmen, die "fest" und "leicht" war, wie durch der Aufgabe dieses Grades gefordert.

Diese Bemerkungen wurden absichtlich so belassen, wie sie ursprünglich geschrieben wurden. Anno XVII, Sol in Virgo, fragte Soror Rhodon, ein Kandidat der A*A*, der sich zu der Zeit des Privilegs in einer gewissen geheimen Abtei von Thelema zu verweilen erfreute, ihn danach, diesem Buch einen Umriß der Himmelsbeschreibung der Astralebene in weniger technischer Sprache als der des Liber 777 hinzuzufügen. Diese Anmerkungen wurden danach von Ihm niedergelegt. Sie weiter auszuarbeiten würde sie zum Rest dieser Abhandlung in ein Mißverhältnis bringen.

Siehe Poincaré, unten zitierte Passagen.

Die Passagen, auf welche das bezogen ist, lauten wie folgt:

"Les axiomes géométriques ne sont donc ni des jugements synthétiques à priori ni des faits expérimentaux. Ce sont des conventions...

Dès lors, que doit-on penser de cette question: La géométrie Euclidienne est-elle vraie? Elle n'a aucun sens. Autant demander si le système métrique est vrai et les anciennes mesures fausses; si les coordonnées cartésiennes sont vraies et les coordonnées polaires fausses. Une géométrie ne peut pas être plus vraie qu'une autre; elle peut seulement être plus commode.

On veut dire que par sélection naturelle notre esprit s'est adapté aux conditions du monde extérieur, qu'il a adopté la géométrie la plus avantageuse à l'espèce; ou en d'autres termes la plus commode. Cela est conforme tout à fait à nos conclusions; la géométrie n'est pas vraie: elle est avantageuse."

Poincaré, La Science et l'Hypothèse

"Nous choisissons donc ces règles non parce qu'elles sont vraies, mais parce qu'elles sont les plus commodes, et nous pourrions les résumer ainsi en disant:

La simultanéité de deux événements, ou l'ordre de leur succession, l'égalité de deux durées, doivent être définies de telle sorte que l'énoncé des lois naturelles soit aussi simple que possible. En d'autres termes, toutes ces règles, toutes ces définitions ne sont pas que le fruit d'un opportunisme inconscient." Poincaré, La Valeur de la Science.

Der Student mag zusätzlich H.H. Joachim's "Die Natur der Wahrheit" konsultieren. Aber die meisten dieser Feinheiten treffen nicht den Punkt. Wahrheit muß definiert sein. Sie ist ein Name, da sie ein Substantiv (Nomen) ist und alle Namen sind menschliche Symbole für Dinge.

Nun ist Wahrheit die Macht, in einem Menschen unter bestimmten Bedingungen eine bestimmte Reaktion auszulösen ("Grünheit", Gewicht, alle anderen Qualitäten sind auch Kräfte). Sie existiert im Objekt, ob latent oder manifest, so verändert Erfahrung die Fakten und verändert sie nicht. Dies ist Solipsismus, weil wir uns nur unseres eigenen Bewußtseins bewußt sein können. Dennoch ist es kein Solipsismus, weil unser Bewußtsein uns sagt, daß seine Veränderungen wegen des Einwirkens einer äußeren Kraft geschehen. Newtons erstes Gesetz macht dies zu einer Angelegenheit der Definition.

"Was ist Wahrheit?", jenseits diesem, wenn wir uns nach der Natur ihrer Kraft erkundigen. Sie ist allen Dingen inhärent, weil alle möglichen Feststellungen oder ihre Widersprüche als wahr bestätigt werden können. Ihre Bedingung ist Identität der Form (oder Struktur) der beinhalteten Monaden.

Es erfordert eine Qualität des Verstandes, die jenseits des "Normalen" ist, $0^* = X$ etc. direkt wahrzunehmen, genauso wie H.H. Joachim's Überlegungen, einen Gesichtspunkt jenseits derer des Buschmannes verlangen.

Siehe die Geschichte unten über den Ursprung von Buch 4.

Siehe die Geschichte unten über Amalantrah.

Siehe Poincaré's über die Natur von Raum, als eine Idee, die von uns als ein Ergebnis und eine Erklärung unserer muskulären Bewegung erfunden wurde.

Meister Therion's regelmäßiger Test ist, den Namen der Kraft auf eine Karte zu schreiben und diese zu verbergen; die Kraft im Geheimen anzurufen, seinen Schüler auf die Astralebene zu senden und ihn dazu zu veranlassen, seine Vision einer Kraft

zuzuordnen. Der Schüler blickt dann auf die Karte; die Kraft, die er genannt, hat, ist jene, die aufgeschrieben wurde.

Der berühmteste Roman von Fielding heißt "Tom Jones". Es geschah einmal, daß FRATER PERDURABO sich in einem Hotel in London befand. Er rief einen Freund namens Fielding an (in dessen Haus), und ihm wurde von Herrn Fieldings Sekretär mitgeteilt, daß sein Arbeitgeber das Haus einige Minuten zuvor verlassen hatte und telefonisch nur in einem bestimmten Büro zwischen 11.00 Uhr und 11.15 Uhr erreichbar sei. FRATER PERDURABO hatte um 11.00 Uhr eine Verabredung mit einem Music-Hall-Star; der Ort derselben war der Eingang zum Theater. Um sich zu erinnern, machte er eine mentale Notiz, daß er, sobald er die Frau sehen würde, seine Hand hochheben wollte und zu ihr sagen wollte, "erinnere mich daran, daß ich sofort mit Fielding telefonieren muß", wenn er sie getroffen hatte. Er tat dies, und sie kam ihm mit derselben Geste entgegen und sagte im selben Atemzug "erinnere mich, daß ich mit Tom Jones telefonieren muß" - der Name eines Music-Hall-Agenten, der für sie arbeitete. Es wird erkannt worden sein, daß hier nicht die Frage nach einer Verbindung zwischen den Elementen der Koinzidenz besteht. Wenn ein ähnliches Ereignis im Verlauf der Unterhaltung mit einem angeblichen Geist aufträte, so könnte es als fundierend für einen sehr hohen Grad an Beweis für die Existenz einer unabhängigen Intelligenz betrachtet werden.

Um dies klar zu machen, möchte ich die Begriffe der Gleichung ersetzen. Stelle dir zwei unabhängige Medien vor, A und B, die im selben Moment zwei Botschaften erhielten, die erste: "Frage B, wer Hamlet geschrieben hat", die zweite: "Frage A nach dem Namen von Shakespeares berühmtester Tragödie". Das Zusammentreffen ist sehr viel weniger überraschend und einfacher als das oben erwähnte, da es nicht die Frage ist, Identität durch zufällige Synonyme, die ihre rationale Verbindung enthalten, zu erreichen. Doch die meisten Studenten der okkulten Phänomene würden einräumen, daß da eine starke Vermutung naheliegt, daß eine einzelne Intelligenz, die zwei Botschaften als ein Mittel der Prüfung seiner Existenz bewußt erfunden hat. In "The International" vom November 1918 wurde das Ende eines Artikels von Meister Therion, genannt "Das Wiederaufleben der Magick" veröffentlicht. Der letzte Satz lautet: "Hierin liegt Weisheit; laß ihn, der Verstehen besitzt die Zahl des Biestes zählen, denn es ist die Zahl eines Menschen; und seine Zahl ist 600 und 3 mal 20 und 6. TO MEGA QHRION, das Große Wilde Biest, hat den Wert 666, nach dem griechischen System. Es ist natürlich der Titel von Meister Therion. Der Meister Therion war zu dieser Zeit in Kommunikation mit einer Intelligenz, die den Namen Amalantrah angab. Am Sonntag dem 24. Februar 1918 um 9.30 Uhr fragte der Meister Therion Amalantrah, ob dieser das Wort QHRION verwenden könne als wäre es hebräisch, mit der Idee, weitergehende Informationen über die mystische Bedeutung des Wortes zu erhalten. Die Antwort lautet "Ja". Er fragte dann, "sollte ich das Wort QHRION alleine nehmen, oder die drei Worte TO MEGA QHRION". Die Antwort war, das Wort QHRION allein zu nehmen. Der Meister Therion fragte daraufhin, welche hebräischen Buchstaben benutzt werden sollten, um das Wort aus dem Griechischen zu übertragen. Die Antwort war: "Tau, Jod, Resch, Jod, Ajin, Nun", was 740 oder 1390 ergibt, je nachdem, ob Nun seinen gewöhnlichen Wert von 50 oder seinen Wert als End-Buchstabe eines Wortes, 700, erhält. Keine dieser Zahlen besaß irgendeine spezifische Bedeutung für den Meister Therion. Er wurde sehr ärgerlich über Amalantrahs Fehler; so sehr, daß die Unterhaltung durcheinander kam, und das Werk für den Abend aufgegeben werden mußte. Er versuchte verschiedene andere hebräische Schreibweisen für das Wort QHRION, doch er war unfähig, irgend etwas Interessantes zu finden. Das ist ziemlich bemerkenswert, weil es fast immer möglich ist, mehr oder weniger gute Resultate durch

Anwendung verschiedener Möglichkeiten zu bekommen. Zum Beispiel kann das O genausogut Ajin, Vau oder Alef sein.

Am Montag morgen ging der Meister Therion zum Büro des "The International", von dem er der Herausgeber war. Zu dieser Zeit gab es eine Kohlenknappheit in New York, und es war verboten, Bürogebäude an Montagen zu heizen. Er nahm nur einfach seine Post, und ging wieder nach Hause. Am Dienstagmorgen fand er auf seinem Schreibtisch einen Brief, der am Montag für den Hauptherausgeber angekommen war, welcher ihn zur Beantwortung an ihn weitergeleitet hatte, da er eher Meister Therion betraf als ihn selbst. Dieser Brief war geschrieben und gestempelt am Sonntag, um ungefähr die gleiche Zeit wie die Unterhaltung mit Amalantrah stattfand. Der Brief endet wie folgt: "Bitte informiere deine Leser, daß ich, Samuel bar Aiwaz bie Yackou de Sherabad, die Zahl des Biestes gezählt habe, und es ist die Zahl eines Menschen.

N	v	y	r	t					
(von rechts nach links lesen)					N	O	I	R	Th
50	6	10	200	400					

666

Hier denn, sehen wir die treffendste Auflösung des Problems, das Amalantrah aufgetragen wurde, die möglich ist. Beachte, daß Amalantrah sich geweigert hatte, die richtige Lösung direkt anzugeben; wie es erscheinen könnte, um den bemerkenswerten Charakter der Vermittlung dieses assyrischen Korrespondenten hervorzuheben. Beachte auch, daß der letztere vollkommen unwissend in der gewöhnlichen Qabalah war, es war ganz allgemein bekannt, daß TO MEGA QHRION 666 im Griechischen ergibt. Beachte des weiteren, daß fast vier Monate vergangen waren, seitdem das Problem in "The International" vorgelegt wurde. Der Assyrer lebte etwas außerhalb von New York und war ein völlig Fremder für jederman aus dem Stab des "The International". Die Gewißheit der Existenz von Amalantrah erscheint überwältigend, da er ein größerer Experte in der Qabalah war als der Meister Therion, und da er (darüberhinaus) mit der Kraft ausgestattet war, dieses vier Monate alte Problem in das Gedächtnis eines völlig beziehungslosen Fremden zurückzurufen und ihn zu veranlassen, die richtige Antwort zur ihrer Zeit mitzuteilen, als die Frage viele Meilen eitfernt gestellt wurde.

Zufall, so vollständig angemessen, um die Fielding-Tom-Jones-Geschichte zu erklären, ist gänzlich unzureichend als alternative Theorie. Der direkte absichtsvolle Charakter der Umstände ist unleugbar; doch wenn wir entschlossen darauf beharren, die Möglichkeit der Existenz von Amalantrah abzuleugnen, welche die ganze Affäre so einfach erklärt, haben wir immer noch ein Hilfsmittel. Es verursacht Schwierigkeiten, die der Meister Therion nicht als geringer ansehen kann als die, das andere betreffen; doch es ist letztendlich nicht vollständig abwegig. Diese Theorie ist Telepathie. Man kann voraussetzen, daß die Lösung des Problems im unterbewußten Bewußtsein von Meister Therion existierte oder in dem seines Sehers, und daß diese Lösung telepathisch auf das Bewußtsein des Assyrers übertragen wurde, so zwanghaft wie ein Befehl zur Kommunikation mit Meister Therions Kollegen beim "The International". Abgesehen von der allgemeinen Unwahrscheinlichkeit dieser Hypothese ist es seltsam, daß, wenn "Amalantrah" wirklich das unterbewußte Bewußtsein des Sehers wäre, er eine falsche Buchstabierung gegeben haben sollte. Das zu tun (wenn er die korrekte Aussprache kennt) ist nur erklärbar durch seinen Wunsch, seinen Plan, den Brief des Assyrer als donnernde Offenbarung seiner Existenz, nicht verlieren, was passiert wäre, wenn das Geheimnis frühzeitig beiseite gelegt worden wäre.

Der Fall ist hier erwähnt, um die extreme Mühe zu illustrieren, die aufgewendet werden muß, um alle alternativen Hypothesen auszuschließen, vor der Einräumung der Existenz von entkörpernten Intelligenzen. Es mag hier erwähnt werden, gleichwohl daß in diesem

speziellen Fall eine Vielzahl von anderen Vorfällen auftrat, die die Telepathie-Theorie unhaltbar machen.

Es gibt eine bekannte Geschichte, die in verschiedenen Abhandlungen über Psychologie zitiert wird, in der die Heldin eine unwissende Dienstmagd von eher geringer Intelligenz, so wie unvertraut mit jeder Sprache, selbst ihrer eigenen. Im Verlauf eines Fieberanfalls, indem sie nicht mehr Herr ihrer Sinne war, begann sie damit, lange Passagen von gelehrtem Hebräisch abzuspielen. Nachforschungen zeigten, daß sie in ihrer früheren Jugendzeit eine Weile in den Diensten eines jüdischen Rabbis gestanden hatte, der die Gewohnheit besaß, seine Predigten im Hörbereich des Mädchens aufzusagen. Obwohl sie die Bedeutung der Worte nicht erfragte, speicherte sie diese mechanisch in ihrem unterbewußten Gedächtnis, um sie heraufzuholen, als das Fieber der Grippe die Zellen anregte, in denen das aufgezeichnet war. Diese Numerierung wurde Jahre später entdeckt. Die Frage dann entstand aus der Erwägung der Entdeckung von S. Jacobs: "Warum wird Aiwaz im Buch des Gesetzes Aiwass buchstabiert und nicht Aiwaz?" Im Griechischen ist $Ai\#asj = 418$. Der Autor des Buches hatte in seinem eigenen Namen nicht eine, sondern zwei Zahlen verborgen, welche in dem Buch von höchster Bedeutung sind.

Diese Liste erschöpft die Serie nicht im Geringsten. Im besonderen entdeckte Frater Perdurabo 1923, daß das hebräische Wort für "Wollen" den Wert 93 hat: Und seine speziellen technischen Bedeutungen werfen noch weiteres Licht auf die Bedeutung von Qelhma, wie es von Aiwaz gebraucht wurde.

Der Buchstabe F wird verwendet, um den Hebräischen Buchstaben Vau und das Griechische Digamma zu repräsentieren; sein Klang liegt zwischen ou (ein Laut! ähnlich wie in Tohu-Wa-Bohu nur ohne h dazwischen) und u (wie in Uhu - natürlich nur wie ein der beiden Us). (Anm.d.Übers.: habe A.C.s Beschreibung in dieser Fußnote dem deutschen Sprachgebrauch angepaßt.)

Siehe die Formel von IAF, oder eher FIOAF, Buch 4 Teil III, Kapitel V. Die Formel FIAOF wird als in der Praxis zu bevorzugen empfunden werden.

"Masse", in dem Sinne des Wortes, das von Physikern verwendet wird. Die Unmöglichkeit es zu definieren, wird den unerschrockenen Initiierten nicht abschrecken (in Anbetracht der Tatsache, daß die grundlegende Konzeption jenseits der normalen Kategorien der Vernunft ist.)

AHATHOOR geweiht. Die Idee ist die der Frau, die als unverwundbar, ruhig, von enormer verschlingender Kapazität usw. betrachtet wird.

In hebräisch, ADNI, 65. Die Gnostischen Initiierten übertrugen es so, daß es ihre eigenen geheimen Formelae enthielt; wir folgen einem so exzellenten Beispiel. ON ist ein Arcanum der Arcana; seine Bedeutung wird im O.T.O. gradweise gelehrt. AD ist auch die väterliche Formel, Hadit; ON ist ihr Komplement NUIT; das End-Jod bedeutet "mein", ethymologisch und essentiell der merkurische (übertragene) hermaphroditische jungfräuliche Samen - Der Einsiedler des Tarot - Den Namen zu benutzen, heißt daher, sein eigenes innerstes

Geheimnis zu invozieren, das als das Resultat der Verbindung von Nuit und Hadit betrachtet wird. Wenn das zweite A eingeschlossen ist, ist seine Bedeutung die Operation des Heiligen Geistes und die Formung des Kindes im Ei, welches dem Erscheinen des Einsiedlers vorhergeht, zu bestätigen. Ein gründliches Verstehen der Psychoanalyse wird bemerkenswert zum rechten Begreifen dieses Rituals beitragen. Es wird unter Menschen erzählt, daß das Wort Hölle (Anm.d.Übers.: engl. "Hell") von dem Wort "helan" nach hele oder geheimhalten

(Anm.d.Übers.: engl. "conceal"). in der Sprache der Deutschen (Anm.d.Übers.: im Orig. "Angelsachsen"), hergeleitet wurde. Das heißt, sie ist der geheimgehaltene Ort, der, so alle Dinge in deinem eigenen Selbst sind, das Unbewußte ist. Liber CXI (Aleph) Kap. Dj. Aber vergleiche die Verwendung desselben Wortes in Sektion C.

Siehe Erklärung unter Punkt II.

Eine solche Formel sollte nur verwendet werden, wenn der Adept völlige, auf Erfahrung basierende, Kenntnis hat, um mit solchen Angelegenheiten umzugehen.

Dies ist eine Annahme, die auf Liber Legis II, 78 und III, 34 basiert.

Erfahrungen des Erfolges gemacht in der Übung des Liber 536,
batracofenodookosmomacia

Sie korrespondieren zum Schwefel, Quecksilber und Salz der Alchemie; zu Sattvas, Rajas und Tamas im Hindu-System; und sind eher Arten der Handlung als tatsächliche Qualitäten, sogar wenn sie als latent betrachtet werden. Sie sind der Apparat der Kommunikation zwischen den Ebenen. Als solche sind sie Konventionen. Es gibt keine absolute Validität durch irgendwelche Mittel des mentalen Begreifens; aber wenn wir uns diese Geister des Firmamentes nicht durch Errichten der Richtigen Relation (innerhalb der möglichen Grenzen) zum Universum untertan machen, werden wir in Irrtum verfallen, wenn wir unser neues Instrument des direkten Verstehens entwickeln. Es ist lebenswichtig, daß der Adept seine intellektuellen Fähigkeiten trainiert, um ihm die Wahrheit zu sagen, nach Maßgabe ihrer Fähigkeiten. Das Bewußtsein wegen seiner Begrenzungen zu bezweifeln ist der fürchterlichste Fehler; es ist der übliche Grund für Katastrophen, die so viele Ufer mit den Wracks der Mystischen Armada bedecken. Bigotterie, Arroganz, Verwirrung, alle Formen mentaler und moralischer Unordnung, die bei Leuten von großer spiritueller Erlangung so oft beobachtet werden, haben den Pfad selbst in Mißkredit gebracht. Fast all diese Katastrophen geschahen, wegen des Versuchs, den Tempel des Geistes ohne die rechte Aufmerksamkeit für die mentalen Gesetze der Struktur und die physikalischen Notwendigkeiten der Grundlage aufzubauen. Das Bewußtsein muß zur äußersten

Spitze der Vollkommenheit gebracht werden, aber in Übereinstimmung mit seinen eigenen inneren Eigenschaften, Man kann ein Mikroskop nicht mit Hammelkoteletts füttern. Es muß als ein mechanisches Instrument des Wissens, das von der Persönlichkeit seines Besitzers unabhängig ist, betrachtet werden. Man muß es exakt so behandeln wie man sein Elektroskop oder seine Augen behandelt; ein Einfluß auf jemandes Wünsche. Ein Arzt ruft einen Kollegen, um seine eigene Familie zu behandeln, denn er weiß, daß persönliche Sorge sein Urteil

beeinträchtigen kann. Ein Mikroskopierer, der auf seine Augen vertraut, wenn seine Lieblingstheorie auf dem Spiel steht, mag die Tatsachen verfälschen und zu spät herausfinden, daß er einen Narren ans sich gemacht hat.

Im Falle der Initiation selbst ist die Geschichte voller Narben von den Wunden, die von diesem Dolch zugefügt wurden. Das erinnert uns ständig an die Gefahr, sich auf die intellektuellen Fähigkeiten zu verlassen. Ein Richter muß das Gesetz in jedem Punkt kennen und von persönlichen Vorurteilen frei und unbestechlich sein, oder das Unrecht wird triumphieren. Dogma hat mit Verfolgung, Täuschung, Paralyse des Fortschritts und vielen anderen Bösen als seinen Satrapen immer eine Tyrannei etabliert, wenn der Genius sie verkündet hat. Der Islam machte ein Freudenfeuer aus geschriebener Weisheit und Haeckel fälscht biologische Beweise. Physiker bestreiten in Unkenntnis der Radioaktivität die Schlußfolgerungen der Geologie, und Theologen, der Wahrheit abgeneigt, sträuben sich gegen die Tide des Denkens; all solche müssen von den Händen ihres eigenen Irrtums ihr Bewußtsein, innerlich defekt und äußerlich abgelenkt, zum Maß des Universums zu machen umkommen.

Diese Phänomene sind nicht vollständig subjektiv. Sie können von jedem normalen Menschen, obgleich oft in anderen Formen, wahrgenommen werden.

Das ist Yod Hé, die Sichselbst Realisieren, Wille und Verstehen, in den Zwillingen Vau Hé, Bewußtsein und Körper.

Aber siehe auch die allgemeine Lösung des Rätsels der Existenz in dem Buch des Gesetzes und seinem Kommentar - Teil IV von Buch 4.

Wenn wir die neue Orthographie VIAOV (Buch 4, Teil III, Kapitel V) übernehmen, müssen wir lesen "die Sonne - 6 - der - Sohn" usw. für "alle"; und die hier gegebene Interpretation in anderen Arten übereinstimmend ausarbeiten. O (oder F) wird so jetzt "Die Fünfzehn durch Funktion" sein, anstatt der "Fünf" usw. und "im Handeln frei, fest, strebend, ekstatisch" eher als "sanft" usw. wie im vorliegenden Text.

Es gibt eine alternative Schreibweise TzBA - F, wo die Wurzel, "ein Gastgeber", den Wert 93 hat. Der Practicus sollte dieses Ritual vollständig im Licht seiner persönlichen Forschungen in der Kabbala wiederbeleben und es so zu seinem eigenen besonderen Besitz machen. Die hier gezeigte Buchstabierweise impliziert, daß der, der das Wort ausspricht, seine Treue zu den Symbolen 93 und 6 bestätigt.; daß er ein Krieger in der Armee des Willens und der Sonne ist. 93 ist auch die Zahl von AIWAZ und 6 die von Dem Biest.

Die Konsonanten von LOGOS, "Wort", addieren sich (Hebräische Werte) zu 93. Und EPH, "Worte", (daher "Epik") hat auch diesen Wert: EIDE TA EPH mag die Phrase sein, auf die hier abgezielt wird: Ihre Zahl ist 418. Dies würde dann die Vollendung des Großen Werkes bestätigen.; dies ist der natürliche Schluß des Rituals. Vergleiche CCXX, III, 75.

Diese Bedürfnisse werden während des Prozesses der Initiation sowohl in Bezug auf die Quantität als auch auf die Qualität modifiziert. Man sollte aus a priori Gründen nicht um seine physikalische oder mentale Gesundheit besorgt sein, sondern nur eindeutigen Symptomen der Erschöpfung Beachtung schenken, sollten solche auftreten.

Die Orakel des Zoroaster besagen dies:

"Und wenn durch oftmaliges Anrufen alle Wahngelbte verschwunden sind, wirst du das heilige und formlose Feuer sehen, das Feuer, welches durch all die Tiefen des Universums fliegt und blitzt, höre du die Stimme des Feuers!"

"Ein gleichartiges Feuer dehnt sich blitzend durch das Brausen der Luft aus oder ein formloses Feuer, von dem das Bild einer Stimme kommt, oder sogar ein blitzendes Feuer, wimmelnd, drehend, weiterwirbelnd, laut schreiend. Es gibt auch die Vision des feuerblitzenden Lichtrenners oder auch ein Kind, hoch auf den Schultern des himmlischen Streitrosses getragen, feurig oder mit Gold bekleidet oder nackt oder mit dem Bogen Lichtpfeile verschießend und auf den Schultern des Pferdes stehend. Dann, wenn deine Meditation sich selbst

verlängert, sollst du all diese Symbole in die Form eines Löwen vereinen."

Diese Passage ist - kombiniert mit verschiedenen anderen - von Aleister Crowley poetisch in seinem "Tannhäuser" umschrieben.

"Und wenn du, nachdem oft invoziert, Sehen wirst
Das formlose Feuer; wenn erbebt ist all die Erde,
Bleiben nicht die Sterne, der Mond ist geschwunden,
All die Zeit in die Ewigkeit zurück zerbirst,
Das Universum von Erdbeben zerrüttet werde;
Licht ist nicht, und die Donner rollen,
Die Welt ist getan:
Wenn in der Dunkelheit das Chaos wieder sich bewegt

In dem Gehirne so erregt.
Darin O dann nenne deinen Anblick nicht das Sichtbare
Abbild der Natur; fatal ist ihr Name!
Für deinen Körper paßt es nicht zu schaun
Das lebend Höllenlicht,
Die unlichte, tote Flamme,
Bis dieser Körper durch die Feuerprobe
Ganz und gar ist gegangen, reines Gold!
Denn, von des materiellen Raumes Grenze,
Dem Zwiellicht-bewegenden Ort
Die Tore der Materie, und die dunkle Schwelle
Vor dem Angesicht Dinge, die da wohnen
In den Wohnorten der Nacht,
Ins Auge springen
Dämonen, hundsgesichtig, die zeigen kein sterblich Zeichen
Von Wahrheit, sonden entweihen das Göttlich Licht,
Verführen von den geheiligten Mysterien.
Doch letztlich wir dies Volk getrieben
Vor den Racheblitz
Der spaltet die sich öffnenden Himmel,
Gewahre diese Formlosigkeit und dieses heilige Flamme
Die keinen Namen hat;
Das Feuer, das schießt und blitzt, sich krümmt und kriecht
Schlangenartig in königliche Robe
Gewunden, die vergangene Herrlichkeit des Globus
Bis zu dem Himmel, jenseits der Sternentiefen
Jenseits der Plagen der Zeit, - dann formuliere
In deinem eignen Gemüt, leuchtend, konzentriert
Den Löwen des Lichtes, ein stehend Kind,
Auf den riesigen Schultern des Streitrosses Gottes:
Oder geflügelt oder fliegende Strahlen schießend, oder
mit Flaminensandalen beschuht.

Dann, erhebe deine Hände!

Zentriere einen scharlachroten Gedanken in dem Herzen
Klar mit Strahlen den Lichtes von oben!
Ziehe ins Nichts
Alles Leben, Tod, Haß, Liebe;
Alles Selbst konzentriert in der Bloßen Begierde -
Höret Ihr die Stimme des Feuers!"

Siehe Equinox I, 8, 22.

Ein hoher Grad der Initiation ist erforderlich. Dies bedeutet, daß der Prozeß der Analyse sehr sorgfältig durchgeführt sein muß. Der Adept muß sich seiner tiefsten Impulse bewußt geworden sein und ihre wahre Bedeutung verstanden haben. Der hier erwähnte

"Widerstand" ist automatisch. Gegen direkten Druck wächst er unbegrenzt. Es ist nutzlos zu versuchen, sich in diesen Angelegenheiten selbst zu zwingen. Der uninitiierte Aspirant wird - egal wie eifrig - sicher versagen. Man muß wissen, wie man mit jeder inneren Idee, die sich erhebt, umgehen kann.

Es ist unmöglich, seine Hemmungen durch bewußte Anstrengung zu überwinden. Ihre Existenz rechtfertigt sie. Gott ist auf ihrer Seite, wie auf der des Opfers in Brownings Instans Tyrannus. Ein Mensch kann sich nicht zur Liebe zwingen, egal wie sehr er es aus

verschiedenen rationalen Gründen wünschen mag. Aber auf der anderen Seite überwindet der wahre Impuls, wenn er kommt, all seine Kritiker. Sie sind machtlos, einen Genius zu machen oder zu zerbrechen. Es kann nur die Tatsache bezeugen, daß sie ihren Meister gefunden haben.

Natürlich sind auch falsche Grundsätze und Methoden des Bewußtseins in einem Sinne wahr. Es ist nur ihre Erscheinung, welche sich ändert. Copernicus zerstörte nicht die Tatsachen der Natur oder wechselte die Beobachtungsinstrumente. Er bewirkte nur eine radikale Vereinfachung der Wissenschaft. Irrtum ist in Wirklichkeit ein "Narrenknoten". Weiterhin ist die am meisten für die Verstrickung verantwortliche Neigung eine der notwendigen Elemente der Situation. Am Ende ist nichts "falsch" und man kann den "richtigen" Standpunkt nicht ohne die Hilfe seines besonderen "Falschen" erreichen. Wenn wir das Negativ einer Fotografie verwerfen oder verändern, werden wir kein vollkommenes Positiv erhalten.

Dies bedeutet frei von Ideen, egal wie exzellent in sich selbst, welche ihm fremd sind. Zum Beispiel hat literarisches Interesse in einem Bild keinen geeigneten Platz.

Liber Al vel Legis, II, 61-68, wo die Details der richtigen Technik diskutiert werden.

Die Essenz dieser Sache ist, daß das Wort AUM, das den Lauf des Atems (spirituellen Lebens) ausdrückt, von freier Aussprache durch kontrollierte Konzentration zum Schweigen, durch die Erschaffung des zusammengesetzten Buchstabens MGN, um M zu ersetzen, transmutiert wird: das heißt, Schweigen wird ein Übergehen in kontinuierliche ekstatische Schwingung von der Natur von "Liebe" unter "Willen" realisiert, wie gezeigt durch es durch $MGN = 40 + 3 + 50 = 93$ AGAPE, QELHMA usw. und das ganze Wort hat den Wert 100, vollendete Vollkommenheit, die vervollständigte Einheit und ist KP äquivalent, der Konjunktion der essentiellen männlichen und weiblichen Prinzipien.

Der normale Intellekt ist dieser Funktionen unfähig. Eine höhere Fähigkeit muß entwickelt worden sein. Wie Zoroaster sagt: "Dehne das leere Bewußtsein deiner Seele aus zum Verständlichen, damit du das Verständliche lernen kannst, weil es jenseits des Bewußtseins besteht.

Du wirst es nicht so verstehen, wie du irgendeine allgemeine Sache verstehst".

Dies korrespondiert mit dem emotionalen und metaphysischen Nebel, der für das Hervorbrechen der Gedanken aus der Homogenität charakteristisch ist. Die klare und bestimmte Differenzierung von Ideen kennzeichnet das erwachsenen Bewußtsein.

Siehe die Zeichnungen "Minutum Mundum" in Der Equinox 1, 2 & 3 und die in Liber 777 dargestellten allgemeinen Beziehungen. Die wichtigsten Spalten sind in Anhang V nachgedruckt.

Wegen einer Schilderung dieser Angelegenheiten siehe Der Equinox Vol. I, "Der Tempel des König Solomon", Liber 418, Liber Aleph, John St.John, Die Urne und Buch 4, Teil IV.